f17.2

817. 2

Zwo schöne Geistliche
Comoedien/

REBECCA

vnnd Susanna: Vormals wol vnd
zierlich im Latein beschrieben an Tag geben/
durch den Hochgelehrten Herrn Nicodemum
Frischlinum, P. L. vnd Com. Pal. Cæ-
sarium: Jetzundt aber zum
erstenmal/

Allen frommen Christen/ Insonder-
heit aber Gottseligen vnd Tugendtliebenden
Matronen vnd Jungfrauwen/zu sonderlichem Ge-
fallen: Zucht/ Ehrbarkeit vnd Tugendt dar-
auß zu lehrnen/ in liebliche Teutsche
Reimen transferiert vnd
versetzet/

Durch

M. Iacobum Frischlinum, Rectorn der
Schul zu Wäyblingen/obgedachtes
Herrn Autoris Brudern.

BIBLIOTECA NAZIONALE FIRENZE 1872

Gedruckt zu Franckfort am Mayn/
bey Johann Spiessen/in Verlegung
Wendel Hommen.

M. D. LXXXIX.

Den Ehrve-

sten/ Fürsichtigen/ Ehrsa-

men/ Weisen vnd Wolgelehrten

Herrn Joseph Ruthharten Vogt/ auch Johann Madder dem Eltern/ Vlrich Krämern Bürgermeister/ Sebastiano Schölcken/ Wolffgango Jägern/ Artium Magistris, vnd Vlrich Riegern/ Johann Werthwein/ Bürgermeistern/ vnnd gantzem Gericht vnnd Rath der Statt Wäyblingen/ meinen günstigen lieben Herrn/ Scholarchis vnnd Patronis,

wündsch ich von Gott dem Allmächtigen/

Gnad/ Barmhertzigkeit/ Friedt/ vnd ein Glückselig neuwes Jahr/ durch Jesum Christum seinen geliebten Sohn/ in Krafft deß heiligen Geists/ Amen.

ES sagt der Poet Horatius nicht allein lustig/ herrlich vnd schön/ sonderlich auch warhafftig vnd recht/ also: *Quo semel est imbuta recens, seruabit odorem Testa diu*, das ist/ Es behält der neuwe Haf vnnd Scherb lang den Geschmack/ welchen er neuw vnd anfänglich an sich genommen hat/ also ist es auch beschaffen mit den

jungen Knaben vnd blüenden Jugend. Dann was sie in der Schul anfänglich vnnd noch jung lehrnen vnd sehen / das bleibt jhn lang / ja jhr Lebenlang / im Kopff vnnd Gedächtnuß. Darumb sol ein jeder getreuwer / fleissiger vnd Gottsfürchtiger Præceptor fürnemlich dahin sehen / daß er den jungen Schülern Gottselige Gespräch vñ nützliche Büchlin fürlese / proponier vnd einbilde. Vñ wiewol ich kein Büchlin verwirff / welche vns Schulmeistern auß sonderm Befelch vnnd Ernst befohlen vnnd aufferlegt seyn / in vnser Schul Ordnung / der Jugendt zu gewissen vnd verordneten Stunden fürzulesen (Dann dieselben billich zu jhren Zeiten sollen verricht werden.) Jedoch weil niemandt verbotten vnnd abgestrickt ist / mit seinen Kostgängern vnd priuatis discipulis handlen vnd jhn fürgeben / was einen jeden Præceptori für gut ansihet / hab ich sonderlich diese sacras Comœdias, welche ich gleich zumal im exponieren vñ außlegen / horis priuatis & succisiuis, vñ Vacantz Tagen / in diese Teutsche Reimen verfasset vnd gemacht / vnd mich dahin beflissen / daß ein jedes Wort dem Lateinischen gleich / quasi ex diametro respondiere vnd sich vergleiche / damit wann ein Knab ein Teutsch Exemplar nebẽ dem Lateinischen vorhanden hett / die Explication dest leichter vnd fertiger geschehen mag / vñ so er ein Teutschen Actum in solcher Comœdia liset oder auß-

wendig

wendig lehrnet / der Lateinisch dester besser zuverstehn ist. Wiewol aber vnser Abgöttischer vnd Heydnischer Terentius in Schulen gebräuchlich vnd gewöhnlich / darumb nicht soll von denselben abgetrieben vnd außgeworffen werden. Dann er vns / wie Cicero sagt / soll familiaris, das ist / gemein vnnd wol bekandt seyn. Quia *gratius ex ipso fonte bibuntur aquæ.* Dann Terentius der rechte Schöpffbrunn ist / darauß die elegantiæ vnnd phrases puræ latinæ linguæ genommen vnd gelehrnet werden. Jedoch weil diese sacræ Comœdiæ auß heiliger Göttlicher Schrifft vnd Biblischer Historia genommen / vnd zumal auß dem Terentio vnd Plauto, als dem Brunnen der Lateinischen Spraach herfliessen / vnnd nichts anders seyn / dann eben der Terentius selber in phrasibus, vnd aber zu dem / vnnd vber das auch Gottselige Gespräch vnnd H. Schrifft Historiæ vnnd Geschichten seyn / acht ich das für nützlich / löblich vnd gut / wañ man ein Comœdiam Terentianam, als Andriam, absoluiert vnd außgelesen hat / daß man Rebeccam darauff oder darzwischen / horis priuatis & succisiuis, tractiere vnnd außwendig lehrne / dann die schön Rebecca sich aller Dings mit jener Terentianischen vergleichet. Also wann Eunuchus Terentiana außgelesen wirt / was wer lustigers / ehrlichers vnd artlichers darauff / dann Josephus der Kämmerling Poty-

pharis in Egypten verkaufft? Welchen der Wirdig vnd Hochgelehrt Herr D. Ægidius Hunn, Pfarrherr vnd Professor bey der Kirchen vnd hohen Schul zu Marpurg in Hessen/ der blüenden Jugendt zu gutem hat schön vnd wol gemacht. Dann Heautontimorumenos, pater seipsum excrucians, das ist/ der Patriarcha Jacob / der sich vbel vmb sein verlohrnen Sohn Joseph bekümmert vnnd martert / vnd darnach Adelphi, fratres vendentes Iosephum, gar artlich dem Terentio in gemeldter Comœdia D. Ægidij Hunnij ähnlich exprimiert vnnd beschrieben werden. Ferners / wann Hecyra Terentiana außgelesen/was wer ehrlichers vnd herrlichers /dañ Susanna/die heilig vnd keusche Matron vnd schön Historia ? Also auch wann Phormio Terentiana Comœdia würde vollendet/künte man Hildegardin Magnam oder Tobiam, vnnd dergleichen schöne / Gottselige / vnnd außheiliger Göttlicher Schrifft hergeflossene Comœdias artlich vnnd löblich der Jugendt für vnd einbilden / also/ daß nichts desto weniger vnser alter Terentius billich in seinem alten Wesen/ Ehrenwerth vnd wol hergebrachten Reputation bleiben vnd gehalten werden möchte / sondern auch gleichsam hiemit ein Heydnischer vnnd Christlicher Terentius, in Schulen gepflantzt vnd gelesen werden möchte. Dann diese heilige vnd Gottselige / auch

Christ-

Christliche Comœdiæ, Rebecca, Susanna, Hildegardis Magna, Iosephus D. Hunnij, vnd Tobias, &c. seyn artlich vnnd künstlich/ eben mit dem Latein vnnd phrasi geschrieben vnd gemacht/ damit Terentius vnnd Plautus selber gemacht seyn/ nicht anders das Latein darauß entlehnet vnd genommen/ als wie die Kinder Israel vnd Juden/ den Egyptischen Heyden haben abentlehnet vnd gestohlen/ auß Befelch Gottes/ Goldt/ Silber vnnd ander köstlich Kleinot/ vnd eshernach zu jrem Heilthumb/ Kirchendienst vnnd Zier verwendet vnd gebraucht/ wie wir lesen im andern Buch Mosis/ am 11. Capitel.

Derhalben weil den Schulmeistern vergünnet/ vnnd nie keinem verbotten worden/ mit seinen priuatis discipulis in Kost vnd Disciplin jnen befohlen/ was zu Fürderung Gottes Forcht/ Ehr/ Zucht/ Disciplin/ gute Tugent vnd Sitten dienstlich/ vñ erfordert wirt/ mit jnen nach jhrem Gefallen zu handlen vnd tractierẽ/ laß ich jedem dasselbig/ ohn allen meinen Zwang/ Fürschreiben vnd Ordnung/ noch wie bißher/ frey ledig offenstehen/ vnd hab ich bißhero diß exercitium mit etlichen meinen Schülern gehalten/ vnnd im löblichen Brauch gehabt/ nemlich/ daß sie bißweilen ein sacram comœdiam mit dem exponiern gleich außwendig gelernet/ vnd dieselbig etwan bey ehrlichen Hochzeiten vñ sonsten vor hohen vñ

Niderstandes Personen gespielt vnnd agiert haben / wie dann solches menniglich wol bewust ist. Darauß ich dann ziemlichen Nutzen vnd Frucht gespürt habe/dann sie nit allein die schöne phrases vnnd elegantias mit sonderm Lust gelernet/sonder die gestus vnd Geberd jeder Person tauglich vnd gebürlich/vnnd vber das auch jhr Lateinisch Reden vnd Schreiben besser ergrieffen haben. Es seyn auch solche exercitia vnd colloquia dahin gut vnd nütz/ daß weil man nit alle Kinder vnnd Schüler wegen der grossen Anzahl vnd Menge/in Klöster kan auffnemmen/vnd sonsten zu Vollführung der Studien erhalten / daß die Knaben das Latein ziemlicher Massen verstehn vnnd pronuncijren lernen/wañ sie etwan groß werden/ vnnd zu jhren Mannbaren Jahren kommen / etwas für Gericht vnd Raht sollen fürtragen / darin etwan nur ein Wörtlein Latein soll außgesprochen werden / sie dasselbig zu Feld bringen mögen. Vnnd in Summa/sie wanderen auff dem Handwerck / vñ in frembden Landen kommen / können solche Knaben viel baß außkommen / vnnd andere Sprachen lernen nachreden vnd außsprechen / dañ diese/ welche kein Latein reden/lesen noch schreiben können / wie dann solches ich von viel erfahrnen Leuten gehört vnd verstanden hab/ welche etwan in Welschland oder Franckreich kommen durch Krieg vnnd wandern / daß jhn wol bekom-

Nutz vnnd Wolstand/ wo man die Lateinischē Schulen pflantzt/haltet vñ fleissig besucht.

bekommen ist / wann sie nur zu essen vnnd zu trincken auff Latein fordern / vñ etlich gemein Küchẽ Latein darzu gewust habẽ. Derohalben halt ich nebẽ dem stättigen Vben vñ recitieren der Grammaticæ vnd Syntaxeos Regel / vnd embsigen examinieren der Etymologiæ für das ander vnnd nützlichst Ding diese colloquia vnd Dialogos, der Jugend für vnd einzubilden. Dann wann diese zwey Ding streng vnd fleissig getrieben werden in Schulen / muß darauß folgen / daß die Knaben in Grammatica vnd latina lingua perfect vnd wol abgericht werden. Ich hab aber / Ehrnveste / Fürsichtige / ehrsame / weise vñ wolgelehrte Herrn E. E. F. E. W. vnnd Gunsten fürnemlich / vnnd sonderlich / diese mein Teutsche Comœdiam Rebeccam auß dreyen Puncten vnnd Vrsach wegen zuschreiben vnd dedicieren sollen vnd wöllen. Erstlich / weil E. E. F. E. W. vnd Gunsten nicht allein mein bißhero in eylff Jahren geleisten Fleiß / Mühe vnd Arbeit bey euwer Schul Jugend gesehen vnnd gespüret haben / sonder auch was für Frucht vnd Nutzẽ bißher bey derselbigen außgericht worden. Dann ich etlich Knaben in Klöster / etlich gen Tübingen auff die hohe Schul / proprijs sumptibus allda zu studieren: Etlich aber in jhrem Latein ziemlicher massen abgericht zu ehrlichen Handwercken fürdern vnd promouieren geholffen / welches E. E. F. E. W. guts Wis-

sens vnd Zeugnuß haben. Darnach auch darumb/weil E. E. F. E. W. vnd G. mehrtheil selber wolgestudiert/vnnd den profectum studiorum & scholarum wissen vnd erfahrung haben/auch solchen guten gneigten Willen gegen E. E. F. E. W. Schul Jugend tragen/ vñ haben/daß jr erst newlich ein dapffer schön wolerbawet Schulhauß von newem vnd von Grund auß erbauwet vnd auffgericht haben/ vnnd an den freyen Künsten zu erhalten vnnd fortzupflantzen nichts erwinden lasset. Daher auch diß Stättlin Wäyblingen / ob es schon klein/vnd ein gering ansehen hat/ein sehr grossen vnd weitberühmbten Namen bekommen/ nit allein/daß es vhralt ist / vnnd ein Vatterland gewesen der alten Hertzogen in Schwaben vnd der Keyser Fridericorum, Conradorum vnd der Völcker Gybelinorum, Wohnung vnd Eygenthumb/ sondern auch/daß es noch auff heutigen Tag hochgelehrte Leuth hin vnd wider verschickt / von Jugendt auff bey der Schulen aufferzogen hat/ dann ich einem bey Manns Gedencken sechs Doctores vnnd dreyssig Magistros artium liberalium mit Namen vnd Tugent erzehlen köndte / welche mehrtheil noch bey Leben/vnd in hohen Ehren/ Wirde / vnd Ruhm jhres Vatterlands sitzen vnd grunen. Wil jetzt nit sagen von andern durch Krieg vnd manliche Tugent weit erfahrnen vnd dapffern Kriegsleuten/welche

Wäyblinger Lob vñ Ruhm mit gelehrten Leuten.

vnser

vnser gnädiger Fürst vnd Herr hin vnd wider auff Festungen vnnd Schlössern zu Kriegsräthen/Leutenampt/Burgvögten vnd Hoftrabanten/vnnd andern Orthen löblich vnd ehrlich gebrauchet. *Quorum semper honos, nomen, laudesq; manebunt.* Also/daß es rechte/vnd warhafftige natürlich Nachkömlig sind der dapfferen Kriegsleuten Cybelinorum vnd vhralten Wäyblinger.

Zum dritten vnd letzten/hab ich auch diese Teutsche Comoediam fürnemblich E. E. F. E. W. vnd G. zuschreiben vnd dedicieren sollen vnnd wöllen/weil die Bürgerschafft allhie vor vnd nach der Zeit in löblichem Gebrauch vnd Gewohnheit allwegen gehabt seine Gottselige/Geistliche vnnd Christliche historias vnd Comœdias offentlich agieren vnd halten/vnd solches mit solchem Lob vnd Zier/daß diß Stättlin vnd Bürger ein sondern Ruhm vnd Namen dardurch jm bekommen/dieweil diese vier Comediæ zusamen gedrucket/Geistliche feine Zucht vnd Erbarkeit liebhabende Matronen vnd Weiber seyn/welchen mit der zeit vier andere Mannspersonen gleichsam zur Ehe gegeben zugethan vnnd respondiren werden: Als nemlich der züchtige Josephus in Egypten verkaufft/Tobias der fromb vnd gehorsam Sohn/Iulius Cæsar rediuiuus, welcher das gantz Teutschlandt lobt vnd rühmbt/vnnd sich ab der Teutschen Künsten vnd Gebär-

bäwen verwundert / vnd dañ auch Priscianus vapulans/wunderbarlich verteuschet / dieser alle Welt vermahnen soll / daß man fleissig ob den Schulen vnnd disciplinis halten/ vnd die freyen Künste fortpflantzen vnnd lieb haben soll / Hab ich diese mein erste Comediam Rebeccam / auch der gemeinen Bürgerschafft allhie in Truck zu geben/nit sollen vnterlassen/ tröstlicher Hoffnung vnnd Zuversicht/ E.E. F.E.W. vñ G. vnd dieselben werden mir solches in keinẽ argẽ auffnemen/ sonder mich wie bißher in günstigem vñ geneigtem Willẽ/ vnter ewerm Schutz vnd Schirm / sampt dieser meiner Rebecca/erhalten vñ handhaben. Hiemit E.E. F.E.W. vnd G. vnd gantzer Statt Wäyblingen gemeinen Nutzen vñ Wolfahrt dem allmächtigen Gott in sein Schutz vnnd Schirm allzeit befohlen/Amen. Actum im Jar Christi/1588. die Iacobi Apostoli, qui mihi anno 1557. natalis erat.

E.E. F.E.W. vnd G.

Dienstwilliger

M. Iacobus Frischlinus, Ludimoderator zu Wäyblingen.

PER-

PERSONAE dieſer Comoedien.

ABraham, Der Ertzvatter.
Eleaſar, Der Haußknecht.
Iſmaël, Der älter Sohn.
Cham, Der Jägermeiſter.
Syrus, Ein Bauwr.
Labrax, Ein Baur.
Iſaacus, Abrahams jüngſter Sohn.
Rebecca, Ein Jungfrauw.
Cario, Ein Knecht.
Laban, Ein Jüngling.
Gaſtrodes, Ein SuppenFreſſer Iſmaels.
Bathuel, Ein alter Mann / vnnd ein Vatter Rebecce.
Mulier, Ein Weib Bathuels.

ARGV-

ARGVMEN-
tum vnnd Inhalt dieser Comoedien.

VN mercket diß Spiels kurtze Summ/
Abraham / der Ertz-Vatter frumb/
Fürcht daß sein Sohn Isaac vielleicht
Werdt hinderführt/ vnd eingeweycht
Mit den Weibern im Landt Canaan/
Die Gottloß waren für vnd an/
Er schickt sein Haußknecht zu den stunden
Eleasarn / mit Eydt verbunden/
Weit von dem obgenandten Landt/
In Mesopotamiam gnannt/

Inhalt diß gantzen Spiels.

Daß er dem Sohn ein Weib da nemm/
Die von seim Gschlecht vñ Stammen käm.
Jsmael war sein andrer Sohn/
Derselb dem Jagen obligt nun/
Vber seins Vatters arme Bauwren/
Nichts vnbillichs sich lässet daurem.
Der Haußknecht Eleasarus
Zu Charras erstlich spannet auß/
Als er zu der Statt Schöpffbrunn kam/
Gantz wunderbarlich da vernam/
Was Gott durch sein Fürsichtigkeit
Jhm hat fürgnommen vnd bereyt/
Dann vnversehen ein Jungfrauw kam/
Rebecca war jhr rechter Nam/
Ein Tochter Bathuelis war/
Ein schöne Jungfrauw gantz vnd gar/
Eleasar von Laban wirdt
Freundtlich auffgnommen / heim geführt/
Dieser den Vatter Bathuel
Erbetten hat / daß er vermähl
Sein Schwester / die Rebeccam gnannt/
Dem Jsaac / jhm gar wol bekandt/
So baldt die Sachen außgericht worden/
Eleasar schickt sich zu orden/
Daß er komm wider heim bey zeit/
Mit der Jungfrauw dahin er reyt/
Dieselbig bringt er vngefahr
Seinem Herrn Jsaac / welcher war
Entgegen jhm gspatzieret auß/
Mit Freuwden bracht er sie zu Hauß.

Herolds

Heroldt tritt ein vnd spricht.

ERstlich wündsch ich euch Glück vnd Heil/
Welche herkomen seyn zum Theil/
Als fromb/ auffrechte Biderleut/
Darfür wir euch halten allzeit/
Vnd achten nit daß einer sey
Vnder euch schalckhafft/ Frombkeit frey/
Vnd ob schon weren solche vorhanden/
Damit sie werden nit zuschanden/
Wöllen wir sie haben gebetten/
Daß sie von jhr Schalckheit abetretten/
Vnd an sich selbs gedencken schier/
Dann sie nit werden fürchten wir/
Weil sie kein Vrsach haben nit/
Daß einer hie sein Neidt außschütt.

Zoili & Momi, das ist/ Spötterbū Verächter der Kunst/ werden von dem Spiel abgewiesen.

Doch wann er je nit anders wil/
Daß er sein Neidt vnd Hassz erfüll/
Mag er mir wol mißgünstig seyn/
So lang derselbig lebet allein/
Dann von keines Mißgünners wegen/
Würdt ich nit lassen vnderwegen
Diß Spiel/ vnd darumb nit zerspringen/
Dann ich keim Neidtharten wil singen/
Aber wie erstlich drobengsagt/
Das redt ich noch gantz vnverzagt/
Welche auffrecht vnd redlich Leut
Seyn her zusammen kommen heut/
Die heissen wir Gott Willkomm seyn/
Dieselben meynen wir allein/
Dann wir auff euwer gute Gunst/
Gutwilligkeit/ all vnser Kunst
Verlassen haben/ vnd nit viel fragen/
Wie vns die bösen Buben plagen/
Dann/ sprechen sie/ so gar veracht/
Es sey gar baldt ein Spiel gemacht/
Denselben müssen wir gar eben
Auff jhre Redt ein Antwort geben/
Wie der Poet Terentius
Jhnen ein gleiche Antwort luß/
Darmitten steckt allein der Sieg/
Welcher bleibt fest vnd auch ewig/
Bey denen/ welche die Spiel schreiben/
Vnd stätigs ob den Büchern bleiben/
Wo einer wolt in gleichen Sachen/
Mit vns auch ein gleich Schauwspiel machen.

Guthertzige vnnd eyferige Christen sollen alte Historias anhörē vnnd jhnen fürbilden/ vnd andere Weltkinder vnd Spötter fahren lassen.

Terentius hat zu seiner zeit auch Spötter gehabt / aber sie wol bezahlt vnd abgefertiget.

Den-

Denselben wolt ich für vnd an/
Zu neuwen Gedichten reitzen an/
Vnd jhr fürfordern auff den Platz/
Versuchen seiner Künsten Schatz/
Dann daß so viel Poeten heut
Seyn wöllen jetzt zu vnser Zeit/
Wann jhr auch dieselbigen Gsellen
Zu vnserer Schaar auch rechnen wöllen/
Welche jhre lahme Verß vnd Gedicht/
Ohn alle Arbeit zugericht/
Außschreyen vnd verderben pflegen/
Auff allen Gassen vnderwegen.
Fürwar so werden seyn gar viel
Poeten/ aber wenig Spiel/
Durch sondere Kunst vnd Gschickligkeit/
Von jhnen gar lahm zubereyt/
Welche zweyhundert Verß vnd Reimen
Auff einmal wöllen z'sammen leimen/
Vnd rühmen sich auff einem Fuß/
Wie der gschlacht Gsell Lucillius/
Aber von dem/ nach vnserm Fug/
Sey dißmal nun geredet gnug/
Jetzt anderßwo wil ich mich wenden/
Vnd euch deß Spiels Namen verkünden/
Damit jhr hie diß Argument
Vnd Inhalt kömen mercken behendt/
Was wir fürhaben vnd herbringen/
Wil ich am ersten allhie singen/
Darnach warumb ich auffgetretten/
Anzeigen/ vnd euch haben gebetten/

Es wöllen viel Poeten vnnd Reimenmacher seyn / aber wenig Comedischreiber.

Inhalt dieses Spiels.

Daß ich erlange durch mein Kunst
Euwer Gutwilligkeit vnd Gunst/
Wann enwer aller Ohren Lehr
Seyn worden/ mercket auff die Mähr/
Der Nam diß Spiels. Rebecca ist das Spiel genannt/
Die Gschicht die ist euch wol bekandt/
Dann sies Bathuels Tochter war/
Ein schöne Jungfrauw gantz vnd gar/
Dieselbig wirdt vermählet nun
Dem Isaac/ deß Abrahams Sohn/
Durch Dienst vnd Treuw vnd Redligkeit
Wirdt die Sach also zubereyt/
Deß Haußknechts Eleasar genannt/
Welcher verschickt wirdt in das Landt/
Nemlich in Mesopotamiam/
Allda er die Rebeccam nam
Seins Herren Sohn zu einem Weib/
Gar schön vnd zart war sie von Leib.
Ismael der ander Son Abrahe/ auß der Magdt Agar geborn/ ein greulicher Tyrañ vnd Jäger. Aber weil der Vatter gar vbergab
Dem Isaac alles Gut vnd Haab/
Ismael grauwsam zornig wirdt/
Grimmig/ gifftig/ tumultuiert/
Mit Jagen plaget er die Bauwren/
Läst sich kein Tyranney nit dauren/
Vndligt in allem Schandt vnd Luder/
Kompt nit zum Vatter noch zum Bruder/
Auff dieses mal (wie er sonst solt)
Der Poet das nit haben wolt/
Deßgleichen muß ich auch zeigen an/
Daß nit kommet in Canaan.

Der

Der Bathuel/noch sein Haußgsindt/
Die Orth gar weit von einander stündt/
Nur was jhr wissen solt jetzunder/
Damit euch etwann nit nemm wunder/
Warumb Isaac vnd Abraham/
Vnd Bathuel nit kommen zusamm/
Dieses wirdt gar in kurtzen Worten
Verrichtet als in dreyen Orthen/
Jetzt wil ich sagen jedes Nam/
Das ist der Vatter Abraham/
Dieser ist Isaac sein liebster Sohn/
Allbeydt seyn sie in dem Hauß nun/
Das ist Pharan der grosse Waldt/
Ismael da wirdt Jagen baldt/
Das ist Charra die frembde Statt/
Da Bathuel sein Wohnung hat/
Es seyn zerflossen vngefahr/
Als diese Hochzeit ghalten war/
Drey tausendt vnd vierhundert Jahr/
Auch neun vnd fünfftzig/das ist wahr/
Nemlich vor Christi vnsers HERRN Geburt/
Ehe er ins Fleisch geboren wurdt/
Aber wir wöllen widerumb
Die Hochzeit halten kurtzer Summ/
In diesem Schauwspiel zu der Stundt/
Wann es wirdt vns von euch vergunnt/
Vnd jhr werdt helffen vnser Kunst
Fürdern mit gutem Willn vnd Gunst/
Jetzt dürffet jhr nit warten mehr/
Auffs Argument/dann es kompt her

Vrsache/ warumb Abraham/Isaac/Bathuel vnnd Laban/ꝛc. Wie auch die Biblisch Histori vermag/nicht zusammen kommen zu colloquierē.

Wann die Hochzeit Isaacs gehalten worden/ Vnnd wie lang es sey der zeit hero.

Ein Knab der wirdt kürtzlich anzeigen
Diß Spiels Inhalt gantz wol vnd eygen/
Euch wil ich bitten das allein/
Den gantzen Vmbstandt in gemein/
Daß jhr auffmercken wöllet da/
Vnd nit gedencken anderßwo/
Wo enwer Gelt vnd Gut jetzt sey/
Daß jhr zusammen gscharret frey/
Durch Geitz vnd Armut biß hieher/
Jhr müsset seyn der Sorgen lär/
Dann niemandt allie fürchten darff/
Daß man werd Schuldt heischen scharpff/
Dann wer da Gelt erfordern wirdt/
Diesen man grob vnd trucken schiert/
Dann Jsmael diesem wirdt zwagen/
Vnd vbel mit seim Schweinspieß schlagẽ/
Der Poet hat jhm diesen Gwalt
Allhie gegeben solcher Gstalt.
So man aber ein ander Spiel
Solt halten/ ich euch sagen wil/
Möcht er den Stab vnd diesen Gwalt/
Von jhm wider verliehren bgldt/
Vnd möcht vielleicht der Jsmael
Von jhm werden ein andrer Gsell/
Nemlich ein Knecht oder ein Bettler/
Ein Bauwr oder auch sonst ein Nöthler/
Oder was der Poet dann wirdt
Auß jhm machen/ wie sichs gebürt/
Letztlich was noch vorhanden ist/
So bitt ich all zu dieser Frist/

Gedancken seyn da im Spiel Zollfrey/ wie man sagt.

Es ist einem Poetẽ vergünnet/ auß einem ein König/ Doctorn/ Kauffman oder gar ein Narren zu machẽ/ doch allein wer sich zum Spiel wil brauchen lassen.

Seyndt

Seydt damit gutwilligen Gunst/
Still seyn ist da die beste Kunst.

Was einer ein Spiel recht merckē wil/ô muß darzu nur schweigen still.

ACTVS I. SCENA I.

Abraham/Eleasar.

IHr ander Knecht geht hin allsampt
Auffs Feld hinauß an ewer Ampt/
Du aber hörsts Eleasar
Komm her/ich wil allein dein gar.

Wie ein Haußvatter seine Eh halten soll zu Gescheffe fürdern vnd ermahnē.

Eleasar.

Mein Herr/ich weiß schon was es ist/
Nemlich daß man die Sach zurüst?

Abraham.

Gar nit/sonder es ist die Sach
Weit anders/welche ich hie mach.

Eleasar.

Was ists dann? daß mein Trew vnd Kunst
Dir weiters kan außrichten sonst?

Abraham.

Du darffst keine Kunst/mein lieber Knab/
Zu der Sach/welche ich vorhab.
Sonder ich darff nur deiner Trew
Vnd guten Fleiß/welchen ich frey
An dir bißher gespüret hab/
Daß ich mich muß verwundern drab.

Eleasar.

Ich wart/Herr/was du mein da wilt.

Abraham.

Dieweil ich mir allda fürbildt/

Nach meiner Haußfraw Sare Todt/
Wie es auff Erden nemlich gaht/
Nichts bestendigs vnd nichts ewigs ist/
Auff dieser Erden zu der Frist/
Ich hab/wie du weist/vnd mir gefellt/
Mein Haußhaltung also angestellt/
Daß ich fürkom̃ Hadder vnd Zanck/
Welcher möcht kommen in ein Schwang/
Wann ich abstürb vnd lig vergraben/
Wie gmeinglich jetzt all Brüder haben
Ein Widerwillen vnd Vnmuht/
Zancken vmb das Vätterlich Gut/
Vnd lassen solchen Zanck nit richten/
Wöllen jn selber auch nit schlichten.

Die Elter sollen bey jren Lebtagen das Testament machen/vnd jr Haußhaltũg also anstellen/daß die Kinder nach jhrem Tod nit viel zancken dörffen.

Eleasar.

Es ist also/mein lieber Herr.

Abraham.

Darvmb so lug ich/wie im wer
Zu fürkommen/ehe ich abstürb/
Vnd mein Gut nit durch Zanck verdirb/
Mein Testament ich auffgricht hab/
Ehe ich dann stirb/vnd kom̃ ins Grab/
Dann alle Güter die mir hat
Bescheret der allmächtig Gott/
Hab ich allein meim Jsaac geben/
Darvon er sich soll nehren vnd leben/
Nemlich Acker/Häuser vnd Weinberg/
Vnd was darzu gehört/vermerck/

Jsaac ist Abrahams hæres ex asse, das ist/er erbt alles Gut seines Vatters.

Schaf/

Schaf/Rinder/Camel/vnd sonst Viech/
Alle Knecht vnd Mägd jm gibe ich/
Dieweil allein jm angehört
Die Verheissung/die Gott beschert/
Von dem Land Chanaan gethon/
Daß er dasselb zum Erb soll hon/
Den andern Kindern/welche Gott
Zum Erb deß Lands außgschlossen hat/
Vnd nit wil/daß sie eins Schuchs breit
Solln hie bsitzen in Ewigkeit/
Denselben/wie du weist/hab ich
Gold/Silber geben miltiglich.

Was die andere Kinder Abrahams geerbet haben/ vnd wie sie außgestewret worden.

Eleasar.

Ich weiß wol/was vor dir geschehen/
Darumb die Söhn mitzsamen sehen/
Denn das den Jsmael verdreust/
Daß man jn von dem Land außschleußt/
Vnd Jsaac soll den Vorzug haben.

Abraham.

Laß jn mir also forthin traben/
Dann ich jm frag gar wenig nach/
Gott allein gehört solche Rach/
Dann Gottes Liebe ist hoch zu schetzen/
Vnd aller Menschen Neidt fürzusetzen.

Die Liebe Gottes ist aller Menschen Haß vnd Neidt fürzusetzen.

Eleasar.

Dem ist also/vnd glaub wol das.

Abraham.

Du aber mich außreden laß/

Dann

Anfechtūg deß H. Ertzvatters Abrahams.

Dann wann diß Werck von statten geht/
Nichts anders mir vor Augen steht/
Dann noch ein Sorg/welche mich butzelt/
Vnd Tag vnd Nacht ansicht vnd kützelt/
Dieselbig wolt ich auß meim Hertzen
Vor nemmen/ehe sie brächt ein Schmertzen.

Eleasar.

Sag her/was ist dieselbig Sorg?

Abraham.

Du wirsts jetzt hören/wart vnd borg/
Dann diese Sorg von mir zu nemmen/
Kan ich mich deiner gar nit schämen/
Dein Trew vnd Dienst gar noht ist mir/
Daß ich sie muß befehlen dir/
Darumb so bitt ich dich allein/
Du wöllest mir gehorsam seyn.

Eleasar.

Was eines Knechts befehl sey gegen seinem Herrn.

Du hast Befelch/mein Herr/gegen mir/
Ich aber keinen gegen dir/
Derhalben bin ich gerüst vnd bereit/
Zuthun was mich heißt allezeit.

Abraham.

Ich hab dich anders/dann du bist/
Erkennet nie zu keiner Frist.

Eleasar.

Eleasar.

Warumb gebeutstu dann nit mir/
Was ich solte außrichten dir?

Abraham.

Die Sach ist schlecht vnd nit gar viel/
Die ich jetzt von dir haben wil.

Eleasar.

So wirt sie mir dest leichter seyn/
Sag mir/was ist es doch allein.

Abraham.

Die Sach wirst hören von Anfang/
Was mir im Sinn ist glegen an/
Mein Raht vnd Fürhaben wirst hören/
Vnd was an dich ist mein Begeren/
Das wirst verstehn von mir gar bald.

Eleasar.

Gar gern ich auffmerck vnd still halt.

Abraham.

Demnach Isaac mein liebster Sohn
Die Kinder Schuch vertretten nun/
Vnd schon zum Mann ist worden der Knab/
All Ding ich im außgmachet hab/
Daß nichts zu sorgen ist mehr lang/
Dann wo man im ein Weib außgang/
Weil ich noch leb/vnd ehe ich sterb/
Daß er mir etwa nit verderb/
Vnd viel Strick/viel Netz vnd Garn/
Durch Heyraht antrag/widerfahrn/

Isaac ist Mannbar worden/ vñ soll ein weib nemmen.

Durch böß Leuth vnd Cupler kan man in ein bösen Heyrahte fallē vñ

Wie gerahten.

Wie jetzundt sonderlich der Zeit
Haben im Brauch die böseu Leut.

Eleasar.

Fürwar es geht jetzt alsozu.

Abraham.

Dann solche Leut haben kein Ruh/
Welche so falsch meyneydig sind/
Vnd lugen/wo man Vrsach findt/
Wie man ein Nachbarn zschanden mach/
Wann sie schon nit haben vrsach/
Wie sie mit Cupplen vnd mit List
Jhre Kinder einziehen gerüst/
Vnd fangen sie als mit eim Strick/
Bringen sie auch in alls Vnglück/
Gleich wie man Vögel sperret ein/
Daß keiner nit kan ledig seyn/
Also die falsche Leut einspannen
Die Kinder/daß sie nit von dannen
Sich kömen reissen/sonder müssen
Sich wie in ein Kefig lassen schliessen/
Darinnen man sie würgt vnd schlachtet/
Grewlich metzget/letzlich verachtet/
Wie wir von Galileer gesehen/
Daß es ist newlich also gschehen/
Die weder Trew noch Gerechtigkeit
Ansehen/weder Erbarkeit/
Daß sie so groß Laster vnd Schand
Gemacht haben/so weit bekannt.

Ein schöne Gleichniß/ wie mã ein Vogel in Käfig einsperret/fanget/vñ darin erwürget/ also sägen/ würgẽ die Cuppler die Kinder frommer Leut.

Exempel.

Elea-

Eleasar.

Fürwar wie du hie hast gemeldt/
Man weiß das in der gantzen Welt.

Abraham.

Darumb daß ich mein Sohn nit geb
In solche Gefahr/weil ich hie leb/
Wustu mir hie gehorsam seyn.

Eleasar.

Sag her mit einem Wort allein/
Was du wilt/daß ich soll außrichten.

Abraham.

Ich wil es thun auff dein Pflichten/
Und erstlich sag ich dir der Zeit/
Ich frag nit viel nach diesen Leutn/
Wie dann seyn im Land Chanaan/
Das wil ich sagen dir voran.

Der fromb Ertzvatter Abrahami will seinem Son Isaac kein Weib geben von den Abergläubigen vnnd Gottlosen Chananitern/ sonder seines Glaubens genossen eine suchen/ das sollen alle fromme Eltern betrachten.

Eleasar.

Wie? gfallen dir nit die Schwägerschafft/
Daß du dir machest ein Freundschafft
Mit den Leuten in diesem Land/
Die mit dir machen ein Anstand?

Abraham.

Gar nit/das sag ich dir kurtzumb.

Eleasar.

Wie? gebest du auch nichts darumb/
Wann auch der Hethiter Ephron
Ein Weib wolt geben deinem Sohn/

Wel-

Welcher dich seinen Herren nennet/
Darbey man sein Gutthat erkennt/
Daß er erlangen möcht dein Gnad?

Abraham.

Dieser auch gar kein Gunst mit hat/
Frag auch sein Gaben wenig nach.

Eleasar.

Wie thetstu auch an solche Schmach
Abimelech dem grossen König/
Vnd Phichol/die dir vnterthänig?
Mit dir gemachet einen Bund/
Fürtrefflich Männer zu der Stund/
Deren keiner dir abschlüg
Sein Tochter/wenn mans jm furtrüg.
Also gutwillig seyn sie beyd/
Auch dir verbunden mit eim Eyd.

Abraham lässet sich grosser Herren Pracht vnd Ansehē nichts bewegen zum Heyraht vñ Schwagerschafft seins Sohns.

Abraham.

Ja wol/ich schmack jetzt lang jrn Gunst/
Aber es ist nur ein blawer Dunst
Vor mir/vnd förcht allein auff Erd/
Daß mir mein Sohn verführet werd.

Eleasar.

Warvmb förchst das/mein Herr/so viel?

Abraham.

Dann ich viel lieber fliehen wil
Den Heyraht vnd die Schwagerschafft/
Dann daß möcht einer seyn verhafft

Mit

Mit solchen Leuthen / vnd voran
Mit jhnen seyn als oben dran.

Eleasar.

Lieber mein Herr / was ist d' Vrsach?

Abraham.

Dann ich also kein Freundtschafft mach
Mit diesen Menschen zu der zeit.

Eleasar.

Sie haben gar kein Hoffnung nit.

Vnbeschnittene Heydē / welche mit GOTT keinen Bund / auch kein Verheissung hatten.

Abraham.

Darzu lidt keiner / daß man bschnitt.

Eleasar.

Ich glaub fürwar / kein einiger nit.

Abraham.

Sie dencken auch nicht an den Bundt /
Welchen Gott mit mir gmacht jetzundt.

Eleasar.

Das weiß ich mein Herr / wie du sagst /
Das du mir dißmal glauben magst.

Abraham.

Wie kan ich dann zu dieser Frist
Mit dem Volck / das verstossen ist
Von Gott: Vnd muß ewig verderben:
Mich vmb ein Blutfreundschafft bewerbē.

Daß ich mein Kind mit jhn vermisch/
Ich wöll dem auch zu dieser Frist
Den Gottesdienst/Religion
Von mir/vnd jhn gar fahren lohn.
Oder alles mit grossen Bschwerden/
Den Himmel mischen zu der Erden.

Eleasar.

Lieber Herr / meynst es werd so gehn?

Abraham.

Kanst das nit mercken vnd verstehn?

Eleasar.

Das sollen rechte Christen wol bedencken/deñ es ist vieler Leut Obiection vnnd Meynung dieser Zeit.

Kan er doch die Religion
Nichts weniger in dem Hertzen hon/
Sein Glauben bhalten in der Hand/
Wann er schon nimpt ein Weib im Land/
Zu dem so möcht er etwann kömen
Den Schwer vñ auch sein Weib abwendē.

Abraham.

Das ist aber/sag ich fürwar/
An meinem Sohn ein grosse Gfahr.

Eleasar.

Wie so? Das wer also mein Wohn?

Abraham.

Dieweil ich hab ein einigen Sohn/
An welchen die Verheissung gehört/
Mit welcher jn Gott hat verehrt/

Mit

Mit dem gebenedeyten Samen/
Der von mir vnd jm soll herkommen/
Auch von der Erbschafft dieses Land/
Welches vns ist ein gutes Pfand/
Da muß ich sehen/daß bey Leib
Er bey dem rechten Glauben bleib/
Vnd sich nicht ab dem rechten Weg/
Der Gotts forcht vñ der Frombkeit Steg/
Abwendig mach durch böse Gsellen/
Die sich nichts guts befleissen wöllen/
Dann durch böß Gsellschafft gute Tugent
Verderben gar offt in der Jugend/
Sonderlich wenn man nimpt ein Weib/
Die nur stoltz ist mit jhrem Leib/
Aberglaubig/geitzig vnd karg/
Mutwillig/geyl/keinnutz vnd arg.
Welcher mit solcher ist verhafft/
Der verleurt nit nur die Herrschafft/
Welches wer der geringste Schad/
Dann es gilt eben gleich vnd grad/
Das Weib regiere jetzt den Mann/
Oder der Mann das Weib: Wolan
Wann nur die Haußhaltung versehen/
Vnd alle Ding recht für sich gehen/
Sonder der Glaub vnd Gottes Lehr
Wirdt angefochten grausam sehr/
Welches so einer nur ein mal
Ein Schaden leidet/vnd ein Fall/
Der wirt hernacher nicht bald kömen
Deß rechten wegs Fußstapffen finden.

Weiber list vnd Betrug ist starck/ dann sie etwen von dē rechte glauben vñ Gottesdienst mögen abführen.

Der höchst Schatz vnd best Kleynot ist der recht glaub vnd Religion.

Vnd zu deß Lebens Thür vnd Pfort
Gar schwerlich kommen/ fehrt er fort.

Eleasar.

Viel Leuth seyn diesem Eleasaro gleich/ welche die Sachen deß Glaubens weniger betrachten/ dann er.

Wie bin ich nur so gar veracht/
Das hab ich nie also betracht.
Aber mein Herr redt weiter fort/
Wie lieblich seynd all deine Wort.

Abraham.

Was die Weiber an den Männern für Schaden vnd Vnglück der Seelen gestifftet haben.

Jetzt merck ich auch zu dieser Frist/
Was in der Sach der Weiber List
Vermag: Vnd wol außrichten kan/
Die Männer bringen ab der Bahn
Deß rechten Glaubens in ein Flug:
Wie groß auch sey deß Teuffels Trug/
Wie groß auch dieser Völcker List/
Bey dem ich leb/ vnd Boßheit ist.
Deß kan ich dir Exempel geben/
Von vnserm zugebrachten Leben.

Eleasar.

Was seyn die Exempel/ ich dich frag?

Abraham.

Merck auff/ was ich jetzunder sag.

Eleasar.

Das thu ich doch: Vnd merck jetzt schon.

Abraham.

Du kennest wol mein eltesten Sohn.

Wel-

Welcher in Pharan allhie wohnet.

Eleasar.

Deß jagens hat er gar wol gewohnet.

Abraham.

Sein Mutter Agar kennst darzu.

Eleasar.

Freylich ich sie beyd kennen thu.

Abraham.

Sein Weib ist dir auch wol bekandt?
Die bringet er auß Egypten Landt.
Welche sein Mutter jhm hat geben?

Ismael nam ein Egyptisch Weib / vnd wirdt verführt.

Eleasar.

Ja Herr ich kenn sie allsampt eben.

Abraham.

Wie aber Loth meinen Brudern?

Loth ist verführt worden durch seine Töchter.

Eleasar.

Als wie ich kenn dich meinen Herrn.

Abraham.

So merck nun jetzt zu dieser Frist/
Was jhnen widerfahren ist.
Für böser Lüst vnd für Vnglück/
Durch böser Weiber Trug vnd Dück.

Eleasar.

Lieber mein Herr so sag mir her.

Abraham.

Jsmael Gottloß vñ verrücht/ hanget der Egypter Religion vnd Gottes dienst an.

Jsmael der weicht so gar ferr
Von seiner Vätter Religion/
Von wegen deß Weibs muß ers thon/
Daß er der Bschneidung nit mehr acht
Vnd den Bund/welchen hat gemacht
Mit mir der einig vnd wahr Gott/
Diß helt der Lecker für ein Spott/
Ehret darfür mit grosser Ehr
Die Götter der Egyptier/
Sonderlich / wie ich dann vernem̃/

Osiris vnnd Isis waren Abgötter der Egyptier.

Osirim vnd den Isidem,
Welche man sonst Dianam nennt/
Die Göttin er fürnemblich kennt/
Weil man sie für ein Göttin helt/
Dem Wildpret jagen fürgestellt.

Eleasar.

Fürwahr diesem jetzt also ist/
Dann er nichts höhers zu der Frist/
Dann diese Göttin ehren thut/
Zum jagen steht sein Sinn vnd Muht/
Die Bawren nichts mehr ab jm klagen/
Dann sein vnbillich stättigs Jagen/
Wie er sie plag vnd grewlich beschwer/
Es kommen als new Klagen her.

Abraham.

Wann diese Gefahr meim andren Sohn
Solt widerfahren/wolt ich schon/

Daß

Daß er mir nie geboren wer.

Eleasar.

Das wöll Gott mit/vnd sey mir ferr.

Abraham.

So hoff ich gäntzlich: Aber kennstu
Meins Brudern Sohn/denselben nit
Haben die Töchter (pfuy der Schand)
Voll Weins getruncken/wie bekandt/
Vnd jhn zur Vnzucht angereitzet/
Mit Wein dahin also gebeitzet.

Blutschäde deß Loths.

Eleasar.

Ich weiß wol diese schändlich That/
Vnd schem mich auch dieses Vnflat.

Abraham.

Was soll ich dir von Adam sagen/
Dem ersten Vatter/vnd dir klagen/
Welcher durch List vnd Schmeichlerey
Der Eue war betrogen frey/
Den Apffel/welcher gantz vnd gar
Jhnen so hoch verbotten war/
Gar vbel hatten angebissen/
Damit die gantze Welt beschissen/
Daß er damit erzürnet hat
Den höchsten vnd einigen Gott/
Weil er gefolget seinem Weib/
Die im verdampt hat Seel vnd Leib/
Vnd alle Nachkommen mit jhm/
Weil er gehorchet seins Weibs Stimm/

Adam von Eua verführet vnd betrogen worden.

Daher wir auß dem Jammerthal
Jn d' Hell gestürtzet würdn vberall.
So starck ist böser Weiber List/
Daß sie dem Mann ein Fall zurüst.
Sonderlich daß in Glaubens Sachen
Den Mann sie gern abwendig machen.

Eleasar.

Es soll einer von ander Leuth Schaden witzig werden.

Das heist recht Weißheit empfangen/
Von einer Sachen / die vergangen.
Jhm kan fürbilden/ vnd fürhalten/
Darauß ein Trost vnd Lehr behalten.
Vnd wann man ein Vnglück fühln kan/
Weit vorsehen vnd zeigen an.
Gleich wie ein Wächter auff der Wacht
Ein Gfahr kan sehen in der Nacht.
Die Leuth darvor warnet vnd wecket/
Vnd von dem Vnglück sie abschrecket.

Abraham.

Darumb du mein Eleasar/
Erhalt mein Hauß du gantz vnd gar.
Mein Son vnd mich / darzu mein Gschlecht/
Erzeig dich wie ein frommer Knecht.
Daß er nit in ein solchn Heurath
Verwicklet werd/vnd vbel gerath.
Dann ich hab kein getrewen Mann/
Dem ich besser vertrawen kan.
Vnd der mir besser darzu gfall/
Dem ich mein Kindt vertrawen soll.

Dann

Dann eben dir Eleasar/
Vertrauw ich jhn hie gantz vnd gar.

Eleasar.

Mein Herr was ich würdt hieran kömen/
Bin ich willig mit Füß vnd Händen.
Zu Nacht vnd Tag dasselb verrichten/
Nach meines Eydts gethanen Pflichten.
Nach keiner Gfahr wil ich nit fragen/
Wil Leib vnd Leben daran wagen.
Daß ich kündt nutzen deinem Sohn/
Auch gantzer Haußhaltung/Sag nun
Was ich sol thun/vnd mir gebeut/
Ich wils verrichten nach der zeit.

Was ei-
uem getreu-
wen redli-
chē Knecht
gebür.

Abraham.

Darumb so lieb ich dich jetzundt
Von gantzem meines Hertzen Grundt.
Vnd darff deßhalb kein Sorg mit haben/
Daß du mir thust wie andere Knaben,
Welche jhr Herren nur betriegen/
Vnd wo sie kömen gar verliegen.

Eleasar.

Ich wolt mich deß mein Lebtag schämen/
Daß ich solt solchs ins Hertz fürnemmen.
Dann was ich noch bißher gethan/
Daß wil ich alles verrichten schon.
Sonderlich was zu deim Nutzen soll
Förderlich seyn/verrichten wol.

Abraham.

Dein Hertz ist mir gar wol bekandt/
Darauff so beut du mir dein Handt.

Eleasar.

Mein Her: die Handt nempt nit allein/
Sonder mein Treuw/Fleiß/Hertz/sol seyn
Alles jetzundt in deinem Gwalt/
Wie die seyen gwesen der Gstalt/
Das wirstu haben wol erfahren.

Abraham.

Ich sag daß nit vor deinen Ohren/
Ich kenn dich wol Eleasar/
Was für ein Mann bist gantz vnd gar/
Dann weng seyn dir jetzundt gleich/
Auch in dem Babylonischen Reich/
Dann welche heut bey Fürsten vnd Herren
Wol dran seyn wöllen/ vnd begeren
Den gemeinen Nutzen zuverwalten/
Dieselben sich also verhalten/
Daß sie nit jhres Herren Nutzen
Betrachten/sonder allein butzen
Deß Herren Seckel/vnd sich bsappen/
Daß sie viel Gelt vnd Gut erschnappen/
Dann jhn nichts liebers auff der Welt
Gefellt/ dann das liebliche Gelt.

Wie man etwa dē gemeinē Nutzē verwalt/ vñ trefflich dē grossen Herren Hauß halt.

Eleasar.

Man findt fürwar der Gsellen viel.

Abra-

Abraham.

Du thust aber das Widerspiel/
Dann du all deinen Nutz vnd Frommen/
Auch eygne Gschäfft ehe thust versaumen/
Vnd fürderst vor mir meine Sachen/
Ehe du mir wilt deine Gschäfft außmachē/
Dann ich dir offt befohlen hab
Viel grössere Sachen/ vnd mich drab
Hernach verwundert/daß du sie
So artlich/auch mit grosser Mühe/
Außgerichtet hast/treuwlich vnd wol/
Vnd sonderlich das loben soll/ Wie mann grosser Herren Kinder soll auffziehen.
Daß mein Isaac vnd einiger Sohn/
Welchen ich dir hab vndergethan/
So wol hast zogen vnd abgericht/
Wie man an jhm dann gar wol sicht/
Daß er mit guten Sitten vnd Tugendt/
Mit freyen Künsten auff von der Jugend/
Von dir ist aufferzogen wol/
Daß man seins gleichen nit finden soll/
Dann gemeinglich andre Zuchtmeister/ Vnart vnd Vnfleiß etlicher fahrlässiger Zuchtmeister.
An Fürsten Höfen vnd Hofmeister/
Dieselben ziehen jhre Herren
Zum Müssiggang jetzt grauwsam gern/
Von den Künsten studieren ab/
Daß nur nichts lehrn deß Herren Knab/
Die glehrte Leut auß grossem Pracht/
Vnd Vbermuth nur gar veracht/
Als wann eim Fürsten wer ein Schandt/
Daß er sich vmbs Latein verstandt/

Vnd

Vnd nur mit Wäydwerck vnd mit Jagen
Sein Leib verzehrt in sein Lebtagen/
Dann daß er sein Seel/Gmüth/vnd Heil/
Welchs ist deß Menschen bester Theil/
Mit freyen guten Künsten zier/
Vnd vielen Spraachen illustrier.
Deren keins hastu jhn gelehrt/
Sonder alles zum besten kehrt/
Was ein frommen vnd weisen Mann/
Vnd löblichen Fürsten zieren kan.
Für welche Gutthat ich dir soll
Für alle Ding widergelten wol.
Vber die Freyheit so dermassen/
Jch dich für andre frey gelassen/
Muß ich dir sagen grossen Danck/
Das wil ich thun mein Lebenlang.

An dem Menschen ist der fürnembst adel vnnd best Theil die Seel: Die sol man sonderlich wol bewahren/ vnd pflantzen/so kehrt mann das letzt herum/ vnnd lugt dz man den Leib vnnd Madisack speise vnnd ziere/ damit beyde Theil zu Grundt gehn.

Eleasar.

Herr so ich thu/ vnd gethan hab/
Daß du hast ghabt ein Lust darab.
Daß es ist gwesen ein Danck dir/
So ist es noch ein Freuwd in mir.
Dann was ich gegen dir gethan/
Das schuldig ich geleistet han.
Dann wann ich solt erzehlen fast/
Was guts du mir bewiesen hast/
Biß daß ich solches alles sag/
So vbereilet mich der Tag.
Dann du mich hast gemacht voran/
Daß ich dir mit Danck sagen kan.

Dann

Dann nit allein vmb mein Person/
Sonder auch daß vmb meinen Sohn.
Dann was hett können widerfahren/
(Dann daß du wölleſt ſo viel ſparen)
Ein gröſſere vnd höhere Gutthat/
Die mir mein Herr verheiſſen hat.
Wann jhm kein Sohn nit wer geborn/
Daß mein Sohn ſolt werden erkohrn
Zu einem Erben alles Gut/
Welches mein Herr noch beſitzen thut?

Abraham.

Ich weiß noch gar wol dieſe That/
Die mich noch nie gereuwen hat.

Eleaſar.

Jetzt aber wie wol iſt bekandt/
Seynd alle Güter in meiner Handt.
Darzu ſoll mir auch jetzt dein Sohn
Meiner Zucht bleiben ein Vnderthan.

Abraham.

Darauff antworte ich behendt/
Die Sachen ich nit anders wendt.

Eleaſar.

Auß einem Knecht haſt gmacht ein Herrn/
Das wil ich hie bekennen gern.
Viel Gutthat haſt bewieſen mir/
Die ich nit wil erzehlen ſehr.
Kan auch darfür nit dancken gnug.

Abraham.

Man kan ein Gut that wol mit fleiß vndgetreuwen Dienſten verſchulden.

Du kanſts jetzt wol mit gutem Fug.

Eleaſar.

Wie ſo? Was kan ich dir dann thun?

Abraham.

Wann fleiſſig thuſt was ich wil han.

Eleaſar.

Sag her / was ich dir dann thun ſoll?

Abraham.

Setz dich daher / ſo hörſt es wol.

Eleaſar.

Mein Herr ſetz dich / ich folg dir eben.

Abraham.

Meim Sohn wil ich kein Weib nit geben
Auß den Cananitern / das weiſtu ſchon.

Eleaſar.

Alſo ich längſt verſtanden hon.

Abraham.

Nun merck jetzt auff zu dieſer Friſt /
Was mein Rhat vnd Bedencken iſt.

Eleaſar.

Ich horch ſchon was du wölleſt mein.

Abraham.

Ohn zweiffel fehlt dir noch das ein /

Wie

Wie erſt vor etlich wenig Tagen
Ein Bottſchafft worden fürgetragen/
Auß Meſopotamia dem Landt/
Welches iſt mein liebes Vatterlandt?

Eleaſar.

Ich gedenck der Bottſchafft gantz vnd gar/
Die von deim Bruder Nahor war.

Abraham.

Ja gäntzlich kam dieſelb von jhm.

Eleaſar.

Darnach ſo ich d' Sach recht vernimb/
Die ander Bottſchafft von ſeim Sohn/
Welcher ſich Bathuel nennet nun?

Abraham.

Ja warlich Eleaſare.

Eleaſar.

Darnach ſagt man vom Töchterle?

Abraham.

Du weiſt den gantzen Handel ſchon.

Eleaſar.

Solt ich dann wiſſen nichts darvon?

Eleaſarus der Knecht Abrahe/ ſchwert ſeinem Herrn ein Eydtſchwur.

Abraham.

Darumb leg die recht Handt hieher/
An meine Hüfften/vnd mir ſchwer.

Elea-

Eleasar.

Warumb mein Herr/ was wiltu thun?

Abraham.

Ein Eydtschwur wil ich von dir han.

Eleasar.

Was solle ich dann schweren dir?

Abraham.

Was ich dich heiß/ nun folg du mir.

Eleasar.

Was wilt mich heissen? Was soll ich thun?

Abraham.

Ich will/ du sollest jetzt hin gohn
In meines Vatters Landt vnd Hauß/
Vnd nemmest meinem Sohn darauß
Ein Weib/ welche ist meins Geschlecht/
Dieselb wer für mein Isaac recht.

Eleasar.

Das gebieten hat ein schlechte gstalt/
Wer es jetzt auch verricht so baldt.

Abraham.

Wie so? Sag mir die Vrsach her/
Was ist dir dann zuthun so schwer?

Eleasar.

Dann was das Weib fürhabens ist/
Das weiß ich nit zu dieser Frist.

Abra-

Abraham.

Ich merck dich Eleasar wol.

Eleasar.

Wie meynstu daß ich wissen soll/
Ob sie allher wöll mit mir ziehen/
Es wirdt nit gern wölln eine fliehen
Ihr Vatterland/ welches lieb ist
Einjeden Menschen z' aller Frist?

Abraham.

Ja wol wann hören wirdt die Meydt/
Wer dich dahin habe bescheidt/
Vnd wem sie soll vermählen sich/
So wirdt sie folgen williglich.

Kundtschafft macht Freundtschafft.

Eleasar.

Wie so? Ich dich nit recht verstandt?

Abraham.

Dieweil er jhr ist auch bekandt/
Wirdt sie gern wöllen folgen jetzt/
Dann er ist auch jhres Geblüts.

Eleasar.

Wolan/wann schon ist von seim Blut/
Vnd jhme gern willfahren thut/
Wann aber sie im Vatterlandt
Wil bleiben/ vnd jhren Ehestandt
Allda beschliessen/ vnd zubringen.
Wie soll ich sie daher zwingen?

Soll ich dein Sohn Isaac ins Landt/
Welches ist gewest dein Vatterlandt/
Hinführen/ vnd wider darstellen?
In welchem nit hast bleiben wöllen?

Abraham.

Bey leib das solen mir nit thun/
Wann du mein Huld vnd Gnade wilt han.

Eleasar.

Lieber warumb mein Herr/ ich bitt/
Wolstu aber das haben nit?
Wer es nit besser/ daß mans fürstellte/
Das best auß zweyen Vnglück erwehlte/
Daß man dem Sohn geb ein fromb Weib/
Bey welchem er daheimen bleib/
In deinem lieben Vatterlandt/
Dann daß er hie leb vnbekandt?
Vnder den frembden Cananitern/
Vnder den Gottlosen Pheresitern/
Oder daß er sein Lebenlang/
Ohn ein Weib/ im Elend vmbgang?

Abraham.

Deren keins wol gefället mir/
Du förchst vergebens vbel dir.

Eleasar.

Wie so? Warumb mein lieber Herr?

Abraham.

Dieweil diß Gschäfft kompt gar nit her/

Von

Von deß Menschen Willen vnd Verstandt/
Es stehet auch nit in vnser Handt/
Sonder es muß von Gott geschehen/
Auff welchen wir allein sollen sehen.

Fiunt connubia fato. Das ist/ Heurath kompt von Gott her.

Eleasar.

Es ist wol war/ wie weist darab/
Daß Gott ab dem ein Gfallen hab?

Abraham.

Wie? Wolt'stu mein Eleasar
Verzweifflen hie so gantz vnd gar?
Es hat mir der Allmächtige Gott/
Der Himmel vnd Erden erschaffen hat/
Vnd mich auß meines Vatters Hauß
Bracht/ biß in das frembd Landt herauß/
So offt verheissen vnd versprochen/
Vnd solches mit eim Eydt bestochen/
Daß er wol diß Landt Canaan/
Darinn ich bin ein frembder Mann/
Meim Isaac vnd den Kindern sein/
Zu besitzen/ wöll geben allein/
Diß hat er mir so offt zugsagt/
Darumb so bin ich vnverzagt/
Der mich so offt erlöset hat
Auß so viel Gfahren/ Angst vnd Noth/
Auß so viel Elend vnd Trübsal/
Allhie in diesem Jammerthal/
Mir als ein Frembdling dieses Landt/
So gnädig bent all Tag sein Handt/

Abraham hat GOTT vertrauwet vñ geglaubet/ vnd ist jhme solche Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4. Ga.

Auff den wil ich sehen allem/
Ihm ghorsam vnd willfährig seyn/
Vnd nit zulassen/ daß mein Sohn
Auß diesem Landt ziehe darvon/
Es ist mir auch kein Zweiffel nit/
Er werd sein Engel senden mit/
Welcher dem Vorgänger vnd Vormundt
Werd seyn/ vnd dir werben jetzundt.

Eleasar.

Wie? Glaubestu aber dieses fest?

Abraham.

Abrahams fester/ steiffer vñ starcker Glaub gegē Gott.

Warumb nit? Fürwar auffs best/
Dann die Engel seyn fürwar
Mir beygestanden in mancher Gfahr/
Ihn viel Vnglücken in meim Leben/
Daß ich dir wolt gut Zeugnuß geben.

Eleasar.

Wann aber die Sach anderst geschicht/
Dann vnser Hoffnung ist gericht/
Wirdt mir der Eydtschwur nichts schaden?

Abraham.

Ich wil dich sein gäntzlich entladen/
Daß er kein Ding soll schaden dir/
Daß solstu gwißlich trauwen mir/
Allein führ mein Sohn nit dort hin/
Von dannen ich gezogen bin.

Eleasar.

Daß kan ich gar wol jetzt verhüten:

Abra-

Abraham.

Wolan so thu dein Handt herbieten/
Leg sie vnder mein Hüfften milt.

Eleasar.

Wolan mein Herr/ gleich wie du wilt/
Sehe hin/ ich leg sie/ vnd dir schwer/
Was wiltu aber jetzundt mehr?

Abraham.

Es ist recht also: Jetzt merck auff/
Vnd gib mir allweg Antwort drauff.

Eleasar.

Gantz willig vnd von Hertzen gern
Wil ich dir diesen Eydt hie schwern.

Abraham.

Mein Gott/ weil ich nit anders kan/
Ich ruff dich zu einm Zeugen an.

Eleasar.

Mein Gott/ weil ich nicht anders kan/
Ich ruff dich zu einm Zeugen an.

Formula deß Eydtschwurs Eleasari/ von Abraham fürgehalten.

Abraham.

Daß ich meins Herren Abrahams Sohn
Nit wider wil führen darvon.

Eleasar.

Daß ich meins Herren Abrahams/ ꝛc.

Abraham.

Jn seines Vatters vorig Landt/
Daß schwer ich dir mit rechter Handt.

Eleasar.

In seines Vatters vorig/ ꝛc.

Abraham.

Vnd wil jhm auch kein Weib nit geben/
Die vnder dem Volck Canaan leben.

Eleasar.

Vnd wil jhm auch kein Weib/ ꝛc.

Abraham.

Sonder suchen eine mit fleiß/
Vnd thun/ wie ich meim Herrn verheiß.

Eleasar.

Sonder suchen/ ꝛc.

Abraham.

So war mir hilfft mein Herr vnd Gott.

Eleasar spricht auch also.

Abraham.

Jetzt wil ich wol zu frieden seyn.

Eleasar.

Wilt aber jetzt nit weiters mein?

Abraham.

Gar nichts/ dann mein Gemüth vnd Hertz
Nit weiters mehr hat einigen Schmertz.

Wann der Mensch etwas fürnimt/ so hat er kein Ruh. biß er es richt.

Eleasar.

Was hindert mich dann jetzundt lang/
Daß ich nit noch heut hinweg gang?

Abra-

Abraham.

Wie? Wolstu noch heut darvon?

Eleasar.

Ich wolt von stunden an jetzt gohn/
Wann nichts ist/daß mich hindern kan?

Abraham.

Ich weiß nichts hinderlichs/wolan.

Eleasar.

So gehe ich/dann ich kan nit seyn
Rühig jetzt in dem Hertzen mein/
Biß daß ich dir vnd deinem Sohn
Vor alle Ding außgerichtet hon.

Abraham.

Das ist recht/vnd lob dich darumb.

Eleasar.

Aber botz ich vor wider komm/
Dann da ich also vnderweilen/
So geschwindt von dir wolt hinweg eilen/
Hett ich das best vergessen schier.

Abraham.

Was wilt dann wissen mehr von mir?

Eleasar.

Ob auch dein Sohn wiß solche Ding?

Abraham.

Was fragst an diesen Sachen ring?

Eleasar.

Freylich muß man wissen die Ding/
Daß man jhn nit zu dem Weib zwing?

Abraham.

Fromme Kinder folgen jhren Eltern in allen Dingen.

Laß dich das nit anfechten viel/
Dann ich dir das verheissen wil/
Daß ich hab einen solchen Sohn/
Der mir so ghorsam vnd vnderthan/
Daß jhm wol thut/ was mir gefellt/
Darwider er sich gar nit stellt.
Vnd was mir auch mißfallen thut/
Daß wil er auch nit in seim Muth.

Eleasar.

Ich weiß gar wol/ mein Herr/ sein Sinn/
Vnd desse auch zu frieden bin/
In andern Sachen wie er ist/
Aber ich merck nit zu der Frist/
Wie es sich möcht jetzunder stellen/
Daß wir jhm ein Weib geben wöllen/
Dann vnsere Küpler vnd Büler/
Studenten vnd erfahrne Schüler/
Wöllen kein blinden Kauff nit thun/
Sondern die Sachen vor Augen han.

Abraham.

Sey mir zu frieden: Ich wil die Sachen
Daheimen wol ordnen vnd machen.

Elea-

Eleasar.

Wer wirdt aber/biß die Ding geschehen/
Daheimen jetzt mein Ampt versehen?

Fürsichtigkeit deß Knechts Eleasars.

Abraham.

Syro dem andern Knecht vnd Knab
Dein Ampt ich schon befohlen hab/
Der wirt auff die Knecht in dem Feld
Gut achtung haben/wie gemeldt/
Biß du kompst wider heim zu hauß/
Vnd richtest mir die Sachen auß/
Darumb biß rühig vnd zu frieden/
Die Sachen werden wol entschieden.

Eleasar.

Soll ich kein Gefehrten/wie ich pfleg/
Mit mir jetzt nemmen auff den Weg?

Abraham.

Freylich/nem̃ mit dir/welchen wilt/
Das sey erlaubet dir gar milt.

Eleasar.

Ich hab sich gnug: Nur leb du wol/
Vnd noch eins ich dich bitten soll/
Daß mir ein glückliche Heimfahrt
Von Gott wöllst bitten/wie ich wart/
Dann dein Gebett kan mehr außrichten/
Dann all mein Gedancken / Sinn vnnd Dichten.

Abraham.

Gehe hin/Gott geb dir Glück vnd Heyl/
Ich wil versehen auch den Theil.

ACTVS I. SCENA II.

Abraham redt mit jhm selbst allein.

ES ist noch wahr / wie man pflegt sagē/
Dann ich erfahrs auff diesen tagen/
Wann einer ein getrewen Knecht/
Oder Ehehalten hat auffrecht/

Fromē Ehehaltē/es sey Knecht oder Magd/ seyn zulobē.

Der hab nit ein schlecht Kleynot
Empfangen von dem lieben Gott/
Wie jch dann mein Eleasar/
Fromb/auffrecht/redlich gantz vnd gar/
Hab vberkommen zu eim Knecht/
Der sich verhaltet so auffrecht/
Dann er frü zeitig meine Sachen/
Die seine spat zum End bgert machen/
Vnd was er nur geheissen wirt/
Dasselb versicht er/wie sich gebürt/
Vnd sonderlich hat er die Tugent/
An jm gehabt auff von der Jugendt/
Daß er getrew ist/vnd gar still/
Nit viel versaumet/vnd schwetzt viel/

GOTtesforcht vnnd Redlichkeit ist jetzt ein seltzamer Vogel bey dem Ehehalten.

Zu solchen Gaben hat er die/
Welche am Knecht ich gspüret nie/
Dann man jetzt selten einen findt/
Der nit Gott flucht/die Leute schendt/
Aber der fromb vnd redlich ist/
Nit wie die andre zugerüst/

Die

Die nur fluchen/martern vnd schenden/
Das wirt man an dem gar nit finden/
Darumb ist mir kein Zweiffel nit/
Der Engel Gottes zeucht auch mit/
Vnd wirt jn frölich widerbringen/
Die Sach wirt jm auch glücklich lingen/
Daß er wirdt kommen bald darvon/
Das bitt ich Gott im Himmels Thron/
Jetzt muß ich trachten nur darumb/
Wie ich zu meinem Sohne kom̃/
Vnd laß jhn wissen den Rahtschlag/
Den wir vorhaben auff diesen Tag/
Damit wenn alle Ding geschicht/
Er vns daran verhindere nicht/
Ich halt gäntzlich/er werd mir
Jetzunder folgen nach Gebür/
Dann er ist nie vngehorsam gseyn/
Ich wil gehn als außrichten fein.

Fluchen/ schwerē vñ die Leuthe außrichten/ verliegē/ ist ein gemein Laster vnter dē Ehehalten.

Fürsichtigkeit Abrahams.

ACTVS II. SCENA I.

Jsmael.

Der Jäger tritt mit seinen Bauwren ein/vnd spricht.

HAlauß jhr Bauren vnd jr Rültzen/
Jr faule Bengel vnd grob Filtzē/
Jr Knebel vnd keinnütze Flegel/
Jhr grobe Schuarcher vnd grosse Schlegel/

Jsmael ein grausamer Wüterich vnd Tyrannischer Jäger.

Wie

Wie steht jhr Faullentzer also?
Vnd was gienaffent jhr alldo?
Die Sonn ist langest auffgestanden/
Vnd seydt jhr kaum halber vorhanden/
Ich wil fürwar euch hurtig machen/
Daß jhr darzu nicht sollet lachen/
Von Ohren blasen euch den Staub/
Das wil ich thun bey Trew vnd Glaub/
Dieweil jhr so fahrlässig sind/
So faul vnd keinnutz Lumpen Gsind/
Meynt jhr/jhr werdet mich wol können
Mit harten Rücken vberwinden/
Dann ich allwegen muß mit schlagen
Ob euch erligen/vnd mit Plagen/
Ehe jr werd müd von meinen Streichen/
Ich wil fürwar euch einmal zeichen/
Daß jr ein weil werd dencken dran/
Ich euwer Haut wol beeren kan.
Ich glaub nicht/daß solch Esel seyen/
Die mögen leyden solches plewen/
Wie jr so harte Knebel sind/
Der Rück solt euch seyn längest lind/
Was haben gestern meine Wort
Bey euch erschossen an dem Orth/
Was haben geholffen meine Streich/
Darvon ewer Rück ist noch so weich.
Nun mercket jetzt auff meine Gebott/
Ich schwere euch bey meinem Gott/
Wann ich nicht hundert Hasen fang/
Vnd so viel Rechböck auff den Gang/

So

So wil ich euch all mit heim nemmen/
Euch binden mit Schnüren vnd Riemen/
Euch geißlen/schlagen vnd verbinden/
Euch marteren/plagen vñ lebend schinden/
Ich habs euch gestern vorgesagt/
Da ich mit euch hab auch gejagt/
Daß etlich brechten zu der Stund
Strenge vnd dapffere Jaghund/
Die ich euch den Winter befohlen/
Daß jhr sie mir auffziehen sollen.
Die andere/daß sie sich beflieſſen/
Vnd alle Zäun herunder rissen/
Den Hirschen vnd den wilden Säwen/
Daß sie nicht haben drab ein Schewen/
Die Weingärt/Ecker vnd Wiesen/
Mit offnen Zäunen allzeit liessen.
Die andren/daß sie diesen Walt/
Pharan genant/vmbstelten bald/
Nirgend kein Mühe vnd Arbeit sparen/
Ewer Geschefft nur liessen fahren/
Bedächtet weder Weib noch Kind/
So seyt jhr so vnzogen Gesind/
Daß jhr kein gute Zucht nicht thon/
Ich muß nur als den Schweinspieß hon/
Vnd auff euch schlagen/den Rück klopffen/
Wie könnet jhr seyn solche Tropffen?
Nun stellet euch her alle sampt/
Vnd merck ein jeder auff sein Ampt/
Hörstu dar: Du Schelmen Kopff/
Du grober Bengel/Rülz vnd Knopff/

Grausame Vnbillichkeit.

Hab

Eleasar.

Warumb mein Herr/ was wilen thun?

Abraham.

Ein Eydtschwur wil ich von dir han.

Eleasar.

Was solle ich dann schweren dir?

Abraham.

Was ich dich heiß/ nun folg du mir.

Eleasar.

Was wilt mich heissen? Was soll ich thun?

Abraham.

Ich wil/ du sollest jetzt hin gohn
In meines Vatters Landt vnd Hauß/
Vnd nemmest meinem Sohn darauß
Ein Weib/ welche ist meins Geschlecht/
Dieselb wer für mein Isaac recht.

Eleasar.

Das gebieten hat ein schlechte gstalt/
Wer es jetzt auch verricht so baldt.

Abraham.

Wie so? Sag mir die Vrsach her/
Was ist dir dann zuthun so schwer?

Eleasar.

Dann was das Weib fürhabens ist/
Das weiß ich nit zu dieser Frist.

Abra-

Abraham.

Ich merck dich Eleasar wol.

Eleasar.

Wie meynstu daß ich wissen soll/
Ob sie allher wöll mit mir ziehen/
Es wirdt nit gern wölln eine fliehen
Ihr Vatterland/ welches lieb ist
Eim jeden Menschen z' aller Frist?

Abraham.

Ja wol wann hören wirdt die Meydt/
Wer dich dahin habe bescheidt/
Vnd wem sie soll vermählen sich/
So wirdt sie folgen williglich.

Kundtschafft macht Freundtschafft.

Eleasar.

Wie so? Ich dich nit recht verstandt?

Abraham.

Dieweil er jhr ist auch bekandt/
Wirdt sie gern wöllen folgen jetzt/
Dann er ist auch jhres Geblüts.

Eleasar.

Wolan/wann schon ist von seim Blut/
Vnd jhme gern willfahren thut/
Wann aber sie im Vatterlandt
Wil bleiben/ vnd jhren Ehestandt
Allda beschliessen/ vnd zubringen.
Wie soll ich sie daher zwingen?

Soll ich dein Sohn Isaac ins Landt/
Welches ist gewest dein Vatterlandt/
Hinführen/ vnd wider darstellen?
In welchem nit hast bleiben wöllen?

Abraham.

Bey leib das soltu mir nit thun/
Wann du mein Huld vnd Gnade wilt han.

Eleasar.

Lieber warumb mein Herr/ ich bitt/
Wolstu aber das haben nit?
Wer es nit besser/ daß mans fürstellte/
Das best auß zweyen Vnglück erwehlte/
Daß man dem Sohn geb ein fromb Weib/
Bey welchem er daheimen bleib/
In deinem lieben Vatterlandt/
Dann daß er hie leb vnbekandt?
Vnder den frembden Cananitern/
Vnder den Gottlosen Pheresitern/
Oder daß er sein Lebenlang/
Ohn ein Weib/ im Elend vmbgang?

Abraham.

Deren keins wol gefället mir/
Du förchst vergebens vbel dir.

Eleasar.

Wie so? Warumb mein lieber Herr?

Abraham.

Dieweil diß Gschäfft kompt gar nit her/

Von

Von deß Menschen Willen vnd Verstandt/
Es steht auch nit in vnser Handt/
Sonder es muß von Gott geschehen/
Auff welchen wir allein sollu sehen.

Fiunt connubia fato. Das ist/ Heurath kompt von Gott her.

Eleasar.

Es ist wol war/ wie weist darab/
Daß Gott ab dem ein Gfallen hab?

Abraham.

Wie? Wolt'stu mein Eleasar
Verzweifflen hie so gantz vnd gar?
Es hat mir der Allmächtige Gott/
Der Himmel vnd Erden erschaffen hat/
Vnd mich auß meines Vatters Hauß
Bracht/ biß in das frembd Landt herauß/
So offt verheissen vnd versprochen/
Vnd solches mit ein Eydt bestochen/
Daß er wol diß Landt Canaan/
Darumb ich bin ein frembder Mann/
Meim Isaac vnd den Kindern sein/
Zu besitzen/ wöll geben allein/
Diß hat er mir so offt zugsagt/
Darumb so bin ich vnverzagt/
Der mich so offt erlöset hat
Auß so viel Gfahren/ Angst vnd Noth/
Auß so viel Elend vnd Trübsal/
Allhie in diesem Jammerthal/
Mir als ein Frembdling dieses Landt/
So gnädig beut all Tag sein Handt/

Abraham hat GOTT vertrauwet vñ geglaubet/ vnd ist jhme solche Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4. Ga.

Auff den wil ich sehen allem/
Jhm ghorsam vnd willfährig seyn/
Vnd nit zulassen/ daß mein Sohn
Auß diesem Landt ziehe darvon/
Es ist mir auch kein Zweiffel nit/
Er werd sein Engel senden mit/
Welcher dem Vorgänger vnd Vormundt
Werd seyn/vnd dir werben jetzundt.

Eleasar.

Wie? Glaubestu aber dieses fest?

Abraham.

Abrahams fester/ steiffer vñ starcker Glaub gegē Gott.

Warumb nit? Fürwar auffs best/
Dann die Engel seyn fürwar
Mir beygestanden in mancher Gfahr/
Jhn viel Vnglücken in meim Leben/
Daß ich dir wolt gut Zeugnuß geben.

Eleasar.

Wann aber die Sach anderst geschicht/
Dann vnser Hoffnung ist gericht/
Wirdt mir der Eydtschwur nichts schaden?

Abraham.

Jch wil dich sein gäntzlich entladen/
Daß er kein Ding soll schaden dir/
Daß soltu gwißlich trauwen mir/
Allein führ mein Sohn nit dort hin/
Von dannen ich gezogen bin.

Eleasar.

Daß kan ich gar wol jetzt verhüten:

Abraham.

Wolan so thu dein Handt herbieten/
Leg sie vnder mein Hüfften milt.

Eleasar.

Wolan mein Herr/ gleich wie du wilt/
Sehe hin/ich leg sie/vnd dir schwer/
Was wiltu aber jetzundt mehr?

Abraham.

Es ist recht also: Jetzt merck auff/
Vnd gib mir allweg Antwort drauff.

Eleasar.

Gantz willig vnd von Hertzen gern
Wil ich dir diesen Eydt hie schwern.

Abraham.

Mein Gott/weil ich nit anders kan/
Ich ruff dich zu eim Zeugen an.

Eleasar.

Mein Gott/ weil ich nicht anders kan/
Ich ruff dich zu einm Zeugen an.

Formula deß Eydtschwurs Eleasari/von Abraham fürgehalten.

Abraham.

Daß ich meins Herren Abrahams Sohn
Nit wider wil führen darvon.

Eleasar.

Daß ich meins Herren Abrahams/ꝛc.

Abraham.

Jn seines Vatters vorig Landt/
Daß schwer ich dir mit rechter Handt.

Eleasar.

In seines Vatters vorig/ꝛc.

Abraham.

Vnd wil jhm auch kein Weib nit geben/
Die vnder dem Volck Canaan leben.

Eleasar.

Vnd wil jhm auch kein Weib/ꝛc.

Abraham.

Sonder suchen eine mit fleiß/
Vnd thun/ wie ich meim Herrn verheiß.

Eleasar.

Sonder suchen/ꝛc.

Abraham.

So war mir hilfft mein Herr vnd Gott.

Eleasar spricht auch also.

Abraham.

Jetzt wil ich wol zu frieden seyn.

Eleasar.

Wilt aber jetzt nit weiters mein?

Abraham.

Gar nichts/ dann mein Gemüth vnd Hertz.
Nit weiters mehr hat einigen Schmertz.

Wann der Mensch etwas fürnimt/ so hat er kein Ruh biß er es verricht.

Eleasar.

Was hindert mich dann jetzundt lang/
Daß ich nit noch heut hinweg gang?

Abra-

Abraham.

Wie? Wolstu noch heut darvon?

Eleasar.

Ich wolt von stunden an jetzt gohn/
Wann nichts ist/daß mich hindern kan?

Abraham.

Ich weiß nichts hinderlichs/wolan.

Eleasar.

So gehe ich/ dann ich kan nit seyn
Rühig jetzt in dem Hertzen mein/
Biß daß ich dir vnd deinem Sohn
Vor alle Ding außgerichtet hon.

Abraham.

Das ist recht/ vnd lob dich darumb.

Eleasar.

Aber botz ich vor wider komm/
Dann da ich also vnderweilen/
So geschwindt von dir wolt hinweg eilen/
Hett ich das best vergessen schier.

Abraham.

Was wilt dann wissen mehr von mir?

Eleasar.

Ob auch dein Sohn wiß solche Ding?

Abraham.

Was fragst an diesen Sachen ring?

Eleasar.

Freylich muß man wissen die Ding/
Daß man jhn nit zu dem Weib zwing?

Abraham.

Fromme Kinder folgen jhren Eltern in allen Dingen.

Laß dich das nit anfechten viel/
Dann ich dir das verheissen wil/
Daß ich hab einen solchen Sohn/
Der mir so ghorsam vnd vnderthan/
Daß jhm wol thut/ was mir gefellt/
Darwider er sich gar nit stellt.
Vnd was mir auch mißfallen thut/
Daß wil er auch nit in seim Muth.

Eleasar.

Ich weiß gar wol/mein Herr/ sein Sinn/
Vnd desse auch zu frieden bin/
In andern Sachen wie er ist/
Aber ich merck nit zu der Frist/
Wie es sich möcht jetzunder stellen/
Daß wir jhm ein Weib geben wöllen/
Dann vnsere Küpler vnd Büler/
Studenten vnd erfahrne Schüler/
Wöllen kein blinden Kauff nit thun/
Sondern die Sachen vor Augen han.

Abraham.

Sey nur zu frieden: Ich wil die Sachen
Daheimen wol ordnen vnd machen.

Elea-

Eleasar.

Wer wirdt aber/biß die Ding geschehen/
Daheimen jetzt mein Ampt versehen?

Fürsichtigkeit deß Knechts Eleasar.

Abraham.

Syro dem andern Knecht vnd Knab
Dein Ampt ich schon befohlen hab/
Der wirt auff die Knecht in dem Feld
Gut achtung haben/wie gemeldt/
Biß du kompst wider heim zu hauß/
Vnd richtest mir die Sachen auß/
Darumb biß rühig vnd zu frieden/
Die Sachen werden wol entschieden.

Eleasar.

Soll ich kein Gefehrten/wie ich pfleg/
Mit mir jetzt nemmen auff den Weg?

Abraham.

Freylich/nem̃ mit dir/welchen wilt/
Das sey erlaubet dir gar milt.

Eleasar.

Ich hab sich gnug: Nur leb du wol/
Vnd noch ems ich dich bitten soll/
Daß mir ein glückliche Heimfahrt
Von Gott wöllst bitten/wie ich wart/
Dann dein Gebett kan mehr außrichten/
Dann all mein Gedancken / Sinn vnnd Dichten.

Abraham.

Gehe hin/Gott geb dir Glück vnd Heyl/
Ich wil versehen auch den Theil.

ACTVS I. SCENA II.

Abraham redt mit jhm selbst allein.

ES ist noch wahr / wie man pflegt sagē/
Dann ich erfahres auff diesen tagen/
Wann einer ein getrewen Knecht/
Oder Ehehalten hat auffrecht/
Der hab nit ein schlecht Kleynot
Empfangen von dem lieben Gott/
Wie ich dann mein Eleasar/
Frömb/auffrecht/redlich gantz vnd gar/
Hab vberkommen zu einm Knecht/
Der sich verhaltet so auffrecht/
Dann er frü zeitig meine Sachen/
Die seine spat zum End bgert machen/
Vnd was er nur geheissen wirt/
Dasselb versicht er/wie sich gebürt/
Vnd sonderlich hat er die Tugent/
An jm gehabt auff von der Jugendt/
Daß er getrew ist/vnd gar still/
Nit viel versaumet/vnd schwetzt viel/
Zu solchen Gaben hat er die/
Welche am Knecht ich gspüret nie/
Dann man jetzt selten einen findt/
Der nit Gott flucht/die Leute schendt/
Aber der fromb vnd redlich ist/
Nit wie die andre zugerüst/

Fromē Ehehaltē/es sey Knecht oder Magd/ seyn zulobē.

GOTtes forcht vnnd Redlichkeit ist jetzt ein seltzamer Vogel bey dem Ehehalten.

Die

Die nur fluchen/martern vnd schenden/
Das wirt man an dem gar nit finden/
Darumb ist mir kein Zweiffel nit/
Der Engel Gottes zeucht auch mit/
Vnd wirt jn frölich widerbringen/
Die Sach wirt jm auch glücklich gingen/
Daß er wirdt kommen bald darvon/
Das bitt ich Gott im Himmels Thron/
Jetzt muß ich trachten nur darumb/
Wie ich zu meinem Sohne kom̃/
Vnd laß jhn wissen den Rahtschlag/
Den wir vorhaben auff diesen Tag/
Damit wenn alle Ding geschicht/
Er vns daran verhindere nicht/
Ich halt gäntzlich/er werd mir
Jetzunder folgen nach Gebür/
Dann er ist nie vngehorsam gseyn/
Ich wil gehn als außrichten fein.

Fluchen/ schwerē vñ die Leuthe außrichten/ verliegē/ ist ein gemein Laster vnter dē Ehehalten.

Fürsichtigkeit Abrahams.

ACTVS II. SCENA I.

Jsmael.

Der Jäger tritt mit seinen Bauwren ein/vnd spricht.

HOlauß jhr Bauren vnd jr Rültzen/
Jr faule Bengel vnd grob Filtzē/
Jr Knebel vnd kemmütze Flegel/
Jhr grobe Schuarcher vnd grosse Schlegel/

Jsmael ein grausamer Wüterich vnd Tyrannischer Jäger.

Wie

Wie steht jhr Faullentzer also?
Vnd was gienaffent jhr alldo?
Die Sonn ist langest auffgestanden/
Vnd seydt jhr kaum halber vorhanden/
Ich wil fürwar euch hurtig machen/
Daß jhr darzu nicht sollet lachen/
Von Ohren blasen euch den Staub/
Das wil ich thun bey Trew vnd Glaub/
Dieweil jhr so fahrlässig sind/
So faul vnd keinnütz Lumpen Gsind/
Meynt jhr/jhr werdet mich wol können
Mit harten Rücken vberwinden/
Dann ich allwegen muß mit schlagen
Ob euch erligen/vnd mit Plagen/
Ehe jr werd müd von meinen Streichen/
Ich wil fürwar euch einmal zeichen/
Daß jr ein weil werd dencken dran/
Ich euwer Haut wol beeren kan.
Ich glaub nicht/daß solch Esel seyen/
Die mögen leyden solches plewen/
Wie jr so harte Knebel sind/
Der Rück solt euch seyn längest lind/
Was haben gestern meine Wort
Bey euch erschossen an dem Orth/
Was haben geholffen meine Streich/
Darvon ewer Rück ist noch so weich.
Nun mercket jetzt auff meine Gebott/
Ich schwere euch bey meinem Gott/
Wann ich nicht hundert Hasen fang/
Vnd so viel Rechböck auff den Gang/

So

So wil ich euch all mit heim nemmen/
Euch binden mit Schnüren vnd Riemen/
Euch geißlen/schlagen vnd verbinden/
Euch marteren/plagen vñ lebend schinden/
Ich habs euch gestern vorgesagt/
Da ich mit euch hab auch gejagt/
Daß etlich brechten zu der Stund
Strenge vnd dapffere Jaghund/
Die ich euch den Winter befohlen/
Daß jhr sie mir auffziehen sollen.
Die andere/daß sie sich beflieſſen/
Vnd alle Zäun herunder rissen/
Den Hirschen vnd den wilden Säwen/
Daß sie nicht haben drab ein Schewen/
Die Weingärt/Ecker vnd Wiesen/
Mit offnen Zäunen allzeit liessen.
Die andren/daß sie diesen Walt/
Pharan genant/vmbstelten bald/
Nirgend kein Mühe vnd Arbeit sparen/
Ewer Geschefft nur liessen fahren/
Bedächtet weder Weib noch Kind/
So seyt jhr so vnzogen Gesind/
Daß jhr kein gute Zucht nicht thon/
Ich muß nur als den Schweinspieß hon/
Vnd auff euch schlagen/den Rück klopffen/
Wie könnet jhr seyn solche Tropffen?
Nun stellet euch her alle sampt/
Vnd merck ein jeder auff sein Ampt/
Hörstu dar: Du Schelmen Kopff/
Du grober Bengel/Külß vnd Knopff/

Grausame Vnbillichkeit.

Hab

Hab ich nicht nechst gebotten dir/
Daß du ein Garn soltst stricken mir/
Gehe hin/brings eylends flug daher/
Kompstu nit bald/fürwar ich schwer/
Ich wil dich zieren vnd außbutzen/
Daß du mich nit mehr sollest trutzen/
Du aber fauler Bengel vnd Tropff
Merck auff/da lug/so heb den Kopff/
Hat man nit nechst befohlen dir/
Daß du auch Hund sollst führen mir.
Wo ister? Hörstu Gienmaul?
Was mumlestu/was bistu so faul?
Proh Iupiter, was ists für zeit/
Was ist das für Fahrlässigkeit?
Solt jr auff diese Befelch mein
So faul/so blind/so stum̃ Hund seyn/
Daß jr euch so gar niergend scheuen/
Nichts guts in ewer Hertz fürnemmen?
Man schlag deim als auff ewer Haut/
Vnd zeig euch allzeit Lot vnd Kraut/
Ich wil euch warlich all jetzunder
Fein hurtig machen vnd auffmundern/
Euch dermassen butzen vnd zieren/
Vnd wie jr werth seyt/all abschmieren/
Daß jr an mich solt allzeit gdencken/
Ich wirt vergebens nichts hin schencken.

Forstmeister Cham. Sih mein Forstmeister Cham dort kompt/
Ich weiß nicht was er mum̃t vnd brombt/
Von jhm ich wil gar wol erfahren/
Warumb die Bauren sich so sparen.

Vnd

Vnd ziehen so langsam vmb schlumpen/
Daß sie seyn so kein nütze Lumpen/
Vnd so gar alle Ding versäumen/
War von den Leckern doch möcht träumē:

ACTVS II. SCENA II.

Chamus/ Ismael.

Der Forstknecht tritt ein/ vnd spricht:

BEy Dagon ich gar schellig bin/
Sanct Veltin führ die Baurē hin/
Vnd laß die auch nit lebendt bleiben/
Die mit pflüg vñ felghawē schreibē/
Ich möchts jhnen gar gönnen wol/
Daß sie allsampt Sanct Veltin holl/
Dann jhrer keiner nie gedacht/
Daß er was guts vnd was rechts macht/
Ich bin erst kommen auß meim Hauß/
Vnd wolt jetzund auffs jagen hinauß/
Daß ich darzu/ was jetzt noht ist/
Meim Herren alles fein zurüst:
Jedoch hab ich im Wald Pharān
Kein Bauren können treffen an/
Der sein Ampt recht versteh/ vnd wol/
Daß sie Sanct Veltin allsampt hol/
Da stunden sie an einem Hauff/
Vnd giemen mit den Mäulern auff/
Stehn müssig/ vnd sich langsam rencken/
An jhre Geschefft sie gar nit gdencken/

Die knecht seyn offt grewlicher/ dañ jre Herrn selbst vnd richten offt mehr auß dann jnen befohlen ist.

Die

Die harten Knebel nicht werden weich/
Weder mit Worten noch mit Streich/
Das weiß ich aber gewißlich wol/
Wenn mein Herr dahin kommen soll/
Er wirdt sie grewlich all abberen/
Ich aber wil wider heimkehren.

Ismael.

Hörstu Cham? Stand still also?

Cham.

Wer ist/der mir ruffet alldo?

Ismael.

Steh still: Vnd mich ein wenig merck.

Cham.

Trützige Knechte stoltze Red. Kauff dir ein eygnen zu dem Werck.

Ismael.

Hörstu nicht? Daß solleſt stehn still/
Dann ich dir etwas sagen wil.

Cham.

Du machst dich mausig/ wer du bist.

Ismael.

Schaw da hervmb/ zu dieser Frist.

Cham.

Botz Veltin/ was soll ich da jehen/
Ich hab fürwar jhn nicht gesehen/

Es ist mein Herr: Ich bitt verzeih/
Ich hab nit gewust/wer mir da schrey?
Vnd euch für ein Frembden angesehn.

Ismael.

Das laß ich jetzund wol geschehn/
Du magst gar wol zu jeder zeit
Wie du wilt seyn gegen ander Leut/
Allein daß solches gegn mir nicht sagest/
Sonder den Becher auffrecht tragest.
Aber wie halten sich die Bauren?

Cham.

Welche? Meynet jhr die Lauren?

Ismael.

Nein: Sonder die in Pharan
Mit dir heut auff das jagen gahn?

Cham.

Nichts guts vnd rechts diese anfangen.

Ismael.

Die Schelmen auch nur müssig gangen/
Keiner auch nit allhie bestaht/
Mit dem/das man jhn geheissen hat.

Cham.

Mein Herr ich wol das glauben kan/
Dann jhr Hertz ist gar weit hindan/
Von vns Jägern: Dann die Bauren
Liessen sich kein Arbeit tauren/

Was die gemeine Baurē auff die Jäger halten.

Daß man alle Jäger hinweg nem̃/
Vnd hencket sie allsampt an Bäum/
Dann wie die seyn so vbel geziert/
Die ich in Pharan hab geführt/
Wil ich viel lieber/du mein Herr/
Scheest sie selber dann ichs mehr.

Ismael.

Dieselben wil ich darnach bsehen/
Jetzt aber muß ein anders gschehen/
Darumb ich dich beruffen hon/

Cham.

Was ist dasselb? was muß ich thon?

Ismael.

Du wirsts hören/merck nur eben/
Hast mit dem Baurn ein Hund gegeben/
Den er soll auffziehen vnd mesten?

Cham.

Ja Herr ich habs verricht zum besten.

Ismael.

Lieber so sag mir das auch her/
Wo hat er jn/vnd wo ist er?

Cham.

Gestern ist er jm gestorben. Is. Gestorben?

Ismael.

Vielleicht vor Hunger jm verdorben?

Cham.

Cham.

Ich kans mein Herr gar wol gedencken/
Er möcht wol ghabt hon gnug zutrincken.

Ismael.

Hast aber dem nit auch ein geben?

Cham.

Ja warlich Herr: Da bringt ers eben.

Ismael.

Laß sehen/lieber Gsell mein wa?
Hab du Schelm mir dē Schweinspieß da?
Daß dich Sanct Veltin hol jetzund/
Was bringst mir für ein schäbigen Hund?
Wie bist so keck/du groß Bößwicht/
Daß mir ihn führest für mein Angesicht/
Welcher so dürr an Bein vnd Haut/
So durchsichtig ist wie ein Laut/
Durchscheinet auch gleich wie ein Stern/
Oder wie ein Syrische Latern.

Schäbige vnd dürre Hund.

Cham.

Er hat/mein Herr/also vermeynt/
Weil er also durchsichtig scheint/
Er werd zum lauffen seyn fein keck/
Vnd nit verhindert vor seim Speck.

Ismael.

Aber ich glaub fürwar das nit/
Daß er mög lauffen mir drey Schritt/
Dann er so mager vnd Hungers taub/
Daß ich fürwar das gäntzlich glaub.

Aber wie ist der Bauer also vermessen?
Daß er dem Hund nit gibt zu fressen?
Lieber Cham gib mir ein Bescheid/
Was verdient ein solch Fahrlässigkeit?

Cham.

Wie? was er verdienen solt?
Den Galgen ich ihm geben wolt.

Ismael.

Seh/seh/du Knebel vnd du Knopff/
Du Bößwicht / Lecker vnd fauler Tropff/
Also muß man die brüglen fein/
Die mir nit wöllen ghorsam seyn.
Aber wo hat sich der jetzt verstohlu/
Welchen ich hieß sein Garn erst holu?

Cham.

Da hat ein Bawer ein Garn gebracht.

Ismael.

Jägergarn. Laß sehen mich/wie hat ers gemacht?
Proh Iupiter, wie ist das Garn/
Es köndt ein Kuhe dardurch fahrn/
Solt es für Hasen vnd Füchß seyn?

Cham.

Vielleicht zu Beern vnd Wildenschwein:
Hat ers gemacht so dünn vnd weit/
Dann ein Beer wol dardurch schreyt.
Die Hirsch deßgleichen durch das Garn
Ohn allen Anstoß durche fahrn?

Ismael.

Jsmael.

Hörstus? Keinnützer Lecker vnd Rülz/
Wie darffstu das thun du grober Filz?
Wie darffstu seyn so gar vermessen/
Vnd deines Ampts so leicht vergessen?
Lieber Cham/was hat er hie verschuldt/
Bezahl jhn gleich mit Vngedult.

Cham.

Was? daß man jm thet für jedes Garn/
Durch welchs köndt ein Kuh durchfahrn/
Wol hundert guter Bander geben/
Das wer mein Meynung allda eben.

Jsmael.

Fürwahr Chame/du jrrest dich nicht.
Wie stehstu Knopff? daher da tritt/
Sehe Schelm: Für ein bösen Streich/
Hundert guter also weich/
Sehe hin Schelm diese gute Schlappen/
Sehe hin auch diese zwo Ohrkappen.
Vnd hörstu? wann ich forthin dich/
Oder ein andern mit dir sich/
So fahrlässig vnd so vermessen/
Daß jhr meine Befehl vergessen/
So wil ich dich so jämmerlich
Abschmieren/vnd so erbärmlich/
Daß du dein Lebtag dencken must/
Was du an mir fahrlässig thust.
Aber wolan Cham laß vns jetzt
Besehen auch jhre Schweinspieß. Schweinspieß.

ACTVS II. SCENA III.

Syrus/Jsmael/Labrax/Chamus.

Syrus ein Bawren Schultheiß vnd Haußknecht Abrahe.

ICh kom̃ herfür allda mit Fug/
Daß ich zu meinen Bawren lug/
Dann ich daheimen keinen findt/
Zweē tag sie jetzt von Hauß außsind/
Daß sie nicht kommen von dem Wald/
Ich dörfft sie jetzt wol finden bald
Bey dem Wein zechen vnd zehren/
Dann das Gsind läst im gar nichts wehrē/
Sonderlich wie dann etwan geschicht/
Wann die Herrn daheim seyn nicht.

Jsmael.

Hörstus Labrax ist der Spieß dein?

Labrax.

Welches solt er hie anders seyn?
Ich hab jn kaufft von meinem Pflug.

Cham.

Sih zu antwort nur trutzig gnug.

Labrax.

Du machst dich auch nach deinem Sitt
Gar manssig/es dörfft sich wol nit.

Cham.

Seht zu wie ein verwehnter Bawer/
Wie nur ein Geschen macht der Laur.

Labrax.

Labrax.

Laß mich zu frieden/hörstus jetzund/
Wie kanstu seyn so seltzamer Kund?

Ismael.

Laß dein Spieß sehen/wie sicht er?

Labrax.

Nem̃ jn dahin/er ist mir zu schwer.

Ismael.

Was ist das? Du arglistiger Bawer/
Daß dich Sanct Veltin hol du Laur/
Mit deinem Spieß/welchen hat schier
Der Rost schon halb gefressen dir/
Meinstu Cham/man kõndt ein Schwein
Mit diesem Spieß durchstechen ein?

Ein rostiger schweinspieß/daran noch etliche Spinnweb hangen.

Cham.

Ich? Fürwar ich kõndte nit
Ein Mauß wol durchstechen darmit.

Ismael.

Was meynst/daß er verschuldet hab?

Cham.

Daß man jm sein groß Maul schlag ab.

Labrax heißt ein Mẽsch mit grossen Lippen.

Syrus.

Ich wil nit auffhören so geschwind/
Biß ich sie bey einander findt.
Aber hör zu/wer schreyt alldo?

Labrax.

O Gott/o Gott/o Mordio/ohe/ohe/
Kompt mir zu Hülff/o weh/o weh/
Lauffet daher jhr lieben Gsellen/
Die Jäger mich vmbbringen wöllen.

Syrus.

O Gott/was sihe ich jetzund dort/
So grewlich handeln an dem Ort/
Schlegt jener dort nicht meine Knecht/
Solt ich leyden hie das vnrecht?
Solt ich nit helffen vnd jhn retten?
Solt ich jetzund nicht hinzu tretten?
Was ist das? soll das seyn recht?
Daß du Jäger schlägst meine Knecht?

Ismael.

Wer bistu Knebel vnd du Knopff/
Du fauler Bengel vnd du Tropff?

Syrus.

Ja wol: Was hastu da für Recht?
Was hastu zuthun mit meinem Knecht?
Warvmb läßt sie nicht heimgehen?
Jhr Geschefft auff jhrem Feld versehen?

Ismael.

Es gfellt mir eben jetzt also.

Syrus.

Es gebürt sich aber nit alldo.

Ismael.

Wer sagt dirs? Bin ich verhafft/
Daß ich dir thun muß Rechenschafft?

Du

Du Bauwren Bengel / vnd du Knopff/
Lug daß ich dir erzauß dein Kopff?

Syrus.

Ob du schon bist mir nit verhafft/
Jedoch mustu thun Rechenschafft/
Dann Gott im Himmel sicht die Sachen/
Was die Menschen auff Erden machen/
Dem mustu thun Rechnung vnd Buß/
Welcher die Straff aufflegen muß.

Jsmael.

Wer hat dich mir zum Pfaffen gsetzt / GOTtlose Leut wöllen sich von niemandt straffen lassen.
Daß du mir predigest das Gesetz?
Das hab ich vorhin wol gewust/
Vnd offt gehört mit Vnlust.

Syrus.

Du bist vnbillich/thust vnrecht/
Daß du schlägst die vnschuldige Knecht?

Cham.

Solstu meim Herrn so Antwort geben/
Warlich wiltu haben langs Leben/
Du weist nit mit was Mann du redtst/
Wann jetzt drauff ein Maultäschen hettst?

Syrus.

Was? Weiß ich nit/ wer sey der Mann?
Was hab ich hie mit dir zuthan?

Jsmael.

Du Lecker / wann nichts hast zuthun/
Warumb gehstu dann nit darvon?

Syrus.

Wann du Bauwren läst heime gehn/
Als dann wil ich baldt auch darvon/
Damit ein jeder sein Gschäfft thue/
Was sie mein Herr hat geheissen hie?

Jsmael.

Wer ist dein Herr/ kein Herrn ich kenn/
Der neben mir ein Herrn sich nenn.

Syrus.

Bistu dann König hie allein?

Jsmael.

Was wolstu Lecker spotten mein?
Standt neben jhn du Cham daher/
Wann jhm ein Wort fährt ausser mehr/
So schlag jhn gleich baldt auff die Gosch/
Vnd behr jhn ab wie ein Laubfrosch.

Cham.

Ein Knechte der seins Herrn Willen weiß/ der thut jhn gern.

Das thue ich willig vnd gar gern/
Jch kan jhm baldt ein Blatten schern/
Jch wil den Bauwren lieber schlagen/
Dann diesen Tag das Wildprät jagen.

Syrus.

Laß mich mit frieden/ reg mich nit an/
Du Bößwicht/ vnd du Lumpen Mann?

Cham.

Was/ hab ich dir schon wehe gethan?
Wolteßtu noch ein Kappen han?

Sy-

Syrus.

O GOTT der vnbillichen That?
Wie mich der Schelm geschlagen hat?

Ismael.

Wann er das Maul nit haltet zu/
So gib jhm noch ein Kappen zwu.

Syrus.

O GOTT hilff du/ vnd stand mir bey.

Ismael.

Troll dich hinweg/ vnd nit fast schrey.

Syrus.

GOTT weich von mir auff diesen Tag/
Wann ich die Vnbill nit verklag/
Vor vnser Obrigkeit vnd Gericht/
Daß jhr mich so hat zugericht.

Ismael.

Ja wol du solt mir Danck sagen/
Daß wir dich nit gar z' todt geschlagen/
Wie du dann gar wol hetteſt verschuldt/
Ich trag mit dir gar grosse Gedult.

Syrus.

Hinweg gehn wil ich hie anfangen.

Ismael.

Du wereſt gar wol längeſt gangen/
Vnd dieſe Streich an dir wol gespart/
Daß man dich nit hett troffen so hart.
Aber was wöllen wir jetzt thun?
Komyt her jhr Bauwrn mit vns darvon.

ACTVS II. SCENA V.

Abraham/ Isaac.

MEin Sohn Isaac / wie erst gemeldt/
Ich hab dir d' Sachen all erzehlt/
Im Hauß drumen/nur so du wilt/
Wil ich dirs nochmal sagen milt?

Wann die Eltern etwas mit jhren Kindern fürzunemmē, bedacht/Sollen sies jhnen eröffnē vnd anzeigen.

Isaac.

Mein lieber Vatter/ich weiß noch eben/
Nemlich/ein Weib wolstu mir geben?

Abraham.

Recht Isaac mein lieber Sohn/
Du sagst mir eben recht darvon/
Dann ich führ dich darumb herauß/
Daß ich mit dir redt besser drauß.

Isaac.

Mein lieber Vatter so fahr fort/
Ich merck fleissig auff deine Wort.

Abraham.

Fürwar ich hab gewündschet offt/
Vnd als auff solchen Tag gehofft/
Daß ich jhn möcht mit Augen sehen/
Wie es dann/ob Gott wil/wirdt geschehen/
Daß ich ein Knäblein hett erkennet/
Welches dich auch ein Vatter nennet/

Was der Eltern grösste Freud sey.

Wel-

Welchem auch dieſes herrlich Lande
Wirdt zu eim Erb geben zu Handt/
Dieweil es dir jetzt wirdt allein
Geben/ vnd den Nachkömmling dein/
Die andre Brüder all außgeſchloſſen/
Welches ſie hat gar hoch verdroſſen/
Aber ich hab bißher nit kömen/
Ein ſolche Gelegenheit erfinden/
Daß ich nach meinem Wunſch vnd Willen/
Hett kömen mein Hertz gnug erfüllen/
Jetzt aber (Gott geb nur ſein Gnadt/
Daß dir vnd mir die Sach wol geraht)
Wil ich daß du heut nempſt ein Weib/
Ehe ich abſtürb/ vnd komm von Leib/
Dann darumb hab ich bey dem Leben/
Dir alle Güter vndergeben/
Daß du ſolleſt jetzundt der gſtalten/
Für dich ſelber ein Haußgſindt halten.

Iſaac.

Mein Vatter ich dich freundtlich bitt/
Ich förcht fürwar ich köndt es nit.

Abraham.

Warumb mein Sohn/ was hindert dich?

Iſaac.

Die Mutter noch bekümmert mich/
Ich kan ihr nit vergeſſen gar/
Es iſt jetzt ſchon das vierdte Jahr/
Daß ſie iſt gſtorben vnd begraben/
Wie kan ich dann jetzt Hochzeit haben?

Iſaac trauret ſeiner Mutter vier Jar lang.

Weil

Weil ich trauwrig vnd leydig bin/
Daß mir die Freuwd ist gar dahin/
Daß ich zum lachen nit hab Fug.

Abraham.

Mein Sohn es ist deß Weinens gnug/
Wir sollen nit als heulen/greinen/
Gleich wie die Cananiter Weinen/
Welche/wann sie werden vergraben/
Kein Hoffnung mehr nit kömen haben/
Daß sie von Todt solten auffstanden/
Wann die recht zeit wirdt seyn vorhanden.

Vngläubige Heyden/ die gar kein Hoffnung haben/ lassen sich vber den Todt nit trösten. 1. Thess. cap. 4.

Isaac.

Es ist wol wahr/es ist jhr Sitt/
Die Cananiter glaubens nit.

Abraham.

Ich weiß man die Mutter noch lebte/
Daß sie dir hefftig widerstrebte/
Vnd solche lange Trauwrigkeit
Von dir nit lidt in Ewigkeit/
Dann daß sie von der Welt abgstorben/
Ist sie darumb nit gar verdorben/
Wir müssen doch alle auch sterben/
Doch werden wir nit gar verderben/
Darumb laß diese Sorg du fahren/
Vnd thu die Anfechtung nun sparen/
Fola du nur was ich dich heiß fein/
Du solst mir nit zuwider seyn.

Isaac.

Isaac.

Mein Alter dünckt mich nit mit Fug
Vollkommen seyn/erfüllet gnug.

Abraham.

O GOTT mein lieber Sohn was sagst/
Daß du an deinem Alter klagst/
Du bist ein Mann jetzt vngefahr/
Nit weit mehr vmb die viertzig Jahr/
Wolltest dich länger noch auffziehen/
Vnd der Weiber Gmeinschafft fliehen?
Was soll man halten von den Gsellen/
Die nit dein halbes Alter wöllen
Erlangen/vnd vorzwantzig Jahren
Ein Weib haben/vnd sich gefahren/
Daß man sie Vätter auch soll grüssen/
Oder jhrn Lust viel mehr wölln büssen/
So doch sie selber noch seyn minder
Bey jhrm Verstandt/dann junge Kinder.

Vollkomen Alter vnnd rechte Mannheit Isaacs/ welche zu vnser zeit fehlet weit. Gen. 25.

Die junge Löffelwöllen jetzundt Weiber haben.

Isaac.

Es mögen ander Leut wol than/
Warzu sie Lust vnd Liebe han/
Ich bin weit anders hie gesinnet.

Abraham.

Das hab ich langest an dir erkennet/
Vnd lob dich warlich auch darumb/
Daß du bist so auffrecht vnd fromb/
Auch frembder Leuth Brauch vnd Sitten
Bißher bist geflohen vnd vermitten:

Aber

Aber das gefellt mir nit an dir/
Daß du dein Alter fürwirffst mir/
Welchs schon ist gstanden vnd kräfftig/
Weist schon dich mässigen gar hefftig.

Isaac.

Wolan das Alter laß ich auch fahren/
Die Trauwrigkeit wil ich auch sparen/
Aber wo nemm ich jetzt ein Weib/
Die bey mir eines Glaubens bleib/
Wie dann ich sonderlich muß haben
Ein Weib gezieret mit solchen Gaben/
Die meinen Gott mit mir anrüfft/
Den wahren Gott / der vns erschüfft/
Vnd mir verheissen bey seim Namen
Den recht gebenedeyten Samen/
Auch dieses Landt zu einem Erb/
Kein solch Weib ich im Landt nit werb.

Der rechte seeligmachend Glaube Isaacs/ an den gebenedeyten Samen/ welcher war Christus.

Abraham.

Mein Sohn sorg du gar nit darumb/
Wo man dir ein solch Weib bekomm/
Sonder antwort vnd mir das sag/
Was ich dich da jetzunder frag?

Isaac.

Was wiltu dann mein Vatter mehr?

Abraham.

Wann ich dir brächt ein Jungfrauw her/
Die keusch/fromb/züchtig/ vnd schamhafft/
Auch wer von gutem Gschlecht namhafft/

Rara auis in terris. Es ist jetzt ein seltzamer Vogel auff Erden.

Deins Glaubens vnd Religion/
Wolteſt ſie dir zum Weib nit hon.

Iſaac.

Mein Vatter ich halt dich darfür/
Das beſſer kömſt fürſehen mir/
Vnd was mir gut vnd nützlich iſt/
Kanſt beſſer ſehen z' jeder Friſt/
Darumb wann etwas rähteſt mir/
Wolan ich wil gern folgen dir.

Die Kinder ſollen jhren Eltern folgen/welche ein ſach beſſer verſtehn.

Abraham.

Du thuſt jhm recht/mein lieber Sohn/
Daß du mir biſt ſo vnderthon/
Wann ich von dir ſolches erlang/
Was ich dir gſagt hab von Anfang/
Jetzt was noch mehr von nöthen iſt/
Lug daß man ſich zur Hochzeit rüſt/
Vnd die Haußhaltung anſtell bider/
Biß Eleaſar kommet wider.

Iſaac.

Wo iſt dann Eleaſarus?

Abraham.

Er iſt in frembden Landen duß/
Nemlich in Meſopotamiam/
Heiſt ſolches Landt mit ſeinem Nam/
Zu meiner Freundtſchafft vnd Geſchlecht/
Vnd daß du mich da merckeſt recht/
In meines Bruders Nachors Hauß/
Daſelbſt wohnet Bathuel dauß.

Iſaac.

Isaac.

Was wil er dann da richten auß?

Abraham.

Was fragstu? Er wil sehen eben/
Ob man dir da ein Weib wöll geben/
Dann daß er dir das recht außricht/
Hab ich jhn mit eim Eydt verpflicht/
Jhn dahin gschicket vnd gesandt/
In mein vorgnantes Vatterlandt.

Isaac.

Ists also gschehen/wie du sagst?

Abraham.

Ja mein/Sohn das wol glauben magst.

Isaac.

O GOTT ich jetzt erst mercken kan/
Woher dein Redt hat gfangen an/
Dann erstlich sie mich hat gedaucht/
Weil du hast solche Reden braucht/
Gar seltzam vnd nur wunderbar/
Biß du mir macheſt offenbar/
Wie ich ein Weib müst nemmen heut/
Vnd hast geschwiegen biß der zeit/
Meynst aber es werd jhm gelingen/
Daß er ein Jungfrauw mit werd bringen?

Abrahams festen vnd steiffen Glaub an GOTT den HErren.

Abraham.

Alsohoff ich vnd GOTT vertrauw/
Auff jhn allzeit ich feste bauw/

Dann vnser Hoffnung muß allein/
Mit eim Gebet bekräfftiget seyn/
Dann offt die Sachen anders geschicht/
Dann vnser Hoffnung war gericht.

Isaac.

Es ist also/wie du zeigst an.

Abraham.

Darumb so ruff Gott fleissig an/
Daß er geb Glück vnd seinen Segen
Dem Eleasar auff seinen Wegen/
Vnd seinen Engel jhme wölle
Verleihen zu einem Weggselle.

Isaac.

Ich wil jhm warlich auch so than/
Ich hoff/Gott werd vns nit verlahn.

Abraham.

Ein fromb Weib wird von GOtt bescheret: Gelt kompt von der Welt vnd bleibt darinnen.

Dann die Eltern auff dieser Welt
Verlassen nur viel Gut vnd Gelt
Den Kindern/Aber Gott der HERR/
Der ist/der ein fromb Weib bescher.

Isaac.

Du sagst recht darvon/vnd ist wahr/
Es ist auch also offenbar.

Abraham.

So laß vns jetzundt gehn hinein/
Vnd einer guten Hoffnung seyn/

Biß vnser Knecht Eleasar
Widerzu vns mit Freuwden fahr.

Isaac.

Gehe du mein Vatter vor hinein/
Ich wil gar baldt auch bey dir seyn.

Isaac mit sich selbs.

Lieber was deutet das jetzunder/
Es nimpt mich eben grauwsam wunder/
Heist das nit seyn ein frommer Vatter?
Ein fürsichtiger Wolthater/
Welcher mir so groß fürsehung
Allhie thun hat/der ich bin jung/
Dann O Gott wie er so bhütsam ist?
Wie fromb/fürsichtig/er zurüst/
Daß mir kein Schad nit widerfahr/
Vnd ich nit komm in grosse Gfahr/
Durch Heurath vnd durch den Ehestandt/
Weil ich hie war in frembdem Landt?
Wie jetzund leyder ist im Brauch/
Da man nur sorget für den Bauch/
Wie man heurath nach Gut vnd Gelt/
Das ist die gröst Sorg in der Welt/
Darvon hat er mich abgeschreckt/
Vnd mir ein grosse Sorg eingesteckt/
Daß ich nit vnweißlich was handle/
Darumb ich fürsichtig jetzt wandle/
Dann es gebürt sich/daß der Sohn/
Seim Vatter sey fein vnderthon/

Die Kinder/ wissen nit/was die Eltern tag vnnd nacht für sie sorgen/ auch da sie schlaffen.

Die Welt Heurath nach Gut vnd Gelt.

Wie fromme Kinder jhren Eltern folgen sollen.

Welcher ein frommes Kindt wil seyn/
Wie ich dann folg dem Vatter mein.
Welchem/ wann ich sihe daß jhm gfellt/
Nichts bessers freuwt mich in der Welt/
Jetzt wil ich tretten stracks hinein/
Vnd meinem Vatter gehorsam seyn/
Was er mich heist verrichten wol/
An mir kein Fehl erscheinen soll.

ACTVS III. SCENA I.

Eleasarus.

DAs ist das Ort vnd auch die Statt/
Dahinmein Herr mich gesand hat/
Wie ich dann hie für Augen sich/
Anders kan nit erachten ich/
Dann ich halt/ das sey diese Statt/
Wie mir mein Herr anzeiget hat/
Charras ist worden sie genannt/
In dem Mesopotamer Landt/
Allda meins Herren Abrahe
Bruders Sohn wohnet/ ich verstehe.
Darumb möcht ich wündschen vnd wöllen/
Daß ich da hett ein guten Gsellen/
Der mir allda anzeigen kündt/
Wo ich den Bathuel hie findt/
Dem ich ein gute Bottschafft bring
Von meinem Herren mit gering/
Dann ich sein Tochter werben solt
Ein Mann/ wann sie jhn haben wolt/

Charras ein Stadt in Mesopotamia/ Rebecce Vatterlandt.

Alß

Aber ich bin verlassen gar/
Vnd steh allhie in grosser Gfahr/
Weil ich kein Menschen hie kan sehen/
Auß dieser Statt herausser gehen/
Bin ich in diesem frembden Landt/
So gantz vnd gar hie vnbekandt/
Daß/ wie ich wöll hie ein Hochzeit
Anschicken jetzt zu dieser zeit/
Das kan ein jeder wol verstehen/
Wañ ich schon schweig / wie es werd gehn.
Wie soll ich dann jetzt meine Sachen
Anfangen/ vnd vollendig machen/
Ich weiß mir niergendt her ein Rath/
Wo die Sach nun ein Anfang hat/
Wie/ wann ich folgte diesen Gsellen/
Welche auff das Meer ziehen wöllen/
Dieselben/ wann sie keinen Weg
Vor jhn sehen/ auch keinen Steg/
So suchen sie baldt ohn Verdruß/
Wohin läufft etwa da ein Fluß/
Dem gehen sie nach ordentlich/
Biß sie zum Meer kommen endtlich.
Also kein bessern gwissern Weg
Weiß ich mir/ vnd vnfehlbarn Steg/
Dann diesen Brunnen zu der Statt/
Welcher so gwiß Fußstapffen hat/
Daher werdn kommen zu der zeit
Ohn zweiffel auß der Statt die Leuth/
Wasser zu schöpffen/ glaub du mir/
Der Tag der wil sich neigen schier/

Wañ einer in frembde Land kommet / weiß einer nirgs auß vnd an.

Ein Fürschlag / wie man sol ein vngewissen Weg finden.

Ein Brunnstein gewiß zeichen eines Orts / darinn Menschen wohnen.

Ich wil jhm gwißlich also thun/
Den Brunnen zu eim Zeichen han/
Aber O Gott wie sihe ich dort
So viel Weiber an jenem Orth
Mit Wasser Krügen zu mir kommen/
Was haben sie doch fürgenommen?
Wolt Gott das mir were vergunnt/
Von Gott zu wündschen das jetzundt/
Daß er mir eine hett beschert/
Meins Herren Sohn darmit verehrt/
Daß er mein Hertz vnd Gmüth vergwiß/
In dieser Sach so vngewiß.
Dann ich mir sonst kein Hülff nit weiß/
Sie treibt mir auß den bittern Schweiß/
Kein besser Zuflucht vnd Artzney
Weiß ich jetzt/ dann daß ich da frey/
Auff dem Feldt niderfall vnd bett/
Daß Gott mir da ein Hülff authet/
Weil wir stecken in vngwiß Sachen/
Vnd wissen dran kein End zu machen/
Dann das Gebet der frommen Leuth
Geht nit lähr ab zu keiner zeit/
Auch stärckers nit auff Erden ist/
Welches den Menschen mehr erfrist/
Mit dem Gebet ists also bschaffen/
Es ist der Frommen Wehr vnd Waffen/
Damit sie den Himmel auffschliessen/
Auch alle Sünd abbitten müssen/
Damit allein die Hertzen werden/
Bekräfftiget auff dieser Erden.

Ein andächtig ernstlich Gebet vil Sachen kan erlangen.

Was ein Gebet für Krafft vnd Tugendt habe.

Allein

Allein die kleinmütige Hoffnung
Dardurch wirdt frisch vnd wider jung.
Darumb kom̃ ich zu dir vnd bitt/
Du wöllest mir abschlagen nit
Dein Göttlich Hülff/dein Guad vnd Heyl/
Dasselbig O Gott mit mir theil/
Du bist allein deß Heils ein Brunn/
Mein Hülff vnd Stärck vnd Hoffnung.
O Gott meins Herren Abrahe/
Kom̃ mir zuhülff/vnd mir beysteh/
Dich ruff ich an/vnd bitt auch dich/
Du wöllest seyn gnädiglich/
Erzeigen dein Barmhertzigkeit/
Meins Herren Sohn zu dieser zeit/
Mich ansehen auch deinen Knecht/
Daß ich die Sach außrichte recht.
Sih zu/ich steh da bey dem Brunn/
Wann jetzt die Jungfraw kommen nun
Wasser zu schöpffen auß der Statt/
Vnd sie den Krug gefüllet hat/
Ich aber zu jhr möchte sagen/
Wann sie das Wasser schon würd tragen/
Gib mir auch deinen Wasserkrug/
Vnd laß mich darauß trucken gnug/
Vnd sie mir also folgen würd/
Auch mir den Krug/wie sich gebürt/
Darreichet/vnd den Camelen
Zutrincken geben/nit würd fehlen/
Daß sie dieselbig Jungfraw sey/
Die ich meins Herren Sohn jetzt freih/

Ein Glückfall vnd Wundsch im Gebett.

Als wann sie wer also von dir
In meine Händ beschehret mir/
Vnd ich darauß abnemmen köndt/
Daß du sie hast allher gesendt/
Vnd meinem Herrn Barmhertzigkeit
Erzeiget heut zu dieser zeit/
Dann ich vergebens gaff allhie/
Vergebens ist all meine Mühe/
Darzu all meine Gschickligkeit/
O Gott hilff mir zu dieser zeit.
Dann ich allhie such mir vmbsonst
Ein Jungfraw/mit all meiner Kunst/
Wann du mein Händel nit außrichst/
Vnd mir gantz gnädig darzu sichst.

Ein gewisse Hoffnung vnnd Vertröstung deß Gebetts.

ACTVS III. SCENA II.

Rebecca/Eleasar/Cario.

Ihr andere Mägd bleibt nur daheim/
Daß man am kochē nichts verseum/
Ich wil hinauß Wasser zuholen/
Verrichtet/was ich euch befohlen/
Schüret das Fewer auch auff dem Herd/
Daß das Nachtessen gesotten werd/
Biß ich widerkom jetzund heim/
Daß man nur nichtes da versäum:
Hörstu Pardalisca? Auch dar?
Verbrenn das Kraut nit gantz vnd gar/

Fürsichtigkeit vñ sorg der Haußhaltūg einer recht wolgezogner Tochter.

Die

Die Rüben auch nit zu der Frist/
Wie es dir gestern gangen ist/
Warlich ich allzeit sorgen muß/
Darff kaum herauß setzen ein Fuß/
Ohn Sorg vnd Angst deren Haußsachen/
Die jr Mägd jetzt daheimen machen/
So heylloß Schlumpen seyt jr Mägd/
So faule Zantlen/keine fegt
Was sie in der Küchen ist schuldig/
Ihr seyt darzu so vngeduldig/
Daß kaum ein Magd zu dieser frist
Einer kan sehen/die gschäfftig ist/
Oder die an jhr Ampt gedenckt/
Vnd nit dem Müssiggang nachhengt.
Darumb so muß ich vnterweilen
Nur kommen/lauffen vnd heim eylen/
Daß ich bald wider komme heim/
Vnd in der Küchen nichts versäum/
Aber O. Gott was ist dort?
Was sihe ich für Leut an dem Orth?

Fauler Mägd sitt vñ Tugent.

Wann die Fraw nicht selbst ist Magd/ vñ der Meister selbst ist Knecht/ so stehet die Haußhaltung nicht recht.

Eleasar.

Was ist das für eins Menschen Stimm/
Die ich mit meinen Ohrn vernim̃.

Rebecca.

O Gott was seyn doch das für Leut/
Mit frembden Kleidern dieser zeit?
Warlich ich weiß nit was mir dottert/
Mein gantz Hertz mir allhie da schlottert?

Aber

Aber ich wil die Augen abwenden/
Daß sie mich nicht recht sehen können.

Eleasar.

Warlich/wann ich da recht vernim̃/
So hör ich da eins Weibes Stim̃.

Cario.

Ein Lob vnnd Commendation der schönen Gstalt Rebecce. Gen. ca 26.

O Gott HERR/wie kompt da ein Weib/
Wie schön vnd zart ist sie von Leib?
Wie schöne Metzen? wie hübsche Gstalt/
Sie glitzt als wer sie also gemahlt?

Eleasar.

Lieber/wo ist sie Cario?
Du spottest vielleicht nur alldo?

Cario.

Warlich ich darff kecklich jehen/
Ich hab jhrs gleichen nit gesehen.

Eleasar.

Wann zeigstu mir sie Cario.

Cario.

Wann du sie sehest hie alldo/
So würdest alle Weiber du
Verwerffen/vnd sagen darzu/
Daß keine im Land Chanaan
Nit so werth were für ein Mann/
Dann vnsere Jungfrawen mich düncken
Vor dieser seyn so heßlich Müncken/

Vnflät-

Vnflättig/als die wilden Thier.

Eleasar.

Was schwetzstu lang / wann zeigst sie mir?
Jetzt ist sie vns wider entrunnen.

Cario.

Sih her/da kompt sie von dem Brunnen.

Eleasar.

Ich sihe sie wol: Aber hörstu?

Cario.

Was wiltu? Soll ich gehn hinzu?

Eleasar.

Gar nit/mein lieber Gsell/
Haltu mir darfür mein Camel.

Cario.

Wo wiltu dann mein Herr dahin?

Eleasar.

Der Jungfraw wil ich entgegen gehn/
Daß ich ein Gspräch halt mit jhr lang/
Ehe daß sie mir von dannen gang/
Ob ich vielleicht möcht da erfahren/
Muß ich kein Arbeit gar nit sparen/
Ob sie die Jungfraw möchte seyn/
Für welche ich hie bett allein.
Vielleicht mich Gott erhöret hat.

Rebecca.

Rebecca.

Der Mensch fürwar da zu mir gahe.

Eleasar.

Gott grüß euch schöne Jungfraw zart.

Rebecca.

Gutē gruß/ gute Antwort.

Ich wündsch euch auch glück vñ Wolfart.

Eleasar.

Ich sag euch Danck/vnd jetzund solt
Von euch was bitten/wann jr wolt.

Rebecca.

Nach dē einer etwas bitt/nach dem gewert man jhn.

Nach dem/wenn Mann/jhr bitten werd/
Möcht ichs zusagen/ohn Beschwerd.

Eleasar.

Es ist ein schlechts/was ich da bitt.

Rebecca.

Was ists? Ich wils abschlagen nit.

Eleasar.

Reichet mir her den Wasser Krug/
Vnd lasset mich drauß trincken gnug.

Rebecca.

Von Hertzen gern/trinckt an mein Herr/
Nach Lust vnd Durst/nach ewerm Beger.

Eleasar.

Ich hab euch Jungfraw grossen Danck.

Rebecca.

Trinckt an mein Herr/jr trinckt nit lang.

Wann

Wann euch allein der Trunck geschmackt.

Eleasar.

Ich hab gnug trincken/liebe Magd.

Rebecca.

Wann jhr das haben vnd leiden wöllen/
Wil ich auch schöpffen den Camelen/
Biß sie trincken nur gnug lang?

Eleasar.

Ich sag fürwar euch grossen Danck/
Daß jhr den Dienst so gutwillig/
Habt angebotten vnd so billich/
Vnd wanns euch nit verdrießlich ist/
Kein Dienst mir möcht zu dieser frist
Von euch Jungfraw höchst widerfahren.

Rebecca.

Ach Gott solt ich ein Dienst da sparen/
Daß ich eim Frembden soll das Wasser
Nicht gönnen: Es gibts seim Feind der
Hasset.
Führet daher ewer Camel/
Ich wil schöpffen in den Kennel.

Eleasar.

O Gott ich kan mich da jetzunder
Nit gnugsam thun allda verwundern/
Daß mir allda gleichsam geling
Hie widerfahren solche Ding?
Dann was ich erstlich loben soll/
Das weiß ich eben jetzt nit wol.

Wie den Menschen offt vnverseh̄ Glück wunder nēme / daß er offt nicht weiß / was er erstlich rühmē soll.

Was

Was ich erstlich auch soll jetzunder
An dieser Sach fürnembst verwundern?
Was ich erstlich/vnd dann letztlich/
Allhie soll rühmen fürnemblich?
Die Jungfraw/die so freundlich ist/
Vnd mir mein Hertz gäntzlich erfrischt/
Oder den allmächtigen Gott/
Der alle Ding so angeschickt hat.
Fürwahr ich in eim Zweiffel standt/
Weiß nit/was ich soll für die Hand
Jetzunder hie zum ersten nemmen/
Ich muß die Gutthaten rühmen/
Dann mir mein allmächtiger Gott
Die Reiß glücklich gesegnet hat/
Welches Fürsehung vnd Weißheit
Ich alle Ding befehl der zeit.
Dann ohn dieselbig nichts geschicht/
All seine Räht seyn drin abgricht/
Darin ein Schatz der Weißheit ist/
Vnd dieser Sach Glück Fürgang ist/
Durch diese auch meins Herren Sohn
Bringt jm das schöne Weib darvon.
Das Glück halten die Poeten
Für ein sondere alte Göttin/
Vnd setzen sie in Himmel hoch/
Welche der Menschen Sachen doch
Regieren soll nach jhrem Gfallen/
Also halten Poeten allen.
Andere Menschen/wanns jm glückt/
Vnd Gott jhnen dasselbig zuschickt/

GOtt soll man zuforderst loben vnd rühmē.

Was die Poeten auff das Glück halten.

Lassens

Lassens von Gott sie gar nit bleiben/
Sonder jhr Geschicklichkeit zuschreiben/
Dann wann einem ein guter Raht
Fürgeht/vnd sonders wol geraht/
Demselben Menschen sagen wir/
Daß er sey vberlustig schier.
Den aber helt man für ein Thoren/
Welcher sein Sachen hat verlohren/
So doch wir Thorechtige Leut
Nit wissen/was wir diese zeit
Von Gott für Gaben sollen bitten/
Die vns gut weren zu den Sitten/
Das schreib fürwar ich alles zu
Gott meinem HERRN/was ich thu/
Seiner Weißheit/Göttlich Fürsehung/
Dem sag ich Danck als dem Vrsprung/
In welches Handt vnd welches Gewalt
Wir alle seind/in gleicher Gestalt/
Auch vnsere Gedancken vnd Weißheit/
Vor jm seyn vnsere Red bereit/
Dann fürwar hundert hochglehrter Leut
Werden all jhre Red zerstrewt/
Durch die Fürsehung Gottes Vatters
Vnsers HERRN/ vnd auch Wolthaters/
Durch welche aller Menschen Ding
Werden regiert groß vnd ring.
Sih zu die Jungfraw widerkompt/
Sie hat sich warlich nicht gesaumpt.

Ander Leut Wohn vnd Meynung/ wann jhr Sach glück lich vñ wol abgeht.

Ein rechter Christ soll all sein glücke vñ wolfahrt Gott dē HERRN zuschreiben/ vnd jn darvber loben vñ preisen.

Rebecca.

Dieweil ich die Cameel getrenckt/

Den Kennel hab ich vollgeschenckt/
So kom̃ ich wider da mein Herr/
Was ist ferners euwer Beger?

Eleasar.

Gar nichts: Mein liebes Töchterlein/
Dann daß dir glücklich soll wol seyn/
Vnd daß ich danckbar erzeige mich/
Das wil ich thun gantz williglich.
Nem̃t hin dafür diese Gutthat/
Was euch hie Gott beschert hat.

Rebecca.

Es ist ohn noht: Ich danck dem Herrn/
Ich habs gethan von Hertzen gern.

Eleasar.

Lieber nem̃t hin/daß es sich gebürt/
Billich ein Gutthat blohnet wird/
Nem̃t hin den güldin Bort so lang/
Es ist ein schöne Stirnen Spang.

Güldin Bort / stirnen spangē/ vnnd Armgeschmeyd.

Rebecca.

Die Gab ist zu hoch vnd vngehewer/
Das Wasser käm euch gar zu thewr.

Eleasar.

Gar nit/dann jhr verdienet mehr/
Bietet auch ewere Finger her.

Rebecca.

Was wolt jr mit denselben thon?

Eleasar.

Jhr müst die güldin Armgschmeyd hon.

Rebecca.

Rebecca.

Da bhüt mich Gott vor diesen Ding/
Es seyn mir zu köstlich solche Ring/
Dann mein Vatter hat mich gar nit
Zu solchem Pracht/köstlichem Sitt
Gezogen/sonder mich allein/
Daß ich solt fromm vnd schlechtlich seyn.

Eleasar.

Ich merck vnd sich dasselbig wol/
Allein ich euch das fragen soll/
Wann es euch nicht verdrießlich ist/
Wer ewer Vatter sey zu der frist.

Rebecca.

Warumb soll das verdrießlich seyn
Anzeigen hie dein Vatter mein?
Welcher wirt Bathuel genendt/
Nit weiß ich/ob jr jn auch kennt?

Es soll sich niemād seiner Eltern schämē oder verleugnē.

Eleasar.

Wer ist Bathuel? vnd welches Sohn?

Rebecca.

Sein Vatter hieß man Nachor nun/
Welchen er hatt auß Milca geborn/
Daher mein Vatter ist erkorn.

Eleasar.

O Gott was hör ich zu dieser frist?

Rebecca.

Was an der Sachen selber ist.

Eleasar.

Ist Bathuel ewer Vatter hie?

Rebecca.

Also muß ich bekennen je.

Eleasar.

Vnd Nachor ewer Anherr?

Rebecca.

Ja gäntzlich also: Lieber Herr.

Eleasar.

Milca ewers Vatters Mutter war?

Rebecca.

Also bekenn ich gantz vnd gar.

Eleasar.

GOtt den HErrn soll man loben/ preisen vnd Danck sagē.

So sag ich dir mein Lebenlang/
O Jona mein Gott/grossen Danck/
Daß mir hast dein Barmhertzigkeit
Allhie erzeigt zu dieser Zeit/
Auch meinen Herren Abraham/
Daß ich mit freuden daher kam/
Zu seinen Freunden vnd seim Hauß/
Wie wirdt sich mein Herr frewen drauß.

Rebecca.

O Gott was hör ich da für Mehr?
Wer ist/sagt jhr/da ewer Herr?

Eleasar.

Wie man auß dē Gespräch einander lernet erkennen/ vnd Freundschafft machet.

Eleasar.

Er heißt mit Namen Abraham.

Rebecca.

Wie sagt jhr? heißt er Abraham?

Eleasar.

Also sag ich/ heißt er mit Nam.

Rebecca.

Welcher deß Nachors Bruder ist?

Eleasar.

Also red ich zu dieser Frist.

Rebecca.

Meins Groß Vatters vnd Anherrn?

Eleasar.

Gäntzlich hab ich denselben Herrn/
So anders hie zu dieser Frist
Bathuel ewer Vatter ist?

Rebecca.

Lieber ists aber dieser Mann/
Welcher wohnet in Chanaan?

Eleasar.

Ja eben der ist derselbige Mann/
Jrzeiget dann ein andern an?

Rebecca.

Lieber mein Mann so saget mir/
Wie euch der weit Weg daher führ?

Eleasar.

Ich hab jetzunder nit der weil/
Daß mich die Nacht nicht vbereyl.
Dann jhr sehet wol/daß schier die Nacht
Daher wil dringen mit aller Macht/
Aber wann ich in ewers Vatters Hauß
Köndt Platz haben/vnd spannen auß/
Allda wölt ich euch alles sagen.

Rebecca.

Freundlichkeit / wie man die Frembden gern herbergen soll.

Gar wol können wir euch alle haben.
Wir haben Platz vnd guten Fug/
Darzu viel Häw vnd Futters gnug/
Ich wil es mir gehn vor anzeigen.

Eleasar.

Stehet still? vnd thut euch herneygen.

Rebecca.

Was ists? warumb soll ich stehn still?

Eleasar.

Dann ich euch vor das anthun wil/
Nemlich die Armgezier vnd Ring.

Rebecca.

Wann jr wolt haben diese Ding/
Wolan gebt her/ich wils nemmen/
Ich wil mich dessen gar nit schämen/
Nur gehe ich hin/dieweil die Zeit
Jetzunder ist/geht jr nit weit.

Elea-

Eleasar.

Es ist recht/Gott geb viel Glück/
Daß man mir wider ein Botten schick.

ACTVS III. SCENA III.

Eleasar.

SJe ist schon fort: O du mein Gott/
Wer ist der besser Glück jetzt hat?
Wer lebt frölicher auff dieser Erden/
Welcher kan jtzt glückhaffter werdē/
Dann ich bin? Welcher vngefahr
An dieses Orth bin kommen dar/
Vnd diese Jungfraw hab gefunden/
Mit welcher sol werden verbunden
Meins Herren Sohn Jsaac genandt/
Von seinem Geschlecht ist sie bekandt/
Ein züchtig/fleissig Jungfräuwlein
Jst sie fürwar für Augenschein/
Ohn allen Kosten/Pracht vnd Zier
Hat sie sich heut erzeiget mir/
Fürwar sie ist gar vngleich
Vnsern Jungfrawen/welche reich
Bedüncken sich dieselbe Mutzen/
Biß sie sich hundertmal auffbutzen/
Daheimen ziehen nur vmbschwantzen/
Gehn köstlich all tag zu dem Tantzen/
Jch halt fürwar die gschäfftig sey/
Vnd sey der Hoffart ledig frey.

Wie man Gott dem HErren für erzeigte Glück vnd Gutthat dancken sol.

Was ein züchtige Jungfraw für Tugent haben soll.

Aber vnsere jetzt schöne Metzen
Sich höher dann diese wöllen schetzen/
Schäffen butzen vnd Hullin mutzen. Wann sie sich schon lang reiben vnd mutzen/
So sehen sie doch wie Schäffenbutzen/
Die hat jhr Farb natürlich vnd recht/
Jhr gantzer Leib ist zierlich schlecht/
Ohn alles Gold/Silber vnd Seyden/
Ohn allen Trug vnd andre Gschmeiden/
Daß sie werth wer/daß ein König
Sich gegen jhr so vnterthänig
Erzeigte/vnd zu ein Weib hett/
Die mit jhm gieng zu Tisch vnd Bett.
Also hat mich der lustig Tag
Gantz lustig gemacht/wie ich euch sag/
Dann ich so vnversehen jetzundt
Erwündtschet diese Jungfraw fund/
Welche mir gwißlich Gott beschert/
Meins Herren Sohn damit verehrt.
Wo Gott ein Gutthat wil beweisen/
Daß man jn darfür solle preisen/
Das thut er bald den frommen Leuten/
Nu wil ich warten noch der Zeiten/
Biß man mich brüffet in die Stätt/
Dort einer schon herausser gaht.

ACTVS

ACTVS III. SCENA IIII.

Laban/ Rebecca/ Eleasar/ Cario.

Verwunderung newer Zeitung.

LEy liebe Rebecca was sagstu?

Rebecca.

Die Warheit ich dir sagen thu.

Laban.

Ist deß Abrahams Knecht kommen?

Rebecca.

Also hab ich von jhm vernommen.

Laban.

Hat er dir diese Spangen geben?

Rebecca.

Ja warlich/ ich sag d' Warheit eben.

Laban.

Vnd diese güldin Arm Gezierdt?

Rebecca.

Ja Bruder/ er hat mich also ziert.

Laban.

Lieber wo hastu jhn verlassen?

Rebecca.

Vorm Thor drausseu auff der Strassen.

Er steht noch vor dem Brunnen drauß.

Laban.

Warumb führtest jhn nit heimzu Hauß?

Rebecca.

Es wolt sich nit gebüren mir.

Laban.

So wil ich hinauß/ vnd lugen schier/
Wo er sich doch verhalten thu.
Rüst du das Nachtessen biß zu.
O du höchster/ vnsterblicher/
Ewiger Gott vnd einiger HERR?

Wie mann sich ab vnversehener Sachen vñ frewen Zeitung verwundere.

Wie viel Gutthat erzeigest bahr
Vber/ dann vnser Hoffnung war/
Dann wann heut einer hett gesagt
Zu mir gantz frewdig vnverzagt/
Deß Abrahams Knecht solte kommen/
Wie ich jetzunder hab vernommen/
Vnd daß er solt meiner Schwester geben
Solch grosse Gschenck: Wie gschehen ebē/
Ich hett das heut nit glauben kömen/
Aber was stehe ich lang jetzundt dahinden?

Eleasar.

Dieser Mensch geht her gegen mir.

Laban.

Wie man frembde Leut freündlich vñ hold selig empfangen sol.

Sih dort den Mañ: Glück wündsch ich dir.

Eleasar.

Vnd ich deßgleichen zeig dir an.
Aber mein/ was bist für ein Mann?

Laban.

Welcher viel Glück dir zeiget an,

Eleasar.

Vielleicht bistu mein guter Freundt.

Laban.

Fürwar wir beyd dieselben seyndt/
Aber ich muß vor fragen dich?

Eleasar.

Was wiltu/ ich antwort williglich?

Laban.

Bist erst bey meiner Schwester gstanden?
Allda sie ist gwesen vorhanden?

Eleasar.

Wer ist dieselbig/ sag mirs vor?

Laban.

Erst war sie haussen vor dem Thor/
Wasser sie schöpffet in Kämel/
Vnd gab zu trincken dem Camel/
Welcher du gabest erst der zeit
Ein Stirnspangen vnd Armgeschmeidt?

Eleasar.

Ist sie dein Schwester die Jungfrauw?

Laban.

Also ist es: Sag ich bey trauw.

Eleasar.

Ich bitt verzeihe mir das/ dann ich
Fürwar nit hab gekennet dich.

Laban.

Laban.

Vnd ich deßgleichen. Aber sag/
Was ich dich da jetzunder frag/
Bistu ein Knecht meines Vettern
Abrahams/ welcher wohnt von fern?

Eleasar.

Ich bin er/ vnd muß sagen Ja/
Dann es ist sonst kein andrer da.

Laban.

Glückwündschung. Gott geb dir Glück vnd thue dir wol/
All dein fürhaben dir gerathen soll.

Eleasar.

Also hoff ich/ daß Gott werd thun.

Laban.

Was wiltu lang da aussen stohn?
Die Christen vnd alle Menschē sollē freundlich vñ gastfrey seyn. Komm her mit mir glückseliger Mann/
Bey vns soltu die Herberg han.

Eleasar.

Die Herberg wil ich nit abschlagen/
Ihr solt ein danckbarn Gast jetzt haben.

Laban.

Viel mehr ein lieben Gast/ komm her.

Eleasar.

Ich kom̃/ vnd eyle schon gar sehr.

La-

Laban.

Vnd jhr deßgleichen allher kompt/
Es ist euch Platz gnug eingeraumpt.

Cario.

Gar gerne wir nachfolgen wöllen/
Folgt nacher jhr all gute Gsellen/
Dann mir der Bauch gar hefftig gurret/
Er hat mir diesen Tag gemurret/
Mein Mundt ist dürr vnd meine Backen/
Ich möcht wol mit den Zänen hacken/
Mein Hertz vnd Leber ist gar dürr/
Sie seufftzen als nach dem Trinckgschirr.

Welche weit vber Feld rey; der mag wol essen vnd trincken.

ACTVS IIII. SCENA I.

Bathuel / Mulier.

WEib ist das Nachtessen bereit/
Wie ich langest dir gab den Bescheidt?

Mulier.

Mein Mann/ ich nit fast müssig gang.

Bathuel.

Wo ist der Laban doch so lang?
Wann kompt er doch mit seinem Gast?
Das Essen ist kalt worden fast.

Mu-

Mulier.

Ja warlich es wirdt schier kalt/
Aber sie werden kommen baldt/
Wann sie sich vor gebutzet eben/
Vnd den Camelen Futter geben.

Bathuel.

Sie seyn lang auß fürwar jetzunder/
Es nimpt mich eben grauwsam wunder/
Sie machen mich schier halber grauw.
Aber was meynstu liebe Frauw/
Daß die Zukunfft so vnversehen
Diß Knechts Abrahams heut geschehen/
Mit sich werd bringen vnd bedeuten/
Daß er mit so viel Knecht thut reiten?

Bösen Arg wohn offter mal auff fromme Leut.

Mulier.

Ich hoff sie bringen vns alles guts?

Bathuel.

Warumb bistu so gar guts Muths.

Mulier.

Dieweil er so viel grosse Gschenck/
Hat vnser Tochter angehenckt/
Ein Ohrenspang/zwey Armgeschmeidt/
Baldt sie sich jhm hat angezeigt.

Bathuel.

Wie weistus? Er möcht vns betriegen/
Auff vnsere gantze Freundtschafft liegen/

Dann

Dann du weist wol der bösen Welt
Keinnützen Brauch/ wie offt gemeldt/
Es ist niergendt rechter Trew vnd Glauben/
Das liegen muß man jetzt erlauben/
Dann es seyn tausendtfach Betrug/
Damit man die Leut in eim Flug
Kan vberlisten vnd betriegen/
So gemein ist jetzt das schändtlich liegen.

Das gemeine Laster/ liegen vnd betriegen.

Mulier.

Ander Leut seyen wie sie wöllen/
Verlogen vnd vnnütze Gsellen/
Fürwar ich halt nit daß man wol
Jederman so mißtrauwen soll.

Bathuel.

Du trauwst dem frembden Mann zu viel.

Mulier.

Dir aber ich das sagen wil/
Daß du zu viel Argwöhnisch bist/
Welches an dir auch vnrecht ist.

Bathuel.

Du hast der Leut Hertz Finsternuß
Noch nit gnug gesehen/ vnd Gheimnuß/
Vnd jhrer Art seltzame Renck/
Betrug/ auch Gleißnerey vnd Schwenck/
Wie wann der Knecht die Thür hett troffen/
Vnd seinem Herrn hinweg geloffen?
Vnd kompt daher mit grossem Gut/
Vnd vns dergleichen Bossen thut?

Alteerfahrne Leuth/ vertrawen nit baldt einem jedern Menschen.

Mu-

Mulier.

Ich sorg daß gantz vnd gar hie nit/
Verzag nit gleich/ ich freundtlich bitt/
Dann vnser Tochter zeigt mir an/
Es sey ein guter frommer Mann/
Daher ich glaub/ er sey redlich/
Vnd diene seinem Herrn trewlich/
Welches du leichtlich an jhm spürst/
Wann jhn hören vnd sehen wirst/
Deß Menschen Redt vnd sein Angsicht/
Fürwar dasselb betreuget nicht/
Sonder denselben machet klar/
Daß er wirdt leichtlich offenbar.
Sihe/ botz da kompt er selbs daher/
Von dem wir disputieren sehr.

Das Angesicht/ Redt vnnd Gespräch/ verräht einen Menschen/ vnnd zeigt an/ was er im Hertzen hat.

Bathuel.

Wo ist er dann/ an welchem Orth?

Mulier.

Mit vnserm Sohn geht er jetzt dort?

Bathuel.

Warumb läßt dann nit richten an/
Daß man gleich nider sitzen kan.

Mulier.

Es soll geschehen/ hörstu Knab/
Daß man den Tisch gerüstet hab/
Vnd jhn mit Essen vnd Trinckgschirr zier/
Rebecca komm du her mit mir.

ACTVS

ACTVS IIII. SCENA II.

Eleasarus/ Laban/ Bathuel/ Mulier/ Rebecca.

WEin lieber Freunde du Laban/
Was wöllen wir jetzt fangen an/
Nach dem wir haben vns gebutzet/
Die Camel tränckets vñ genutzet?

Laban.

Wir wöllen hinein mein lieber Gsell/
Es wart vnser der Bathuel.
Sich da kompt er vnd d'Mutter her?

Eleasar.

Ey lieber zeig mir/ wo ist er?

Laban.

Dort vor der Thür wärten sie beyd/
Das Essen das ist schon bereit/
Laß vns hinzu gohn. El. Ich komm schon.

Bathuel.

Fürwar sein Angsicht zeigt mir an/
Daß dieser ist ein dapffrer Mann/
Laß vns entgegen gehn jetzundt/
Biß mir Gott willkomm lieber Freundt.

Eleasar.

Gott grüß euch lieber Bathuel?

Mulier.

Seyt vns Willkomm mein lieber Gsell/
Dann daß jhr frisch kommet jetzundt/
Das freuwet vns im Hertzen Grundt.

Eleasar.

GOTT wöll euch geben was jhr wolt.

Bathuel.

Viel Ding ich von dir fragen solt/
Aber ich muß es jetzundt einstellen/
Zu Tisch wir vns vor setzen wöllen/
Knab reych das Becken vor vmbher/
Vnd geuß auff die Händt das Wasser/
Stell her denselben Sessel gschwindt/
Daß er baldt nider sitzen kündt.

Eleasar.

Welcher ein wichtige vnnd grosse Sach hat zuverrichten / der soll nit essen vnnd trincke / schlemmen vnnd demen / vnd die Sach an Nagelhencken / sonder dieselbige vor außrichten.

Ich iß fürwar kein Bissen nit?

Bathuel.

Was wer sonst jetzundt dann dein Bitt/
Wilt aber lieber schlaffen gehn/
Weil du bist müd vnd gar dahin?

Eleasar.

Ich wil das auch nit/ Bathuel.

Bathuel.

Was wiltu dann mein lieber Gsell?
Wilt aber trincken vor dem Essen/
Oder hast sonst etwas vergessen?

Elea-

Eleasar.

Gar nit/ sonder ich hie beger/
Daß mir allein vergünnet wer/
Wenig zu reden/ ehe wir essen/
Vnd ehe wir jetzundt zu Tisch sessen/
Warumb ich daher heut bin kommen/
Dann ich mir gäntzlich fürgenommen/
Kein Bissen vor zu essen nit/
Kein tropffen auch zu trincken nit/
Kein saufften Schlaff/ kein Rast noch Ruh/
Fürwar zuvor ich allhie thu/
Biß ich vor alle Ding hie sag/
Warumb ich komm auff diesen Tag.

Das ist ein trewer fleissiger knecht. Gen. cā. 24.

Bathuel.

So sag vns Herr zu dieser Frist/
Alles was dir angelegen ist.

Eleasar.

Ich bin ein Knecht/ mein Herr mit Nam
Der wirdt genennet Abraham.

Bathuel.

So hör ich von dir zeigen an.

Eleasar.

Der wohnet im Landt Canaan.

Bathuel.

Ich kenn jhn/ vnd weiß jhn gar wol.

Eleasar.

Von jhm ich euch das sagen soll/

Reichthumb Abrahe.

Daß jhn der gnädig gütig Gott
So vberflüssig gesegnet hat/
Dann er Schaf/ Geyssen hat bey sich/
Ochsen/ Camel/ vnd ander Viech/
Ein solchen grossen Hauffen hat/
Daß jhm niemand im Landt vorstaht/
Vnd so viel Silber/ Golt vnd Gelt/
Als einer mag seyn in der Welt/
Auch so viel Mägdt/ vnd so viel Knecht/
Daß er hat vberwunden recht/

Der mächtig vnd gewaltig Sig Abrahe. Gen. 14. ca.

Durch jhren vnd durch Gottes Krafft/
Fünff König/ welche sehr namhafft
Waren im Landt/ die hat er
Durch grossen Sieg zerschlagen sehr.

Bathuel.

Fürwar ich freuw mich hertzlich wol/
Daß jhm so glücklich gehen soll/

Wañs vnsern Freunden wol gehet / sollen wir vns freuwen.

Dann so wahr mich mein HERR Gott liebt/
Ich werd lustig vnd nit betrübt/
Wanns jhm wol geht nach seinem Gfallen/
Als dann so freuwen wir vns allen.

Eleasar.

Das glaub ich wol: Nun höret zu/
Biß ich jetzt gar außreden thu.

Bathuel.

Wir mercken fleissig/ fahr nur fort/
Gantz lieblich seyn all deine Wort.

Elea-

Eleasar.

Nun ist meim alten Herrn bekandt
Abraham/ wie dann droben gnannt/
In seinem Alter vngefahr/
Da er alt war bey hundert Jahr/
Wunderbarlich durch Gott erkohrn/
Von seinem Weib ein Sohn geborn/
Viertzig Jahr jetzt verloffen sindt/
Da er noch war ein jung Kindt/
Damit er nit ohn Erben wer/
Vnd stünden seine Güter leer.

Isaac dem Abraham geborn/ der alt war 100. Jahr. ca. 16. Gen.

Mulier.

Wir haben auch vor dieser zeit
Gehört die Gschicht/ dann eben heut.

Eleasar.

Jetzt hat der Vatter vbergeben
Seim Sohn/ weil er ist noch bey Leben/
Sein Haab vnd Gut/ klein vnd groß Viech/
Darvon der Sohn soll nehren sich/
Daß jetzt nichts fehlet seinem Leib/
Dann eben noch darzu ein Weib/
Man trägt jhm wol viel Heurath an/
Daheim im Landt zu Canaan/
Gar reich vnd mächtig an dem Gelt/
Wann er sich nur mit jhn vermählt.

Bathuel.

Warumb wil er dann keins nemmen?

Eleasar.

Die Vrsach solt jhr recht vernemmen/
Vrsach/ warumb Isaac kein Weib in seim Landt wöll nemmen. Er sagt er kündt sich nit verheuren/
Vnd thut sich dessen hoch betheuwren/
Dann die im Landt zu Canaan
Nemmen sein Glauben gar nit an/
Sonder seyndt Gottloß vnd Verrucht/
Vnd von Gott endlich gar verflucht/
Drumb kan er sich nit verhafften/
Zu jhren Gottlosen Schwagerschafften/
Derhalben hett daheim mein Herr/
Mich mit eim Eydt verbunden sehr/
Daß ich wöll seinem jungen Sohn/
(Welchen man Isaac nennet nun)
Kein Weib nit nemmen auß dem Landt/
Darinn er wohnet/ vnd ist bekandt/
Sonder soll gehn allda herauß/
Zu seines lieben Vatters Hauß/
Vnd jhm erwehlen von seim Gschlecht/
Ein frommes Weib vnd auch auffrecht/
Welchem/ da ich zur Antwort gab/
Wie wann man mirs möcht schlagen ab/
Oder das Weib nit folgen wolt/
Was ich dann damals schaffen solt?
Wie sich der fromb Patriarch Abraham so fest vñ steiff auff Gott verlassen hab. Gott der HERR/ spricht er/ welchem ich
Bißher gedienet hab williglich/
Der wirdt sein Engel mit dir senden/
All deine Weg glücklich wol wenden/
Daß du ein Weib solst vberkommen/
Von meines Vatters Hauß genommen.

Ba-

Bathuel.

Lieber was ſagſtu auff das?

Eleaſar.

Gar wol mit dem zu frieden was.
Vnd ſprach/ Nun wil ich lieber Herr/
Die Reyß thun/ ob ſie ſchon iſt fern/
Kein Arbeit mich nit dauren ſoll/
Den Weg ich wil verrichten wol/
Wann aber die Jungfrauw wolt nit
Mit mir ziehen ein einigen ſchritt/
Wer ich meins Eydts ſeyn wider frey?

Bathuel.

Lieber was ſagt Abraham darbey?

Eleaſar.

Freylich ſagt er/ ſoll ich ſeyn ledig/
Vnd mir der Eydt ſeyn gar nit ſchädig/
Dann ich werd meiner Treuw vnd Eydt/
Gnug thun/ wann ich nur wegſcheidt/
Zu ſeines Vatters Freundt vnd Hauß/
Vnd jhm die Sachen richten auß/
Man geb mir gleich allda ein Weib
Oder nit/ ſo ſey doch mein Leib
Von dieſem Eydtſchwur ledig frey?
Daß ich darnach nur rühig ſey.

Bathuel.

Lieber wie theteſt jhm ferners mehr?

Eleaſar.

Was? Ich zog gleich ſtracks wol daher/

Wünderbar lich Glück vnnd Schickung Gottes.

Vnd als ich kam heut zu dem Brunnen/
Welcher steht vor dem Stadtthor drunde/
Kennet kein Menschen/wust kein Orth/
Gedacht ich bey mir also dort:
Vnd sprach: O Gott meins Herrn Abrahams/
Ich ruff an dein heiligen Nam/
Daß du mir wöllest gnädig seyn/
Vnd glücklich segnen die Reyß mein/
Verleihe/daß weil ich hie standt/
Bey diesem Brunnen vnbekannt/
Daß daher komm ein Dirn vnd Meygdt/
Von dir also daher bescheidt/
Wasser zu holn in dieser Frist/
Weil es jetzt vmb den Abendt ist/
Die mir das trincken abschlag nit/
Auß jhrem Krug/wann ich sie bitt/
Vnd daß sie auch meinen Camel
Freywillig tränckt im Kämel/
Darbey ich merck/daß sie die ist/
Die du mir habest zugerüst/
Vnd sie meim Herren zum Weib begabest/
Als wann sie jhm verheissen habest/
Vnd mir sie also in mein Handt
Verheissen/auß jhrm Vatterlandt.

Bathuel.

Es nimpt mich warlich da jetzunder/
Wo deine Redt hinauß wöll/wunder.

Eleasar.

Dasselbig ich baldt sagen wil/
Da ich gedacht bey mir so still/

Sih

Sih vnverſehen kompt daher
Rebecca/eylt zum Brunnen ſehr/
Tregt auff der Achſeln einen Krug/
Schöpfft auß dem Brunnen Waſſer gnug.

Bathuel.

Lieber/was thetſtu allda?

Eleaſar.

Ich mich bald zur Jungfraw nah/
Vnd grüſt ſie bald: Sie dancket mir:
Ich ſprach ein gute weil mit jhr/
Ich bitt/daß ſie den Krug herhalt/
Sie reichet mir in grauſam bald/
Vnd ſagt freywillig ohn Bedencken/
Sie wölle die Camel auch trencken/
Welches ſie thut gar fleiſſiglich.

Warhafftige Erzehlung einfältig vnd ſchlecht.

Bathuel.

Rebecca haſt alſo verhalten dich?

Rebecca.

Gute Zeugnuß.

Ja Vatter/es iſt warlich alſo.

Bathuel.

O Gott was hör ich wunder do?

Eleaſar.

Vnd daß ich nur allhie die Sach
Vollend/vnd deſto kürtzer mach/

Darauff ich denn sie weiters fragt/
Daß sie mir auch jr Freundschafft sagt/
Sie antwort mir bescheidenlich/
Jr Vatter Bathuel nenn sich/
Welcher geborn von Nachor kompt.

Bathuel.

Das ist doch recht: Ich lob sie drumb.

Eleasar.

Daß ich mir danckbar wer der Dirn/
So hab ich zieret bald jr Stirn/
Mit einer schönen güldin Spangen/
Damit sie solte zierlich prangen/
Vnd an jhrn Arm zwo schöne Gschmeide
Köstlich gemacht auff beyder Seit.
Also von dannen scheidet sie/
Vnd ich fall nider auff meine Knie/
Sag Gott meins Herrin Abraham
Groß Lob vnd Danck/daß ich bekam
Ein solche Dirn vnd schöne Meyd/
Die mir gab solchen guten Bscheidt/
Daran ich sie warhafft erkandt/
Daß sie mir wer von Gott gesandt.

Wie man Gott zuforderst danckē soll vm̃ sein Glück.

Bathuel.

Du sagst warlich von seltzamen Sachen.

Mulier.

Warlich sie mich zum Wunder machen/
Gwißlich etwas dahinder steckt/
Ich bin schier auch etwas erteckt.

Eleasar.

Eleasar.

Dieweil mir jetzund Abraham
Mein Herr machet/daß ich darkam/
Daß vnter euch vnd vnter jhm
Ein rechte Blutfreundschafft auffkäm/
Vnd vnter euch wer Gnad vnd Gunst/
Wann jhr mir wölt willfahren sonst/
Vnd dieser Heyraht vns vnd euch/
Wer nütz vnd gut/gelt eben gleich/
So last mich wissen/dann wo nit/
Ein andern Weg ich sonst hintritt.

Laban.

Mein Vatter/diese Sachen hat
Gwißlich angschickt der weise Gott/
Darwider wir nit können streben.

Bathuel.

Warlich Laban/es ist so eben.

Laban.

Warumb willfahrestu dann nit/
Vnd folgest hie gleich seiner Bitt?

Mulier.

Das wer fürwar mir auch sehr lieb/
Darzu mein Raht vnd Willen gib.

Bathuel.

Dieweil jhr ewer Schwagerschafft
Mit vns wöllet machen verhafft/

Vnd

Vnd vns so wirdig ewer achten/
Auch vnsere Geschlecht für andre trachtē/
Bewilligung vnnd Willfahrung der Biet Eleasari.
Darfür wir grossen Danck thun sagen/
Daß jhr den Heyraht angetragen.
Darnach so vns auff beyden Seiten
Möcht nutz vnd gut seyn die Hochzeiten/
So wil ich dir gar nichts versagen/
Vñ mein Kind deim Herrn nit abschlagē.

Eleasar.

Glück zu/ vnnd schön wetter/nach dem Sprichwort.
Deßhalben lob vnd preiß ich dich/
Mein Bathuel/allhie billich/
Nur geb vns Gott viel Glück darzu/
Dein Tochter hie versprechen thu/
Daß sie meins jungen Herren Weib
Gantz eygen sey mit jhrem Leib.

Bathuel.

Wolan ich gib dir drauff die Hand.

Mulier.

Darwider ich auch gar nit stand.

Laban.

Ich auch nit/der jhr Bruder bin/
Mein Schwester soll mit dir dahin.

Eleasar.

Aber daß sie vns nit verhinder?

Bathuel.

Wir wöllen sehen/nichts dest minder

Erfah-

Erfahren/was jhr Meynung sey.

Eleasar.

Es wil gebüren sich gar frey/
Dann wo sie nit bewilliget drein/
So wirt alles vergebens seyn.

Der 2. der Wille/ Lust vnnd Liebe muß zuvorderst zu der Elter versprechen vnd verheyrahten da seyn/ sonst wirt nichts drauß.

Bathuel.

Hörstu Rebecca Tochter mein?

Rebecca.

Was wiltu lieber Vatter mein?

Bathuel.

Warumb der Knecht herkommen sey/
Das wirstu jetzund wissen frey?

Rebecca.

Ich weiß mein Vatter gar wol das.

Bathuel.

Was er er begert/weist ist aber was?

Rebecca.

Ich weiß mein Vatter alles wol/
Nemlich daß ich mit jhm weg soll?
Vnd vnsers Vettern Abrahams Sohn
Solt als ein Weib seyn vnterthon?

Bathuel.

Recht/mein Tochter/wann du allein
Wilt dein Willen auch geben drein.

Rebecca.

Wann es euch also gefallen thut/
So gefallt es auch wol meinem Muht/
Dann kein Jungfraw wirt leichtlich seyn/
Sie sey dann gar kein nütz allein/
Welche anders gesinnet ist/
Dann jre Eltern jeder Frist.

Bathuel.

Wiltu aber mit jhm darvon?

Rebecca.

Wanns euch gefellt/so wil ichs thon.

Bathuel.

Es muß dich glüsten vnd dir gfallen/
Mein liebe Tochter/ vor vns allen/
Dann ob schon haben die Eltern Gwalt/
Vnd jhr Ansehen solcher Gstalt/
Daß sie was gelten in den Sachen/
Wenn man solt einen Heyraht machen/
Jedoch wil ich dich auß dem Hauß/
Ohn deinen Willen nit treiben auß/
Darumb sags nur mit einem Wort/
Ob du gern wölleſt mit jhm fort?

Rebecca.

Das ist ein Exempel eines frommen vnnd gehorsamē Kinds.

Wenn es soll seyn also? Wolan/
Vnd es nit anders seyn wil dran/
So wil ich mit jhm jetzund fort/
Das sey geredt mit einem Wort.

Dann

Dann warumb solt ich diese Sachen/
Die jhr gantz willig hie da machen/
Ohn alle Außred vnd Vrsachen
Verhindern vnd zu nichten machen?

Bathuel.

Du thust jm recht/mein liebes Kind/
Daß also bist gegn vns gesinnt/
Was wiltu haben weiters mehr/
Da hastu/wie du wilt/mein Tochter/
Die nim̃ Jsaac zu einem Weib/
Daß sie zwey werden nur ein Leib/
Wie es dann Gott befehlen thut/
Vnd jn angsehen hat hat für gut.

Eleasar.

O du mein vnsterblicher Gott/
Wer ist/der minder gehoffet hat/
Mehr Gutthat auff einmal geschehen/
Wie ich da kan mit Augen sehen/
Jch sag dir Danck mein Herr vnd Gott/
Der mir beweißt so viel Gutthat.
Dann was soll ich da nur viel sagen/
Weil/was ich wil/thut sich zutragen/
Jetzunder da nichts weiters gebrist/
Vnd mir nichts mehr da vbrig ist/
Dann daß jhr wöllet diese Gaben
Von mir nemmen/vnd für gut haben/
Dieselben bring ich mit mir her/
Wie mir befohlen hat mein Herr/
Rebecca/nim̃ du hin die Schauben/
Den Vmbschurtz vnd die güldin Hauben/

Hochzeitliche Gaben vnnd Geschenck vnd Hafftgelt.

Das

Das Silbern vnd gülden Credentz/
Darinnen ligt viel guter Müntz.
Darnach den güldin Ring zum Pfand/
Damit ich zier dem rechte Hand/
Der soll jetzund das Hafftgelt seyn/
Biß du kompst selbst zum Herren dein/
Darnach das güldin Stück an Halß
Solt du hencken auff diesesmal.

Mulier.

Was soll der Vnköst vnd der Pracht?

Eleasar.

Lieber laß mich/ich hab es gmacht.

Bathuel.

Wolan ich laß es jetzund geschehen/
Ich muß dir jetzund da zusehen.

Eleasar.

Euch Mutter/vnd auch dir Laban/
Nichts bessers ich euch geben kan/
Dann diese köstlich Gwürtz allhie/
Die haben wir im Land gar frue/
Wolt mehr ansehen vnsern Mut/
Dann diese Gschenck/nempt so für gut.

Canaã ein gut/fruchtbar/fettes Land/darinnẽ Milch vnd Honig fleusset.

Mulier.

Wir nemmens an mit grossem Danck/
Verdienens nit vnser Lebenlang.

Schencken vnd Gaben seyn nit hin zuwerffen.

Eleasar.

Fürwar ich das bekennen soll/
Jr habts verdienet grausam wol.

Bathuel.

Bathuel.

Jetzt weil die Sachen seyn verricht/
Vnd alle Händel wol geschlicht/
So laßt vns sitzen nur zu Tisch/
Guter Ding seyn vnd leben frisch.

Wenn ein Sach verricht ist/ soll mann darnach essen vnd trinckē/ frölich vnd rühig seyn.

Eleasar.

Ich wil jetzt nicht hinderlich seyn.

Bathuel.

Hört jrs? Jr Knecht bringt Wasser herein.
Traget Essen vnd Trincken auff/
Gott geb/ was geh für Kosten drauff/
Stellt die Becher/ vnd schencket ein/
Vnd holet vns die besten Wein/
Dann ich wil heut gar frölich seyn.
Nun sitzen hie zu Tisch jhr Freund/
Vnd nur mit mir hie frölich seind/
Du guter Freund vnd lieber Gast
Setz dich daher/ sey frölich fast.
Rebecca/ setz dich gleich zu jhm/
Weib du dir da dein Stüle nim̄.
Laban du stehst dar wie ein Gauch/
Setz nider jetzt die andre auch/
Vnd mach sie frölich guter Ding/
Bißweilen einen Vmbtrunck bring.
Ich wil jetzt Meister vnd Truckses seyn/
Vnd alle machen frölich fein/
Dieweil der Tag mir glücklich ist
Erschienen jetzt zu dieser Frist.

Eleasar.

Hie mögen die Spielleut ein Hof recht vber die Tafel machen.

Mir aber ist er noch viel mehr
Erschienen heut glückseliger.

ACTVS IIII. SCENA III.

Ismael/Chamus.

WIr sind mit viel Wiltpret begabet/
Nur hörnet vñ blaset Feyrabendt/
Dañ der Tag neigt sich vnd die Soñ
Wil als gmach nunmehr vntergohn/
Du Sauga/leg die Jäger Garn
Zusammen/vnd laß die Bauren fahrn.

Cham.

Die knecht seyn offt tyrannischer vnnd tüt tziger dañ jre Herren selbst.

Du Labrax: Hörestu Gienmaul?
Du bist forthin so gar Mistfaul/
Du lugst als daß nur müssig prangest/
Damit du nit gar leher hingangest/
So nem̃ die Büschel Jäger Garn/
Du wilt als deinen Rücken sparn/
Wie sihestu Knebel/vnd du Bauwr/
Du darffsts nicht sehen so fast saur?
Wilt daß ich dich strigle du Knopff?
Vñ schlag den schweinspieß vm̃ den Kopff.

Ismael.

Das jagen ist gar wol abgangen/
Wir haben gar viel Wildprett gfangen.

Jetzt

Jetzt bin ich nicht so zornig gar
Vber die Bauren/wie ich vor war/
Dann sie haben jhre Faulkeit
Wider gebüsset mit der Arbeit/
Verdreusset mich auch jetzt gar nichts mehr/
Dann ein Ding mich betrübet sehr/
Welches mein Cham gesagt zu mir/
Wo ist mein Cham? wer zeigt jn schier?

Cham.

Da steht er? Herr was wolt jhr mein?

Jsmael.

Mein Cham/was wirt die Sachen seyn/
Die du hast mir zuvor gesagt?

Cham.

Von deinem Bruder dem Jsaac?

Jsmael.

Ja eben von dem hast geseyt.

Cham.

Von seinem Heyraht vnd Hochzeit?

Jsmael.

Also hastu mir erst verjehen.

Cham.

Herr es ist also/wie gesagt/geschehen.
Dann wie ich merck von andern Leut/
Jst einer worden geschickt gar weit
Von deinem Vatter Abraham
Jns Land Mesopotamiam/

Jsmael erfährt/daß sein Bruder Hochzeit halte werd.

Daß er deim Brudern Jsaac nem̄
Ein Weib allda/vnd vberkäm.

Jsmael.

O Gott/was hör ich da von dir?

Cham.

Was ich da redt/das glaub du mir.

Jsmael.

Jst einer vom Vatter Abraham
Geschickt im Mesopotamiam?

Cham.

Also hör ich/mein lieber Herr.

Jsmael.

Welcher allda ein Weib beger?

Cham.

Gäntzlich/wie ich dir hab gesagt.

Jsmael.

Jsmael verachtet seinen Bruder Jsaac.

Meim hübschen Bruder dem Jsaac?

Cham.

Ja warlich wie ich sag mein Herr?

Jsmael.

Lieber Cham̄e/warvmb so ferr?

Cham.

Das weiß ich nit/dann daß man sagt/
Es gefall keine deim Jsaac.

Auß

Auß diesem Land zu Chanaan?

Ismael.

Wie so? Zeig mir die Vrsach an?

Cham.

Es gfellt jm keine der Amorriter/
Vnd keine auß den Pheresiter.

Ismael.

Was wil er dann für eine haben/
Findt man dann keine solchem Knaben?

Cham.

Ich wüst nit/wie müst jhr Gstalt
Gestriechen seyn oder gemahlt/
Man kan solch Lebküchin Docken/
Wie man wil/hin vnd wider bocken.

Ismael.

Cham werden wir nit offentlich
Verachtet hie/vnd gar schändlich/
Von diesen Heyligenfressern hie?

Gottlose Leut verachten vnd verspotten die frommen.

Cham.

Also muß ich bekennen je.

Ismael.

Als wann man niergend hett kömen
Eim solchen Gsellen ein Weib finden/
Man gieng denn hin/mein lieber Cham/
Ins Land Mesopotamiam.

Gottloß vñ letz vrtheil der Weltkin der vber die Frommen.

Cham.

Es gfellt mir eben saubermit/
Der Vbermut vnd stoltze Sitt/
Dann ich halt eben hewr vnd fert/
Es sey ein Mensch deß andern werth.

Ismael.

Also halt ich fürwar mit dir/
Aber ich schier ein Eyd da schwür/

Abermal ein Gotts-lästerliche calumnia vnnd letz Vrtheil der argen welt vber die Frommen.

Es hett allein Eleasar
Diß angerichtet gantz vnd gar/
Dann er mit seinem List vnd Raht
Den Alten so bethöret hat/
Weil er jetzt geht in d' Aberwitz/
Beredet je der Knecht kein nütz/
Daß nur mir schad der arge Aff/
Denn daß ers Herren Nutzen schaff.

Cham.

Fürwar ich glaub das gäntzlich auch.

Ismael.

Warumb wölst nit glauben du Gauch?
Weil er hat nemlich auch den Alten
Fein vberredet gleicher gstalten/
Daß er mich als den ersten geboren
Verworffen hat/vnd gar verschworen/
Daß er die Güter mir wöll geben/
Weil er auff Erden sey bey Leben/
Sonder mein jungen Bruder hat
Gesetzet jetzt an meine statt.

Cham.

Cham.

O Gott was hör ich da von dir?

Jſmael.

Was ich ſag dir/das glaub du mir.

Cham.

So hat er dich enterbet darzu?

Jſmael.

Alſo ich dir bekennen thu.

Cham. Dich? Jſmael. Ja mich?

Wie mancher knecht ſeim Herrn den Fuchßſchwantz ſtreichē kan/ vnd reden/ was ſein Herr gern höret.

Cham.

Ein ſolchen dapffern Mann?

Jſmael.

Freylich ſag ich die Warheit an.

Cham.

Proh Iupiter, jetzt merck ich erſt/
Warvmb ſie ſtrecken jhre Bürſt/
Vnd auffrichten ſo jren Kam̃
All dieſe Knecht deß Abraham.
Dann weil ſie vns die Chananiter/
Vnd andre auch als Phereſiter/
An Gelt vnd Gut nicht achten gleich/
Weil wir/wie ſie/mit ſeind ſo reich/
Wöllens nit ſeyn mit vns verhafft/
Verachten vnſer Schwagerſchafft.

Ismael.

Also ist es/mein lieber Cham.

Cham.

Was bringet für Vrsach Abraham?

Ismael.

Warumb Ismael auß geschlossen worden/vñ Isaac zum rechten Erben eingesetzt.

Was wolt er bringen? weil er sicht/
Daß ich bin auffs jagen abgericht/
Vnd auff andere gute Ritterspiel
Auff Vogelbeytzen vnd Kurtzweil/
Seim Junckern aber/Isaac genandt/
Seyn solche Kurtzweil vnbekandt/
Sitzt nur daheim/faullentzt/studiert/
Gar wunder selten außspaciert.

Cham.

Das ist ein Spiegel vñ Exempel aller Welt Vögel vnd Teuffels Kinder.

O Gott/geht es so seltzam zu/
Die Gsellen haben als mehr Ruh/
Die auff dem Polster als nur sitzen/
Vnd hinder jhrem Ofen schwitzen/
Man gibt den faulen Schlüngeln mehr/
Dann die sich allzeit vben sehr/
Wie du dann streng vnd gschäfftig bist/
Vnd nur zu fromb zu dieser frist.

Aber ein Fuchßschwantz eines schmeichelhafften Knechts.

Ismael.

Ich laß es alles fahren hin/
Vber den Alten nit zornig bin.

Cham.

Wie so? warumb mein Ismael?

Ismael.

Ach Gott es ist ein alter Gsell/

Geht

Geht jetzundt in die Aberwitz/
Seine Rathschläg seyn sauber kein nutz/
Er ist gar blöde vnd vnverständig/
Gar kindisch worden vnd vnmündig.

Ismael verachtet sein Vatter wider das 4. Gebott Gottes.

Cham.

Also ist es/ du sagest recht.

Ismael.

Aber ich zürn sehr vber den Knecht/
Nemlich/ den Eleasarum/
Dem glaubt gleich der Alt so fromb/
Dann er jhn gwißlich also hat
Dahin gebracht/ mit seinem Rath/
Welchem/ so ich kündte versetzen
Ein Ohrkappen/ vnd mich ergetzen
An jhm/ vnd meines Bruders Gesindt/
O hett ich sie allsampt beym Grindt/
Botz wie wolt ich sie da zerreissen/
Zu Boden schlagen vnd zerschmeissen/
Dem Lecker stieß ich auff die Stirn/
Daß jhm müst außtrieffen das Hirn/
Mein Bruder welcher das Gut hat/
Denselben Lecker vnd Vnflat
Wolt ich erwürgen vnd metzgen/
Dem Sosię die Augen außkretzen/
Darnach jhn vber ein Felsen abstürtzen/
Sein Leben wolt ich baldt verkürtzen/
Baldt auch die andre bösen Gsellen/
Die als viel schwetzen vnd liegen wöllen/

Rachgirigkeit/ vnnd grausamer Zorn Ismaels.

Sosia ist ein redlicher frommer Knecht im Poeten Terentio, Allda aber ein Knecht Abrahams.

Die Zuhörer vnd Ohrenbläser
Erwürgt ich baldt mit dem Wäydtmesser/
Zerrieb/zertrieb/zerschmettert sie.

Cham.

Ach Herr/jhr seydt zu schnell allhie/
Betrachtet euwer Person da nit.

Jsmael.

Wie so? Mein Cham ich freundtlich bitt?

Cham.

Dieweil die Schelmen nit werth seyn wol/
Daß sie allsampt S. Vältin hol/
Sie seyn allesampt nit so werth/
Daß sich der Herr also emböhrt.

Wie sich die frommen GOttseligen Leuth/ von den Weltkindern müssen schänden vnd schmähen lassen.

Jsmael.

Aber ich wil wol zu frieden seyn/
Wann ich sie straffe nur allein.

Cham.

Ach Gott es seyn Knebel/Bengel vñ Knöpff/
Grob vnverständige Eselsköpff/
Die nit seyn werth jhr Lebenlang/
Daß solcher Mann mit jhnen zanck/
Jch bin nach meinem Standt nur schlecht/
Vnd gar ein schlechter Jäger Knecht/
Aber vmb jhrer aller Gunst
Geb ich nit einen Creutzer sonst/
Ein dapffer vnd gestrenger Gaul/
Entsetzt sich nit ab deß Hunds Maul.

Ein stoltzer vbermüthiger Knecht.

Jsmael.

Jsmael.

Also ist jhm mein lieber Cham.

Cham.

Was läst dann dich viel fechten an?
Laß dieses Gesindt nur fahren hin/
Betracht dich selber in deim Sinn/
Dann du bist selber reich doch gnug/
Kanst dich selbs nehren von deim Pflug/
Bedarffst deines Vatters Gut wol nit/
Laß jhn haben S. Vältins Ritt/
Deine Güter seyn gebutzt wacker/
Hast etlich hundert Jauchert Acker/
Vnd etlich tausendt Herd klein Viech/
Darab kanstu wol nehren dich.
Fernners/ so ist nach meiner Chur/
Von Heuila an/ schier biß gehn Sur/
Diß Landt fast alles eygen dem/
Stösset schier biß in Aegypten hinein/
Diß alles ist in deinem Gwalt/
Was fragst nach deinem Vatter alt?
Was fragst nach deinem Bruder mehr/
Was fürchtest sie so grauwsam sehr?
Was fragst dem Eleasar nach?
Es kompt wol sonst etwann die Rach?
Zech du darfür vnd leb im Sauß/
Laß dir auffragen/ vnd dapffer bauß/
Erquick dich jetzt mit gutem Wein/
Laß vns nur frisch vnd frölich seyn.
Dann warzu soll sonst Gelt vnd Gut/
Wann man nit hat ein guten Muth?

Reichthumb/ Gewalt vnnd Weltlicher Pracht Jsmaels. Gen. 25. ca.

GOttloser Rath/ vnd böse Gesellschafft.

Vnd

Vnd all Tag bauſet/panckatiert/
Vnd allen Wolluſt nit tractiert?

Iſmael.

Fürwar mein allerliebſter Cham/
Du mahneſt mich recht an den Schlamm/
Dann alſo auch mein Meynung iſt.

Cham.

Jäger Mahlzeit. Warumb ſagſt dann nit/ daß man zurüſt/
Ein Nachteſſen vnd ein Jägermahl/
Weil wir viel Wildtprät han dißmal?

Iſmael.

Alſo wil ich fürwar jetzt thun/
Vnd heut ein rechtes Müthlein hon.

Gottloſer vbermüthiger Pracht. Hört jhrs jhr Knaben vnd jhr Knecht/
Daß man das Eſſen fertig recht/
Auffträg Vögel/ Wildtprät vnd Fiſch/
Vnd nur bereite gleich den Tiſch/
Du Sannio jetzunder wirſt
Die Häut abziehen allen Hirſch/
Du Cylinder hauwe ſie zu ſtück/
Vnd ſteck an etlich Braten fluck.

Cham.

Aber Herr ich wil auff dißmal
Abnemmen dieſen langen Ahl/
Welcher im Waſſer drinnen ſchwimmet/
Vnd ſich ſpazierendt vmbher krümmet.

Iſma-

Jsmael.

Ein anders ich viel lieber wolt/
Welches man nit vergessen solt.

Cham.

Wann etwas wilt/ thu mich berichten/
Ich wil es dir gleich wol außrichten.

Jsmael.

Es muß einer in das Schloß gohn.

Cham.

Jns Schloß? Was muß er allda thun?

Jsmael.

Daselbsten mustu sehen fast/
Ob nit Gastrodem meinen Gast
Von Babel/ welcher erst herkommen/
Wie ich hab neuwlich da vernommen/
Kündest antreffen/ vnd da finden/
Ob jhn hettst mit dir bringen können/
Dann es ist sehr ein guter Mann/
Welcher sehr wol bossieren kan/
Lauff eylends hin mein trauwter Gsell.

Solche Weltvögel vnd Teuffelskinder / die nur fressen vnd sauffen/ liegen vnd betriegen können/ hat man gern/ vnd lobt sie auch.

Cham.

Was soll ich sagen Herr Jsmael?
Soll ich zu jhm lauffen allein?

Jsmael.

Sag er soll jetzt mein Gast da seyn/

Dann

Dannen bringt allzeit neuwe Mähr/
So offt er kompt zu mir allher/
Lauff eylendts gschwindt zu jhm hinein.

Cham.

Ich weiß aber nit/wer er wirdt seyn?

Jsmael.

Ich wil jhn dir machen bekandt/
Sein Bauch ist jhm wol außgespannt/
Er hat ein sehr grossen Schmeer Sack/
Vnd sicht gar roth/ hat grosse Backn/
Ein krauß Haar/ ist feyst vnd dick/
Hat groß Wolffs Zän/ glozigen Blick.

Beschreibung eines versoffnen Manns.

Cham.

Ich hab sein gnug/ ich wil jhn kennen.

Jsmael.

So lauff eylendts da jetzundt von hinnen/
Wir wöllen d' Weil da sonst vertreiben/
Daß man mir nit lang wöll außbleiben.

Cham.

Ich wil dran dencken/ mich nit saumen/
Vnd gar baldt wider daher kommen.

Jsmael.

Jhr Bauwren wartet vor der Thür/
Biß daß ich wider komme schier.
Geht nit von dannen einen Schritt/
Daß jhr mir etwann manglet nit/
Wann ich euwer bedürffen würd/
Daß euch Sanct Vältin hin hab gführt?

ACTVS

ACTVS IIII. SCENA IIII.

Eleasar/ Bathuel/ Laban/ Mulier/ Cario.

Schöne vnd holdselige Tischreden vber der Tafel Bathuels.

WErwar Rebecca ich lob dich/
Vnd dich glückselig allzeit sprich/
Weil du dich deß beflissen hast/
Daß du auch so sehr züchtig gahst/
Wie du dann bist sehr schön von Gstalt/
Also ist auch dein Zucht abgemahlt/
Warlich so wahr mich liebet GOTT/
Mich wundert nit/daß dir nachgaht/
Ein jeder Werber vnd junger Gsell/
Der dich zum Weib jhm nemmen wöll/
Dann wie du bist in deim Verstandt/
Hat mir dein Gspräch gemacht bekandt/
Vnd wann ich mir bedenck gar eben/
Dein Tugendt/ Sitten/ vnd gantz Leben/
Auch euwer aller die jhr sindt
In diesem gäntzen Haußgesindt/
So seydt jhr alle auff das best
Erzogen worden/liebe Gäst/
Vnd ist fürwar mir gar kein Wunder/
Daß diese ist also jetzunder.

Lob vnnd Commendation der Gestalt vnnd Tugendt Rebecce.

Bathuel.

Eleasare/ es seyn die Leut
Jetzt also/ vnd so böse zeit/
Daß es vns hoch von nöthen ist/
Daß wir fromb seyn zu dieser Frist/

Wie

Wiewol wir warlich gar nit sindt/
Wie du lobest mein Haußgesindt/
Dann du lobest zu hoch/ vnd zu viel.

Eleasar.

Bathuel ich dir da sagen wil/
Ich hab nit glehrnt allein schmeichlen/
Die Leut loben/ vnd mir heuchlen/
Das Lob vor Augen nie anbotten/
Vnd hinderwarts darnach verspotten/
Sie stechen/ beissen/ wie der Zeit
Jetzt viel thun/ böß kein nütze Leut.

Böser/ falscher schmeicheler vnnd Heucheler Art.

Bathuel.

Ich kenn dein Hertz vnd Gmüth gar wol/
Vnd das auch nit drumb reden soll/
Wie du dasselb vielleicht nimpst auff?

Eleasar.

Fürwar ich halt gar viel darauff/
Dann wie ich red/ also halt ich/
Vnd bleib darauff beständiglich.

Bathuel.

Das ist mir recht Eleasar/
Aber ich kan noch nit gar
Vergessen/ was du vor hast mir
Vber dem Essen ghalten für.

Eleasar.

Von meines Herrn Abrahams Sohn?

Ba-

Bathuel.

Also/ du sagst recht darvon.

Eleasar.

Wolt GOTT er wer entgegen da/
Mit seinem Vatter/ der jetzt grauw.

Wie sich gute Freunde offt zusammen wündschen.

Bathuel.

Das wöllen wir alle fürwar/
Daß sie allbeyd wern kommen dar/
Aber es ist eben der Wundsch
Jetzunder nur sauber vmb sonst/
Zuvor hastu/ halt ich/ gesagt/
Abraham mein Vetter wol betagt/
Sey versucht worden von GOTT/
Daß er sein einigen Sohn/ so er hat/
Solt jhm auff opffern vnd schlachten/
Vnd solch Gebott soll nit verachten.

Wündsche ist vmb sonst.

Erzehlung Eleasari/ wie Abraham sein einigen Son Isaac habe wölle Gott auffopffern. Gen. 22, ca.

Eleasar.

Also ist es/ daß glaub du mir.

Bathuel.

O GOTT/ was hör ich da von dir?

Eleasar.

Ein wunderbarlich Gottes Werck?

Bathuel.

Fürwar ich also von dir merck?

Eleasar.

Hets auch einem betagten Mann
Damals kömen vbeler gahn?

Dann da er war jetzundt vngfahr
Bey hundert vnd fünffzehen Jahr/
Daß er hat sollen auff der Erden/
Seins einigen Sons beraubet werden?

Wie groß Anfechtūg vnd Creutz/ der frömme Patriarcha Abraham in seinem Leben gehabt habe.

Bathuel.

Es ist also/ gleich wie du sagst/
Das war ein Creutz/ gleich wie du klagst.

Eleasar.

Was trauwrigers kündt widerfahren/
Dann solches Kindt lassen hinfahren/
Auff welchem lag der gantze Stamm/
Vnd die Haußhaltung Abraham?

Bathuel.

Fürwar es war ein grosses Leydt.

Eleasar.

Ja wol/ ich dich wol anders bescheidt/
In welches Samen alles Volck/
Das lebet vnders Himmels Wolck/
Gesegnet ein mal solte werden/
All die wir leben auff der Erden/
Was hett kömen angefochtner seyn/
Dann solche grosse Sach allein?

Woher Christus ein mal solte geboren werden.

Bathuel.

Nichts höhers mein Eleasar.

Eleasar.

Was war erbärmlichers so gar/
Dann also greüwlich beraubet werden
Deß Lebens hie auff dieser Erden?

Was

Was hett können also greuwlich/
Deßgleichen auch so gar abscheuwlich
Gehandelt werden/ dann sein Kindt
Erwürgen mit sein eygnen Händt?
Und wie ein Heidt da sein Blut
Gehn Himel sprengt? Wo war der Muth?

Bathuel.

O GOTT mein Leib schaudert gar/
Hat er wöllen da Willfahrn?
Und Gott dem HERRN folgen wöllen?

Eleasar.

Freylich thet er sich also stellen/
Und zucket das Metzger Messer gut/
In seiner Handt auß freuwdigem Muth/
Wolt schon abhauwen da dißmals
Seim liebsten Sohn den jungen Halß/
Wie meynst daß sein Hertz lidt ein Stoß/
Von dieser Gfahr so grauwsam groß?

Bathuel.

Fürwar es war ein grosser stoß/
Die Versuchung auch grauwsam groß?
Dann ich mich nit beredt so gschwindt/
Daß solches ein Vatter thun köndt?

Eleasar.

Das glaub ich wol/ aber was kan nicht/
Ein starcker Glaub und Zuversicht/
Auff Gott den HERREN wer vertrauwt/
Der hat auff einen Felsen bauwt/

Abraham hat GOTT vertrauwet vnnd glaubet/ vnd ist jme zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4. Gen. 15.

Vnd ist demselben nichts zu schwer/
Man kan jhm nichts abtreiben sehr.

Bathuel.

Ich merck das wol/doch das noch nit/
Darumb sag mirs/ich fleissig bitt/
Wie Isaac sey worden erhalten/
Daß er nit ist mit diesen Gstalten
Zu Grundt vnd Boden damals gangen/
Wie ist er diesem Todt entgangen?

Eleasar.

Ich wil dirs sagen/merck du auff?

Bathuel.

Ich hab fürwar gut achtung drauff.

Eleasar.

So baldt Gott mercket vnd vernam
Den Treuw vnd Glauben Abraham/
Daß er allda so willig war/
Stellt er ein Widder vngefahr
An Dornhecken/welcher war behangt/
Denselben wider er baldt langt/
Vnd jhn baldt auffgeopffert hat/
An seines lieben Sohnes stett/
Also ist er gantz vngefahr
Erlöset worden von der Gfahr/
Vnd seinem Vatter wider zu hand
Gestellt worden/mich verstandt/
Dann durch ein Stimm er baldt vernam/
Verschon/hörauff mein Abraham/

Wunderbarlich Erlösung vnd Errettung Isaacs vom Todt.

Ich

Ich sihe die That schon also bahr/
Als wann sie hettest verrichtet gar.

Bathuel.

Du sagst mir wunderbarlich Sach/
Aber jhr esset also gmach/
Last vns der Mäuler nit vergessen/
Vnd vnderweilen auch für essen/
Daß man nit meyne vnd vns acht/
Wir wöllen diese Speiß vnd Tracht/
Allein mit schwetzen hie vertreiben/
Sonder die Mäuler auch verkleiben/
Wiewol dein lieblich lustig Gspräch
Mir lieber ist/ dann diese Zech.
Aber Laban wie sitzstu dar/
Vnd nimmest der Gäst so gar nit war/
Warumb legst jhnen nit auch für/
Du lugst nur für dein Suppenthür.

Lustige/ holdselige/ vnd in sonderheit Gottselige Gespräch seyn besser/ dann ein Vnderzech.

Laban.

Ich wolt jhm eben auch so thon/
Wolan frisch auff mein Carion/
Jß vnd trinck dapffer/ vnd sey frisch/
Es soll sich keiner ob dem Tisch
Erst schämen lang/ vnd sitzen brangen/
Sonder jhm fürlegen vnd ausse langen.

Cario.

Also ist jhm/ vnd mahnest mich
Gar recht daran vnd sehr freundlich/
Wiewol es nit von nöten ist/
Dann mir am Essen nichts gebrist/

Carlo ist ein guter Zechbruder vnd Schleffer/ lässet ander Leut reden vnnd disputieren / isset vnd trincket er fort/ schlägt hinderm liecht drein.

Ich bin am Maul noch nit gar lahm/
Vnd treibt mich keiner von dem Schlam̃/
Er sey dann stärcker weder ich/
Vnd jag mit Feusten hinweg mich.

Eleasar.

Carlo/ du bist als ein nasser Knab/
Vnd läßt dir nirgendt brechen ab/
Darumb weil er ist solcher Gsell/
Verzeihe jhm das mein Bathuel.

Bathuel.

Du darffst darfür jetzt gar nit bitten/
Wann er das Kraut nit wirt verschütten/
Viel gröber vnd viel heßlicher/
Lieber jß auch Eleasar?

Eleasar.

Dasselb thu ich fürwar hie doch.

Bathuel.

Jß darvon auch/ so es schmackt noch.

Eleasar.

Ich hab fürwar jetzt gessen gnug/
Dann mehr zu essen ist nit Fug.

Bathuel.

Ihr müst nemmen also für gut/
Vnd haben ein frölichen Muth.

Eleasar.

Seyt nur zu frieden vnd rühig sein/
Dann daß soll jemandt gar gnug seyn.

Ba-

Bathuel.

Es muß wol also gung seyn/
Dann die Tractation ist gmein/
Gar schlecht vnd ohn allen Pracht/
Es seyn eben gar ringe Tracht.

Ein guter Freundt sol mit einem stück Brodt vñ Trunck Wein für gut nemen.

Eleasar.

Es ist warlich beym Elemost/
Mir gar zuwider der Vnkost.

Bathuel.

Ach lieber schweig dessen bey Leib/
Was man thut einem bösen Weib/
Auch seinem Feindt/das ist zu viel/
Vnd ein Vnkost/auch keinnütz Spiel/
Was aber einem Freundt geschicht/
Vnd einem Gast wirdt zugericht/
Dasselbig ist ein rechter Gwinn/
Vnd ist verlohren nichts dahin.

Einem bösen Weib/ vnd deinem Feindt/vnd vndanckbaren Menschen kanstu kein Ehr anthun.

Mulier.

O Gott kanst sonst keine bösere Dingen/
Dann ein Weib auff die Bahn bringen.

Die Weiber hörē nit gern von jhresgleichen reden.

Bathuel.

Von bösen Weiber redt ich nur/
Bistu auch eine so gib dein Chur?

Mulier.

Gar nit mein lieber Bathuel/
Dann ich mich vnder die Frommen zehl.

Bathuel.

So bleib du nur also lang fromb/
Daß aber jemandt daher komm/
Der mir anzeig das Widerspiel/
Vnd etwan dir nit glauben wil.

Mulier.

Ich weiß wol/ daß niemandt sagen kan.

Bathuel.

Dann nur mit mir fast jederman.

Mulier.

Hör auff zu schertzen/ vnd mich zu plagen/
Ich wil den Gast auch etwas fragen.

Bathuel.

Wolan/ so frag jhn etwas hie?

Mulier.

Was thut die Sara? Wie lebt sie?

Sara die Mutter Isaac ist gestorben viel Jar vor der Hochzeit Isaacs.

Eleasar.

Sie lebt gar friedsam vnd sehr wol/
Dann ich euch allen sagen soll/
Daß sie kein Durst noch Hunger hat/
Vnd jhr kein Todt vor Augen staht.

Mulier.

So wirdt sie warlich gstorben seyn?

Eleasar.

Also ist jhm/ liebe Freundt mein.

Mu-

Mulier.

Ey lieber/wann ist gestorben sie?

Eleasar.

Vor vieren Jaren sag ich hie.

Mulier.

O Gott/was hör ich da von dir?

Bathuel.

Nichts news mein Weib/dz glaub du mir/
Dann also seyn aller Leut Sachen/
Gott wirt an vns kein anders machen/
Dann das sterben vnd das werden/ Psalm 88.
Wirt nimmer kommen ab der Erden/ 2. Reg. 14.
Wie es dann Gott gefallen hat/ Heb. 9. cap.
In welches Hand die gantz Welt staht/ Rom. 5.
Wiewol mich Abraham dauret/ Gen. 3.
Daß im sein Alter ist versauret/
In welchem er begert sein Weib/
Die ein Trost war seins alten Leibs.

Eleasar.

Ja freylich er bekümmert sich/ Ein herrlich Lob vñ Coñendation vñ Ertzmutter vnd Matron Sare.
Vnd dessen dann nicht vnbillich/
Dann ich glaub (doch ohn Ruhm zusagen)
Daß solches Weib zu keines Tagen
Gelebt hab/die jhren Herren
So hoch gehalten hab in Ehren/
Wie diese Sara gwesen ist/ Gen. 18.
Ich wil gschweigen dieser frist/ 1. Petr. 3.

Von andern Tugenden vnd Zier/
Die sie gehabt/das glaub du mir.

Bathuel.

Das glaub ich wol: Aber dieweil
Der Tod daher fehrt schneller Eyl/
Sollen wir das gedultig tragen/
Vnd vnser Elend nit so hoch klagen/
Aber weil wir reden von den Sachen/
Wir dich also nit frölich machen/
Dann du jssest vnd trinckest nit/
Darumb bß/für ich freundlich bitt.

Eleasar.

Der ander oder Nach Tisch.

Fürwar ich hab gelebet wol/
Mein Bauch der stecket eben voll.

Bathuel.

Hörstu Knab/heb auff den Tisch/
Laß hertragen jetzt Vögel vnd Fisch.

Eleasar.

Es ist fürwar jetzunder ohn noht/
Mein Bathuel/weil man gnug hat.

Bathuel.

Etlicher Gäst Außred/ die nit von hertzen geht/sonder allein schimpff reden/oder Ehrwert seyn.

Lieber laß diese Außred bleiben/
Vnd thu darfür das Maul verkleiben/
Dann du redst jetzt nach gmeiner Art/
Die Außred wischet nur den Bart/
Dann solche Leut/wann sie kommen
Zum Tisch/vnd sich niergend säumen/

Sprechen

Sprechen sie lieber Haußvatter/
Was darff es solches Kosten mehr/
Ihr habt fürwar vnrecht gethan/
Ihr hettens wol vnterwegen glan?
Dann was jr vns für Kosten machen/
Hetten sonst zehen drob mögen lachen/
Was man thut also jhret halben/
Sie mit zu schmirben vnd salben/
Das schelten sie als gar vnrecht/
Vnd essen dennoch alles schlecht/
Daß nit ein Bißlein vberbleibt/
Biß man das Maul also verkleibt.

Eleasar.

Wolan so thu/was dir gefalt/
Wann je die Sach hat solche Gstalt/
Dann ich im frembden Hauß nit wil
Wider dich seyn/vnd machen viel.

Es soll ein frembder Gast im frembden Hauß kein Ordnung geben.

Bathuel.

Daran so thustu wol vnd recht/
Vnd lob dich drumb / mein lieber Knecht.

Eleasar.

Aber wann ich dörfft fragen/
Möcht ich/daß du mir wolst was sagen?

Bathuel.

Gar gern: Mein Eleasare.

Eleasar.

Lebt Nachor noch vnd der Thare?

Wann Nachor vnnd Thares gestorben seyn.

Bathuel.

Bathuel.

Vor fünff Jahren seyn gestorben sie/
Aber Sem/Nohe Sohn/ist noch hie/
Arphaxad/Heber vnd Sale/
Die seind noch in dem Jammerthale.

Eleasar.

Was? Lebt der Sem allhie noch?

Bathuel.

Er lebt freylich/das sag ich doch.

Eleasar.

Arphaxad/ Sem/ Heber vñ Sale lebtē noch zur zeit Abrahe.

Vnd lebt der Arphaxad noch hie?

Bathuel.

Gäntzlich muß ich bekennen je.

Eleasar.

O Gott wie alt betagte Leut/
Sie wern nit kömen nach der zeit
Absterben/ vnd vielleicht als leben?

Bathuel.

Gott wöll jhn lenger sein Guad geben/
Dann wir haben die noch allein/
Die vnsere gwisse Lehrer seyn/
Vnd zeugen noch von dem Sündfluß/
Die vns predigen noch die Buß/
Vnd was vns Gott verheissen hat/
Das predigen sie frü vnd spat.

Lehrer vnd Zeugen der Buß vō der Sündfluß.

Elea-

Eleasar.

Lieber mein Bathuel sag doch.
Wo wohnen sie/wo seyn sie noch?

Bathuel.

Nit weit von dannen in dem Land/
Armenia ists vnd wirdt genandt.

Eleasar.

O Gott/wie wil ich mit den Dingen
Meim alten Herrn ein Freud heimbringē/
Wann ich jm solche Gschicht werdt sagen.

Bathuel.

Man hat erst ein neuwe Speiß auffgetragen/
Wir wöllen jetzund weiters essen.

Eleasar.

Ich hab fürwar jetzt gnug gessen/
Vnd nichts liebers ich jetzt beger/
Dann daß ich in meim Schlaffbett wer.

Welcher gnug gessen vnd truncken hat/der sol sich zur Ruhe legen.

Bathuel.

Schläffert dich? so führet jn hin.

Eleasar.

Gar hefftig/dann ich sehr müd bin.

Bathuel.

Wann also wilt/du schlaffen gang/
Ich wil dich nicht auffhalten lang.

Eleasar.

Eleasar.

So laß vns nunmehr hie auffstahn.

Bathuel.

So führ jn schlaffen du Laban/
Jhr aber kommet her mit mir/
Dann ich euch zu eim Schlaffrunck führ.

ACTVS IIII. SCENA V.

Chamus/Gastrodes.

WOlan gang dapffer naher du.

Gastrodes.

Ich kom: Lieber wie eylestu?

Exempel eines versoffenen Bacchi.

Cham.

Lieber tritt dapffer auff die Füß.

Gastrodes.

Ich kom/daß dich ankom die Drüß.

Cham.

O Gott/du grosser Käßbauch/
Du Pompelfaß/du Weinschlauch/
Du machst mich doll mit diesen Schritt/
All viertel Stund so thust ein Tritt/
Ander Leut/wann sie sollen gehn/
Zum essen sie nit lang stehn/

Weinschlauch vñ Weingäußlins Art.

Sonder springen hin/wie die Hirsch/
Daß sie bald kommen zum Bratwürst/
Du Podagruer gehst wie ein Schneck/
Es ist dir nit noht nach dem Gschleck?

Gastrodes.

Der kompt noch bald mit gutem Fug/
Welcher vorhin hat gfressen gnug.

Cham.

Du Schwetzer/wann kompstu nacher?

Gastrodes.

Ey lieber Cham/was eylst so sehr?

Cham.

Lieber Gastrode/was thendlest lang/
Tritt auff die Füß/vnd dapffer gang?

Gastrodes.

Ich kan fürwar nit fester gohn.

Cham.

Wie kompt das?wer hat dir thon?

Gastrodes.

Was fragstu?Lieber sihstu nit?
Wie ich ein Last da trage mit?

Cham.

Was für ein Bürde?was für ein Last?

Gastrodes.

Sihstu es nit?grosser Fantast?

Schmerbauch vnd Weinschlauch isset gern gut Bißlin.

Vber die vier vnd sechtzig Jar
Trag ich schier mit mir vngefahr/
Darnach den vollgefülten Sack/
Der nichts jsset / dann was jhm schmackt?

Cham.

Zeig mir denselben Sack doch auch?

Gastrodes.

Den Schmerbauch da/du grosser Gauch?
Welcher mir ist so grausam schwehr/
Daß jm gar wol von nöthen wer/
Daß jhn trügen wol zehen Füß/
Darnach so plaget mich auch das Grieß.

Kranckheiten der Weinsäuffer.

Cham.

Es ist also/wie du thust sagen.
Jch wolt dich aber auch was fragen?

Gastrodes.

Was wilt mich fragen/thu es bald?

Cham.

Wie viel das Fäßlein Wein doch halt?

Gastrodes.

Gar wenig vnd fehlt jm gar weit/
Was es hat gehalten vor der zeit/
Dann weil das Alter mancherley kompt/
Vnd an dem Menschen nichts versäumt/
So nimpt es das auch alten Leuten/
Daß sie nit mögen/wie vorzeiten

Das Alter kompt mit mächerley.

So

So wol essen vnd trincken/wie die jungen/
Welchen es hat gar wol gelungen.

Cham.

Du sagst wol vnd recht darvon/
Es thut auch ander Leut sogohn.
Aber lieber sag mir doch das/
Wie viel möcht halten dieses Faß/
Da du noch warest jünger Gsell?

Gastrodes.

Das wil ich dir sagen gar schnell.

Cham.

Aber zeig mir die Warheit an?

Gastrodes.

Die Warheit ich wol sagen kan.

Sonderlich wann man es thun wil.

Cham.

Ich bitt dich/wollest mir nit liegen?

Gastrodes.

Ich wil dich warlich nicht betriegen/
Aber laß mich vor Athem fassen/
Du läufft mir zugschwind auff der gassen.

Cham.

Wolan verschnauff gleich wie du wilt.

Gastrodes.

Wann ich mich jung hab vollgefüllt/

So soff ich all Tag so viel Maß?

Cham.

Lieber wie viel / sag mir recht das?

Gastrodes.

Ein greulicher Weinsäuffer.

Auffs allerwenigst ein Imi Wein.

Cham.

Hui? soll das nur ein wenig seyn?
Lieber würdestu dann nit gar voll?

Gastrodes.

Gar nit: sonder es war mir erst wol.

Cham.

Schwanckest auch nicht mit den Füssen?

Beschreibung der art/ Tugent vñ Eigenschafft der vollen Brüder.

Gastrodes.

Fürwar sie niergend mir anstiessen.

Cham.

Staïnlestu auch nit mit den Reden?

Gastrodes.

Der Wein bringet offt viel Heimlichkeit herfür.

Gar nit/ sonder ich kundt erst redeu/
Redt alles wie ein Doctor herauß.

Cham.

Wann aber lebtest also im Sauß/
Wie sahen deine Augen dann?
Dann mancher nit auffsehen kan/
Oder sihet ein Ding für zwey/
Vnd ist jm alles mancherley.

Gastrodes.

Gastrodes.

Es ist mir nie nichts also gschehen/
Sonder ich kunt wie ein Luchs herfür sehn.

Ein Luchs hat ein sehr scharpff Gesicht.

Cham.

Das ist ein wunderbarlich Ding?

Gastrodes.

Vom Tische ich nit hinweg gieng/
Biß andre waren alle doll/
Vnd wie die Schützkün so voll.

Das war ein strenger Zechbruß.

Cham.

O Gott dein Leber war entzündt/
Vnd in der Jugend gar verbrennt.

Gastrodes.

Freylich war sie/darumb must ich leschen/
Vnd sie mit grossen Trüncken wäschen/
Dann warlich mir offt widerfahren/
Wann ich mir wolt ein Trücklein sparen/
Daß ich den Durst kaum halb ergetzet/
Vnd mich auff beyden Seiten netzet.

Das wär ein wüste Weingurgel.

Cham.

O du mein Gott Juppiter?

Gastrodes.

Was ist dir Cham? was schreyst so sehr?

Cham.

Ich förcht fürwar/daß vnser Kern/
Dein Durst nit wol werd leschen gern/

Dann es dünckt mich/wie du als trinckest/
Vnd weil du redst/als einschenckest.

Gastrodes.

Mein lieber Cham/förchtu das nit?

Cham.

Wie so? Sag mir warumb ich bitt?

Gastrodes.

Dann ich trinck viel weniger jetzund/
Ich hab nit mehr so dürren Schlund.
Nam alia vita, alia diæta.
Vnd wann ich schon jetzt gern wolt/
Daß ich mich jetzt vollsauffen solt/
Der verſoffen Geſell fähret groſſe vnd nötig Klagen. So läßts das Alter doch nit zu/
Dann das ist/das ich klagen thu.

Cham.

Wie viel säufftu noch zu der Frist/
Dieweil du älter worden bist?

Gastrodes.

Ach Gott gar wenig trinck ich noch?

Cham.

Lieber/wie viel sag mir es doch?

Gastrodes.

Wie viel? Leydet nit vber sechß Maß?

Cham.

Oho gedünckt dich wenig seyn das?

Gastro-

Gastrodes.

Gar wenig/dann ich truncken hab/
Da ich noch war ein junger Knab/
Vnd geht all Jar ab von der Zahl/
Daß ich nicht förcht auff dieses mal/
Daß es mir kompt auff zwo Maß Wein/
Biß ich wirt achtzig Jar alt seyn/
Daß das mein gröste Sorg jetzt ist/
Welche mich ansicht dieser Frist.

Grosse Anfechtung/ Sorg vnd Angst.

Cham.

Ach Gott du sorgest das vmbsunst.

Gastrodes.

Wie so? sag vrsach? wanns mir nit gunst?

Cham.

Dann du wirst werden nit so alt?

Gastrodes.

Warvmb? Die Vrsach mir fürhalt.

Cham.

Du wirst dich mit dem Wein verderben/
Daß du wirst müssen zeitlich sterben.

Gastrodes.

Gar nit/der Wein ist deß alten Greiß
Erhaltung/Nahrung vnd gute Speiß/
Du aber/ehe du wirst so alt/
Vnd vberkommest solche Gestalt/
Wirst nit vom Wein haben das Heyl/
Sonder dem Hencker werden zutheil.

Cham.

Was mumlestu/vnd was sagestu?

Gastrodes.

Ich habs gesagt: Was wiltu?
Ein Narren sagt mans noch einmal/
Wann du es wilt in gleichem Fall/
So wil ichs wider sagen dir?

Sprichwort jetzt gar gemein

Cham.

Du darffst nit widerholen mir/
Wann gehstu fort? vnd trittst auff d' Füß.

Gastrodes.

Ich lauff doch/daß dich ankom die Drüß.

Die Weinsäuffer schweren gern bey jhren Kranckheiten/vnd wündschen sie gern andern Leuten an.

Cham.

Ja wol/wenn die Schnecken also lauffen?

Gastrodes.

Du bist ein böse War/wer wolt dich kauffn?

Cham.

Der wer gar ein heilloser Gsell/
Welcher seyn wolte also schnell/
Vnd mit dir zancken vmb Frombkeit/
Dann in dir stecket all Boßheit/
Wann gehstu naher? was wilt lang balgen/
Wilt nit gehn/so lauff an Galgen.

Gastrodes.

So muß man Leut jetzt haben.

Ich kan fürwar nit fester gohn/
Dann ich so schweren Leib da hon.

Cham.

Cham.

Wann du wilt/einen guten Raht
Wil ich dirn geben mit der That?
Daß du vielleichter werden wirst/
Denn an dem Rauch die Bratwürst.

Gastrodes.

Lieber sag mir den Raht doch auch.

Veration vnd Speywort.

Cham.

Lauff heim / vñ henck dich selbst an Rauch.

Gastrodes.

Wenn dich vor mir wilt hencken lohn/
Vnd als ein Weintraub vor mir stohn.

Cham.

Ich möcht vor dir so lang nit harren/
Darvmb so such ein andern Narren.

Gastrodes.

So wil fürwar ich das nit thon
Wolstu mich für dein Narren hon?

Cham.

Thu was du wilt/nur folg du mir/
Der Herr der steht dort vor der Thür.

ACTVS IIII. SCENA VI.

Jsmael/Gastrodes/Chamus.

ES ist Abend worden jetzunder/
Es nimpt mich warlich grausam wunder/
Wo doch mein Cham verziehe so fast/
Daß er nit herbringt meinen Gast.
Dann es verloffen ist jetzund
Nun mehr ein gantze Glocken Stund/
Weil ich jn hab von mir geschickt/
Wie kompt es? daß sie kommen nit?
Nun bin ich kommen daher gschwind/
Ob ich sie niergend sehen köndt?
Sihe botz/da sie ich sie doch schon.

Gastrodes.

Wir wöllen jm entgegen gohn.

Jsmael.

Ich wil mich da von dannen bewegen/
Vnd jhm etwas gehn entgegen/
Biß mir Gott willkom lieber Gsell.

Gastrodes.

Gnad Herr/Gott grüß euch Jsmael?

Gleichs vñ gleichs gesellet sich gern/ vnnd kompt gern zusammen.

Jsmael.

Gott geb dir Glück/woher so spat?

Gastrodes.

Mein Herr: Von Hoffman erst auffstahe.

Jsmael.

Jsmael.

Lieber was thut man da so lang?

Gastrodes.

Man vertreibt allda den Müssigang/
Dann ich hab mich allda gefleist/
Vnd diesen Tag die Ohren gespeist.

Jsmael.

Lieber sag mir was für Ohren?

Gastrodes.

Der Fürwitzigen / Gescheyden Thoren.

Jsmael.

Lieber sag mir/ wer seyn die Gesellen?

Gastrodes.

Die alle Ding gleich wissen wöllen/
Dann weil ich sitz vor deß Hofs Thür/
So kommen sie allher zu mir/
Bieten die Händ/ vnd grüssen mich/
Sitzen zu mir/ vnd fragen mich/
Was ich für neuwe Zeitung bring?
Für gute Wahr/ vnd seltzam Ding?
Auß den Ländern Vtopia/
Stygia vnd Corybantia/
Biß ich eim jeden etwas sag/
So geht dahin der gantze Tag.

Seltzame vnd vnerhörte Länder.

Jsmael.

Bistu dann in den Ländern gwesen?
Von welchen ich hab nie nichts gelesen?

Gastrodes.

Freylich bin ich gwesen darinnen?

Ismael.

Lieber wann? Thu dich besinnen?

Gastrodes.

Vor einem Monat/ wie ich halt.

Ismael.

Was thetst allda/ sag mir das baldt?

Gastrodes.

Amrapheli meinem Herren/
Bracht ich sein Wahr also von ferren.

Ismael.

Lieber mein Gsell was für Wahr?

Gastrodes.

Es war von Gwürtz fast gantz vnd gar/
Damit man Kost vnd Speiß wol saltzet/
Auch darmit würtzet vnd wol schmaltzet.

Ismael.

Lieber sag mir in einer kürtze/
Was hastu bracht für gute Gwürtze?

Gastrodes.

Seltzame Wahr vnd abenthewrige Specerey.

Polindrum, Cicimandrum, Cicilendrum, Capsidem, Anthymomium, Macidem, Cataractriam, Hapalopsidem.

Ismael.

Das seynd wunder seltzame Speiß.

Gastro-

Gastrodes.

Fürwar seltzame: Dann merck mit fleiß?
Welcher sie isset vnd vberkompt/
Der bleibt hundert Jar langgsundt.

Cham.

Es ist gläublich/ dann ich glaub wol/
Daß man sie niergendt finden soll?

Ismael.

Lieber/ wo nemmen jetzt zu dieser zeit
Solch seltzam Speiß dieselben Leut?

Gastrodes.

Woher? Von Bergen so gar hoch/
Darauff kein Mensch kan kommen doch.

Ismael.

Was seyndt für Leuth im selben Orth.

Gastrodes.

So seltzam/ daß dus nie gehort.

Ismael.

Wie seyn sie? Thu mich nit betriegen.

Leuth welche fliegen ohn ein F. können/ das ist/ liegen.

Gastrodes.

Sie können auff die Berg auffliegen.

Ismael.

Was sagstu Gastrode? Fliegen?

Gastrodes.

Also red ich/ vnd thu nit liegen.

Isma-

Ismael.

Seyndt dann Leut die fliegen können?

Cham.

Botz Herz / solt man nit solche finden?

Ismael.

Lieber mein Cham wo findt man sie?

Cham.

Man findet der Gsellen gar viel hie/
Welche ohn Federn/ vnd F. fliegen/
Die nichts können/ dann nur liegen.

Gastrodes.

Man findet auch ohn Köpff viel Leut.

Ismael.

Was sagstu aber zu der zeit?

Gastrodes.

Ihre Augen auff dem Rücken standen.

Cham.

Vexation vndschimpff Reden.

Es seyn auch solche Leut vorhanden/
Denn bey vns seyn etlich Aduocaten/
Die gern empfangen viel Ducaten/
Die haben am Kopff gar kein Stirn/
Aber zu schwetzen gar viel Hirn/
Die haben Augen in den Händen/
Damit sie nichts baß sehen können/

Dann

Dann das Gelt/ welches sie drum haben/
Man findt jetzt viel derselben Knaben.

Ismael.

Was sagstu/ wann das reden thust?

Cham.

Ey Herr ich hab mir also gehust.

Ismael.

Lieber Gastrode sag mir eben/
Warvon doch diese Leut leben?

Gastrodes.

Warvon? Von dem Gruch der Blumen/
Der muß jhn für die Nasen kommen.

Cham.

Vnsere Rabulę vnd Aduocaten/
Schier auch sonst nit zu leben hatten/
Dann nur vom Gelt in jhrer Handt/
Wann ich die Sachen recht verstand?

Ismael.

Was sagstu aber da für Bossen?

Cham.

Ey Herr ich hab mir also gnossen.

Gastrodes.

Ja wol mein Herr Ismael/
Ich bin wol ein andrer Gsell/

Dann

Dann ich wil sagen dir jetzunder/
Daß du dich viel mehr must verwundern.

Ismael.

Lieber mein Gastrode sag her?

Gastrodes.

Man findt Leut mein lieber Herr/
Die haben Köpff gleich wie die Hundt?

Cham.

Das ist kein Wunder mehr jetzundt/
Dann solche Köpff haben die Weiber
Schier allesampt/ vnd Ochsentreiber.

Die Weiber widerbellen jhren Männern wie die Hunde / welche man Mistbellen heisset.

Gastrodes.

Was sol ich dir von Flöhen sagen?

Ismael.

Lieber wie seyn sie/ kan mans betragen?

Gastrodes.

So groß ist nur ein einige Floch/
Wie zwölff Elephanten so hoch/
Vnd wann du eine tödten wilt/
Gleich wie ein grosse Büchs sie knillt.

Ein greiffliche vnnd mercklich Lügen.

Cham.

Daß dich alle Hexen reyten/
Mit deinen Flöhen auff allen Seiten/
Vnd deinem vnverschämpten lügen/
Du kanst auch wol ohn Federn fliegen.

Gastrodes.

Was soll ich dir von Geyren sagen?

Isma-

Jsmael.

Wie sehen sie mit jhren Kragen?

Gastrodes.

Gar wunderbarlich/ dann sie
Auff dreyen Köpffen standen je/
Vnd haben Flügel grauwsam groß/
Wie ein Segel Tuch auff eim Floß.

Ein ziemliche grobe Lügen.

Cham.

Die Lüge kan einer ergreiffen/
Jch muß fürwar darüber pfeiffen.

Gastrodes.

Wie Cham woltest pfeiffen du/
Lieber Herr halt jhms Maul zu/
Kan er auch schweigen/ biß ich red auß.

Cham.

Wer ich? Jch halt es werd nichts drauß/
Aber hörstu? Wann du wilt daß ich
Soll schweigen/ ich dir das versprich/
Wann du die Warheit wilt sagen/
So wil ich schweigen/ vnd nichts eintragē/
Wann aber du wilt also liegen/
Daß sich die Balcken möchten biegen/
Von stundan ich darüber pfeiff/
Darumb die Warheit du ergreiff.

Wie lang einer vber einer Lügē schweigen solle.

Gastrodes.

Jch hab im selben Landt gesehen.
Das kan ich von der Warheit jehen/

Ein

Ein seltzamer Brun. Ein wunderbarlichen Galg Brunnen/
Wann einer ist am Boden drunden/
So hört er alles/ ich dich bricht/
Was in der gantzen Welt geschicht.

Cham.

Dem ist also/ dann ich muß gehen/
Ich hab auch solchen Brunnen gsehen.

Gastrodes.

Wann einer ein Spiegel drauff legt/
Vnd jhn als hin vnd wider bewegt/
So sicht er alle Völcker vnd Städt.

Cham.

Es ist gläublich was er da redt.

Ismael.

Wann die Leut werden etwann kranck/
Was haben sie für einen Tranck.

Gastrodes.

Ein wunderbarlich/ seltzam vnd gar dürstig Getränck. Sie dürren Schnee vnd anderen Dufft/
Vnd trincken auß gedürrten Lufft.

Ismael.

Wie so? Ich das nit recht verstandt/
Es ist ein wunderbarlich Landt.

Cham.

Das kan man gar wol glauben dir/
Es ist der Warheit gleicher schier/

Wie

Wie die Leut in dem Landt seyn/
Also ist auch jhr Tranck vnd Wein.

Ismael.

Was haben sie für Kleidt vnd Gewandt.

Gastrodes.

Die Edelleut im selben Landt
Tragen weyche vnd gläsene Kleyder.

Cham. ſſ. ſſ.

Ich muß darüber pfeiffen leyder.

Gastrodes.

Was pfeifftu drüber/hörstu Cham?

Wann einer leuget/ sol man drüber pfeiffen.

Cham.

Wie seyn die Kleyder gläse dann?
Ist das Glaß nit auch so hart/
Wie es bey vns ist/nach der Art?

Gastrodes.

Gar nit/ wann nit glaubst was ich sag/
So gang dort hin/wie ich/vnd frag?

Cham.

Ehe ich dorthin lauff vnd weit gang/
Wil ichs ehe glauben mein Lebenlang.

Gastrodes.

Man findt auch in dem Landt Kaufflent/
Welche viel Schnee zu Winters zeit
Zusammen samlen vnd scherren/
Vnd hinder jhrem Offen derren/

Wann sie also derren gantze Hauffen/
Darnach für Zucker jhn verkauffen.

Cham. ſſ. ſſ. ſſ.

Ich muß fürwar da wider pfeiffen/
Die Lügen kan man mercklich greiffen.

Gastrodes.

Was pfeifffstu abermal Cham?

Cham.

Dann ich die Ding nit glauben kan.

Gastrodes.

Sag ichs doch bey Treuw vnd Glauben.

Cham.

Zweyerley oder auch mancherley Glaub.

Ja wol/bey deinem Treuw vnd Glauben?

Gastrodes.

Ja warlich also bey meiner Treuw.

Cham.

Daß glaub ich wol/es ist nichts neuw/
Dein Glaub ist anders dann der mein/
Der mein wirdt etwas bessers seyn.
Aber mein Gastrode sag du mir/
Was ich da wil fragen von dir?

Gastrodes.

Wann etwas wilt/du kecklich frag/
Was ich weiß/ dasselbe ich sag/
Vnd solts nit anders halten mehr/
Dann wann es komm von Himmel her.

Verlogene Leuth bethewren jre Ding hoch.

Cham.

Cham.

Lieber wie lang bist gewesen im Landt/
Sycolatronide genannt?

Gastrodes.

Es ist jetzunder vngefahr/
Ist mir recht/bey zwantzig Jahr.

Cham.

Wie lang im Landt Vtopia?

Gastrodes.

Ich bin auch so viel gwesen da?

Cham.

In Asia wie viel Jahr?

Gastrodes.

Eylffe ich darinnen war.

Cham.

In *Elysys campis* wie viel?

Gastrodes.

Dreissig Jahr ich sagen wil.

Cham.

In welchem Jahr deins Alters bist
Damals außzogen zu der Frist.

Gastrodes.

Ich halt daß ich damals war
Ein Gsell vmb die zwantzig Jahr.

Cham.

Wie alt möchtest dann seyn?

Hie sollē etlich Landsknecht vnnd Hädwercksleut/welche weit wandrèn/ziehen/ ein Exempel nemen/ daß sie sich im redenn nit vergreiffen/ vnnd mehr Jar anzeigen jhres wanderns/ dann sie alt seyn.

Gastrodes.

Vier vnd sechtzig Jahr allein?

Cham.

Ja wol/ die Rechnung du kanst recht/
Ein Baurẽ Schritt gefehlt/ ist dir schlecht?

Gastrodes.

Es muß nur so viel Jahr doch syn/
Dann ich je gar nit elter bin.

Cham.

Es ist recht/ weist das Sprichwort/
Welches ist gmein in allen Orth.

Gastrodes.

Was ists? Lieber sag mirs auch.

Cham.

Gemein Sprichwort.

Weist es dann nit/ du grosser Gauch/
Wann einer leugt/ vnd ist so alt/
So gibt er solcher Lügen ein Gstalt?

Gastrodes.

Ich weiß es wol/ vnd denck wol dran.

Cham.

Drumb stehts liegen dir wol an?

Jsmael.

Es ist jetzt gnug von dem geredt.

Gastrodes.

Ich langest gern Feyrabendt hett.

Jsma-

Jsmael.

So last vns gehn jetzundt hinein/
Vnd vns trincken voll guten Wein/
Dann ich gern mit dir zechen wolt.

Zween gute Sauffbrüder.

Gastrodes.

Vnd ich mit euch/ nur gar gern solt.

Jsmael.

So wollen wir gehn/ leben frisch/
Vnd gleich nur sitzen zu dem Tisch/
Dann es ist gwesen langest zeit.
Geht wider heim jhr Bauwren Leut.
Auff morgen müst jhr wider kommen/
Dann ich ein Schweinhatz fürgenommen.

Cham.

So dürfft jhr nit zum Essen kommen/
Wann jhr die Sach habt recht vernomen/
Damit sich keiner etwann jrr/
Vnd brächt mit jhm ein Durst gar dürr.

ACTVS V. SCENA I.

Eleasar/Cario.

DAs ist das Ampt/ vnd der thut recht/
Welcher wil seyn ein frommer Knecht/
Wie ich mich halt/ was ich thu/
Jch hab fürwar kein Rast noch Ruh.

Was eines redlichen/ frommen vnd fleissigen Knechts Ampt sey/ vnd seyn solle.

Dann welcher Knecht wol dienen wil/
Der muß in seinem Hertzen viel
Gantz weißlich betrachten offtermalen/
Was seinem Herren möcht gefallen/
Er sey vor Augen/ oder nit/
Soll er doch fehlen keinen Tritt/

Fauler vnd schläfferiger Knecht Art vnd Vntugendt.

Nit schläfferig seyn/ nit träg/ nit faul/
Die gantz Nacht schnarchen wie ein Gaul/
Sonder soll schlaffen durch die Nacht/
Daß er auch seine Geschäfft betracht
Vnd sich zum selben selbs auffmunder/
Wie ich dann auch muß thun jetzunder/
Dann ich fürwar/ weil ich betracht
Meins Herren Gschäfft die gantze Nacht/
Nit viel jetzundt geschlaffen hab/
So hoch erfreuw ich mich darab/
Daß alle Ding so gar glücklich/
Haben Gestern zutragen sich/
Darumb muß ich jetzt heim eylen/
Nit faullentzen viel vnderweilen/
Aber wer zeigt meine Knecht mir/
Warumb kompt jhr keiner herfür?
Wer weiß/ wo ich sie finden muß/
Weil noch ist solche Finsternuß.

Wie man die Knecht auffwecken soll.

Holla Sosia/ vnd Cario?
Greiff ich nit die Thüren do?
Ich wil da klopffen/ hört jhrs Knecht?
Thut auff die Thür/ vnd steht auffrecht.

Cario.

Wer klopffet vns hie also frü?

Clea-

Eleasar.

Ich Eleasar bin allhie.
Steh auff mein Cario vnd wach.

Cario.

Ich komm schon/ Herr/ thut wenig gmach.

Eleasar.

Steh eylends auff/ ich sag dirs hie.

Cario.

Was wölt jhr thun doch also früh?

Eleasar.

Steh auff vnd rüst Camel vnd Pferd/
Daß sie geladen seyn vnd beschwerd/
Vnd fertig auff den Weg von stund.

Cario.

Ich wils versehen gleich jetzundt.

Eleasar.

Thu sie aber auch recht versehen.

Cario.

Herr es soll ordentlich geschehen.

Eleasar.

Ist es dir also befohlen gnug?

Cario.

Ja Herr/ ich komm/ vnd jetzt schon lug.

Eleasar.

Lieber versch die Sachen recht/
Daß ich dich nit find etwann schlecht/

Faullentzen vnd nur müssig gahn.

Cario.

Daran darffst/ Herr/ kein Zweiffel han.

Eleasar.

Ich geh hinweg/ thu michs versaumen/
Ich wil von stundtan wider kommen.

Cario.

Welcher sich gerne haltē lässet/ der kan offt vor Wasser vnd Wein nicht fort kommen.

Er ist schon fort/ wie ich vernommen/
O Gott/ was ist jhn da ankommen?
Daß er so baldt wil darvon streichen/
Auß diesem Orth ist nit zu weichen.
Dann wann die Sach an mir wer glegen/
Ließ ich die Reyß noch vnderwegen/
Vnd blieb ein gantzen Monat hie/
Es ist mir warlich noch zu früh/
Man hat vns Gestern wol tractiert/
Den Tisch mit Essen vnd Trincken ziert/
Aber was thu ich an der statt?
Dann was er mich geheissen hat?

Wann einer sein sach verricht vñ heim kommet/ ist wider gut seyren.

Man soll dem Herren ghorsam seyn/
Die Sach wil ich verrichten fein/
Ich geh dahin/ wann ich heim komm/
Den Schlaff ich warlich nit versäum/
Ich wil jhn freylich büssen fein/
Solt ich ein Siebenschläffer seyn.

ACTVS

ACTVS V. SCENA II.

Bathuel/Eleasar/Mulier/Laban/ Rebecca.

LIeber mein Gast warumb so früe/
Hastu auch gnug geschlaffen hie?

Eleasar.

Ja gnug/mein lieber Bathuel.

Bathuel.

Warumb schläffst nit mehr/lieber Gsell?

Eleasar.

Ich hab jetzunder nit der Weil/
Dann ich der Heymat nur zu eyl/
Es läßt sich jetzt nit schlummern lang.

Bathuel.

Es ist kein Schlummer noch Müssiggang/
Wann einer vollbringt seinen Schlaff
Gebürlich/der verdient kein Straff.

Eleasar.

Es ist also: Aber ein Faullentzer
Ist niergendt für/vñ ein Fuchßschwentzer
Ist gar kein nutz/dann solche Leut
Verhaß ich grausam ding der zeit/
Dann welche so Schlaffcutzen sind/
Die lang schlaffen/vnd fressen gschwindt/

Mit schlaffen gewiñt man nicht viel/vnnd richt wenig Sachen auß.

Die schlaffen mir nach meinem Sinn/
Ohn jhren Nutzen vnd den Gwinn.

Bathuel.

Es ist also gleich wie du sagst/
Jedoch du auch das gdencken magst/
Daß der Mensch nur vergebens wach/
Wanns nit erfördert nötige Sach/
Dann was ist für Vrsach vorhanden/
Daß du bist heut so frü auffgstanden.

Eleasar.

Fragstu? Der ich so lange Zeit
Von meinem Hauß bin/vnd so weit/
Vnd weiß wie mein Herr Isaac
So hefftig wartet auff den Tag/
Daß er mich möcht nur widersehen/
Wie kan ich schlaffen vnd müssig gehn/
Was soll einer erst lang schlaffen/
Wann einer hett wol sonst zuschaffen?
Was einer morgens frü fangt an/
Das kan den Tag von statten gahn.

Man soll ein ding bey zeit anfangen/ so kan man es auß richten vnd vollenden.

Bathuel.

Mein lieber/was hast dann im Sinn.

Eleasar.

Hinweg zu ziehen ich willens bin.

Bathuel.

Wie noch heut? Eleas. Ja es ist zeit.

Mulier.

Hui? Warvmb aber so gar bald?

Eleasar.

Die Sach hat eben solche Gstalt.

Bathuel.

Du solst Herberg gern hie haben/
Ich laß dich noch nicht hinweg traben/
Dann mich kein Kost betauret nit/
Darvmb bleib länger/ich dich bitt.

Gastfrey vnd Kostfrey soll ein Christ seyn/ saget Paulus an Timot. 1. Ep. 3. Cap.

Eleasar.

Ich weiß es wol/ich habs erfahren/
Dann du kein Kosten nit thust sparen/
Aber es leidts mein Glegenheit
Nit lenger/ich dich kürtzlich bscheidt/
Dann ich dir möcht verdrießlich seyn.

Bathuel.

Verdrießlich? Lieber schweig allein/
Vnd bleib noch ein Monat lang/
Vnd noch nicht von mir hinweg gang.

Eleasar.

Wolt Gott ich köndt dasselbig thon.

Bathuel.

Was hindert dich/daß wilt darvon?

Eleasar.

Es ist fürwar zeit/daß ich gang/
Dann ich kan hie nit bleiben lang/

Die-

Wann die Sach vollendet vnnd außgericht ist / sol man wider heim komen / vnd sie anzeigē / wie sie stehet.

Dieweil die Sach so wol abgangen/
So hab ich heimwarts mein verlangen/
Darumb laß mich gehn zu meim Herren/
Er wirt mich sehen von Hertzen gern.

Mulier.

Wir wöllen dich noch nicht außtreiben/
Laß doch mein Tochter bey vns bleiben
Noch zehen Tag/alsdann fahr hin/
Darnach ich wol zu frieden bin.

Eleasar.

Die Zeit die ist fürwar zulang/
Jr machen mir im Hertzen bang.

Mulier.

Ach Gott die Zeit ist sehr kurtz mir?

Laban.

Deß Labās Fürbit hat statt vñ Platz.

Mein Mutter laß auch sagen dir/
Was er begeret das ist doch recht/
Er helt sich wie ein frommer Knecht/
Was ist es vmb die zehen Tag?
Laß sie ziehen/vnd nichts abschlag.

Eleasar.

Lieber ich euch gar freundlich bitt/
Jhr wöllet mich verhindern nit/
Weil Gott hat meinen Weg beleyt/
Vnd also glücklich hat bescheidt/
Lasset mich zu meinem Herren gohn.

Bathuel.

Wann du je wilt also darvon/

Lasset

Lässet vns ruffen der Dirn wolan/
Ob sie auch heut wöll mit dir gahn.
Laban gang hin/beruff sie dar/
Dann ich wil eben gantz vnd gar
In keiner Sach dir bschwerlich seyn/
Sonder dir auch willfahren fein.
Dir hab ich sie versprochen doch/
Dasselb ich wil dir halten noch/
Vnd dir mein Kind vertrawen gern/
Daß sie solt bringen deinem Herrn.

Was man verspricht vñ verheis-set/das soll man haltē/ Sonderlich in Heyrats Sachen.

Eleasar.

Ich sag euch allen grossen Danck/
Für die Gutthat mein Lebenlang/
Vnd bitt/jhr wöllet mein Abschied
So eylends mir verargen nit.
Aber sehet zu/Rebecca kompt/
Sie hat sich dennoch nit gesäumpt?

Bathuel.

Rebecca liebe Tochter mein.

Rebecca.

Was wiltu lieber Vatter mein?

Bathuel.

Weist daß ich dich versprochen hab/
Vnd gestern dich zu eim Weib gab
Vnsers Vettern Abrahams Sohn/
Welchen man Isaac nennet nun.

Rebecca.

Rebecca.

Ich weiß mein lieber Vatter wol.

Bathuel.

Darumb ich dir das widerhol/
Wie du darein bewilliget hast.

Rebecca.

Ich weiß/mein Vatter/alles fast.

Bathuel.

Wilt aber heut mit diesem Mann
Ziehen in das Land Chanaan?

Rebecca.

Das ist ein feine gehorsame vnnd wolgezogene Tochter/allen Jungfräwlein zu eim Exempel.

Ich wil/wann jhr mit hindert mich.

Bathuel.

Du liebe Tochter mein: Nein ich.

Mulier.

Wolst aber du mit jm darvon?

Rebecca.

Ja liebe Mutter/ich wil gohn.
Warumb solt ich ein solche Sach
Verhindern ohn alle Vrsach.

Bathuel.

Wie man ein Tochter außrüsten vnd wegfertig machen soll.

Ich lob dich deßhalben/darumb
Du Haußfraw/daß man sie nit säum/
So gib jr zu einer Gspielen zu
Deboram die Jungfraw/vnd thu/

Was

Was man jhr auff die Reyß vnd Weg
Soll haben/vnd jhr vollendt pfleg/
Damit sie/wanns von dannen wöllen/
Wir sie nit hindern vnd einstellen/
Dann ich weiß wol der Weiber Art/
Biß sie sich rüsten auff die Fahrt/
Vnd butzen/so ist ein Jar.
Wo gehstu hin/Eleasar?

Gemein Sprichwort von den Weibern.

Eleasar.

Damit die Knecht mir nichts versäumen/
Wil ich lugen vnd widerkommen.

Bathuel.

Das ist fürwar ein frommer Knecht/
Der redlich ist vnd auch auffrecht/
Weil er seines Herren Gschefft vnd Sachen/
So fleissig an ein End thut machen/
Daß ich nit glaube/daß seines gleich
Gefunden werd bey Arm vnd reich.

Laban.

Ich hab mein Lebtag nie gesehen/
Ein trewern Knecht/das darff ich jehen/
Der seines Herrn Gschefft außricht/
Mit solchem Fleiß/getrew vnd Pflicht.

Ein Lob eines frommen fleissigen Knechts/ wie dann Eleasar war.

Bathuel.

Fürwar ich jetzt in meinem Sinn
Bey mir nit wenig zornig bin/
Daß ich erstlich mißtrawet jhm/
Vnd gar argwöhnisch gewesen bin/

Wie-

Wie man etwan vnschüldigen vnd frōmen Leutē mißtrawet/ biß man sie erkennet.

Wiewol es offt viel besser ist/
Daß man den Frommen zu der Frist
Bißweilen etwann so mißtrawt/
Dann einer vorloffenen bösen Haut/
Traw wol der ritt ein Rossz hinweg/
Traw vbel/es heimbringen pflegt.

Eleasar.

Ich hab mich bald wegfertig gmacht/
Vnd weil jetzt alles ist vollbracht/
Auch jetzt nichts mehr verhindert mich/
Dann daß ich nur gesegne dich.

Abdanckūg Eleasars aller empfangenen Gutthaten von Bathuel.

Derhalben lieber Bathuel
Gott dir sein Guad verleihen wöll/
Sampt deiner geliebten Haußfrawen/
Das wündsch ich dir bey deiner Trauwen/
Vnd sag dem gantzen Haußgesind
Sehr grossen Danck/jr liebe Freund/
Daß jhr mein Herren wirdig achtet/
Vnd jn so gar hie nit verachtet/
Daß jhr jhn für ein Schwager habet
Auffgenommen/vnd vns so begabet
Mit euwer Tochter vnd liebem Kind.
Vnd gegen vns so freundlich sind/
Für welche Gutthat Gott der HERR/
Euch wider wöll vergelten sehr/
Das wündsch ich euch von Hertzen Grund/
Gott wöll euch behüten alle Stund.

Bathuel.

Ach lieber Eleasar mein/
Gantz angnem ist der Wundsch dein/

Vnd

Vnd bitt/du wöllest vnsern Muht
Vnd schlechten Dienst nennen für gut.
Vnd dich nichts lassen hie verdriessen/
Auch deine beyde Herrn grüssen.

Eleasar.

Das wil ich thun von Hertzen gern/
Gott danck euch von wegen der Herrn.

Bathuel.

Aber Eleasar merck mich eben/
Was soll ich dir zum Zugelt geben/
Dann es kan nit geschehen wol/
Daß mein Tochter leer kommen soll.

Was man Rebecce für ein Zugelt geben hab.

Eleasar.

Ich wil nichts/vnd auch nichts beger.

Bathuel.

Ist es kein Schand daß sie kompt leer.

Eleasar.

Gar nit/mein lieber Bathuel.

Bathuel.

Warumb? sag mirs/mein lieber Gsell.

Eleasar.

Dann sie bringt das beste Zugelt.

Bathuel.

Es ist aber dir noch nicht gezehlt?

Eleasar.

Ja wol sie hat es also bahr?

Bathuel.

Wie so? ich verstand dich noch nicht gar?

Eleasar.

Das beste zugelt/ das man einem Kind geben kan/ welchs vbertrifft Gold vnd Silber/ vñ alles Gelt.

Dann sie bringt mit jhr Zucht vnd Ehr
Vnd Gottesforcht/ der Elter Lehr/
Auch gantzer Freundschafft guten Willen/
Nichts bessers weiß ich zu erfüllen/
Das hübscher Zugelt sey auff Erden/
Welchs eim Menschen mẽcht gebẽ werdẽ.

Bathuel.

Wilt aber du mit dem Zugelt
Zu frieden seyn/ wie erst gemeldt?

Eleasar.

Ja gäntzlich/ daß sie nur da sey/
Daß ich mein Herren da erfrew/
Vnd zum ersten jhn frölich mach
Gantz vngewarnet plötzlicher Sach/
Aber sie kommen. Sosia/
Stell all Camel du her da/
Daß ich den meinen bsteig jetzt jmmer/
Hilff darnach auff dem Frawenzimmer.

Abdäckung vnd Abschied Rebecce von jrem lieben Vatter Bathuel.

Rebecca

Bathuel/ hertz lieber Vatter mein/
Wie soll ich allen Gutthat dein/

Die

Die vnzahlbar seind/sagen Danck/
Vnd sie vergelten mein Lebenlang?
Dieselben auch gnugsam vergelten?
Die Kinder seind jetzt danckbar selten/
Aber der allmächtig ewig Gott/
Von dem kommen alle Gutthat/
Der wöll dir alles widergeben/
Vnd dir erfristen dein alt Leben/
Daß mit der Mutter lebest lang.

Bathuel.

Mein Liebs Kind im Frieden gang/
Gott deine Sachen zum besten wend/
Wachß in viel tausend liebes Kind/
Dein Sam besitz deiner Feind Thor/
Vnd niemand stand denselben vor.

Vätterlicher Segen vnd Glückwündschūg Bathuel/ auß rechtē Glauben geschehen.

Rebecca.

Behüt dich Gott/liebe Mutter/
Ich kan nit weiters reden mehr.

Abschiedt Rebecce vō d Mutter.

Mulier.

Ach bhüt dich Gott mein liebes Kind/
Heu/heu/heu mir allda geschwindt/
Ich muß da weynen gnug von Hertzen.

Laban.

Lieber leidt gdultig den Schmertzen.

Mulier.

Ach Gott/Ach Gott/der grossen Klag/
Das ist fürwar der letzte Tag/

Daran ich mein Rebeccle sih.

Rebecca.

Abschiedt Rebecce vō jrē Bruder Laban.

Nit also: Liebe Mutter sprich.
Dann was Gott von vns haben wil/
Das kan nit treffen ein böß Ziel.
Aber du Laban Bruder mein/
Es muß eben geschehen seyn/
Behüt dich Gott zu tausendtmal.

Laban.

Du bist mein Schwester vberall/
Behüt dich Gott/der segne dich/
Jn tausentmal tausendt mehre dich.
Daß dein Sam besitz deiner Feind Thor/
Vnd niemand stand demselben vor.

Rebecca.

Abschiedt Rebecce vō gantzen Haußgesind jhres Vatters.

Behüt euch Gott jhr Mägd vnd Knecht/
Vnd lebet wol/haltet euch recht/
Vnd seidt auch mein für das Geschenck
Bey Gott dem HERREN eingedenck.

Eleasar.

Rebecca nu wöllen wir fort?

Rebecca.

Nun Glück zu vñ schön Wetter.

O ja/sperret nu auff die Pfort/
Dann ich einmal doch scheiden muß/
Es ist jetzt mehr kein Hindernuß.

ACTVS V. SCENA III.

Syrus/Labrax.

WJe sagstu Labrax/lieber Gsell?
Hat dem Alten der Jsmael
Gedräuwet vnd vbel geflucht.

Jsmael der vngerahten vnnd Gottloß Son Abrahe flucht vnd lästert sein Vatter vñ Bruder auch ō gantzē Freundschafft.

Labrax.

Ja warlich Syre/er ist verrucht.

Syrus.

Vnd sein eygnen Vatter geschmecht?

Labrax.

Gar hefftig/welches ist vnrecht/
Dann er jn pleye vnd vnverständig/
Ein groben Dölpel vnd vnmündig
Gescholten hat: Er sey kein nütz/
Vnd gang nunmehr in d'Aberwitz.

Syrus.

O wie verwegener Mensch ist er/
Vnd wie Gottloser Lecker sehr/
Läßt er so gar nit fahren sein Art/
Jn seinem Trappen er fürfahrt/
Sagst nit/wie sie haben auch der gestalten
Ein stattlich Jägermal gehalten.

Gewohnheit läßt jr Art nicht.

Labrax.

Freylich lebten sie gar köstlich/
Weil er viel Gäst ladet zu sich.

Syrus.

Lieber mein/sag was für Gäst?

Labrax.

Fragstu? Auß seinen Gsellen der best/
Den Suppenfresser/den du kenst.

Syrus.

Ich kenn jn nit/wann jn nit nennst.

Labrax.

Ich wil ins Ohr das sagen dir.

Syrus.

Ist es der Gsell? Lab. Das glaub du mir.

Syrus.

Es ist glaublich/dann der Gsell
Ist sehr wol dran beym Jsmael/
Ich kenn vnd weiß sein Art gar wol/
Er ist deß Fuchßschwentzens gar voll/
Er weiß sich zu schicken gar eben/
Wie man vom andern Tisch soll leben/
Er meynt auch/es sey nichts besser/
Dann auff den Tisch legen das Messer/
Hat er sonst kein Gäst gehalten mehr?

Suppenfresser vnnd Fuchßschwentzer Art.

Labrax.

Ja/der Chani bracht noch einen daher.

Syrus.

Lieber was war das für ein Gsell.

Labrax.

Er möcht kaum schreitz vber ein Schwell/

Den

Von Babel er erst newlich kam/
Gastrodes war sein rechter Nam.

Syrus.

Lieber/was ist das für ein Gsell dann/
Was ist es für ein seltzamer Mann.

Labrax.

Kenstu jn dann Syre nit auch?

Syrus.

Woher solt ich jn kennen du Gauch?

Labrax.

Es ist ein grosser Keßbauch/
Vnd hat groß Backen der Weinschlauch/
Sihet rohtbrecht/dick/hat Wolffzän/
Saufft so viel Wein als sonsten zween/
Hat grewlich glotzig Katzen Augen.

Beschreibung deß Gastrodis/ was er für ein Mann sey.

Syrus.

So wirdt er dem Jsmael taugen/
Dann der Deckel sich offt räumbt recht/
Geb wie der Scherb vnd Haff sey schlecht.

Gleich vnd gleich gesellet sich gern.

Labrax.

Wie meynst/ist aber die Gsellschafft
Nit artlich mit einander verhafft?

Syrus.

Es düncke mich auch/denn das Sprichwort
Sich eben auch räumbt an dem Orth/
Welches man sagt zu dieser zeit/
Wie der Herr ist/so seyn die Hosleut.

Labrax.

Es ist also: Dann gleich vnd gleich
Ist gsellisch vnter Arm vnd reich.

Syrus.

Lieber wie ist dein Arm vnd Schulterblatt?

Labrax.

Gantz jämmerlich es vmb sie staht/
Dann Cham der keinnützig Jäger
Ist worden schier ein Todschläger/
Mit Fäusten mich schier schlug zu todt/
Sih wie er mir das Maul gschlitzt hat.

Syrus.

Fürwar ich bin vom Jägerorden
So vbel nie geschlagen worden.

Labrax.

Vnd ich auch nie: Aber botz Kyre/
Nur eins verdreust mich/lieber Syre.

Syrus.

Lieber mein Labrax/was ist das?

Labrax.

Daß ich damals nicht so keck was/
Vnd wehret mich/schlug wider hinvmb.

Syrus.

Lieber Labrax ich bitt dich drumb/

Warm

Wann du hettst Gwalt vber die Leut/
Wie gienzest mit jhn vmb die zeit?

Labrax.

Ich wolt fürwar mich gar nit schämen/
Es müst jeder ein Exempel nemmen/
Also wol wolt ich sie zeichen/
Vnd jhnen auch den Rücken weychen.

Rachgirigkeit der Bauwren/ wider jhre Feindt.

Syrus.

Lieber Labrax wie wolstu jhm thun?

Labrax.

Auffs Feldt hinauß schlept ichs darvon/
Ließ sie leyten allda den Pflug/
Vnd geb jhn nit zu fressen gnug/
Biß sie deß Staubs weren gar voll/
Vnd von der Hitz schwartz wie ein Kol.
Nun wolte Gott/ daß mir bekäm
Ein solcher Gsell/ daß ich jhn nemm/
Vnd stieß an jhm mein Zorn da auß/
Biß ich jhn nur gnug da erzauß/
Weil mein Zorn also noch ist frisch.

Syrus.

St. still/ dort einer vorhanden ist.

Labrax.

Lieber Syre zeig mir jhn wo?
Ich schlag jhn bey Gott Himmelblo.

Syrus.

Dort er in jenem Gäßlin kompt/
Ich weiß nit was er bey sich bromt.

Labrax.

Es dünckt mich/ er sey noch gar doll/
Vom gestern Jägermahl so voll/
Weil er so krumb geht auff den Füssen/
An jhm wil ich mein Lust jetzt büssen.

Syrus.

Lieber laß sehen/ was doch dieser Gsell
Vor allda reden vnd sagen wöll.

ACTVS V. SCENA IIII.

Cham/ Labrax/ Syrus.

Erzehlung der gestrigen Mahlzeit / wie man einander gebutzet hab.

EY/ ey/ Gastrode du arger Gast/
Du mich Gestern betrogen hast/
Dañ es wil mich im Kopff gedüncken/
Ich hab Gestern zu vil getrüncken/
Gastrodes hat mich vberwunden/
Der Wein hat mir die Zungen bunden/
Doch weil ich saß noch an dem Tisch/
Da war ich frölich vnd gar frisch/
Vnd lag dem Gastrodi weit ob/
Wann auch das sauffen hat sein Lob/
Dann ich meyne es solt solcher Mann/
Der alt ist vnd nit mehr gehn kan/

Mit

Nit so viel kömen auff ein Hauffen
Wein außtrincken/ vnd so viel sauffen/
Wie sonst ein junger strenger Mann/
Viel besser ein Kant lehren kan.

Labrax.

Horch zu/ was redt er da allein/
Gedünckt er dich nit prächtig seyn?

Syrus.

Ja wol schalckhafftig vnd keinnütz.
Aber schweig still/ stehe an die Spitz.

Cham.

Da aber Gastrodes wol sah/
Daß jhm von mir gnug Bescheid geschah/
Erwischt er baldt in seine Handt/
Ein grosse vnd mässige Kant.
Dieselbig die war eben voll/
Gerüttlet vnd eingschüttlet wol/
Die bringt er mir/ vnd säufft sie rauß/
Schenckt wider ein/ daß der Wein sauft/
Gibts mir als baldt in meine Handt
Die vberfüllte grosse Kant/
Die must ich on Bartwischen vñ schnauffen
In zweyen Süffen herauß sauffen/
Vnd als ich sie hab herauß gsoffen/
Seyn mir die Augen vbergloffen.

On schnauffen vñ bartwischen ein Kant außsauffen.

Labrax.

Hörstu auch da die Jäger Zucht/
Wie meynstu daß der den Wein versucht?

Den dünnen Wein gar klotzig vnnd dick trincken vñ versuchen.

Sy-

Syrus.

Ach lieber schweig/laß jhn mehr sagen/
Bald wöllen wir jm d' Haut voll schlagen.

Die danckbarē Sauffbrüder lassen keinen Trunck vnvergolten/ sonder setzē allweg einē dran.

Cham.

Damit ich nit vndanckbar wer/
Baldt ich die Kanten sauber lär/
Vnd bring jhm flucks ein andern dran/
Er thet mir bescheidt von stunden an/
Vnd bringt mir einen baldt hergegen/
Von meines Herren Gsundtheit wegen.

Labrax.

Was ist das Syre für ein Brauch?

Syrus.

Weist das nit? Labrax du grosser Gauch.

Labrax.

Fürwar ich weiß gar nichts darumb.

Syrus.

Also pflegen schier vmb vnd vmb/
Die Hofleut opffern den Göttern/
Nit anders thun sie wie die Spötter.
Für jhrer Herschafft Gsundtheit/
Groß Kanten voll thun sie bescheidt/
Das ist jhr Andacht/ vnd Gebet/
Aber horcht zu/ was er mehr redt.

Von der Herren vnd Obrigkeit Gesundtheit wegen/ sauffen die nassen Knabē sich schier zu todt.

Cham.

Nach dem ich Kanten also frisch/
Hab außgelärt/ noch an dem Tisch/

Be-

Bedüncket mich/ wie ich wer nit voll/
Vnd war mir eben erst recht wol/
Aber da ich vom Tisch auffstandt/
Da fall ich baldt vber ein Schrand.
Vnd kan die Zung nit reden mehr/
Die Füß die schwancken hin vnd her/
Da leg ich mich in ein Bethlein/
Vnd schnarch die gantze Nacht hinein.

Das ist ein recht Most Bruder vñ ein nasser Knab.

Syrus.

Sich zu/ weil die Hofleut thun bscheidt/
Von wegen jhrer Herrn Gsundtheit/
In Kranckheit dieweil fallen sie/
Wie dieser auch bekennet hie/
Ins Zipperlin vnds Podagram/
Jn d' Wassersucht/ vnd werden lahm.

Woher der Hofleut Kranckheit kom̃en.

Labrax.

O Gott wer es nit besser mehr/
Daß man bescheiden vnd nüchtern wer/
Vnd köndten nüchtern vor dem Herren
Auffwarten/ dann daß sie doll weren/
Vnd erst im Beth lang ligen stutzen/
Vnd weder jhnen noch andern nutzen.

Cham.

So baldt ich heut erwachet bin/
Empfind ich gleich in meinem Sinn/
Ein solch Kopffwehe / vnd solchen Vnmuth/
Daß mir der Bauch so gar wehe thut/

Wein Kopffweh/ wie mans vertreiben Daß soll.

Daß ich hett tausendt Eydt geschworen/
Man wolte mir ein Loch drein bohren/
Oder es weren mir Cyclopen
In Kopff gestiegen/ jhn zu stopffen/
Vnd schlügen jhn mir also weych/
Thet einer vmb den andern ein Streich?

Labrax.

Diese Cyclopen sollst erfahren/
Wir wöllen dir kein Streich nit spahren.

Cham.

Doch muß ich sagen auch mit Fug/
Daß ich hab noch nit gschlaffen gnug?

Labrax.

Wir wöllen dir auß deinem Kopffe
Den vbrigen Wein gar fein außklopffen.

Cham.

Dann warlich meine Augen nit wol
Auffsehen/ ich bin noch schier voll.

Labrax.

Wie man soll einem die Weinaugen auffthun.

Ich wil dir d' Augen wol auffthun/
Weil ich gut Fäust zu Schlüsseln hon.

Cham.

Darumb bin ich herfür gegangen/
Vnd wil spatzieren jetzt anfangen/
Daß mir der Kopff nit so wehe thue/
Sihe botz? Was stehn für Bauwren hie?

Sy-

Syrus.

Warlich/ das Gsicht betrieg mich dann/
So ist dieses der Jäger Cham/
Der vns Gestern so grewlich schlug/
Er ists fürwar / ich hab sein gnug.

Cham.

Daß mir Gott dazu hülff komm/
Ich sihe den Labrax vnd Syrum.

Labrax.

Soll ich jhn anfallen Syre?
Ich schlag jhn zu todt/ sonnyer boß Kyre?

Syrus.

Bleib da/ ich wil jhn anfallen/
Wir wöllen jhn beyde Schnartzgallen.

Cham.

Fürwar mich dünckt mein Blut sey gestandē/
Es ist ein groß Vnglück vorhanden/
Also kompt mir ein grosser Schweiß/
Vor Angst ist mir da grausam heiß/
Wann ich nit da ein List erdenck/
Vnd mich da von den Bauwrn abrenck/
Ich muß mir da ein Rechnung machen/
Wie ich wöll angreiffen die Sachen/
Wie wann ich jhme also thet?
Ich kan es nit/ der Bauwr dort steht.
Wie wann ich jhme thet also?
Es kan nit seyn/ At/ at/ Ho/ ho/
Ich wil thun/ als kenn ich sie nit?

Das böß Gewissen naget diese Gesellen.

Sy-

Syrus.

Sihe boz Cham daher da dritt?
Ich such dich eben/ komm her Laur?

Cham.

Was ists? Was wiltu mein du Bauwr.

Syrus.

Fragstu? Lecker vnd Bößwicht/
Wie kompts daß man dich niergendt sicht?
Jetzt da ich dich ein mal da sich/
Wil ich gnug da abschmieren dich?

Cham.

Was ist das/ mein lieber Gsell/
Daß du mir flucheſt also schnell/
Vnwissendt einem Vnbekandten.

Syrus.

Wie sagstu einem Vnbekandten?
Als wann nit wüsteſt wer ich bin.

Cham.

Ein listiger schalck. Fürwar es fellt mir nit in Sinn/
Daß ich dich ein mal gsehen hab.

Syrus.

Kennstu mich nit/ du nasser Knab?

Cham.

Wann ich dich kennet/ ich läugnet nit.

Sy-

Syrus.

Wach auff Cham/ ich dich fleissig bitt.

Cham.

Du sichst mich für ein andern an.

Syrus.

Was bist für ein anderer Mann/ Cham ein
Bistu nit bey dem Jsmael/ Hofdiener
Ein Suppenfresser/ vnd Jäger Gsell? Jsmaels.

Cham.

Was ist dasselb hie für ein Mann?

Syrus.

Was? Der dich fein wol abrichten kan/
Wie du die vnschuldigen Bauwren
Solst vbel schlagen ohn alles dauren.

Cham.

Was sagst mir da für seltzam Mähr/
Vom Jsmael? Wer ist doch er?
Was sagstu da von vbel schlagen/
Von etlich Bauwren? Vnd vom jagen?
Jch weiß nichts drumb/ das weiß ich wol.

Syrus.

Ey leug daß dich der Teuffel hol/ Vnver-
Der das zu sagen/ nit schämst dich. schämpt
Cham. Lügen.

Fürwar die Warheit sage ich.

Syrus.

Du leugst/ du Lecker vnd Bößwicht/
Daß du mich solltest kennen nicht/

Aber dem sey gleich wie jhm wöll/
Wann mich nit kennest lieber Gsell/
So kenn ich dich/ du grosser Gauch.

Cham.

Lieber woher/ das sag mir auch?

Syrus.

Fragstu Lecker vnd Bößwicht/
Der mich hast Gestern zugericht/
Vnd den Labrax auch vbel gschlagen/
Auch alle Bauwren auff dem jagen/
Schier auff den Todt hast abgeschmiert/
So blutlich vbel all tractiert.

Cham.

Die Sach vnd That ich nit bestandt.

Wann einer ein ding gesteht / so muß ers gethan haben.

Syrus.

Ich aber mach sie dir bekandt/
Komm her Labrax/ den kennstu wol?

Cham.

Der Teuffel euch all beyd hin hol.

Syrus.

Wie? Woltestu vns fluchen vnd schweren/
Labrax wisch hinder jn / vnd thu jn behren/
Frag nichts nach seim fluchen vnd schelten/
Vnd thu jhm wider alles vergelten.

Labrax.

Ich hett langest gern gehabt/
Daß ich den Schelmen hett ertapt/

Vnd

Vnd ich die vnbillliche That reche/
Vnd widergelt die alte Zeche.

Syrus.

Wann fellst dann an jhn/ vnd behrest.

Labrax.

So wil ichs thun/ weil mich das lehrest.
Seh/ seh/ du keimützіger Schelm/
Versuch da dieses Hauwen Helm/
Seh/ seh/ die Bauder vnd die Schlappen/
Empfang da wider ein Ohrkappen/
Wann einer schlägt das Bauwren Gsindt/
Die niergendt an dem schuldig sindt/
So muß man auch denselben Gsellen/
Ein Brügelsuppen nüchtern erwellen.

Ein Form/ wie man ein redlich abbehren soll/ sampt der Materia/ mag ein jeder ein Exempel nemmen.

Cham.

Das ist ein Freuel vnd ein Gwalt.

Syrus.

Reiß jhm die Augen auß wol baldt/
Stoß/ schlepp/ schlag/ reiß vnd jhn verzer̃/
Geb/ wie er sich auffbäum vnd sperr.

Cham.

Wie plagstu mich/ laß mich doch gohn/
Was hastu doch mit mir zuthun.

Labrax.

Wann längest mich hetteſt gehn lassen/
So wölt ich dich nit also fassen/
Vnd also jämmerlich abschmieren/
Auch nit so greuwlich da tractieren/

Sich boß/ Sangario recht kömpt/
Dann er dich eben gar auffräumpt.

Cham.

Gute wort finden ein gute statt/ hergegen böse Wort jren Lohn.

Warumb hab ich nit hie ein Stein/
Vnd schlag dir da das Hirn mit ein?

Syrus.

Was dräwestu? Sangario
Komm her/ vnd halt den Schelm also/
Bindt jhm z'sammen alle Vier/
Da habt jhr Seyler vnd auch Schnür/
Zerreisset vnd zerschlitzet jhn/
Schleppet jhn nur also dahin.

Cham.

Wann du mir wirst ein Bein zerbrechen/
So wil ich dir d'Augen außstechen/
Wie ein Koch eim Blacken Fisch.

Labrax.

Ich aber nemm dich also frisch
Bey deinen Füssen wie ein Sauw/
Das thu ich dir bey meiner Trauw.
Sangario? Wie stehstu? Hilff auch mir.

Cham.

Spate Reuw vnd Bitt/ helffen keinen nit.

Lieber thut es nit/ ich bitt darfür.

Labrax.

Du magst fürwar da nichts erbitten/
Wir feyren da nit einem dritten.

Sy-

Syrus.

Schlag / schlag / Labrax / vnd sey frisch auff.

Labrax.

Es dünckt mich / ich schlag dapffer drauff.

Syrus.

Noch besser / hebet jhn empor /
Daß man jhm wol den Düppel bohr.

Ein guter Fürbitter vnd Rathgeber ist besser dann drey schaffner.

Cham.

Ich bitt vmb Gotts Willn schonet mein.

Syrus.

Jhr sollet gar nit schonen sein /
Heucket jhn auff / daß er nit leb /
Vnd zwischen Himmel vnd Erden schweb.

Cham.

O GOTT / O GOTT / O Mordio.

Labrax.

Was ist dir Schelm? Jetzt schreyst also?

Cham.

O Gott / O Gott / komm wo du bist?

Labrax.

Vergebens als dein schreyen ist.
Sangario zeuch / schlepp / vnd reiß /
Vnd jhn dapffer auff d' Goschen schmeiß.

Cham.

Das ist ein grosser Gwalt fürwar /
Gschlagen / vnd zogen werden beym Haar.

Syrus.

Das heist einen grob auff Kirchweyhen laden.

Schwer vns du wölleſt niemandt ſchaden/
Daß wir dich ſo auff Kirchweyh laden/
Vnd alſo dich fein wol erklopffen/
Vnd dir das Maul redlich verſtopffen/
Wann lebig kommen wilt zum Gſellen.

Cham.

Es iſt ein böß Liedlein / wann einer daſſelbig muß ſingen/wie an der Leuth wöllen.

Ich wil euch ſchweren/wie jhr wöllen/
Leg du mir nur den Eydtſchwur auff.

Syrus.

Eydſchwur deß Chams daß er die Streich nit rechē wöll.

Wolan ſo hab gut achtung drauff:
Diana/ich ruff vnd ſchrey dich an/
Sonſt niemandt ich bezeugen kan/
Dann du ein Jägerin je biſt
Von Anfang gweſen/wie man lieſt/
Darumb ich dich bezeugen thu/
Wann ich ein Schaden füge zu/
Denen die heut erſchmieret mich/
Vnd recht gethan/ vnd auch billich/
So ſtech man mir die Augen auß/
Alſo ſprich Cham/ ſags dapffer herauß.

Cham.

Falſcher Eydtſchwur.

So ſtech man dir die Augen auß/
Per Iouem, ſchwer ich dir durch auß.

Labrax.

Wann ich einen da mehr betreug/
Vnd wann ich etwas vngfehr leug/
Daß mich die Wölff im Waldt Pharan/
Vnd d' Löwen freſſen von ſtunden an/

Das

Das bhalt bey dir/ wann also schwerst.

Cham.

Ich schwer also wie du begerst.

Syrus.

Lasset jhn jetzt lauffen an Galgen.

Cham.

Da bin ich doch? Wilt mich mehr falgen?

Mann soll ein Betrübten nit mehr plagen.

Syrus.

Ja freylich/ wann ich dich wirdt mehr
Ergreiffen/ ich tractier dich sehr.

Cham.

Ich wil mich hüten/ daß ich nit komm.

Syrus.

Bist witzig/ komm nit widerumb/
Dann wir wöllen dich so vbel erschmieren/
Vnd so artlich butzen vnd zieren/
Daß du nit selbs sollst kennen dich/
Darumb so lug/ vnd sich für dich.
Aber der Alt kompt dort herauß/
Gehet jhr hinein fluck in das Hauß/
Daß er nit merck/ daß wir da standen/
Vnd müssig seyen da vorhanden.

Waß einer auffsteht/ soll er nicht Weingrũ noch seyn/ sonder sich recht auffsegenen/ daß jhm nichts vbels wi-

Cham.

Fürwar ich führ ein grosse Klag/
Ich hab heut ghabt ein bösen Tag/
Wann ich mich köndt wider ergetzen/
Vnd den Schelmen d'Augen außkretzen/

Aber ich wil mich rechen wol/
Daß sie der Teuffel allsampt hol/
Die mich heut haben also begabet/
Es ist noch nit all Tag Feyrabend.
Jetzt gang ich heim/ wil sie verklagen/
Vnd meinem Herren alles sagen.

ACTVS V. SCENA V.

Isaac/ Abraham.

VAtter/ seyn wir nit lang gnug/
Wie mich bedünckt/ nach meiner fug/
Daheimen gsessen vnd gewart
Auff die Zukunfft vnd Widerfahrt
Deß Haußknechts Eleasari.

Die Zeit vnnd Weil ist Isaac zu lang/ biß Eleasar heim kompt.

Abraham.

Mein lieber Sohn Isaace/
Wir haben noch nit gnug gewart.

Isaac.

Wie so? Dann ich hab lang geharrt?

Abraham.

Wann gnug hetteſt gewartet hie/
Wer Eleasar kommen je?

Waß einer lang gnug wartet/ so wirdt jhme endtlich geholffen.

Isaac.

Es ist wol wahr/ aber der Verzug
Dünckt mich warlich seyn langsam gnug/
Vnd mir gar sehr verdrießlich ist.

Abra-

Abraham.

Wie so? warumb so nöhtlich bist?

Isaac.

Fragstu/ fürwar er ist von Hauß
So lang zuvor nie gewesen auß/
Und dünckt mich jetzt ein gantzes Jar
Verflossen seyn schier gantz und gar.

Trost und zuspruch Abrahams seinem Son Isaac.

Abraham.

Lieber Sohn faß dir ein Muht/
Mein Hoffnung ist mir grausam gut/
Er werd bald kommen frisch und gesund.

Isaac.

Es kömt mir warlich nichts jetzund
Frölichers widerfahren auff der Erd/
Dann daß ich sehen möcht so werth
Eleasar kommen wider frisch/
Mein Hertz mir als in Engsten ist/
Ob jhm kein Unglück widerfahren/
Oder sey weit vergebens gefahren/
Oder er möcht gefallen seyn/
Und zerbrochen haben ein Bein.

Sorgfeltigkeit Isaacs.

Abraham.

Du bist lächerlich und ring/
Und sorgest umbsonst solche Ding.

Isaac.

Wie so Vatter/ sag mir Ursach?

Abraham.

Es soll doch weder diese Sach/

Die gut Hoffnung erhelt die Angefochtenen.

Noch jene jetzt anfechten viel/
Dann ich dir bessers sagen wil/
Es ist im Himmel noch ein Gott/
Der auff der Menschen Sitt vnd That/
Auff ihr Gottsforcht vnd gut Vertrawen
Gut acht hat/wie sie auff jn bawen/
Vnd aller Menschen Wort vnd Namen
In Händen hat fein gleich zusammen/
Auff diesen wil ich daß du traweſt/
Vnd auff jn seheſt/auff jn baweſt/
Dieser hat allein in seiner Hand
Den Ehegemahl vnd den Eheſtand/

Gott der HERR ist der erste Brautführer gwesen/ welcher noch bescheret ein Gemahl.

Welcher hat als ein Brentigam/
Dem Adam zugführt die Euam/
Von diesem (soll es gerahten wol)
Den Ehegmahl man begeren soll/
Dann von jm kompt dieses allein/
Vnd sonsten gar niergend herein/

On Gottes Hülff vnnd Beystand ist vnser Geschäfft vergebens.

Ohn diesen/wer was zubereit/
Dieser verderbt Kost vnd Arbeit/
Dieweil jhm eben nichts gefellt/
Was von einem Menschen ist bstellt/
Vnd ist nit da einiger Staub
Von einem rechten Trew vnd Glaub/
Vielleichter (welcher fromb wil seyn)
Verläßt sich auff sein Gott allein/
Denn daß einer ein Gleißner ist/
Vnd selber jm ein Weg zurüst.

Isaac.

Es ist Vatter gleich wie du sagst/

Doch

Doch nicht für vbel haben magst/
Wann mir (was sonsten ander Leuten)
Möcht widerfahren dieser Zeiten/
Daß ich ein Lust vnd ein Begier
Möcht haben/welchen du hast mir
In meim Hertz gestern angezündt/
Wenn ich wer etwan noch anbrennt
Gegen einer züchtigen Jungfrawen/
Welche mit Lust ich möcht anschawen/
Denn ich ein Mensch bin vnd auch Fleisch/
Wie du denn selber bey dir weist.

Abraham.

Ich weiß das wol/mein lieber Sohn/
Dann ich dich nicht gezeugerhon
Ein steinen Menschen/sonder Fleisch/
Aber doch du gar wol weist.
Daß wann du wilt daß dir geling/
So ist ein Maß in allem Ding/
Dann eylen thet niemals was gut/
Es hat offt genommen Leib vnd Muht/
Daß aber hast so groß Verlangen/
Den Eleasar zu empfangen/
Dasselbig ich an dir sehr lob/
Dein Sorgfältigkeit nit sehr prob.

Die Liebe soll auch ein Maß vnnd Zaum habē sonst wirdt sie ein Vnsinnigkeit.

Isaac.

Was soll ich dann mein Vatter thon?

Abraham.

Abraham.

Gedult vñ Hoffnung vberwindt alles.

Du muſt Gedult vnd Hoffnung hon/
Vnd ernſtlich mit demem Gebett
Zu Gott ſchreyen gar ſteiff vnd ſtätt/
Daß er mit ſeim Göttlichen Gewalt
Den Knecht auff ſeinem Weg erhalt/
Vnd alle ſeine Werck wol ſchlicht/
Auch ſeine Gſchefft deßgleichen richt/
Dann was haben wir auff der Erd/
Von vnſerm Gott jemals begert/
Welchs er vns nit beſcheret hat/
Vnd nit bewieſen alle Gutthat?

Iſaac.

Vatter/ darff ich ſpatzieren ein weil?

Abraham.

Wohin mein Iſaac in der Eyl?

Iſaac.

Iſaac geht auff d; Feld hinauß zu betten. Gen. 24.

Ich wil ein weil ins Feld hinauß.

Abraham.

Was wiltu dann guts handlen dauß?

Iſaac.

Ich wolt mit mir ſelbſt betten fein/
Dann wann ich bin mit mir allein/
Vnd niemand frembder bey mir iſt/
Mein betten einbrünſtiger iſt.

Abraham.

Abraham.

Wolan es ist recht lieber Sohn/
So gehe du hin/wann du wilt nun.

Isaac.

So leb biß wol/lieber Vatter mein/
Ich wil bald wider bey dir seyn.

Abraham.

So zeuch gmach hin/mein lieber Sohn/
Ich wil deiner hie warten nun/
Deßhalben ich hie lenger verharr/
Biß das heimkompt Eleasar/
Dann so viel ich abnemmen kan/
So ist er nunmehr auff der Bahn.

ACTVS V. SCENA VI.

Isaac.

DEin Vatter ist schon abgetretten/ Isaacs Gebett zu Gott dē HErrn.
Nu wil ich auff dem Feld da bettē/
O Gott ist es ein groß Gutthat/
Wañ einer ein weisen Vatter hat
Von Gott/wie ich dann einen hab/
O Gott ist es ein grosse Gab/
Dann ich nimmer da zu jhm gang/
Daß ich nit ein Lehr von jhm empfang/
Wie hat er erst so schöne Wort
Von der Gottsforcht an diesem Orth

Gehalten

Gehalten vnd geredt dahinden/
Daß er nit besser hett reden kömen/
Aber es sey dem/wie jm wöll/
Fürwar die Zeit ist lang/mein Gsell/
Dieweil ich deiner/Eleasar/
Muß also manglen gantz vnd gar/
Dann die Zeit/welche für hast genommen/
Ist langest nunmehr herbey kommen/
Die Sach mein Hertz gar viel ansicht/
Ich hin vnd wider allzeit dicht/
Vnd förcht/daß dir ein Vnglück sey
Auff dem Weg widerfahren frey/
Welchs ich nicht wolt/oder Kranckheit/
Vnd sonst etwan Vnglegenheit
Dich hab verhindert/dann je lenger
Du außbleibst/wirt mir allzeit enger
Vmb mein Hertz/vnd als dein beger/
Nach dir steht mein Verlangen sehr/
Dann wie man in dem Sprichwort sagt/
Das Hertz ist jmmerdar verzagt/
Weil die Hoffnung auffzogen wirt/
Vnd nit widerfährt/was sich gebürt/
Wiewol ich weiß/Eleasar
Fürsichtig/fromb ist gantz vnd gar/
Vnd nichts fahrlässig wirt versäumen/
Sonder seins Herrn Gschefft nachkomen/
Dieselben so fleissig versehen/
Als wann ich selbsten solt zusehen/
Darumb bitt ich den ewigen Gott/
Der vns allsampt erschaffen hat/

Isaacs Verlangē nach dem Knecht Eleasar.

Tröstlich Sprüch/ welche auß einem glaubigen Hertzē herfliessen.

Daß

Daß er jm glücklich geb den Segen
Auff allen seinen Weg vnd Stegen/
Dann durch deß Menschen Geschicklichkeit
Wirt nichts außgricht in Ewigkeit/
Wo nit die Göttlich Hülff vñ Göttlich Gnad
Vorhanden ist/vnd vns beystaht/
Dann die allein vnser thun vnd lassen/
Als ein Liecht zeiget die Strassen/
Vnd was wir haben fürgenommen/
Das kan sie leyten vnd fürkommen/
Ohn diese/welcher etwas wil
Fürnemmen/der fehlet das Ziel/
Wie wir dann erst da mein Vatter/
Der fürsichtig vnd weise Wolthater
Anzeigt hat/welches er von Jaren
Jetzt langher hat gar wol erfahren/
Derhalben bin ich auch auffs Feld
Herauß getretten/wie gemeldt/
Daß ich zu meim gütigen Gott/
Der alles in seinen Händen hat/
Mit Bett verricht/vnd jm befihl/
Was ich da jetzund haben wil.

Aber was sihe ich dort für Leut
Daher kommen zu dieser zeit/
Wann mich das Gsicht nit gar betreugt/
So kommen her dort etlich Leut/
Auff Camel reiten sie dort jmmer/
Vnd führen ein groß Frawenzimmer/
Fürwar es nimpt mich da jetzt wunder/
Was es für Leut seyn doch jetzunder.

Isaac spaciert auff dē Feld/vñ hube seine Augen auff vñ sahe Camel vnnd viel Volcks kömen/ꝛc. Gen. am Ende deß 24. Capitels.

Viel-

Vielleicht der allmächtige Gott
Gantz vnversehen bescheret hat
Ein vnversehen grosse Frewd/
Vnd mir ein Gmahl allda bescheidt.

ACTVS V. SCENA VII.

Eleasar/Rebecca/Isaac/Cario.

Dieweil ich wider frisch vnd gsund
Kom̃ allda heim zu dieser Stund/
Vnd die Sach ist verrichtet wol/
Dem ewigen Gott ich dancken soll/
Der mich allein auß frembdem Land
Hat heimgebracht ins Vatterland/
Darumb grüß ich diß Landes Art/
Darein ich hab mein Widerfahrt
Weil ich in Mesopotamiam
Verreyset bin/vnd nit herkam
Jetzt schon zween gantzer Monat lantz
Mit Freuden ich herwider gang.

Eleasar kom̃t wider mit freuden auß Mesopotamia ins Land Chanaan.

Rebecca.

Mein Eleasar/was sihe ich dort
Für einen Mann an jenem Orth?

Eleasar.

Jungfraw Rebecca/lieber wo?

Rebecca.

Auff jenem Feld spacieret er do.

Isaac.

Isaac.

Ist jener nit/von dem ich red?
Mein Eleasar an der stätt?

Eleasar.

Ist jenes nit mein Herr Isaac?

Rebecca.

Wie? Eleasar was hast gesagt?

Isaac.

Es ist fürwar der Knechte mein.

Eleasar.

Ich halt fürwar/er werdt es seyn?

Rebecca.

Lieber mein/wer ist jener Mann?

Eleasar.

O Gott ich sich den Isaac dort dann?

Rebecca.

Welchen sagstu/den dort seheſt?

Eleasar.

Mein Herren dort am aller nechst/
Dann der dort kompt/der ist Isaac.

Eleasar.

Laß mich ab dem Cameel wol pack/

Rebecca verhüllet jr Angesicht nach der Alten brauch/ wie einer züchtigen Jungfraw gbürt.

Vnd vor verhüllen mein Angsicht/
Ehe er mich etwann da anspricht.

Eleasar.

Grüß euch Gott/ Isaac mein Herr?

Isaac.

Gott grüß dich auch Eleaser/
Aber was bringst für Leut mit dir?

Eleasar.

Ich bring ein Bottschafft da mit mir/
Welche du sonderlich wirst gern
Erfahren wöllen/ vnd anhörn.

Isaac.

Was für ein Bottschafft/ steht es noch wol?

Eleasar.

Ja alle Ding ich bekennen soll/
Gott im Himmel sey ewig Lob/
Daß er so wol hat gehalten drob/
Vnd meinen Weg hat recht geleyt/
Dem sag ich Danck in Ewigkeit.

Isaac.

Ich frew mich deß von Hertzen Grund.

Eleasar.

Ein frölliche Bottschafft dem Isaac widerfahren.

Vnd ich bring dir da auch jetzund
Ein Jungfraw heut auff diesen Tag/
Als eine auff Erden leben mag/
So züchtig/ keusch/ auffrecht vnd fromb/
Als ich mein Lebtag gesehen kaum/

Ist deins Vetters Nachor Kinds Kindt/
Rebecca wirdt mit Namen geneunt/
Von jhrem Vatter Bathuel
Ist sie dir geben zum Schlaffgsell/
Daß sie mit dir allhie sol leben/
Auch dir hübsch Söhn vnd Töchter geben.

Isaac.

Was sagstu da/mein lieber Gsell/
Bringstu die Tochter Bathuel?

Eleasar.

Ja lieber mein Herr Isaac.

Isaac.

Rebeccam hastu erst gesagt?

Eleasar.

Also sag ich zu dieser Frist.

Isaac.

Welcher Anherr der Nachor ist?

Eleasar.

Gäntzlich hab ich dir also gmeldt.

Isaac.

Hat man sie aber mir vermehlt?

Eleasar.

Ich hab es einmal dir gesagt.

Isaac.

Soll ichs glauben gantz vnverzagt?

Wann einem ein vnversehen vñ vnverhoffentlich Glück widerfährt / so kan ers nit gleich gäntzlich glaubē / wie Jacob der Patriarch nicht glauben kondt / daß Joseph noch leben solt / Genes. Cap. 45.

Spotte'st aber gar nit mein?

Eleasar.

Warumb solt ich da spotten dein?
Warumb wolstu nit glauben mir /
Hab ich denn jemal glogen dir /
Hastu mein Trew dann auch einmal
So lück gefunden vberall?

Isaac.

Ich sag das gar nit drumb mein Gsell /
Daß ich dir das nit glauben wöll /
Dein Glauben hab ich wol erfahren /
Die Warheit thustu gar nit sparen /
Sonder ich hab nit gmeint / daß müglich sey /
Daß dus erlanget hettst so frey.

Eleasar.

Ja wol / das ist durch Hülff vnd Krafft
Deins Gotts geschehen / was ich geschafft /
Hastu dennoch ein Zweiffel dran?

Isaac.

Gar nit / sonder ich nit dancken kan
Meim HERRN vnd Gott von Hertzen gnug /
Der mir nach meinem Willn vnd Fug
So gnädiglich willfahret hat /
Vnd dich mit Freuden in der That
Hat wider glücklich hergebracht /
Durch sein Göttliche Krafft vnd Macht /
Darnach sag ich auch grossen Danck
Dem Bathuel mein Lebenlang /

Welcher

Welcher dir vnser Schwagerschafft
Nit abgeschlagen/vnd sich verhafft
Mit vns hat gmacht: Vnd sonderlich
Sag ich dir Danck vnd lobe dich/
Rebecca/züchtig/keusch vnd fromb/
Biß mir zu tausentmal willkom/
Mein Hertz/mein Lust/Hoffnung vnd Leben/
Mein Schatz/mein Zier/mein Aug/mein Reben/
Die sich vmb mein Hauß zieren soll/
Nu ist mein Hertz jetzt grausam wol/
Dann dieser Trost/meiner Mutter Todt/
Vnd Trawrigkeit jetzt weit fürgoht/
Warumb entdeckest nit dein Angesicht/
Du bist schamhafft/das zweiffle ich nicht.

Isaac liebt sein Rebeccam also sehr/daß er seiner Mutter Tod vergaß. Gen. Cap. 24.

Rebecca.

Ich wil es thun/wie jhr da sagt/
Vnd euch gehorchen mein Isaac/
Dann ewer bin ich vnd seyn wil/
Zu allen dingen schweigen still/
Mein Herr ich euch ergibe mich/
Euch widerstreben nit wil ich.

Rebecca entdecket jr Angesicht/vnnd lässet sich sehen vor dem Isaac jrem Gemahl.

Isaac.

O wie glückselig bin ich dann/
O wie ein freudenreicher Mann/
Wie gern hör ich da deine Wort/
Wie lieblich seyn sie an dem Ort?
Mein Rebecca/wie lieblich?
Wie holdselig ansihe ich dich?

Eleasar.

Herr Isaac/sagt mir vberlaut/
Wem habt jr ewer Sach vertrawt?

Isaac.

Ein Lob die Eleasar offentlich geben.

Ein gutten frommen vnd getrewen/
Das sag ich da ohn allen Scheuen/
Du bist ein frommer trewer Knecht/
Die Sach hastu verrichtet recht/
Der mir bringst solche grosse Freuwd/
Auch so viel Heyl vnd Nutzbarkeit/
Machst mich von so viel Sorgen frey.

Eleasar.

Wie ich so trew gewesen sey/
Wil ich lieber jhr werdets jnnen
Von der Rebecca jetzt darinnen.

Isaac.

Ich weiß/mein Eleasar/wol/
Vnd dich darvmb auch loben soll/
Dann daß du trew gewesen bist/
Hab ich erfahren jeder Frist/
Vnd wündsch/daß du nur lebest lang/
Vnd daß dir allzeit glücklich gang/
Nun gangen alle daherrein/
Der Altvatter der wartet mein.

Eleasar.

Wir wöllen folgen zu der frist/
Weil die Sach wol gerahten ist/

Darumb darff niemand warten sehr/
Biß wir herausser kommen mehr/
Die Sach hierinnen wirdt verricht/
Hierinnen auch die Hochzeit geschicht.

Wann euch diß Spiel gefallen hat/
So gebt ein Zeichen mit der That/
Behüt euch Gott/und lebet wol/
Ein jeder Knecht mir folgen soll/
Seim Herren dienen/wie dann ich
Mein Sach verrichtet hab trewlich/
AMEN.

FINIS COMOEDIÆ REBECCÆ.

317

SVSANNA,

Ein schöne/ Geist-

liche vnd züchtige Historia vnd Comœdia: Erstlich Lateinisch beschrieben durch Nicodemum Frischlinum, P.L. & Com. Palat. Cæs. Jetzund aber in Teutsche Reymen transferiert/

Durch

M. Iacobum Frischlinum, Rectorem der Schul zu Wäyblingen/ ꝛc.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Johann Spiessen/ in Verlegung Wendel Hommen.

M. D. LXXXIX.

Inhalt vnd Summa.

IN diesem Spiel ist Zucht vnd Ehr/
Der Keuschheit gibt es schöne Lehr/
Der Vnkeuschheit gibts jhren Lohn/
Die bringt jhr Bsoldung recht darvon/
Zween Bauwren klagen auch jhr Noth
In diesem Spiel dem lieben Gott/
Dann jhn sonst niemandt helffen wil/
Das ist der Inhalt dieses Spiel.

Den

Den Ehrnve-
sten / Fürsichtigen / Ehrsa-
men vnnd weisen Herrn / Statt Am-
man / Burgermeistern vnd Rath / der hei-
ligen Römischen Reichsstatt Eßlin-
gen / meinen insonders günsti-
gen lieben Herrn.

ES ist / Ehrnveste / Fürsich-
tige / Ehrsame vnd weise Herrn /
kein Stand vnd Ordnung vnder
dem Menschlichen Geschlecht /
welchem der leydig Teuffel mehr zusetzt vnd
nachstellet / dann eben der heilig Ehestandt /
denselbigen von GOtt dem HERRN
eingesetzt vnnd geordnet / zutrennen / außrot-
ten vnd verduncklen / hat sich der leydig Sa-
tanas je vnnd allwegen geflissen / vnd nichts
vnversucht gelassen / so wol bey den Weltli-
chen als Geistlichen Personen / so wol bey
Reichen als Armen / so wol bey Gelehrten
als Vngelehrten / so wol bey Frommen als
Bösen / wie dann solches allerhand Weltbü-
cher vnd Historien gnugsam beweisen vnnd
offent-

offentlich reden. Dann es weiß der leydig Satanas / daß dieser heilig vnnd Gott wolgefällig Standt ist / von Gott auß sonderm Rath vnd Fürhaben eingesetzt vnd verordnet worden / daß er nemlich ein seminarium, das ist / fortpflantzung vnnd erhaltung were seiner Christlichen Kirchen vnd Weltlichen Policey. Dann wie hett das Menschlich Geschlecht anders kõnen fortgepflantzet vnd erhalten werden / ohn diesen Standt vnnd Ordnung? Oder wie hetten können Ehrliche / Christliche / Gottselige / ja Fürstlich vnd hoher Leut Geschlecht vnd Herkommen auff Erden anders propagiert vnnd gepflantzet werden / dann eben durch diese Ordnung GOttes? Warlich / wann diese Ordnung von GOtt / vnd der Weltlichen Obrigkeit nit reyn / fest vnd ehrlich gehalten vnd hanngehabt würde / were die Kinderzeugung nicht anders / dann ein Viehische / Barbarisch / Heydnische / Abscheuwliche vnd Sodomische Weiß vnd Wesen. Darumb hat Gott der HERR auß sonderm Rath vnd Fürsehung geordnet vnd haben wöllen / daß zwey Menschen ein Fleisch vnd Blut seyn solten / vnd schuff sie anfänglich ein Männlein vnd

Fräu

Fräuwlein. Aber diesen ehrlichen vnd herlichen Standt der heiligen Ehe vnnd Ordnung Gottes / hat der Teuffel allwegen viel angefochten / wie die täglich Erfahrung redt. Dann entweders macht der Teuffel ein Heurat vnd Hochzeit vnder den Menschen durch Vnzucht vnnd Hurerey: Oder aber durch andere vnordentliche Mittel vnnd Wege / dieselbigen arglistiger Weiß zusammen kuplet vnnd bindet / Also / daß er hernach Stül vnnd Bänck einwirfft / wo auch müglich ist / Gottselige vnd frommne Eheleut wider zertrennet / zweyspaltig vnnd vneins machet / daß etwann der Mann dem Weib mißtrauwet / oder das Weib dem Mann / oder sie beyde gegen einander verhasset vnnd abtrünnig machet / daß sie Ehebrüchig vnd Treuwloß an einander werden. Dieweil aber der frommen Gottseligen Leuth / die lieben Engel zu Hütern vnd Wächter / Schutz vnd Schirm fürgesetzt vnd gegeben seyn / welche den Teuffel abwenden vnd verhindern mögen / greiffts der arglistige alte Fuchß / auff andere Weiß vnd Weg die Sachen an. Dañ welche er nit zum Fall vnd Ehebruch bringen mag / dieselben macht er sonst verdächtig vñ argwöhnisch

gegen

gegen einander / durch böser Leut Zungen lä-
stern vnd calumnijren. Dann er ein Vatter
der Lügen/ vñ ein Calumniator/ das ist/ Läste-
rer/ von anfang hero ist/ heist vñ bleibt: Wel-
cher Sachen/ wiewol wir vil vnd mancherley
Exempel in H. Göttlicher Schrifft/ vñ an-
dern Weltlichen Historijs lesen vñ haben: Je-
doch so ist diese gegenwertig Susañna/ ein son-
der schöne/ lustige vñ herliche Comœdia vnd
Geschicht/ welche nit allein der Zucht vñ Er-
barkeit / euch andern Weiblichen Tugendt/
encomion vnd Lob ist/ sonder auch hergegen
alle schändliche Vnzucht / Schand vnd La-
ster rühret vñ straffet/ wie dañ die Comœdia
vnd Spiel dahin sollen gericht vnd gemacht
seyn/ daß man die Tugenden vñ Laster offen-
lich vñ augenscheinlich dem Volck fürbilden
kön̄t: Wie alle Heydnische Fabel vñ Gedicht
außweisen. Also haben im löblichē Gebrauch
gehabt die alte Spartaner/ daß sie ein Knecht
voller Wein machten/ vnd jn also schändlich
vnd wüst den Kindern fürstelleten/ die Tru-
ckenheit damit abscheulich zu machen/ vnd
Suiña/ man kan die Laster so offt vnd vil
fürhaltē gnug/ mit mahlen/ predigen/ spie-
singen vnd sagen/ es bedarff sich wol/ vñ g-
de

dannoch etwa leyder wie es geht. Ich hab aber ewer Ehrnuest/fürsichtig/ehrsam Weißheit/ diese schön/ Gottselig matronã Susannam vnd Comœdiã, auß sonderm nachbarlichem freundtlichem guten Willen zuschreiben vnd dedicieren wöllẽ/ damit dieselbig jren Schutz vñ Schirm vor bösen Mäulern vñ Zungen/ welche sie fälschlich möchten verschreyen vnd außruffen/haben vñ suchẽ möchte/sonderlich sol sie auff E. E. F. E. W. erst newlich renouiertẽ/ illustrierten vñ schön gemahltẽ Rathhauß / auff welchem alle Institiæ vnd Recht grünen vñ zunẽm̃en sollen/ auch dise beklagte Susañа Gnad/Gericht vnd Recht haben vñ nem̃en/so wirt als dañ E. E. F. E. W. Rathhauß/das ist/gantz Stattregiment vñ gemeiner Nutz/ nit allein außwẽdig schön angestrichen/glantzen vnd lustig seyn/sonder auch inwendig herrlich/schön/mit Iustitia, Recht vñ Billigkeit/ vor gantzer Welt gleyssen vnnd hübsch seyn. Der Allmächtig ewig Gott vnd Vatter/ vnsers lieben HERRN Jesu Christi/wölle vns mit der Krafft seines H. Geists erleuchten / daß wir die erkandten Warheit Gottes/vñ seines Worts/ nimmermehr auß vnserm Hertzen lassen : Sonder biß in vnser Endt seliglichen behalten vnnd bewaren/

der

der wölle auch E. E. F. E. W. gantz gemeinen Nutzen vnd Statt Regiment / bey aller Iustitia vnd Gerechtigkeit / vnd seinem reynen Göttlichen Wort / gnädiglich vnnd Vätterlich erhalten / schützen vnd schirmen / Amen.

E. E. F. E. W.

Dienstwilliger

M. Iacobus Frischlinus, Ludimoderator Wayblingensis.

PER-

PERSONAE Dieses Spiels.

RAphaël, Heroldt.
Midian, } Zween alte Männer vnnd
Simeon, } Buler.
Susanna, Ein keusche Hauß Matron.
Thamar, Ein Magdt.
Philergus, Ein Knecht.
Sichar, } Zween einfeltige Bauwren.
Hiram, }
Ioachim, Der Susanne Mann.
Chelcias, } Vatter vnd Mutter Su-
Anna, } sanne.
Cleophas, Der Vogt oder Statt Amman.
Iudices, Die zwölff Richter.
Daniel, Der Knab vnd Prophet.
Lorarij, Die Henckers Buben.

Raphael der Engel vnd Heroldt tritt ein vnd spricht.

LAß sich keiner verwundre nit/
Warumb ich kom̃/ vnd daher tritt/
Das wil ich erstlich zeigen an/
Darnach/warum̃ ich auff den plan
Getretten bin/ vnd was ich wöll/
Auch was ich sey für ein Gesell/
Darmit jhr wisset beyd zusammen
Dieser Comedi vnd meinen Namen/
Ich bin der Engel Raphael/
Von diesem Gschlecht ein guter Gsell/
Von welchem jhr mich gesehen haben/
Herausser gehn vnd daher traben/
Diß Hauß vnd das Gesindt darinn
Hab ich lang Jahr gehalten in/

Die Engel Gotts seyn Hüter vnd Wächter der frommen Häuser.

Ich

Ich war deß Anherrn vnd deß Vatters
Ein guter Freundt vnd Wolthater/
Welcher das Hauß jetzundt besitzt/
Die hab ich allwegen beschützt/
Dann mich hat Gott verordnet her/
Daß ich ein Werber vnd Kupler wer
Der frommen vnd keuschen Eheleuth/
Vnd machte ein fröliche Hochzeit
Vnder den Menschen hie auff Erdt/
Durch Gottes Hülff/ohn all beschwerdt/
Dann durch mich hat der fromb Isaac
Die schön Rebecca vnd hübsch Magdt
Bekommen/ vnd erworben gar
Durch seinen Knecht Eleasar.
Deßgleichen der fromb Tobias
Sein Saram vberkommend was/
Wie alles euch die heilig Schrifft
Anzeigt/ was von mir angestifft.
Jetzt bin ich auch herfür gegangen/
Daß ich beschirme die Susannen/
Welcher Zucht/Scham vnd Erbarkeit
Zween alte Männer schon bereit
Nachstellen/ sie gar zu betriegen/
Vnd hernach fälschlich zu verliegen/
Von welchen/ daß sie nit geschwächt/
Vnd in groß Vnglück kommen möcht/
Muß ich gut fleiß vnd achtung geben/
Daß sie nit komm vmb jhr jungs Leben/
Dann ich bin jhr zu einem Schutz
Von Gott gesandt/ dem Feindt zu trutz/

Die Engel seyn dienstbar Geister den Menschen von Gott zugeordnet. Hebr. 1. cap. Dan. 3. Tob. 5. Act. 12.

So jhr aber solt ein Vnglück/
Durch Schmach/vnd böse List vnd Dück/
Zustehn vnd etwann widerfahren/
Wil ich mein Fleiß vnd Mühe nit sparen/
Vnd jhr Hülff zeigen vnd Beystandt/
Durch ein Jünglng Daniel genannt.

Summa vnd Inhalt dieser Comedi.

Das ist die Summa vnd Inhalt/
Welche ich kürtzlich euch fürgstalt
Anzeigen vnd fürhalten wolt/
Die jhr allhie behalten solt/
Welches/so ich vermeynt vorhandt/
Daß euch die Gschicht wer vnbekandt/
Wolt ich sie weitläufftig erklärn/
Vnd euch die Sach besser vermehrn/
Jetzt wil ich euch bitten zusammen/
Jn deß Dichters Poeten Namen/

Entschuldigung deß Poeten vñ Dichters/ warumb er etliche Laster vnnd Schandt hierinn rühre vndstraffen muß.

Dasselbig kürtzlich da verrichten/
Warumb er thut das Spiel erdichten/
Dann so baldt er sich dahin ließ/
Vnd sein Gedancken daher gwiß
Gerichtet vnd begeben hat/
Dem Geschäfft allein er hie vorstaht/
Daß er den frommen Biderleut
Gefallen möcht/zu jeder zeit/
Vnd gar nit viel Leut zu verletzen/
Oder zu schmitzen jhm fürsetzen/
Sonder daß er die bösen Sitten
Vnd Schand/vnd Laster setz da mitten
Auff diesen Platz gantz scheinbarlich/
Daß man sie sehe da sichtbarlich/

Als

Als in eim Spiegel fürgestellt/
Das gmeine Laster in der Welt/
Darvon jhn andere ein Exempel
Hie nemmen können wie im Tempel/
Da man die Laster strafft vnd rührt/
Also auch da gehandelt wirdt/
Aber der Dichter vnd Poet/
Die Sachen hie anders versteht/
Dann etliche fürwitzige Leuth/
Die Naßweiß seyn zu dieser zeit/
Die sprechen vnd schreyen viel auß/
Vnd machen ein groß Klag darauß/
Man soll nit Leichtfertige Person/
Die sich nichts guts beflissen hon/
Einführen in der heiligen Schrifft/
Vnd sagen was sie han gestifft/
Auch sie außschreyen in eim Spiel/
Vnd ander Leut fürnahmen viel/
Sonder man soll als dapffre Leut
Fürstellen zum Spiel allezeit/
Welcher Sitten vnd gute Tugendt
Nachfolgen/lehrn die blyendt Jugendt/
Die sonst geneygt sey jmmerdar
Zu aller bösen Buben Schar/
Als wann böse Buben Schwelck/
Meynäydig Lecker vnd grosse Schälck/
Gottslästerer vnd die Verloffnen/
Muthwilligen vnd die Versoffnen/
Nur darumb man brächt in die Spiel/
Daß man von jhnen lehrnte viel/

Man sol in den Spielē die Tugend vnnd gute Sitten loben / Die Laster aber scheltenvnd abschewlich machen.

Vnd ander Leuth jhn würden ähnlich/
Sich halten solten so Persönlich/
Wie eben diese Lecker vnd Buben/
Vnd mit jhn fallen in jhr Gruben/
Vnd nit viel mehr solten nachkommen
Der Tugendt/ Sitten aller Frommen/
Welcher schön/ keusche Zucht nähmen/
Sie gleich so wol vor Augen sehen.
Der Dichter vnd vnser Poet
Hat diß gut Vrsach vnd Außredt/
Vnd meynt/ es sey jhm jetzt vergunnt/
So wol als andern zu der Stundt/
Dann die alten Spartaner haben
Im Brauch gehabt/ einkaufften Knaben/
Vnder den Knechten jhrem Gsindt/
Voll Wein zu füllen/ wie ein Blundt/
Darnach denselben wüsten Gsellen
Jhren Kindern so für zustellen/
Daß sie von dieser grossen Schandt
Ein Warnung nemmen da zu handt/
Vnd würden allda so bewegt/
Von diesem Laster abgeschreckt/
Dann daß da etlich vns fürtragen/
Vnd dürffen vnbedacht rauß sagen/
Man soll die heiligen Göttlich Schrifft
Nit so entheiligen/ vnd die Gstifft/
Was böse Lecker vnd arge Leuth
Haben gethan vor alter zeit/
Also der Jugendt da fürbilden/
Vnd sie machen auch gleich den wilden/

Exempel der Spartaner/ welche jhre Knecht voll Weins fülten/ vnd sie hernach zu eim Spiegel den Kindern fürstelten/ das Laster der Trückenheit abscheulich zu machen.

Die

Dieselben Leut machen zu handt/
Daß sie eben gar nichts verstandt/
Dann nit allein die frommen Leut/
Vnd heiligen Gottes jeder zeit
Vom heilgen Geist werden gerühmpt/
Vnd jhre Thaten so verblümt/
Sonder die Schalckhafften vnd Bösen/
Die Schändtlichen vnd auch Gottlosen/
Die Trucken Böltz vnd die Versoffnen/
Die Vnfläter vnd die Verloffnen/
Bringt man zu Schauwspiel aller Welt/
Die werden darumb fürgestellt/
Daß andre lehrnen die Weißheit
Von jhnen/ vnd die Bescheidenheit/
Daß diesem im Grundt also sey/
Werdet erkennet jhr all frey/
Darumb werden die Männer alt
Vns auch ein Wahrnung seyn der Gstalt/
Daß jhr lehrnet die böß Vnzucht/
Welche von Gott ist gar verflucht/
Forthin zu meiden vnd zu fliehen/
Vnd von diesem euch abzuziehen/
Vnd keinem sein Ehebeth besudlen/
Schänden/ verderben vnd verhudlen/
Welcher diß vnsern Fleiß vnd studium
Darff schelten vnd lästern darumb/
Denselben wöllen wir ermahnen/
Daß er auffhör von seinem grauen/
Vnd von seim schelten / schänden/ schmähen/
Daß er auch nit gleich in der nähen

In der Bibel vnnd Göttlichen Schrifft/ werden durch den H. Geist vns gute vnd böse Leut fürgemahlet/ vnd jre Laster vñ Tugendt beschrieben.

Warumb man Spiel halten soll.

Vnzucht vnd Hurerey sol man fliehen vnd meiden.

Wer ander Leut schändet vnnd schmähet/ den schmähet man wider hinumb.

Sein Schmach erfahr vnd Vbelthat/
Die jhm auch gar heßlich anstaht.
Seydt günstig vnd seydt still mit Ruh/
Vnd mercket fleissig allhie zu/
Damit jhr lehrnet liebe Gsellen/
Was diese alte Männer wöllen.

ACTVS I. SCENA I.

Midian/Simeon/alte Männer.

SOll mir aber nit vergünnet seyn/
Mein Sach/wie ich wil/sagen fein?
Vnd dieselben bey mir gedencken/
Ohn dieses Schiedmans List vnd Rencken?
Was ist das für vnglücklich Sach?
Daß dieser/was ich schaff vnd mach/
Mir als nachgeht? Gleich wie der Schatt
Eim Menschen nachfolget vnd gaht?

Wie mann etwan wunderbarlich zusammen kompt/zu spraachen.

Dann ich nimmer so spath/so früe
Daher kan kommen/je vnd je/
Entweder sihe ich jhn spatzieren/
Oder in seinen Händen führen
Ein Tafel/oder ein Büchlein tragen/
Darinnen lesendt/ausser sagen/
Oder letztlich ein Sachen dichten/
Wie er dieselbigen wöll anrichten/
Vnd sihe botz/wie er dort geht?
Vnd wie er so sawr allda steht?

Nei-

Neiget sein Häupt/sicht auff die Erd/
Vnd sich mit Sorgen allda beschwehrt/
Ich kan mich warlich da jetzunder
Nit gnugsam seiner da verwundern/
Was doch die Sach wer/die jn treiben/
Daß er nit kan daheimen bleiben?
Wie wänn ich aber zu jhm gieng?
Vnd mit jm reden da anfieng?
Also wil ich jm warlich thon/
Mein lieber alter Simeon/
Ich bitt dich freundlich/wölleſt mir
Verargen nit/daß ich mit dir
So kecklich red/vnd freffentlich/
Vnd vielleicht gar vertrawentlich?

Wie die alte Leut mit ein ander pflegen in vertrawen zu reden.

Simeon.

Was iſts/mein lieber Midian?
Was wiltu dir/das zeig mir an?

Midian.

Es nimpt mich ebengrauſam wunder/
Was du doch handleſt da jetzunder?
Oder was du habeſt zu ſchaffen/
Vnd nohtwendig allhie zu gaffen?
Daß du ſo ſtreng vnd offt hergehſt/
Vnd für vnd an in dem Orth ſtehſt?
Dann du mich dünckeſt ein ſolches thon
Wider dein Alter/ohn Gewohn/
Vnd wider alle deine Sach/
Was wilen dir?thu doch gemach?
Du biſt jetzt alt ſiebentzig Jar/
Oder auch älter ohn Gefahr/

Vnd feyrest gar in keinem Orth/
Läßt auch kein Zeit hinfahren fort.
Die Buler bleiben nit gern daheim in jr̃ Hauß.
Betrachtest dich selber gar nit/
Als wann kein Knecht thet solche Tritt/
Welche du kömest schicken auß/
Also lauffstu selber vom Hauß/
Vnd thust die Gschefft all deiner Knecht/
Welches bey mir ist gar nit recht.

Simeon.

Mancher sicht mehr auff ander Leut Thun vnnd Geschefft/dann auff seine eigne Hauß haltung.
Mein allerliebster Midian/
Kanstu soviel Muß vnd Weil han/
Daß du auff frembde Sachen kanst
So Achtung geben vnd sehen manst/
Was dich nit angeht oder brennt/
Vnd hast so bald an mir erkennt/
Daß ich daher gang offt spaciern/
Vnd mit mir selber spintisiern/
Dieweil ich noch nie gefragt/
Was dich für Gschefft daher gebracht.

Midian.

Es lustiget mich allda seyn.

Simeon.

Vnd mich deßgleich/dich nit allein.

Midian.

Vexation/ warumb einer dem andern nit sag was er den gantzen tag handle.
Du hast aber nit gesagt mir/
Da du erst bist außgangen schier/
Vnd giengest heim gantz vnvergessen/
Vnd woltest zu dem Morgenessen.

Simeon.

Simeon.

Vnd du hast mir auch nit anzeigt/
Als auff dem Marckt dich hast geneigt/
Da du ein Gschefft außrichten woltest/
Welchs du mir anzeigen solltest.

Midian.

Das hab ich gleich verrichtet wol.

Simeon.

Vnd ich auch gleich mein Morgenmahl.

Midian.

Ich glaub/das Morgenmahle fein
Werd Hecates gewesen seyn.

Hecate ist die Proserpina in der Hell/ welch ein kurtze Mahlzeit isset/wie die Poetē darvon fabulieren.

Simeon.

Warumb also mein Midian?

Midian.

Dieweil es war so kurtz voran.

Simeon.

So wirdt fürwar dein gschwinder Weg
Kurtz seyn gewesen dann Persei Steg?

Persei kurtzer vnd geschwinder Weg.

Midian.

Wie so mein lieber Simeon?

Simeon.

Dann du bist geloffen so darvon/
Als wann auff einem fliegenden Rosß
Gesessen werest/also bloß

Daß in

Pegasus ein Rosß mit flügeln/ welchs am Berg Helicō ein schönen Bruunen soll gescharret haben.

Dahin gefahren vnd widerkommen/
So gschwind hab ich dein Lauff vernoñen.

Midian.

Was darff es eines solchen Pferd/
Wann die liebe selbs Lauffs begert/
Vnd machet den Füssen Flügel gnug/
Aber dörfft ich mit gutem Fug
Mit dir was reden vnd vertrawen?

Simeon.

Du darffst gantz kecklich auff mich bawen/
Dann was du sagest mir allein/
Das redst mit mir als mit eim Stein.

Midian.

Ich wils nit sagen einem Stein/
Von dē mir kein raht noch hülff möcht seyn.

Simeon.

So sag mirs als eim guten Freundt/
Wanns dich also vor gut anscheint.

Midian.

Also wolt ich/vnd lüst mich frey/
Daß man aber verschwiegen sey.

Simeon.

Fürwar ich bin gleich einem Stummen/
Wann ich ein Sachen hab vernommen.

Midian.

Verheiß mir aber/daß du wöllest
Die Sach verschweigen/nit erzehlest.

Simeon.

Simeon.

Sehe hin/mein lieber Midian/
Diß Orths ich wol angloben kan.

Wie etwa gute Gesellen einander jr Heimlichkeit vertrawen.

Midian.

Aber auff deinen Glaub vnd Traw?

Simeon.

Ja warlich/ kecklich auff mich baw.

Midian.

Ich schäm mich aber das zusagen.

Simeon.

Was ists dann/ das du für wolst tragen?
Vnd dich erst schämen/ sags herauß?

Midian.

Ich schäm mich / es wirdt nichts darauß.

Simeon.

Also seyn gwöhnlich alle Leut/
Wenn man sich schämen soll zur zeit/
Schämen sich nit/ vnd plumben herauß/
Verrahten sich offt wie ein Spitzmauß.

Es schämt sich mächer etwas zu sagen / vnnd schämet sich nicht dasselbig schändlich begehn.

Midian.

So merck auff/ du mein Simeon/
Ich wil dirs nur vertrawen thon/
Nemlich daß ich bul vnd lieb hab.

Simeon.

Lieber mein/ welchen? dasselbig sag/

Vielleicht

Vielleicht liebest vnd buleſt mich?

Midian.

Es iſt wol wahr: Aber vielmehr dañ dich
Hab ich eine ſo hertzlich lieb.

Simeon.

Lieber mein/welche/daſſelb dargib?

Midian.

Merck auff/du wirſt daſſelbig hören.

Simeon.

Sag her/ich wil gut Fleiß ankehren.

Midian.

Da ligt der Haß im Buſch.

Ohn Zweiffel wirſtu gar wol kennen/
Wann ich dir wirt mit Namen nennen/
Suſannam deß Herrn Joachims Weib/
Die mich gedünckt ſehr ſchön von Leib.

Simeon.

Mein aller liebſter Midian/
Ich kenn ſie wol/vnd jhren Mann.

Midian.

Lieber mein/ſo ſag mir her/
Gefallt ſie dir auch alſo ſehr/
Vnd dünckt ſie dich auch ſeyn ſo ſchön.

Simeon.

Fürwar ich mich ſchier offt vergünn.

Midian.

Midian.

Warlich sie dünckt mich/daß sie glitz/
Von schöner Gestalt/auß Liebe Hitz.

Simeon.

Sie glitzt ziemlicher Massen gnug.

Wie die Buler auff andere weiber achtung geben.

Midian.

Sie geht daher so sittig/klug/
Ohn allen Kosten vnd grossen Pracht.

Simeon.

Das hat mir nie kein Wunder bracht.

Midian.

Warumb mein lieber Simeon?

Simeon.

Dieweil sie hat ein solchen Mann/
Welchen daurt in solcher Sach/
Daß er ein grossen Kosten mach.

Midian.

Aber wann ich ein solch schön Weib hett/
(Es daugt sich wol/daß ich so redt/)
Ich lugt/ daß sie in Gold vnd Seiden
Daher gieng / vnd in andern Gschmeiden.

Es sol einer mit seinem Eheweibe friedlich vñ hold selig leben/ nicht Haar vnd Brot Was essen mit ir.

Simeon.

Ich bitt dich durch dein Alter graw/
Vñ durch dein Weib/die du schlegst blaw
Daheimen/vnd sie hassest sehr/
Du wöllest mir jetzt sagen her/

Was ich dich jetzund fragen wil.

Midian.

Was wilt mich fragen in der Still?

Simeon.

Was ich von dir Argwohn vnd halt?

Midian.

Sag her/was argwohnest der Gstalt?

Simeon.

Eben was die Sach selbst wirt seyn/
Wann du sie mir bekennst allein.

Midian.

Was ist es dann? Lieber sag her?

Simeon.

Lug nur/daß mich nit triegest sehr.

Midian.

Was gehst lang vmb/wann frageſt schier?

Simeon.

Gelt/du buleſt das Weib dir?

Midian.

Du bist fürwar gar recht daran/
Dann ich bin eben auff der Bahn.

Simeon.

Also argwohnet ich fürwar.

Midian.

Es ist gar recht/du fehlest kein Haar.

Dann

Dann wegen dieses schönen Weib
Gar offt ich selber mich dartreib/
Daß ich allda gang vmbspacieren/
Ob ich sie möchte nur anrühren/
Dann ich pfleg hie bey diesem Garten
Auff sie laustern vnd fleissig warten/
Biß sie heimgehet schön geziert/
Wann ich jhr denn ansichtig wirt/
So lieb ich sie nit mehr derzeit/
Wie sonst die witzigen vnd bscheidne Leut/
Sonder als wann ich eben wer
Gantz vnbesinnet brünstig sehr/
Da ich vorzeiten noch jung war/
Bulet ich auch/doch nicht so gar/
Wie ich auff die vnsinnig Weiß
Diß Weib liebe mit allem Fleiß.

Die Heimligkeit ist offenbar/ vnd der verborgen Butz herauß gebrochen.

Vnsinnige vnd rasende Liebe.

Simeon.

Fürwar es ist ohn alles Scherzen
Diesem Menschen in seinem Hertzen
Ein Funck der Liebe brünstiglich
Gefallen/welcher vbet sich/
Vnd brennt in jm der glüend Funck/
Ohn Schaden wirt er nit bald tunck/
Darumb wil ich jn nur vexieren/
Vnd bey der Nasen vmbher führen.
Fürwar du daurest mich gar sehr.

Wie man ein Buler bey der Nasen vmbführen soll.

Midian.

Ich denck all Stund jetzt hin vnd her/

Vnrühige Leut vmb die Buler/ die nit daheim bleiben.

Bin ich daheim/so denck ich nauß/
Bin ich denn drauß/denck ich ins Hauß.
Vnd was darff es nur so viel Wort?
Ich denck an sie in allen Ort/
Von jhr träumt mir / wann ich schon schlaff/
Es ist mir ein groß Pein vnd Straff/
Wann ich denn wach/so denck ich dran/
Vnd eben kein Ruhe haben kan.

Simeon.

Hat sie aber dich auch so lieb/
Daß sie ansicht vnd so betrüb.

Midian.

Quid iuuat aspectus, si non conceditur vsus?

Das weiß ich nit/mein Simeon/
Dann ich bring eben nichts darvon/
Dann daß ich eben diese Fraw
Nur von Angsicht mit Augen schaw/
Vnd gang jr nach/vnd hab so acht/
Wo sie hingeht/als dicht vnd tracht/
Wie ich sie möcht einmal erhaschen/
Vnd sie küssen/vnd mit jhr naschen.

Simeon.

Proh Iupiter,du höchster Gott/

Wie es ein schändlich Ding sey vmb ein alten Buler.

Was Vnglück dich besessen hat/
Der du bist ein so alter Mann/
Der nit wol mehr außlauffen kan/
Vnd geht solch stinckender Ath von dir/
Auch bist so heßlich Camel Thier/
Gehst in eim alten grawen Rock/
Vnd stinckest wie ein stinckender Bock/

Wol

Wolteſtu ein ſolches Weib küſſen/
Lug wann du wereſt ſo geſt eſſen/
Daß du anregteſt jhren Leib/
Daß nit vndäwe dieſes Weib.

Midian.

Ach du plageſt mich da ſchier zu todt/
Hilff mir darfür in dieſer Noht/
O der wann nit hilffſt mit der That/
So hilff mir doch mit einem Raht.

Simeon.

Wie ſoll ich aber helffen dir?

Midian.

Daß ſie zutheil möcht werden mir.
Dann ich beger nichts mehr von dannen/
Dann nur haben die ſchön Suſannen.

Simeon.

Ach lieber alter Midian/
Wie viel beſſer wer das voran/
Daß du dich deß thetteſt befleiſſen/
Die Liebe auß dem Hertzen reiſſen/
Dann alſo reden auß den Sachen/
Die dich vergebens luſtig machen.

Dz wer der beſte Raht/ welchē ein jeder vngebürlicher Buler folgen vnnd nachkomen ſoll.

Midian.

Ich bitt dich lieber Simeon/
Du wölleſt vmb Gottes Willn das thon/
Vnd ſehen wie du köndſt erdichten/
Erfinden vnd etwas zurichten/

Teuffelisch vnd Gottloß Fürhaben vñ böse Gedancken.

Daß ich der Liebe möcht genieſſen/
Vnd nun mein Luſt an jhr wol büſſen/
Dann wann du ſolches nit wirſt thon/
Soſſt mich heut letztmal geſehen hon.

Simeon.

Lieber wie iſt doch mein Geſell/
In ſeiner Liebe ſo gar ſchnell
Verſoffen / vnd verwickelt worden/
Lieber horch/es iſt nit der Orden/
Daß wir Alten ſollen bulen/
Vnd vnſer Muhtwillen erkühlen?

Midian.

Ab exẽplo. Gleich wie die jungen Geſellẽ ein ander helffen/alſo ſollen auch die Alten zuſammen halten.

Sehen wir doch an jungen Geſellen/
Welche auff Bulſchafft tretten wöllen/
Wie ſie einander dienen fein/
Vnd in der Sach gut Gſellen ſeyn/
Darvmb ſollen billich wir Alten
Gleichfalls auch da zuſammen halten.

Simeon.

Ich förcht aber/ich richt nichts auß.

Midian.

Warvmb ſolt werden gar nichts drauß?

Simeon.

Dann die Suſanna iſt ehrlicher/
Mit Zucht vnd Scham viel herrlicher/
Dann daß ſie meinen Schmeichelwort
Gehorch/vnd Glauben geb diß Orth/

Die-

Dieweil sie vnser gantze Statt
Für ein sonder Exempel hat/
Der Zucht vnd Schamm/auch Erbarkeit/
Vnd sonderlicher Bescheidenheit.

Susanna war ein züchtige ehrliche Matron/soll ein Spiegel sein allen Frawen vñ Jungfrawen.

Midian.

Ach Gott/du sagst vergebens das/
Vnd sagst von einer Häringsnaß/
Denn du also wol reden kanst/
Daß du ein Stein bewegen manst/
Oder ein Syrisch Weibsperson/
Daß sie dich liebte / Simeon/
Derhalben so bitt ich dich gar hoch/
Du wöllest nit abschlagen doch
Dein Dienst vnd Trew in dieser Sach/
Sonder mir einen Zugang mach/
Wo du meins Diensts bedürfftig wirst/
Von stundan auch denselben spürst.

Simeon.

Wolan mein lieber Midian/
Ich nem̃ die Sach so von dir an/
Dann wann mir wilt in gleichen Sachen/
Wie ich dir / einen Zugang machen/
So soll dir mein Dienst manglen nit.

Midian.

Wolan so handle/ich dich bitt/
Vnd meinen Dienst hiemit verheiß.

Simeon.

Doch aber mit eim grössern Fleiß.

Midian.

Ja warlich auff das allerhöchst/
Daß mich dißmal ermahnen möchst.

Simeon.

Geb was ich für ein Weib hab lieb?

Midian.

Ja warlich ich die Hand drauff gib.

Simeon.

Lug Midian wol hin vnd her/
Daß die Katz nit schickst nach dē Schmer.
Dann wann ich einem kopplen solt
Diß Weib? Ich vor mir sie wolt
Bewerben vielmehr/dann jetzt dir/
Weil sie fürnemlich gefallet mir.

Die Katzē nach dem Schmehr schickē/oder einē Wolff zu einem Gänßhirtē machē/heist ein andern sein Bulschafft oder Weib vertrawen.

Midian.

Hat es die Mucken Simeon?

Simeon.

Ja warlich/lieber Midian.

Midian.

O höchster Gott/jetzt merck ich erst/
Daß du mich warhafftig da lehrst/
Diß Sprichwort wahr seyn auff der Erd/
Ein jeder jm das best begert/
Aber lieber zeig mir recht an/
Spottest mein nit du alter Mann?

Es lugt ein jeder in sein Sack/vnnd ist ein jeder jm das best schuldig.

Simeon.

Simeon.

Nein warlich/dann auß lauter Liebe
Ich mich außmergle vnd betrübe/
Daß keiner mir kan ehnlich seyn/
Dann dieses Weib solt einen Stein
Bewegen/daß er ihr wer hold/
Sie glitzet als Silber vnd Gold.

Midian.

Warlich ich bin ein rechter Narr/
Daß ich dir mein Hertz also gar
Außgeschüttet vnd eröffnet hon/
Dann weil ich dir mein Simeon
Gesagt hab/wie ich sie lieb hab/
So hast empfangen ein Lust darab.

Es sol keiner dem andern sein Heimlichkeit vertrauwen.

Simeon.

Fürwar du fehlst vnd jrrest weit/
Die Liebe hab ich nit erst heut
Empfangen/sonder sie ist alt/
Vnd ich weiß warlich nit der gstalt/
Welcher am strengsten diesen Weg
Gieng auff vnd ab auch diesen Steg/
Wenn du die Tag erzehlen wolltest/
Wie du denn gar wol spüren solltest.
Aber wolan sey guter Ding/
Dann ich dir frischer Muht da bring.
Vnd wil dich drumb verlassen nit.

Zween Hund wöllen an einr Bein nagē.

Midian.

Was wiltu thun/ich freundlich bitt?

Simeon.

Ein guten Raht wil ich dir geben.

Wañ Gott ein Narren machē wil/ so läßt er denselben ein Buler werden.

Midian.

Lieber mein/ sag mir diesen eben/
Dann ich vertraw mich dir da gantz/
Mein Leib vnd Leben in die Schantz.

Simeon.

Sichstu den schönen Garten hie?

Midian.

Ich sihe jn freylich je vnd je.

Simeon.

Vnd sihest das Hinderthürlein dort
In diesem Bügel an dem Orth?

Midian.

Ich sihe es freylich / Simeon.

Simeon.

Wolan so laß vns daher stohn.

Midian.

Was wöllen wir thun/ sag mir her?

Simeon.

Ein listiger Rahtschlag der alten Lecker.

Wir wöllen warten/ biß ferr
Susanna kompt in Garten herauß/
Dann sie geht täglich auß dem Hauß
Daher zu Sönnen/ vnd wäschen sich/
Vnd läst sich sehen offentlich.

Midian.

Midian.

Was wöllen wir hernach außrichten?

Simeon.

Fragstu? Wir wöllen nit lang dichten/
Dann wann wir werden seyn im Garten/
Da wöllen wir gar nit lang warten/
Sonderlich/ wann wir seyn allein
Bey jhr/ vnd dürffen sagen fein/
Du lieber Schatz/ du Trost/ du Hertz/ Schmeichelwort aller Bülen.
Du edles Blut/ du Lust/ mein Schertz/
Mein Hoffnung vnd mein bester Theil/
Mein Freud vnd Wohn/ mein Glück vnd Heyl/
Mein güldins Maul/ du roter Mundt.

Midian.

O Gott du machst mich frisch vnd gsundt.

Simeon.

Allda möchten wir sie vmbfangen.

Midian.

Was mehr? Du machst mir ein Verlangē.

Simeon.

Wir kömen darnach/ Midian/
Den langen Weg fein bey jhr stahn.

Midian.

Du sagst gar deutlich von der Sach/
Daß ich schier deiner allda lach/

Wie wann sie aber nit bewegt
Solt werden/ vnd es gar abschlägt?

Simeon.

Ein anderer Rathschlag/ mit Gewalt handlen.

So wöllen wir recht thun den Dingen/
Vnd sie darzu mit Gwalt fein zwingen.

Midian.

Wann aber sie anfängt ein Gschrey?

Simeon.

Der dritte Rathschlag/ falsch zeugnuß geben vnd liegen wöllen.

So sagen wir ein anderley/
Wie sie mit einem jungen Gsellen/
Hab schlaffen vnd kurtzweilen wöllen.

Midian.

Fürwar du sagst mir eben recht/
Wir wöllen dem so folgen schlecht/
Wie dem aber? Wann käm der Mann/
Was wolten wir da zeigen an?

Simeon.

Das dörfftu gar nit förchten viel/
Dann ich für gwiß das sagen wil/
Daß er verreyset ist von Hauß/
Darumb bringt vns das keinen Grauß.

Midian.

Die Sach steht warlich richtig wol/
Darumb man nur fortfahren soll/

Doch

Doch wann die Sach vbel gerath/
Vnd offenbar wirdt diese That?

Simeon.

Du bist zu fromb vnd gar forchtsam/
Daher gehört kein solche Scham/
Es bult kein zaghafftiger Mann/
Ein hübsche Frauw/mein Midian.

Midian.

Es soll aber ein weiser Mann
Die Sach erwegen wie er kan.

Es widerfährt einem weisenman kein kleine Thorheit/ sonder ein grosse.

Simeon.

Wann einer wil zu witzig seyn/
Der gibt offt ein groß Närrelein/
Aber horch zu? Die Thür hat gort?
Fürwar die Susanna kompt dort/
Laß vns gehn eylendts in den Garten/
Vnd vns allda der Sach abwarten.

Midian.

Wollan so geh du vor hin milt/
Ich wil dir folgen wo du wilt.

ACTVS

ACTVS I. SCENA II.

Susanna/Thamar/Midian/Simeon.

Syrisce/du mein frommer Knab/
Nim hin/das Goltstück vō mir hab/
Zu einem Bottenbrodt vnd Lohn/
Daß mich erfrewet hast jetzt schon/
Vnd Brieff gebracht von meinem Mann/
Auch mir zu Mahl gezeiget an/
Wie er noch frisch vnd so gsundt sey/
Welches ich mich hertzlich erfreuw/
Lug daß man dich daheim jetzt findt/
Daß man dich etwann finden kündt.
So vielleicht heimkomm vnser Herr/
Daß er das Hauß nit finde lär/
Hast es gehöret vnd gemercket?

Sorgfältigkeit einer fleissigen Hauß Maren.

Syriscus.

Mein liebe Frauw/jhr habt gestärcket
Mein lären Seckel/mit dem Gelt/
Welches jhm widerfähret selt/
Dann er war mir gar z'sammen gstrüpfft/
Vnd alles Gelt darauß gestüpfft/
Darumb ich bin mit euch erfreuwt/
Wil treuwlich thun/wie jhr mich bscheidt/
Dieweil ich dißmal hab vernommen/
Das Büble mit dem Gelt ist kommen.

Die knecht vnd Mägd seyn willig zu schaffen/ wann man jn gut wort vnnd Gelt darzu gibt/ Wañ man den Karren salbt/ so get er.

Susanna.

Du Phrygia mein liebe Meygdt/
Empfahe auch da deinen Bescheidt/
Mach das Feuwr jetzundt auff dem Herdt/
Das Morgenessen fertig werd/
Ihr andre Mägdt/ kompt her mit mir.

Thamar.

Mein liebe Frauw/ wir folgen dir.

Susanna.

Die Sonnen sticht so grausam heiß/
Daß sie mir außtreibet den Schweiß?

Thamar.

Fürwar ja liebe Frauwe mein/
Sie kündt wol nit viel heisser seyn.

Susanna.

Bey Gölle/ mein Mann wirdt sehr schwitzen/
Auff seiner Reyß/ in solcher Hitzen.

Thamar.

Ja warlich sehr/ mein liebe Frauw/
Wirdt schwitzen er/ bey meiner Trauw.

Susanna.

Laß vns da gehn/ jetzt vnderweilen/
Hinauß in vnsern Garten eylen.

Thamar.

Was wöllen wir im Garten thun?

Su-

Susanna.

Susanna wil baden vnd sich butzen.

Ich wolt/ ehe heim kompt mein Mann/
Vor baden vnd mich wäschen wol/
Dann ich bin Schweiß vnd Vnflats voll.

Thamar.

Was für ein Schweiß vnd für Vnflat?

Susanna.

Welcher mir in dem Angesicht staht/
Den ich die Tag hab vberkommen/
Von grosser Hitz/ vñ Schweiß der Soñen.

Thamar.

Ach liebe Frauw schweiget nur still/
Dann ich euch warlich sagen wil/
Ich wolt was jhr für heßlich halt/
Mir wündschen für ein schöne Gstalt/
Dann wie kündtet jhr doch hübscher seyn/
Jhr sehet eben sauber fein?

Midian.

Wie die Mägdt jhren Frawen Fuchßschwäntz streichen können.

Horch zu/ wie holdselig Magdt/
Was sie da zu jhr Frauwen sagt/
Wie sie den Fuchsschwantz streichen kan/
Wie steht das reden jhr wol an?

Simeon.

Was solt sie sagen dann allein/
Lauter Wollust vnd zierlich fein?

Midian.

Ach Simeon ich halt mich kaum?

St

Simeon.

Schweig still doch/vnd sey iezt ein Stum̃/
Daß nit verplapperst diese Sach/
Thu noch ein kleins weile gemach.

Vnverschämpte Hund vnnd Reutböck/ waren diese alte Lecker.

Midian.

Lieber laß mich nur also bulen/
Vnd mein Müthlein mit reden erkühlen.

Susanna.

Mein liebe Thamar (doch mit fug
Sag ich) daß ich bin da hübsch gnug/
Wann ich nur meinem Mann gefall/
Die anderen veracht ich all/
Dann ein ehrlich/fromb/züchtig Weib/
Die lugt allein/daß sie bey leib
Allein gefalle jhrem Mann/
In allen Sachen für vnd an/
Auff diesen sicht sie für vnd für/
Mit jhrer Augen Lust begier/
Die anderen läst sie hinfahren/
Nach jhres gleichen Weiber scharen.

Wie ein züchtige Hauß Matron auff jren Mann allein solle sehen/ vnd jhm allein anhangen vnd lieben.

Midian.

O wehe du lieber Simeon/
Mein Hoffnung ist mir schier darvon/
Dann diese Wort treffen mein Hirn/
Vnd stossen mich vbel an die Stirn.

Simeon.

Du Tauber meynst es sey jhr ernst/
Thu gemach/du noch viel mehr da lehrnst/

Die

Die Weiber pflegen gemeinglich all
So reden sein in gleichem Fall/
Vnd triegen jhre Mägdt darmit/
Daß sie argwöhn nit werden mit/
Durch sie/ bey jhren Männern gmacht/
Darumb hab nur auff sie mehr acht/
Ich weiß wol/ daß sie redt im Schertz/
Die Wort gehen jhr nit von Hertz/
Darzu kündt sie verdienen nit/
Mit diesem Gmüth vnd stäten Sitt/
Der Persier all gülden Berg/
Daß sie nur dächt an solche Werck/
Welches du närrisch allda fürchst/
Schweig nur/ biß dus besser merckst.

Die Weiber reden offt/ das jhnen nit im Hertzen ist.

Susanna.

Ich wil viel lieber/ daß man sag/
Mein liebe Thamar/ auff diesen Tag/
Daß ich sey fromb/ züchtig vnd rein/
Im Hertzen/ dann daß ich solt seyn
Am Leib mit eusserlicher Gstalt/
Gar schön vnd hübsch/ geziert/ gemahlt/
Dann man sagt/ es sey grosser Zanck/
Mit der Zucht/ vnd der schönen Gstanck.

Schön Gestalt/ läst kein Jungfrauw alt.

Thamar.

Es ist also/ wie jhr da sagen.

Susanna.

Die Büler offt viel mehr nachjagen

Den

Den hübschen Weibern vnd Mäygdtlein/
Dann denen die da heßlich seyn.

Wie man den hübschē Weiber vñ Töchtern so gefähr sey/ vnnd nachstelle.

Simeon.

Ja warlich/ daß Susanna erst
Mit deim Exempel selber lehrst.

Susanna.

Dann der Sare hübsche Gstalt/
Wie vns die heilig Schrifft fürhalt/
Hat jhr mehr gschadet dann genutzt/
Dann wann sie sich nit hett gebutzt/
Vnd so schön wer gewesen je/
Hett jhr begert der Pharao nie?

Sara Abrahams Weib / ist wegen jhrer Schöne/ schier von Pharaone zu schanden worden. Gen. ca. 12.

Thamar.

Fürwar das glaub ich auch gar wol/
Vnd daran gar nit zweifflen soll.

Susanna.

Es hat auch das schön Angesicht
Der Rebecce Vnglück zugericht.

Thamar.

Lieber/ wie ist dann dieser gangen?

Susanna.

Dann sie hat mit Liebe vmbfangen
Den König genannt Abimelech/
Daß er sein Willen da vollbrächt.

Rebecca Isaacs Weibe war auch schön / vnd schier von Abimelech zu schanden worden. Gen. ca. 26.

Midian.

Aber ich wil derselb jetzt seyn/
Du liebes Zuckermäulin mein.

Simeon.

Vnd ich wil seyn der der Pharao/
Vnd mit dir handlen so vnd so.

Susanna.

Aber der Isaac dorfft bey Leib
Nit sagen/ daß sie wer sein Weib/
Damit er nit in Vnglück käm/
Wann er sich jhrer da annemm/
Vnd von Philistern würdt getödt/
Daß er so schöne Frauwen hett/
Also diß Männer offt vor Jahr
Seyn kommen in ein grosse Gfahr/
Von wegen schöner Weiber Gstalt/
Sonst wann sie heßlich seyn vnd alt/
Künden sie sicher bey jhn wohnen/
Dann man denselben gern thut schonen.

Heßliche Weiber seyn sicher vor den Bülern.

Midian.

Diese Exempel gfallen mir/
Welche sie redt nach aller zier.

Susanna.

Wiewol ich gar nit läugnen kan/
Das manchem guten frommen Mann
Ein hübsch vnd schön wol zogen Weib
Hat mehr gefallen mit jhrem Leib/
Dann sonst ein heßlich Haudermutz/
Welche sicht wie ein Schäfenbutz/
Dann deß Isaacs Gottsfürchtiger Sohn/
Welcher Jacob genennt war nun/

Der Patriarch Jacob hat auch mehr geliebet die schön Rachel/ dann die heßliche Leam. Gen. ca. 29.

Der

Der liebet Rachel noch viel mehr/
Dann die Leam trieffäugig sehr.

Midian.

Fürwar die Reden seyn gar gut/
Vnd gfallen wol in meinem Muth.

Thamar.

Bey Gölle das heist witzig seyn/
Von ander Leuten lehrnen fein.

Susanna.

Nun haben wir geredet gnug
Von diesen Sachen mit gutem fug.

Midian.

Ja freylich machet jhr es lang/
Es ist zeit daß man hinzu gang.

Susanna.

Jetzt was ich nur vorhabens bin/
Dasselbig fellt mir da in Sinn/
Daß ich mein Leib wenig erquick/
Vnd jhn mit Wasser wol abschütt/
So gehet jhr hin in das Hauß/
Vnd bringet Seyffen vñ Balsam herauß/
Vnd hörstus Seapha faule Meydt/
Empfahe da jetzt auch dein Bscheidt/
Lug daß das Hauß sauber außbutzest/
Die Spinnenweppen abermutzest/
Von allen Thüren/ Wänden vnd Läden/
Von Fenstern/ daß man keine Fäden

Wie man sauber Haußhalten soll.

Daran sich hangen/ vnd kein Wust/
Wie du dann faul außfegen thust/
Dann ich wil haben sauber vnd reyn/
Du Thamar mach das Bethlein feyn/
Die Golter/ vnd die hübschen Deppich
Deck auff die Beth fein seuberlich.

Midian.

Hörst auch/ was dieses Weib hie redt/
Wie sie so gern wer in das Beth?

Simeon.

Du vnzäch tiger Hund vnnd alter Stinckbock.

Ich hör es wol/ vnd halt mich kaum/
Daß ich den Gaul halt in dem Zaum.

Thamar.

Fürwar Frauw/ jhr sorgfältig seyn/
Vnd nur zu gschäfftig/ ist nit fein/
Jhr liebet euwern Mann zu viel.

Susanna.

Was sagstu Närrin in der still?
Lug daß ich Thamar dieses Wort
Von dir nit hör/ an einem Orth/
Dann fromme Weiber können nit
Zu viel lieben/ nach rechtem Sitt/
Jhrn Ehemann vnd lieben Haußwirt/
Wann sie als thun/ was sich gebürt/

Es kan niemandt der bösen Leut Mäuler verbinden.

Jedoch können sie nit verhüten
Der bösen Leuth toben vnd wüten/
Daß niemandt jhr etwas eintrag/
Vnd böse Wort vnd Schmach zusag.

Mi-

Midian.

Hörst/ wie sie so fein vmbher kompt/
Vnd listiglich herausser brompt/
Fürwar es dünckt mich dieses Weib/
Böß Sachen in jhrm Hertzen treib.

Waß man etwas recht redt/ so legt mans jhm letz auß.

Thamar.

Frauw wolt jhr/ ehe ich weg geh hie/
Daß ich die Stieffel vor außziehe.

Susanna.

Es ist ohn Noth/ gehet zu Hauß/
Vnd richtet euwer Gschäfft wol auß.

Thamar.

Wir wöllens als außrichten frey.

Vor Dieben vnd Ehebrechern/ kan man nie beschliessen gnug.

Susanna.

Lug daß die Thür verschlossen sey.

Thamar.

Sey nur zu frieden vnd zu ruh/
Wir wöllen bschliessen eben zu.

Susanna.

Den Riegel stosset eben für/
Daß niemandt sehe durch die Thür.

Thamar.

Es soll geschehen liebe Frauw/
Auffs aller best/ bey Glaub vnd Trauw.

ACTVS I. SCENA III.

Midian/Simeon/Susanna.

DJe Mägdt seyn fort / wir seyn allein/
Was wöllen wir da müssig seyn?

Simeon.

Jetzt wil das Schafscheren angehn.

Lieber wart/bleib/eyl nit so sehr/
Laß vns vor schauwen/ was sie mehr
Wöll da anfangen vnd anrichten/
Vnd vns ein Lust allda erdichten.

Susanna.

O Gott ist es so grauwsam heiß?
Die Soñ treibt mir auß grossen Schweiß?

Midian.

O jhr vnsterblichen Götter Schaar/
Was ist hübschers bey euch doch zwar?
Wie die Lieb die Buler verblendet vnnd zu Narren macht.
Dann die schön Iuno vnd Venus,
Diesem Weib allda weichen muß/
Warlich ich wolt die Venerem
Hoch ehren/daß ich vberkäm
Diß herrlich/hübsch gezieret Weib/
Daß sie mich liebt mit jhrem Leib.

Simeon.

So wahr mich Gott liebt/ ich da wölt
Viel lieber/daß sie sich gesellt

Zu mir/ dann alle die im Himmel seyn/
Also brennt mir das Hertze mein.

Pfuh Teuffel/ du schändtliche Hurerey.

Midian.

Weist was ich mir da wündschen wolt/
Wann ich jhr je genīessen solt?

Simeon.

Ich möcht wol wissen was es wer?

Midian.

Daß ich wer der Gott Juppiter.

Buler Wundsch.

Simeon.

Warumb mein lieber Midian?

Midian.

Bey jhr wer ich von stunden an.

Simeon.

Aber ich wolt da eylendts schnell/
Das du weresi ein anderer Gsell.

Midian.

Was für ein Gesell mein Simeon?

Simeon.

Vulcanus oder Pyracmon,
Daß mich vnd sie schmidest zusammen/
Jn Veneris vnd Martis Namen.

Vulcanus vnd Pyracmon haben Martem vñ Venerem in der Lieb zusammengeschmidt/ liß Ouid. Metamorph.

Susanna.

Jch wil sitzen auff diesen Block/
Vnd auffklösen mein Häß vnd Rock.

Simeon.

Mein lieber Midian sich zu/
Jetzt löset sie auff jhre Schuh/
Wie düncken dich die Stieffel seyn.

Midian.

So weiß als wie das Helffenbein.

Wie die Buler auff Stieffel / Waden vñ andere Sachen der Meydtlein achtung geben.

Simeon.

Wie aber/ O GOTT jene Waden?
Du allen Mackel/ Rauden vnd Schaden.

Midian.

Sie seyn fürwar wie Milch so weiß/
Vnd wie Silber mit allem Fleiß.
Aber lieber laß vns hinzu gahn.

Simeon.

So gang hinzu mein Midian.

Midian.

Böß Gewissen thut jhm nit anders.

Mein Hertz schlottert also sehr/
Als wann ich in einer Angst wer.

Simeon.

Die v'zagten vnd forchtsamen Leuth
Bringen darvon ein schlechte Beut/
Erlangen auch in solchem Krieg
Gar keinen/ oder schlechten Sieg.

Es kriegt ein verzagter Mann kein Beut.

Faß dir ein Hertz/ vnd gang hinan.

Midian.

Was soll ich sagen/ Simeon?

Was

Was sol ich doch erdencken hie/
Das ich da schaff vnd vmbher ziehe/
Mit was Wort sol ich anreden sie?

Susanna.

O Gott wen hör ich reden hie?
Bin ich im Garten nit allein?
Was mögen für Leut allda seyn?

Simeon.

Was feyrest vnd was gehst lang vmb/
Lauff eylends vnd zum Weibe koñ/
Vnd sprich sie freundlich allda an/
Wie ein holdseliger Koppelman.

Midian.

Lieber gang du zum ersten hin/
Vnd wend zu mir deß Weibes Sinn/
Wie du mir dann verheissen hast/
Darumb du billich vorhin gahst.

Dieser Dil dap darff nit hinan/ wie der Gäckisman.

Simeon.

Ja wol ich kopple sie vielmehr mir/
Dann daß ich solt sie werben dir/
Wart biß ich sie vor da anredt.

Susanna.

Warlich ich merck an dieser stätt/
Vnd allda warhafftig vernim̃
Eines lebigen Menschen Stim̃/

Jch wil mich wider ziehen an/
Daß mich niemand ersehen kan/
Daß ich so nacket allda sitz/
Vnd also an der Sonnen schwitz.

Midian.

Hinderhut halten.

Jch wil da halten Hinderhut/
Wie man in Kriegen gmeinglich thut/
Wann du zu schwach da wolteſt seyn/
Zuhülff wolt ich dir kommen fein.

Susanna.

Fürwar ich allda schreyen wil/
Denn ich kan so nit schweigen still.
Thamar wo biſtu/Thamar mein?

Simeon.

Schweig still/ich bin bey dir allein/

Susanna.

Wer biſtu dann? Jch elend Weib
Welchen sihe ich da mit seinem Leib?

Simeon.

Schmeichel wort der Buler.

Förcht dir nit da/du sichſt mich/
Der ich allein lieb habe dich/
Du sichſt vor dir doch keinen Feind/
Darzu mir beyde allein seind.

Susanna.

Was sagſtu alter grawer Mann/
Wolteſtu mich da liebe han?

Simeon.

Simeon.

Freylich/ vnd nur gar hertzlich.

Susanna.

Wie woltestu dann stellen dich?

Simeon

Du wirsts erfahren/ sitz daher.

Susanna.

Das sey von mir gar weit vnd ferr/
Daß ich zu einem Mann da sitz/
Ich were wol deßhalb kein nütz/
Es zimbt sich auch da keinem Weib/
Die ehrlich ist an Seel vnd Leib/
Sonder wenn du wilt etwas mein/
So gang mit mir ins Hauß hinein.

Es soll kein Weib zu einē andern Mañ sitzē.

Simeon.

Ich bitt dich/ lieber bleibe doch/
Vnd hör von mir ein Wörtlin noch?

Susanna.

Was soll ich dann von dir mehr hören?

Simeon.

Ein Traum wil ich dich allda lehren.

Susanna.

Lieber was ist es für ein Traum/
Sag jn wol bald in kurtzer Summ.

Simeon.

Welcher wil betriegen / muß warlich können artlich liegen.

Simeon.

Im Schlaff in der vergangnen Nacht
Sahe ich ein Traum / ehe ich erwacht /
Wie Raphael vor meinem Bett
Der Engel Gottes mit mir redt /
Vnd sprach zu mir: Hörsts Simeon /
Wach auff vnd merck / was du must thon /
Dieweil der allmächtige Gott /
Der Himmel vnd Erden erschaffen hat /
Mich allher hat auff diese Nacht
Gesandt durch sein Göttliche Macht /
Daß ich mich eylends da auffmecht /
Vnd dir die frölich Bottschafft brächt /
Dann von dir soll kommen zu hand
Der Messias vnd Welt Heyland /
Welcher diß Volck auß Babylon
Auß der Gfängnuß soll führen davon /
Wider in sein liebs Vatterland /
Auß aller Noht vnd Gfängnuß Band.

Was die Jüden auff den Messiam der welt Heyland gehalten habē vnd noch glauben.

Midian.

O Gott / was saht der alte Man
Da für ein Fabel Märlin an?
Es nimpt mich warlich allda wunder /
Wo sein Red wöll hinauß jetzunder.

Simeon.

Leyder daß Gott erbarme / daß sie nit hübsch ist.

Da ich zum Engel allda sagt
Gantz Hertzhafft vnd gar vnverzagt /
Mein HERR vnd Got: sich ich bin alt /
Vnd ist mein Weib auch vngestalt /

Darzu

Darzu vnfruchtbar nichts gebiert/
Vnd mir nichts mehr gebären wirdt.
Da antwortet der Engel mir/
Daß ich soll kommen her zu dir/
Vnd dich ansprechen zu der Sach.

Susanna.

Was sagstu Alter? da du gmach?
Woltestu mich ansprechen hie?
Daß ich ein solche Vnzucht thue?

Simeon.

Freylich soltu thun solche That/
Dann Gott also gebotten hat.

Susanna.

Wer? Gott? Als wann es jm gebürt/
Daß er wer solcher Frawen Wirt/
Zusammen wolte kopplen vnd fassen
Die Hurn vnd Bubn auff allen Gassen/
Schäm dich du alter grawer Kopff/
Daß du bist solcher grober Knoff/
Darffst solche Lügen vnd Gedicht
Allda erzehlen vnterrücht?

Ein gute Außfiltzung vñ Verantwortung.

Simeon.

Ja wol/schäm dich/daß du nit lernst
Gottes Befelch mit allem Ernst/
Kanst auch nichts auß der heyligen Schrifft/
Die dich so viel als mich antrifft/
Dann weistu nit/daß die Thamar
Jhrem Schwer vnderwürfflich war/

Vnd

Wie die arge weltkind die Sprüch in der Bibel behaltē können/nur wz zu jhrer Boßheit vñ Schäddeckel dienet/sich darmit verantworten. Gen. 38. ca. Lib. Josue Cap. 2. Ruth Cap. 3. vnd 4.

Vnd den Pharen damal gebar/
Auch Rachab ein grosse Hur war/
Die sich mit Salmon hat vermehlt/
Vnd mit demselben/es nicht fehlt/
Gar bald den Boam ausserkorn/
Vnd jn an diese Welt geborn/
Weißt nit/was Ruth diß Weibe thet/
Welche bey Nacht zu Boas geht/
Vnd bey jhm schlieff dasselbig mal/
Diese ist auch in der Anzahl
Der Vhrauen deß Dauids Gschlecht/
Von welchem sol herkommen recht
Der Messias der Welt Heyland/
Seyn dir die Gschichten vnbekandt?

Susanna.

Weiber Räht vnd Anstifft tūg hat GOtt erst zum guten end bringen müssen/darvmb soll man nit Vbels thun/daß mā erst gut machen müsse.

Diß alles gschach durch Weiber Räht/
Geb was man allda vnrecht thet/
Welche vnrechte grobe Sachen
Gott wider ändert/gut ther machen/
Aber man soll nit vnrecht thon/
Das guts erfolg/vnd guter Lohn/
Darzu die grosse Hurerey/
Die Vnzucht vnd die Büberey/
Die Rachab nit erhalten hat/
Sonder jr Güte vnd Wolthat/
Vnd daß sie glaubt an Messiam/
An sein zukünfftigen Nam/
Welcher vom Volck Jsrael solt
Herkommen/wann er kommen wolt.

Der glaub an Messiā vñ die Gut that Rachab an den Landskündigern hat sie erhalten/nit die Hurerey vñ Gottloß Leben.

Dar-

Darumb laß fahren deine Red/
Und troll dich gschwind von dieser stätt.

Simeon.

Ach lieber laß mich küssen dich/
Dann du erfreweſt/erquickeſt mich.

Suſanna.

Was solt ich thon/und dich laſſen?

Simeon.

Lieber laß dich in den Arm faſſen.

Suſanna.

O Gott Jehóua/bhüt mich wol/
Warfür haltſt mich du alter Goll?

Simeon.

Warfür? Für Honig/Roſen/Silber vñ Gold/ Lauter Bu-
Dann ich bin dir von Hertzen hold/ ler vnd
Suſanna holder Bule mein/ Schmei-
Kom her/ich wil dein eygen ſeyn/ chel Wort.
Lieber mein/gib mir deine Händ/
Laß mich dieſelben küſſen gſchwind.

Midian.

Wie daß ein alter Groppler ſey/
Die Weiber thetſtlen kan ſo frey?

Simeon.

Lieber laß mich doch nur ein wenig/
Dich anrühren gantz vnterthenig.

Suſanna.

Susanna.

I. Drey schön Exempel/ welche ein Hurer sollē abschrecken von seinem Fürhaben. Diese Historiam ließ vnd such im ersten Buch Mosis am 19. Capitel.

Droll dich hinweg/du alter Gauch/
Weistu dann nit die Geschichten auch/
Wie Gott mit Schweffel/Fewr vnd Bech
Den Sodomitern macht die Zech/
Wegen dieser sehrgrossen Schand/
Wenn dir die Schrifft so wol bekandt?
Dann Gott hat ein keusch vnd rein Gemüth/
Von keinem Laster wirdt betrübt
So grewlich vnd erzürnt so frey/
Dann durch Ehebruch vnd Hurerey/
Dasselb allweg strafft er ernstlich/
Daran solstu auch stossen dich.

Simeon.

Das ist lauter Fabel vnd Tand/
Was du da sagst/vorhin bekandt.

Susanna.

So setz für Augen Benjamiter/
Wann das nit glaubst/du alter Gritter/

II. Exempel. Diese Histo ließ vñ such im Buch d Richter/ am 19. vnd 20. Capitel.

Derselben fielen in zweyen Kriegen/
Die jhre Feind zu Boden schlügen/
Bey sieben vnd viertzig tausend Mann/
Du solst dich billich stossen dran/
Nur daß man eins Leviten Weib
Entheyliget hatt jhrn zarten Leib.

Simeon.

Das ist ein lauter Weiber Gschwetz/
Welchs ich der Reden nicht werth schätz.

Susanna.

Susanna.

So stell für Augen dir die That/
Die König David gethan hat/
Welcher deß guten frommen Manns
Vrie Weib geschändet gantz/
Vnd sie mit Gewalt zu jhm riß/
Im Krieg Vriam zu todt schmiß/
Wie er hernach vom HERRN vnd Gott
So grosse Straff empfangen hat.

III. Exempel. Dise Historiam liß dich such am 11. Capitel im andrn Buch Samuelis oder Königen.

Simeon.

Das ist mir lauter Narrenwerck/
Nit werth/daß ich dir lang auffmerck.

Gottlose Leut hören nit gern Gottes Wort.

Susanna.

Dann Gott der HERR grewliche That
Allweg auch grewlich gestraffet hat/
Damit er vns davon abschreck/
Vnd vns zur Frombkeit da auffweck.

Simeon.

Du bist eben nur gar zufromb/
Man gibt dir warlich nichts darvmb/
Dann ich dir gwißlich darfür halt/
Die Frombkeit schad viel deiner Gstalt.

Susanna.

O du verfluchte Chanaans Art/
Schämstu dich nicht im grawen Bart/
Vnd mit eim alten grawen Kopff
Also reden/ du grober Knopff/

Was alte Leut sollen thun/ vnnd sonderlich Rahtsherren.

Der du schon hast ein Fuß im Grab/
Vnd bist ein Rahtsherr vorab/
Solstu dem gmeinen Nutzen dienen/
Man solt fürwar dich leiden nienen/
Soll ein solche böse Obrigkeit
Mit der Vnzucht vnd auch Boßheit
Den Bürgern geben Gsatz vnd recht/
Kanstu Mosis Gebott so recht?

Simeon.

Es weiß mancher/ was recht ist/ wils aber nit hörē vñ nit thun.

Lieber hör auff/mir mit Vnlust
Zu sagen/was mir ist bewust/
Vielmehr sag mir/was ich nit weiß/
So wil ichs thun mit allem Fleiß.

Susanna.

Was weist dann nit zu dieser Frist?

Simeon.

Dein Liebe/wie sie gegn mir ist.

Susanna.

Du hast sie freylich nunmehr wol
An mir gemerckt/ du alter Goll.

Simeon.

Aber wie? Susanna mein.

Susanna.

Dieweil ich vnterricht dich fein/
Daß du von deim bösen Fürsatz
Abstandest/vnd deß HERREN Gsatz/

Dar-

Darfür lerneſt/wie Moſes ſpricht/
Daß man darvon ſoll weichen nicht/
Dann dieſes iſt die wahrhafft Lieb/
Daß ich dir ſolche Warnung gib.
Aber die Liebe/die du ſuchſt/
Damit du dich ſelber verfluchſt/
Die iſt ein vnſinniger Wut/
Die dich ewig verdammen thut/
Dann alles Vnglück reit auff dir.

Das iſt die recht vñ beſte Liebe/ wann man ein ander recht in GOttes wort vnterweiſet vnd lehret/ vnd von böſen Fürnemmē abweiſet.

Simeon.

Lieber gib mir ein Kuſſe ſchier.

Suſanna.

Wie? ſolt ich dich küſſen Geſell?
Mein Gott mich da behüten wöll/
Wo denckſtu hin du alter Gauch?
Das Fewer am nechſten iſt dem Rauch?

Das Fewr iſt dē rauch gar nahe/ dar umb keret Fewer vnd Stroh nit zuſammen.

Simeon.

Lieber ſo ſag doch nur allein/
Du lieber Schatz vnd Hertzle mein?

Suſanna.

Das thu ich warlich eben nit/
Darumb vergebens iſt dein Bitt.

Simeon.

So ſag allein/mein liebe Taub/
Erwiſch mich hinder meinem Raub.

Suſanna.

Solt ich das ſagen vnd ſolchs thon?
Da bhüt mich Gott gar weit darvon.

Ich hab daheim ein eygnen Mann/
Welchen ich küssen vnd lieben kan.
Dem hab ich mich allein verpflicht/
Von jhm wil ich abweichen nicht.

Simeon.

Sihe boß/wie du ein Närrin bist/
Die kein Mann hast/der dich jetzt küßt/
Dann dein Mann ist daheimen nit/
Vnd weist nit/was man von dir bitt/
Du wölltest selbst dann sagen jhm/
Zu vns auch gar kein Mensch nit kem/
Der solches von vns sehen möcht.

Susanna.

GOtt sihet alle Heimlichkeit der Menschen/ darumb soll man nichts böses thun/ dañ nichts so klein wirt gesponnen/ es kompt an die Soñen.

Lieber mein/so merck mich recht/
Wann vns die Menschen schon nit sehen/
So sicht doch Gott/was wirt geschehen/
Vor jhm gar nichts verborgen ligt/
Dann er in alle Bügel blickt/
Vnd hat scharpff Augen/welche rechen
Der bösen Menschen grobe Zechen.

Midian.

Fürwar es wil seyn grosse Zeit/
Daß ich auch such ein Glegenheit/
Die Göttin Venus aller Büler
Wöll gnädig seyn mir jhrem Schüler/
Daß mir nit gang wie Simeon/
Vnd ich den Spott auch trag darvon.

Susanna.

Susanna.

O Gott? wen hör ich da mehr warten/
Seyn wir allein nit in dem Garten?

Midian.

Ich wil hinzu gehn/was thut jhr
Hie bey einander/ saget mir?

Susanna.

Ach du mein lieber Midian/
Kom̄ mir zu Hülff von stunden an.

Midian.

Warvmb/was leidest/sag mirs bald?

Susanna.

Ach Gott ich leidt ein grossen Gwalt/
Welchen mir dieser Simeon
Meiner Zucht vnd Scham wil anthun.

Simeon.

Gar nit/sonder ich bitt allein/
Daß sie mir geb ein Küßle klein?
Damit sie mich/ein alten Mann
Erfrewen/vnd erquicken kan/
Wie man denn in der Schrifft das list/
Daß Dauid auch hab eine küst/
Die jn erwärmet vnd erquickt/
Da man jm hat ein Jungfraw gschickt.

Im dritten Buch d Kō nig am erstē Capitel/ steht die Historia.

Midian.

Was sagt die aber? wil sie nit
Gern thun nach deiner grossen Bitt?

Simeon.

Ja wol sie schänd vnd schmecht mich da.

Susanna.

Darzu kan ich nicht sagen Ja/
Sonder du wolteſt mich schier bald
Gezwungen haben mit Gewalt?

Midian.

Wann allda wer ein guter Will/
So dörfft man da eins Gwalts nit viel.

Susanna.

Wett Fritz du gewinnest/ dañ es fehlet nicht/

Ich armes vnd elendes Weib/
Ich glaub daß dich auch da vmbtreib
Der Teuffel mit mördrischem Hertz
Zur Vnzucht vnd Weibischen Schertz.

Midian.

Gar nit: Oder ich sey ein Dieb/
Sonder ich hab dich allein lieb/
Denn daß ich die Warheit sage/
Im Hertz ich die Liebe trage/
Die ist mit einem Nagel fest
Verwahret auff das allerbest.

Susanna.

Jehoua ich anruffe dich/
Verleihe mir Frieden gnädiglich/

Erhalt

Erhalt behüt/bewahr mein Leib/
Daß ich kein Vnzucht allda treib/
Dann diese alte Lecker beyd
Ein andern haben darbescheyd/
Daß sie mein Zucht vnd Scham anfechten/
Vnd mich zu Spott vnd Schanden brechten.

Midian.

Was schreyst so laut? schweig doch still/
Dann wann je nit ist hie dein Will
Gegen diesem/so lieb doch mich/
So wil ich auch lieb haben dich?

Susanna.

Wie? Solt ich dich lieben Midian?
Viel weniger dann den Simeon?

Das ist ein kurtzer Bescheidt.

Midian.

Ach lieber schweig/mein güldins Hertz?
Laß mich vollbringen meinen Schertz.

Susanna.

Laß mich doch gehn? Du alter Narr/
Vnd droll dich weg/dahinauß fahr.

Midian.

Ach lieber laß dich doch erbitten?
Vnd zu dir gehn noch ein tritten/
Laß dich beym Ohren da erwischen/
Vnd laß mich dich ein wenig küssen.

Susanna.

Was machstu doch? was plagstu mich?
Ich glaub die Hexen reiten dich/
Daß dich der Hencker mit Ruthen fäg.

Midian.

Ey lieber stell dich nit so leg.

Susanna.

Gehe fort/vnd plag mich nur nit fast/
Du Vnflat vnd grosser Fantast.

Midian.

Ey lieber redt doch bessere Wort/
Vnd glimpffiger an diesem Ort.

Susanna.

Droll dich/du Schelm/du alter Narr/
Du vnverschämbter Bock/du Farr.

Midian.

Lieber gib gute Wort alldo/
Vnd redt so häßlich anders wo.

Susanna.

Trutziger vnd endlicher Bescheidt.

Es steht keiner frommen Frawen zu/
Daß sie ein solche Thate thu/
Sonder einer Hurn das gebürt/
Daß sie von einem andern wirt
Geliebet vnd geküsset sehr/
Wann thust die Händ von mir da ferr?

Midian.

Midian.

Ach lieber laß dich doch anrühren/
Vnd nur ein wenig vmbher führen.

Susanna.

Ey lieber schämst dich aber nit/
Daß du darffst frauenlichen tritt
In meinen Garten heimlich thun/
Mit deinem alten Simeon/
Vnd mir am hellen Tag nachstellen/
Auch dannoch Rathsherren seyn wöllen/
Troll dich/ pack dich nur flucks hinweg/
Ehe ich nemm ein guten Steck.

Midian.

Ey du bist warlich zu wildt.

Simeon.

Ich wil sie wider machen mildt/
Ach lieber schlags jhm doch nit ab/
Vnd stell dich nit so letz darab/
Mein liebs Hertzle/ Lust vnd Frauwd/
Er hat dir schon viel Gelt bereit.

Mann will offt die Liebe vñ Gelt kauffen.

Susanna.

Der Teuffel hol euch mit dem Gelt/
Meynstu daß ich auff dieser Welt
Vmb Gelt verkauffen wöll ein Ding/
Welches niemandt vberkompt so ring.

Es läst sich nicht vmb Gelt verkauffen/ was man vmb Gelt nimmermehr kauffen kan.

Midian.

Ach güldins Aug/der Liebe Schilt/
Ich wilgern thun/was du da wilt.

Susanna.

Ich wil/daß du die Händt thuest weg/
Vnd geheſt deine Straß vnd Steg.

Simeon.

Ich merck wol/daß es iſt vmb ſonſt/
All vnſer Bitt/Flehen vnd Kunſt/
Darumb allein noch vbrig iſt/
Weil ſie niemandt anders erfriſt/
Weder mit Gelt/Gaben noch Gſchenck/
Darumb du Weib dieſes bedenck/
Wann mit dieſem oder auch mir
Willfährig biſt/ſo ſag ich dir/
So biſt deß Todts von ſtunden an.

Susanna.

Sprichwort/Wer vondräwen ſtirbt/ꝛc.

Mit dräuwen mich gar niemandt kan
Zu dieſem Laſter da bewegen/
Vnd etwas mehr erlangen mögen.

Simeon.

Aber wann ich dir fürohin
Kan Schaden thun/ich willig bin/
Vnd wil daſſelbig gar gern thun/
Damit dir geben deinen Lohn/
Vnd ſihe/da ſeyn wir alle beydt/
Wilts noch nit thun/ſo gib vns beſcheidt/

So

So wöllen wir dich gehn verklagen/
Vnd bey der Obrigkeit fürtragen/
Daß du ein Ehebruch habst begangen/
Vnd wöllen dich auch lassen fangen/
Dann wir dich auch verklagen wöllen/
Wie du mit einem jungen Gsellen
Gebulet habest da im Garten/
Vnd auff jhn thetest allda warten.

Wann man eines nicht kan bescheissen vnd betriegen/ so saht mann anzuliegen.

Susanna.

O Gott ist es dann euch noch nit gnug/
Daß jhr nach euwerm guten Fug/
Vnd der erwündschten Gelegenheit/
Ehebrüchig worden an Meyneydt/
Vnd schon im Hertzen vnd Gemüth
Begangen haben vnd gewüt/
Wolt jhr auch solch grosse Sündt
Vber euch bringen/jhr Teuffels Kindt/
Daß jhr darzu auch woltet liegen/
Daß sich die Balcken möchten biegen.

Ein teuffelische Sünd die Lügen/ dann jhr Vatter der Teuffel ist. Johan. 8. Gen. 3. Prouerb. 19. cap.

Simeon.

Nun werden wir vns sparen nicht/
Das Bad ist dir schon zugericht.

Midian.

Warlich die Sach mir auch gefallt/
Der Lügen geben wir ein Gstalt.

Susanna.

Nun sihe ich wol/daß der muß seyn
Gantz vnverschämt/welcher allein

Einmal darff vber Zucht vnd Ehr
Tretten/ vnd hernach thun viel mehr.

Simeon.

Vnd dich ja strack von diesem Orth
Für das Volck schleppen also fort/
Vnd dich mit deinem jungen Gesellen/
Der dich hab wöllen vberschnellen/
Fein vberzeugen vnd dargeben/
Welchs dich soll kosten Leib vnd Leben/
Vnd wie die Mägdt habest hingesendt/
Daß dich niemandt verklagen könnt.

Midian.

Ja wol/ ich wil auch das sagen/
Wann mir je wilt dieses abschlagen.

Susanna.

O Gott ich arms betrübtes Weib/
So kostets mir mein gantzen Leib/
Weiß eben nit/ wie ich soll meiden/
Diß Vnglück vnd Vnrecht erleiden/
Vnd wie ich mich außreissen soll/
Dann dieses weiß ich gwißlich wol/
Wann ich bewilligte in die Sach/
Ich mich zu eim Kindt deß Todts mach/
Schlag ich aber euch den Dienst ab/
Wie billich vnd recht ist vorab/
So würdt ich nit auß euwren Händen
Entlauffen vnd entrinnen können/
Was soll ich doch einmal anfangen?

Das heist den Wolff bey den Ohren haben/ vnnd nicht wissen/ wo naus/ wo hin an.

Si-

Simeon.

Wann witzig bist/ beger der Stangen/
Vnd mach ein kurtzen Weg der Sorgen/
So wirstu ledig frey auff morgen.

Susanna.

Ach lieber traget doch Gedult/
Vnd schonet hie meiner Vnschuldt?

Simeon.

Du richtst fürwar darmit nichts auß/
Vnd wirdt auff diesen Tag nichts drauß.

Susanna.

Ich bitt vmb tausendt Gottes Willen/
Lasset euch also darmit stillen/
Durch euwer Alter vnd grauwe Haar/
Sagen was recht ist vnd was war/
Gedencken solches Vbel nit/
An mir zu thun/ ich freundtlich bitt.

Man muß offt die Leut vñ tausend GOTTes Willen bitten/ daß sie die Warheit wöllen sagen.

Midian.

Ich hör dich nit/ du leder Sack/
Darumb dich mir auch von vns pack.

Susanna.

Ach liebe Männer thut das nit/
Dann ich durch alle Heiligen bitt/
Vnd durch den vnsterblichen Gott/
Bringet mich nit in diese Noth.

Midian.

Wir seyn verstockt vnd taub all beydt/
Vnd geben dir kein andern Bscheidt.

Susanna.

O wehe/ O wehe/ ich arme Magdt/
Daß seye Gott im Himmel klagt/
Würd ich dann enwern Schelmen Händen
Allda gar nit entfliehen können/
So ists viel besser/ daß ich fall/
Vnschüld.glich gantz vberall/
In die Händt meiner bösen Feindt/
Die wider mich so fälschlich seyndt/
Dann daß ich mein Gott solt erzürnen/
Vnd vbel stossen an die Stirnen/
Dann ich hoff daß mein HERR vnd Gott
Mich reissen werd auß aller Noth.

Vnder zweyē Vnglücken soll man dz best erwehlen / dann es ist besser vmb Vnschuldt leiden vnder den Feindē/ dann Gottes Zorn auff sich laden.

Simeon.

Wie? Bistu noch darauff beharrig/
So streitig vnd also Halßstarrig?
Warumb fallen wir nit vber sie/
Vnd zwingen sie mit Gwalt allhie.

Wann die GOTTlose Teuffels-Rind dieser Welt/nicht können jre Sachen mit Wortē vnd Schmeicherey zu wegen bringē/ so wöllen sie mit Gwalt thun.

Susanna.

Du Schelm läß mich doch allhie gohn/
Vnd troll dich also fluck darvon/
Dann ich ehe allda sterben wil/
Dann daß ich dir da halte still.

Simeon.

Hilff mir auch du Midian/
Dann ich sie nit wol baßken kan/

Zeuch

Zeuch sie/ vnd reiß sie da hinweg/
In diesen Biegel/ vnd sey keck.

Susanna.

Fürwar es wil von nöthen seyn/
Daß ich errett das Leben mein/
Hört jhrs Diener vnd auch Mägdt/
Lauffet herzu vnd seyet keck/
Lauffet vnd rennet eylendts her/
Sonst mich zerreissen diese Beer.

Wan man Gewalt anlegen wil/ ist gut fliehen oder schreyen von nöten.

Simeon.

Laß sie an Galgen nur hin lauffen/
Wir wöllen jhr das Haar außrauffen/
Vnd vns an jhr gar wol rechen/
Die Schmach soll jhr das Leben brechen.

Midian.

Ich wil sie warlich auch tractieren/
Vnd wie sie werth ist/ heßlich zieren.

Susanna.

Ich wil gehn fliehen zu der Thür/
Daß ich komm auff die Gaß hinfür/
Vnd mich mach wider da zu Hauß/
Ich lauff da zu der Thür hinauß/
Dann sie ist gewesen bißher offen/
Durch welche diese Lecker gloffen.

NOTA.

(Wann man diese Comœdiam spielen vnd halten wil/ muß man mitten auff den Platz ein Gärtlin machen/ mit Meyen/

Graß/

Graß / vnnd ein schön Röhr Brünnlein gemacht / also / daß es zwo Thüren habe / vnd dieser gantz Actus darinnen verricht werden soll / daß die Leut dannoch alles hören vnd sehen mögen.)

Simeon.

Kommher da auch du Midian /
Wir wöllen vnder d' Thüren stahn /
Vnd hörst? Thu eben als wer dir
Der Lecker erst entloffen schier /
Welcher bey jhr solt gelegen seyn /
Du must dich artlich stellen drein /
Darnach so lug an diesem Orth /
Das acht habest auff meine Wort /
Daß wir vns etwann nit vergreiffen /
Vnd man möcht vber vns grob pfeiffen.

Waß man liegen vnd betriegen wil / muß man sehen daß die wort auff einander geben vnd zusammen stimmen / sonst wirdt man baldt zu schanden.

Midian.

Ich wil gar wol gedencken dran /
Dann ich mich artlich schicken kan.

Simeon.

Ich aber geh zu dieser Thür /
Vnd vns beruff die Leuth herfür.

ACTVS

ACTVS II. SCENA I.

Susanna.

O Du mein vnsterblicher Gott/
Was ist das für ein Schand vnd Spott/
Was ist das für Vnbilligkeit/
Daß man zu hellen Tages zeit
Soll ehrlichen Weibern vnd Frauwen
Nachstellen/ jhren Beltz zu flauwen/
Darzu von solchen alten Männern/
Wer hetts gedacht/ welch tausel Donner/
Daß solche alte grauwe Leut
Solten so schändtlich seyn der zeit?
Dañ mein Zucht/ Ehr/ mein Scham fürwar/
Seyn nie gewesen in grösserer Gfahr/
Wiewol ich fürcht jetzundt allein/
Weil sie also verlogen seyn/
Daß sie mir etwann Schaden thun/
Vnd mir anrichten Spott vnd Hohn/
Dann was darff mit für schmach vnd schand
Das Laster/ Calumnia genannt/
Sich vnderstehn vnd richten zu/
Sie hat doch weder Rast noch Ruh/
Dann jhr nichts heiligs ist/ nichts steiffs/
Nichts vnschuldigs gnug/ sie ergreiffts
Vnd lästerts/ tadlets vnd verkehrts
Gantz letz herumb/ stichts hinderwerts/

Susanne Klag/ vber die Vnbilligkeit vnd Boßheit der alten Lecker.

Calumnia, das ist/ schänden/ schmähen vnd verleumbden/ ein teuffelisch böß Laster.

Ehrabschneidung/ das ist/ Calumnia, lästert vnnd tadlet alle

 Ding.

Darumb bitt ich mein lieben Gott/
Daß er mich bhüt vor Schand vnd Spott/
Vnd mich bewar vor diesen Gsellen/
Die mich fälschlich verliegen wöllen.
Jetzt wil ich heimgehn / daß ich sag
Meim Mañ/wañ er heim kompt/die Klag/
Vnd jhm die groß Vnbilligkeit
Anzeigen/vnd meins Hertzenleydt.
Dann/nach Gott/ist er mir allein
Der liebest in deß Hertzens Schrein.

ACTVS II. SCENA II.

Philergus/ Simeon/ Midian.

THamar geh da in Garten ein/
Vnd bring die Seyffen vnd Balsam fein
Der Frauwen/ du bist so gar lang auß/
Mich dünckt fürwar sie kompt zu Hauß/
Dann wann mich meine Augen nit
Triegen/ fürwar sie daher tritt/
Sie ists : Geh eylendts da von statt/
Vnd thu was man dich geheissen hat/
Meim Herrn wil ich entgegen gohn/
Dann er wirdt nun mehr kommen schon.
Aber was ists für Boldern vnd Geschrey
Bey dieser Thür so mancherley?

Philergus ein Haußknecht Susanne / wil seinem Herrn Joachim entgegē gehn.

Simeon.

Holla? Sperret auff die Thür.

Phi-

Philergus.

Wie kompt der alt Mann da herfür?
Daß er so zittert/ schnauffet hart/
Vnd springt herfür auß vnserm Gart.

Simeon.

Holla/ Holla/ sperret die Thür auff/
Oder ich stoß jetzt alles zu hauff.

Philergus.

Diß ist fürwar der Simeon/
Was wil er allhie fangen an.

Simeon.

Sihe botz/ Philerge/ bistu da?

Philergus.

Was jsts? Was fragestu darnach?

Simeon.

Bleib da/ vnd zu mir her komm.

Philergus.

Was Vnglück treibt dich da vmb?

Simeon.

Ich muß fürnemlich bey dir seyn?

Philergus.

So sag baldt her? Was wiltu mein.

Simeon.

Ich fürcht ein groß Vbel fürwar.

Philergus.

Was fürchstu dann für ein gut Jahr?

Wie mann ein Ding so groß machet vnnd greulich/ so doch nichts daran liget.

Simeon.

Daß jhr heut kommet vberall/
Allsampt in ein grossen Vnfall?

Philergus.

Gott von vns wendt ein solchs Vnglück.

Simeon.

Vielleicht weist nit die böse Stück?
Welche seyn neuwlich vnd erst geschehen.

Philergus.

Was hastu dann Vnrechts gesehen?

Simeon.

Ein schändtlich vnd vnzüchtig Stück.

Philergus.

Weistus allein? Sag mir es fluck?

Simeon.

Ja wol mein Mitgesell der Mann
Dir auch darvon wol sagen kan.

Philergus.

Was ein nit brennt/ das bläset er nit.

Du darffst mir solches sagen nit/
Dann ich darumb dich gar nit bitt.

Simeon.

Ich wil es aber gar nit thun/
Dann du solst es auch wissen schon/
Wo ist der Jüngling hin? Da vnden?

Mi-

Midian.

Er ist entloffen vnd verschwunden.

Philergus.

Wer ist dann dieser Jüngling gseyn?

Simeon.

Du wirsts erfahren/ merck allein.
Warumb hastu jhn/ Midian/
Gefangen nit von stunden an?

Listige Vorredt/ ehe sie den Handel anzeigen.

Midian.

Ach Gott/ wo wolt ein alter Mann/
Der schwach ist/ ein jungen Schnaphan
Erwischen/ vnd so starck auffhalten?

Simeon.

Wo meynstu/ daß er sey der gstalten?

Midian.

Er ist durch diese Thür geloffen/
Vnd hat das Loch gar baldt getroffen/
Zumal mit der Ehebrecherin/
Mit seiner Vnderzecherin.

Philergus.

Ich geh/ was geht mich an das Gschwetz/
Welches ich für nichtes werdt schätz.

Simeon.

Bleib da/ Philerge lieber Knecht/
Du weist die Sachen noch nit recht.

Philergus.

Was wöllet jhr dann weiters mein?

Simeon.

Du wirst es jetzt alles hören fein.

Philergus.

Was werd ich hören / sag mir her?

Simeon.

Von deiner Frauwen böse Mähr/
Die sich nit ehrlich vnd nit wol
Gehalten hat/wie sie thun soll.

Philergus.

Lieber/ was hat sie dann gethan?

Simeon.

Jhrn Leib hat sie da sehen lan.

Philergus.

Wie mann einem ein Redt vmbstosse/durch Spott vnd Schimpff dieselbig ableyne.

Welchen Menschen/sag mir das auch/
Gelt dich/du alter grauwer Gauch?

Simeon.

Darfür behüt mich Gott der HERR.

Philergus.

So glaub ich warlich das vngefehr/
Sie sonst kein andern sehen ließ/
Dann einen alten jhr Geschieß.

Simeon.

Ey was treibstu für ein Gespött?
Dann ich gar ernstlich hab geredt?

Wir

Wir beyde sie gesehen haben/
Erst schlaffen bey eim jungen Knaben.

Philergus.

Ey lieber wo? Das saget mir?

Simeon.

Dort in dem Garten zeig ichs dir?

Philergus.

O GOTT was sagst du Simeon?

Simeon.

Eben was ich gesehen hon.

Philergus.

Hastus selber gesehen sagst?

Simeon.

Ja warlich du mir glauben magst/
Mit meinen Augen sahe ich das/
Wie sie dort lagen in dem Graß.

Midian.

Vnd ich sah/ wie sie hälset vnd kust
Den Jüngling/ nur nach jhrem Lust.

Wie mann pflegeinander liegen vnnd mit Worten helffen begegnen.

Philergus.

Jhr jrret euch fürwar allbeydt/
Dann ich gib euch ein bessern Bscheidt/
Der Handel weit da anders ist/
Dann sie hat badet/ sich erfrist/
Weil es war ein solch heisser Tag.

Midian.

Ja lieber Gsell was ich dir sag/
Wann das soll seyn gebadet dir/
Ein Jünglung schön/ nach aller zier/
In den Schoß haben/ vnd jhn drucken/
Küssen vnd sich nah zu jhm schmucken/
Dann daß ich dir das ander sag/
Vor Scham ich nit mehr reden mag.

Das wer ein seltzams Baden.

Philergus.

Jhr gehet mit Narrenwerck vmb/
Mein Fraw ist züchtig / keusch vnd fromb/
Vnd dürffet jhr sie also/ pfuch/
So kecklich zeihen ein Ehebruch/
Ich weiß daß ich hab vberkommen
Ein züchtige Frauwen vnd ein fromme/
Vnd von der Vnzucht weit vnd fern/
Ja wann sie wie dein Weible wer.

Wie ein Ehehalt / Knecht oder Magd/ sein Meister vnnd Frauwen sollen helffen versprechen/ retten vnnd handhaben bey jhren Ehren.

Midian.

Sihe zu mein lieber Simeon/
Wie der Schelm vns darff da anthun/
Vnd schämt sich nit vns reden vbel.

Philergus.

Jhr lesets auch nit in der Bibel/
Daß jhr so vnbillliche Sachen
Dem Vnschüldigen sollet machen/
Vnd zufügen ein solche Smach/
Gedencket jhr nit Gottes Rach?
Meynet jhr nit/ daß niemandt ist/
Der euch das glaubet dieser Frist/

Vnd

Vnd ewern Lügen das vertraw/
Dann niemand darfür halt mein Frauw/
Hat auch niemand solches gehört/
Was da von euch jhr widerfährt/
Darumb so gang ich in das Hauß/
Ehe ich mein Sachen richte auß.
Daß ich allda erfahren köndt/
Was die Sach seyn/die geschehen sind/
Dann ich kan das nit leiden lang.

Simeon.

Mein lieber Gsell nur hinein gang/
Du wirst es bälder denn du wilt
Erfahren vberflüssig milt/
Mit deinem grossen Schaden/jetzt
Laß vns hingehn vnd seyn guts Muts/
Wir wöllen seyn ohn alle Sorgen/
Etwas erdencken biß an Morgen/
Wann das Volck kommen wirt zu Gericht/
Alsdañ auch gleich die Sach wol gschicht.
Daß wir deß Joachims gantz Hauß
Fürfordern lassen/vnd darauß
Susannam lassen gbunden führen
Mit starcken Seylern vnd mit Schnüren/
Vnd klagen sie an/Pfuch der Schand/
Deß Ehebruchs vor dem gantzen Vmbstand.

Gottlose vnd rohlose Leut machen jhnen kein Gewiss n/biß es endlich auff wacht/vnd sich selbst reget.

Midian.

Ja warlich die Sach gfallt mir wol/
Daß man an jhr so handlen soll.

Jetzt gang ich heim/wann nichts mehr wilt?

Simeon.

Nichts weiß ich dißmal/morgn es gilt/
Lug daß man dich daheimen findt/
Jetzt wil ich zum Amptman gschwind/
Daß ihr der Cleophas für Recht
Auff Morgen beut durch den Statknecht.

ACTVS II. SCENA III.

Midian/Sichar.

Wie ein Mensch dē andern in billichen vñ vnbillichen Sachē helfen könnte/ vnd fördere auff dieser welt/ sondliche weltweise Leut.

Es seyn zweyerley leut auff Erden/ einfältige/ schlechte vnd rechte/ darnach weltweise/ geschmitzte vñ verbutzte.

Es ist hinweg der Simeon/ (thun;
Was kan ein Mensch dem andern
Ein Narr solt mercken solche Ding/
Daß daran ligt gar nit gering/
Dann ich weiß bey mir selbers wol/
Daß ich nit steck der Weißheit voll/
Bin nit so listig vnd so gschmitzt/
So fürsichtig vnd so verbutzt/
Aber mein Rahtgeber vnd Vermahner/
Der ärger ist dann Schellen Bauer/
Nemlich mein alter Simeon/
Der kan allding fürwitzig thon/
In mir erscheinen solche Sachen/
Die mich zuschanden allweg machen/
Die sonst geredt wern von eim Thorn/
An welchem ist alls Glück verlohrn/
Zu dem man sagt/Esel vnd Stock/
Du Bengel/Dölpel vnd du Block/
Fantast/Bleyklotz/vnd du Diltapp.

Bier

Bier Enderle/Frantz Narrenkapp/
Aber in meinem Simeon
Niemand solches erspüren kan/
Dann seine gschwinde List vnd Renck
Weit vbertreffen alle Schwenck/
Dann ich kein ärgern Mann fürwar/
Vnd mehr listiger meine Jar
Auff dieser Erd gesehen hab/
Dann wie der ist/ein nasser Knab/
Ich förcht jn aber grausam sehr/
Daß er mich nicht bring in ein Gfehr/
Vnd gegen mir arglistig sey/
Wie er war gegn Susanna frey/
Welcher/daß er mich nicht betrieg/
Vnd mir ein Schaden dazufüg/
Muß ich mich hüten vnd fürsehn/
Daß mir nit Bossen von jm geschehn/
Sihe aber zu/wer ist doch der?
Welcher mit Brieffen kompt daher?

Das ist ein schlecht lob.

Vertraw/ Lug wem.

Sichar.

Man sagt/in dieser Gassen wohn
Ein Rahtsherr/der heiß Midian?
Demselben bring ich Brieff allda/
Wer kan mir sagen/wie vnd wa?
Sihe botz?welchen sihe ich da gohn?
Gott grüß euch/ guter frommer Mann.

Midian.

Was fehlt dir Baur/was handlest hie?

Sichar.

Wie fraget jr/was ich hie thu?

Ich

Ich ſuch ein Menſchen in der Statt.

Midian.

Da ſichſt/daß ein Menſch vor dir gaht?

Sichar.

Einfältiger Baur. Ich ſuch nit dich/ſondern ein andern/
Darvmb ich in die Statt thet wandern.

Midian.

Welchen dann? Lieber ſag mirs auch?

Sichar.

Ich weiß nit/wie jetzt heiſſet der Gauch.

Artlich Beſchreibung eines alten Manns. Es iſt ein alter grawer Mann/
Der hat ein Bart vnd ein Wolffzan/
Auch tieffe Augen vber d' maß/
Darzu ein lange Habbichs Naß/
Zittert mit Händen/hat lange Leffzen/
Die hangen herab wie Neſtel Steffzen/
Geht mit dem Schenckel ſehr weit grütten/
All viertel Stund thut er ein tritten/
Darnach im Angſicht aber hangen
Die Backen/vnd auch ſeine Wangen/
Warlich er iſt nit vngleich dir/
Du gehſt eben auch alſo ſchier.

Midian.

Lieber ſag mir ſein Namen auch/
Haſt jn nit bhalten/groſſer Gauch?

Sichar.

Sichar.

Es fellt mir eben wider ein/
Sein Nam der wirt Midian seyn?

Die Bauren reden offt auß ein falt ein Ding herauß.

Midian.

Daß dich der Teuffel hol du Baur/
Du Lecker vnd du grosser Laur?
Welcher mich allda so verachst/
Zu Spott vnd auch zu schanden machst.

Sichar.

Wie? mach ich dich da zuschanden?

Midian.

Freylich/ der ich steh vorhanden/
Vnd selber bin der Midian.

Sichar.

So bitt ich dich mein alter Nam/
Wann je der Midian du bist/
Verzeihe mir das zu dieser Frist/
Denn ich dich warlich nit hab kañt/
Dich nie gesehen mein Lebenlang.

Midian.

Lieber mein Baur was ligt dir an?
Vielleicht ich dir was helffen kan?

Sichar.

Es ligt mir an ein seltzam Ding/
Darumb ich dir ein Brieff da bring/

Die

Die dem Babyloniſchen König
Von mir gehören vnterthänig/
Die ich wolt durch dich vbergeben.

Midian.

Mein lieber Baur/ ſo merck mich eben/
Was iſt in dieſen Brieffen gſchrieben/
Daß ſie dich haben hergetrieben/
Das muſtu vor erzehlen mir/
So wil ich darnach helffen dir.

Sichar.

Es ſeyn zwo Cupplication/
Ich ſtuppliciere ſo darvon.

Die Bawren können die Lateiniſchen Wörter nit außſprechen nach jhrem Thon.

Midian.

Lieber ſo ſag mir vnterthänig/
Was begerſtu dann von dem König?

Sichar.

Wann du wilt mir auffloſnen? loß?

Midian.

So ſag mir nit von alter Hoß/
Sonder mach kurtz all deine Sach/
Vnd mir nit lange Vmbſtänd mach/
Dann ich verrichten muß mehr Werck/
Dann daß ich dir da lang auffmerck.

Es ſeyn leider viel leut mit lückem Glauben auff Erden.

Sichar.

Es iſt ein Bürger in der Statt/
Welcher ein lücken Glauben hat.

Midian.

Midian.

Deren seind allenthalben viel.

Sichar.

Schweig still/ich dir mehr sagen wil:
Derselbig Gsell ist mir viel Jar
Bekennt gewesen vnd offenbahr/
Sein Ette hat mein Ette kennt/
Me Ehne seinen Ehne gnendt/
Vnd seyn gwesen die Sachen.

Die Bawreh machen offt ein läg Dicentes/ oder Preãbel/ biß sie die Sachen an jm selbst sagen.

Midian.

Was darffstu so viel Vmbständt machen/
Sag fluck herauß mit einem Wort/
Dann ich muß eylends gehn jetzt fort.

Sichar.

Dieser da er mir newlich klagt/
Sein Armutey herausser sagt/
Vnd mich vmb Hülff hat angeschryen/
Da hab ich jm mein Gelt geliehen/
Jetzt da ich mein Gelt fordre wider/
Da wil er nit seyn mehr so bider/
Daß er mich zahl/vnd zeucht mich auff/
Schlägt erst mir lenger Zieler drauff/
Dann als sein Außredt diese ist/
Ich kan es nit zu dieser Frist/
Kom̃ etwa morgen zu mir wider/
Ich wil dich zahlen/bin noch bider.

Außred der zehen schulden halber.

Midian.

Ey was man frommen Leuten thut/
Dasselbig ist recht vnd sehr gut/

Vnd

Vnd solst dich nit lassen betauren/
Guts thun deim Feind vnd Nachbauren.

Sichar.

Es rewet mich gar nit die That/
Vnd mich noch nie verdrossen hat/
Wann er mir nur wider zustellt/
Mit gutem Frieden das gliehen Gelt/
Dann es ist nichts auff dieser Erd/
Welches eim bringt ein grösser Bschwerd/
Dann wann ein Mensch vndanckbar ist.

Midian.

Vndanckbarkeit etlicher Leut/ welchē mā in nötē hilfet/ vnd es nit gern widerheim geben.

Weißt du dann nit zu dieser Frist/
Wie jetzt der Brauch ist in der Welt/
Wenn man heimgibt ein gliehen Gelt/
So soll man es für ein Danck haben/
Daß man heim gibt wider die Gaben.

Sichar.

Das weiß ich leyder/ vnd erfahrs
Mit meinem Schaden gantz vnd gar/
Vnd bitt deßhalben freundlich dich/
Du wöllest nit verlassen mich.

Midian.

Wie so? was wilt denn daß ich thu?

Sichar.

Den Brieff gib vnserm König hie.

Midian

Midian.

Was geht den König an dein Schuld.

Sichar.

Tregt er mit vns nit so viel Gedult/
Vnd gibt eim jeden was sein ist?

Midian.

Es ist wol wahr/du recht dran bist/
Warumb hast aber nit behalten/
Was dein ist gewesen dieser Gstalten?

Obrigkeit soll dem Armen vnd Nothbedrangten helffen/ denn sie träget dz Schwerd nit vmbsonst Rom. 13.

Sichar.

Der Mensch hat mich also erbarmt/
Daß er war also gar verarmt/
Ich hab nit wöllen/daß er sterbe/
Vnd vor Armut so gar verderbe.
Jetzt aber hab ich billich recht/
Daß er mich wider zahle schlecht/
Was er von mir entlehnet hat.

Midian.

Wie viel ist dann/was dir außstaht?

Sichar.

Zwantzig Seckel Silber ist die Schuldt/
Es trifft an ebenzehen Güldt.

Midian.

Wann er sagt/er hab nit so viel.

Sichar.

So lug er/ich nit warten wil/

Sonder jnnemmen da für Recht.

Midian.

Warumb lugestu nit/ob du schlecht
Mit gutem Frieden diese Sachen
Mit jm kömtest außrichtig machen.

Sichar.

Es ist nit gut rechten mit denen Leuten/ welche viel Vetter vñ Schwäger haben im Ring.

Ich hab vorlangest das versucht/
Er ist aber also verrucht/
Vnd gibt mir eben kein gut Wort/
Zu dem so ist in diesem Orth
Der Schultheiß jm gar nah verwandt/
Sein Schwager vnd gar wol bekandt/
Welcher nit hilfft meiner Armutey/
Geb wie ich recht hab vnd dran sey/
Drumb wil ich dich gebetten han/
Mein lieber alter Midian/
Daß diese Stupplication
Dem König wergebest nun/
Dann wann mir seine Maiestat
Nit hilfft mit einem guten Raht/
So ist es sauber auß mit mir.

Midian.

So gib die Brieff allsampt von dir/
Vnd sag mir wie dein Name heiß/
Dann ich denselben noch nit weiß?

Sichar.

Sichar ist mein rechter Nam/
Kanstu auch behalten alles sam?

Midian.

Midian.

Ich wil dir helffen mein Sichar/
Nach meim Vermögen gantz vnd gar/
Weißt aber was ich haben muß.

Sichar.

Was ist es dann? welchs Kiris Buß?
Ich wolt es freylich wissen bald/
Wenn man dasselbig mir fürhalt?

Midian.

Drey Seckel Silbers mir da fehlt/
Dann ich muß eben haben Gelt/
Wann ich dir soll dein Sach außrichten/
Sonst kan ichs sauber nit mit nichten.

Sichar.

Wie? Kanstu sonst solchs gar nit?

Midian.

Nein warlich/denn es ist der Sitt/
Daß niemand kan jetzt seine Sachen
Vollenden vnd außrichtig machen/
Dann nur welcher kan schmirben vnd salben/
Dem hilfft man jetzt fast allenthalben/
Wann einer aber nit hat Gelt/
Der hör nur auff/es ist gefehlt.

Welcher kan schmirben vnd salben/ dem hilfft man allenthalben.

Sichar.

Botz tausend/ist es ein solcher Sitt/
Lug nur/was kan das Gelt jetzt nit/

Ich hab bey Dagon jetzt kein Gelt.

Midian.

Hast keines/so ist es gefehlt?
Schämst aber dich nit? du Vnflat/
Daß bey mir suchen darffst ein Raht?
Vnd einen fordern für Gericht/
Vnd hast bey dir kein Heller nicht/
Vnd kompst so leer gantz vberall/
Bringst weniger dann ein Nußschal?

Sichar.

Mein Midian/wolst aber dich
Gar nichts erbarmen vber mich?

Midian.

Ey du kompst eben gar zu leer/
Wenn dein Seckel wer auch da schwehr.

Sichar.

Gute wort wöllen offt nit helffen/ darvm muß Gelt solchs thun.

Ich bin aber/botz Käßmaden/
Mit guten Worten wol geladen.

Midian.

Die Wort die lauten vnd klinglen nit/
Darvmb so hilfft gar nit dein Bitt/
Wann aber kämest auff den Tag/
Vnd brechtest Gelt mit deiner Klag.

Sichar.

Botz Feddermarter/was ist das
Für vnverschämter Neyd vnd Hass?

Daß

Daß ich arms Bäurlein werd verlassen/
Muß da stehn auff der freyen Gassen/
Darff freylich in kein Stuben nit/
Eim fürbringen mein Noht vnd Bitt/
Vnd weil ich jetzt kein Gelt nit hab/
Läßt man lauffen mich armen Knab/
Lug einer was thut jetzt der Geitz/
Ist manchem Mann ein grosses Creutz/
Aber was soll ich fangen an/
Weil ich kein Gelt im Seckel han/
Dann mein Gelt ist warlich nit bleye.

Es ist mancher wol am Hof/ darff aber nit in die Stuben.

Midian.

Lug ob dir etwan einer leihe?

Sichar.

Entlehne es/ist bald geredt/
Wann ichs so bald im Seckel hett.

Midian.

Wann es nit anderst kanst bekommen/
Wie bald hast vmb ein Zinß auffgnomen.

Sichar.

Auwe ich armer Tropff vnd Baur/
Mir muß werden mein Leben saur.

Dem Bauren wirdt sein Leben saur.

Midian.

Lug/was du dir jetzund erwehlest/
Das Gelt bekommest vnd mir zehlest/
Oder verlierest gar dein Sach/
Diese zwey Ding vor wol betracht/

Darnach kom̃ Morgen wider her.

Sichar.

Wolan es ist ein gute Meer/
Behüt dich Gott/mein Midian/
Wil sehen/ob ich kommen kan.

ACTVS II. SCENA IIII.

Sichar.

Deß Bauren einfältige Klag.

ICh bin nit glücklich daher kommen/
So viel ich sih vnd hab vernommen/
Dann wann ich das hett vorgewust/
Hett ich daher ghabt keinen Lust/
Vnd warlich dargsetzt keinen Fuß/
Ich offentlich bekennen muß/
Dann was ist das für Vnbill doch?
Vnd für ein Schmach vnd Vnrecht noch?
Daß man auch nicht recht kan hon/
Da der König zu Babylon
Hof haltet/vnd das Scepter führt/
Ohn Gelt da nichts außgerichtet wirdt?
Was soll ich thun?mit meinem Ding/
Wann ich nit drey Seckel Silbers bring/
Die zwentzig muß ich lassen fahren/
Wann ich die drey da wolte sparen/
Aber ich wils ehe entlehnen das/
Ehe ich die zwantzig fahren laß/
Wer ist aber dort jener Baur/
Welcher sicht also grausam saur?

Vnd

Vnd geht also schier truncken herauß/
Dort auß offentlichem Wirtshauß?
Es ist bey Baal Hiram mein Freund
Vnd Nachbar/wie er mich anscheint/
Er ists fürwahr/wenn ich recht sihe/
O ihr Götter? was thut er hie?
Wie ist so grosser Mangel der zeit
Seins gleichen frommer Biderleut/
Er ist ein Mann nach altem Brauch/
Der alten Gattung vnd Tugent auch/
Von welchem nie kein Vnglück kam/
Ein guter einfältiger Hiram/
Ich kan jn nit wol vnterlassen/
Mit jm sprachen auff der Gassen.

Wie die guten Bäurlin etwann zu Marckt vngefehr zusammen kommē/ vñ einander jhre noht klagē.

ACTVS II. SCENA IIII.

Hiram/Sichar.

Ich hab in Syria gesehen/
Vnd kan es wol mit Warheit jehē/
An Gablen/Pfälen vnd Zaunstecken/
Viel Dieb/ vnnd Böswicht vnnd Schandflecken/
An Galgen hangen hin vnd her/
Viel Räuber/ Brenner vnd andere mehr:
Aber ich halt daß deren keiner nit
An Galgen so wirdig sey geschmidt/
Als wie ich kecklich dörffte schweren/
Daß wirdig etlich Menschen weren/

Ein Gleichnuß.

Es geht vber etliche Wirt ein Klag.

Welche jetzt Wirtschafft gmeinglich vben/
Vnd gleich seyn den leibhafften Dieben/
Dann diese was sie stehlen wöllen/
Bey nach thun es dieselben Gsellen/
Aber der Gastgeber vnd der Wirt
Am hellen Tag den Leuten schiert.
Die Mörder/Dieb vnd auch die Räuber/
Die Bremer/vnd andere Glückstäuber/
Die rauben/stehlen auff den Strassen/
In Wälden/Thälern vber d'massen.

Sonderlich weñ einer kein gelt im Seckel mehr hat.

Etlich Wirt lahn sich nicht dauren/
Die schlechten einfältigen Bauren
Betriegen/rauben vnd rantzieren
In jhren Häusern/vnd anführen/
Sie saugen armer Leuten Schweiß/
Vnd machen jhnen grausam heiß.

Hie gschicht den from̃en vñ redlichē Leuten ein Widerruff/ dann man auch from̃e Gottselige Wirt findet/ welche diese Rede nichts angeht.

Ich sag aber etlich solches thon/
Die Frommen ich außgnommen hon/
Darvmb welcher ist redlich Mann/
Den gehen nit die Reden an/
Wider die Dieb/Mörder vnd Räuber/
Vnd wider andere Glückstäuber/
Kan man sich nit allweg bewahren/
Daß sie die Leut nit hart anfahren.

Sichar.

Das hab ich mit meim Schaden erfahren
Von Jugend auff in meinen Jahren.

Hiram.

Dann sie das einem außbutzen/
Vnd jhre Wort gar schön auffmutzen/

Als

Als wann man den Lohn schuldig wer/
Für die Herberg vnd Speise leer/
Wie aber sey so vnbillich
Dasselbig Gelt/ das sie zu sich
Reissen vnd nemmen so vnrecht/
Vnd wann sie so tractieren schlecht/
Lösen viel Gelt auß schlechter Wahr/
Dasselbig täglich ich erfahr/
Dann daß ich von meins gleichen sag/
Die man plagt als auff diesen Tag/
Wer weiß nit/ daß der arme Bauwr/
Sich muß ernehren grausam sauwr/
Dann wann wir kommen müd vnd matt/
Von Arbeit vnd Gschäfften satt/
Vnd kommen in ein Wirtshauß ein/
Man heist vns kaum Gott Willkom̃ seyn/
Erstlich/ so müssen wir dann warten/
Auff vnsers gleichen Bauwren arten/
Biß vnser wirdt ein Tischlein voll/
Daß man als dann anrichten soll/
Sitzen offt zwo oder drey Stundt/
Mit dürren Keelen/ hungerigen Schlund/
Auffgienen wie die schwartzen Rappen/
Vnd nach dem hungrigen Lufft schnappen/
Darnach wann wir warten gar streng/
Vnd ist vns vmb das Hertze eng/
Endtlich ein schwartze Köchin kompt/
Schmützig daher die Sup verschumpt/
Vnd bringt ein wüste Sup daher/
Schwartz Brot darin vnd schim̃lich sehr/

Bauwren müssen im Sweiß jrs Angesichts sich nehren.

Wie man die arme Bäuwerlein offt in Wirtshäusern empfang vñ tractier.

Wäst kochen / vbel bettē / ist in Wirtshäusern gemein.

Daß ich hab gefressen solche me/
Sie schmackt offt nach gestriger Brüh/
Ligen darinn Stücker vnd Krusten/
Nach welcher niemandt möcht gelusten/
Welche gar schmützig seyn vom Teller/
Darnach trägt man Wein auff vom Keller
Der Haußknecht/ vnd schencket da ein
Den aller säwrsten vnd räuchsten Wein/
Daß einer nit weiß was es ist/
Wie Tropff Wein/ welcher kein erfrist.

Sichar.

Tropffwein thut niemande weh im kopff.

Es ist also/ Der Wein vom Tropff
Thut vns Bauwren nit wehe im Kopff/
Vnd läst vns bleiben bey Vernunfft/
Vnd auch bey vnser Bauwren Zunfft.

Hiram.

Wann einer ein bessern begert/
So sagt als dann zu vns der Wirt/
Ich hab ein guten rothen Wein/
Aber jhr liebe Bäuwrle mein/
Erwartet jetzt zu dieser zeit
Auff vnsern Vogt vnd Edelleut/
Doch wil ich euch ein andern bringen/
Seyndt vnderweilen guter Dingen/
Biß der Wirt saget das jetzundt/
So geht dahin ein gantze Stundt/

Wüst Veressen.

Hierzwischen trägt man Voressen auff/
Vnd ist noch gar viel Kühemist drauff/

Stinckt

Stinckt noch sehr vbel vnd ist wüst/
Daß du es weger nur stehn liest/
Oder ein verbeinte Suppen kompt/
Die man nit halber hat verschaumpt/
Darinn mehr Bein dann Fleisch thut liegen/
Vnd ist das best darab gesiegen.
Oder man setzt auff ein Kraut/
Welches das Viehe nit z'essen trauwt/
Vnd etwann vor auch auffgesetzt war/
Gar schmützig/ wüst/ vnsauber gar/
Bremlet vnd ein seltzam anreucht/
Daß eim die Nasen z'sammen zeucht/
Wann dann mir nichts habn auff dem Teller/
Endtlich so kompt der Wirt vom Keller/
Vnd sagt er hab die Fässer all
Angstochen jetzt auff dieses mal/
Vnd wöll jetzundt den besten Wein
Auffsetzen/ man soll frölich seyn/
Wann einer den Wein hält zum Mundt/
Vnd läst jhn kommen biß in Schlundt/
So weiß keiner dann zu der Frist/
Ob es recht Wein oder Wasser ist/
Also ist er vermischt/ verfälscht/
Daß lieber Wasser trincken wöllst/
Wann dann einer ein stärckern wil/
So ist er so geschwefflet viel/
Daß einer meynt ein solcher Wein
Solt vom Berg Aetna kommen seyn/
Also thut er von Schweffel stincken/
Viel besser wer es Wasser trincken/

Ein verbeint Suppen/ darinn mehr Bein dañ Fleisch ligt.

Verfälschter vnd gewässerter Wein.

Der Berg Aetna in Sicilia/ stinckt von Schweffel

Wann dann einem ein Glück ist bschert/
Vnd etwann Vngfehr widerfährt/
Daß man bringt einen guten Wein/
Vnd gute Bißlen auch da seyn/
So raumen sie so baldt den Tisch/
Ehe einer recht das Maul hat gwischt/
Damit solch Essen lehrne wandren
Von einem Tisch baldt zu dem andren.

Zweymal fürgesetzte Tracht vnd Essen.

Sichar.

Ey hat mein Gsell so wol gstudiert
Allen Vortheil vnd Trug der Wirt/
Ich wolt daß er wer Schuldtheiß hie
Oder Vogt worden/ damit er sie
Kündt besser straffen vnd abrichten/
Er würdt jhnen die Zech außdichten.

Hiram.

Wann es dann zu der Rechnung kompt/
Vnd man die Zech zusammen sompt/
So ist nichts gschwinders dann die Kreiden/
Vnd vberflüssig/ da mustu leiden/
Daß man für ein Strich mach zween/
Das ist der Wirt doppleter Gwinn/
Dann was er kaufft vmb ein fach Gelt/
Das mustu zahlen gedoppelt/
Daher kompt vns das vbel heut/
Das man die Maß Wein so theuwr geyt/
Welchen er kaufft hat also gut/
Vmb halb Gelt auffsteigen thut/
Daß man muß für ein Mahlzeit eben
Vier Seckel Silbers jetzundt geben/

Wie mann Zech mache mit geschwinder Kreiden/ welche zween Strich für ein machet.

Theuwre Zech.

Wel-

Welches man nit solt achten schier/
Für einen Schilling oder vier.

Sichar.

So wahr mich Gott liebt/ ich merck auff/
Vnd hab allda gut achtung drauff.
Dann ich gar gern hör/ was mein Gsell
Allda sagt/ vnd mehr sagen wöll.

Mancher hört die Warheit gern einandern reden/ darff sie selber nit sagen vnd bekennen.

Hiram.

Was solln das seyn aber für Sachen/
Daß sie ein solche Gsellschafft machen?
Einander helffen die Leut schoren/
Als wann sie hetten z'sammen gschworen/
Man findt nit baldt einigen Wirt/
Der nit den Leuten d' Seckel schiert/
Daß/ wo du hin gehst/ ist gar nahe
Der Wirt allwegen vor dir dahe/
Wie dann das gemeine Sprichwort laut/
Die Wirt seyn fast einerley Kraut/
Dann sie seyn fast in einer Schul
Auffzogen/ auff eim Rechenstül/
Zechen/ trincken vnd pancketieren/
Die Fuhrleut vnd die Gäst anführen/
Dieselben mit schmeichlen vnd schwätzen/
Vmb jhre Täschen vnd Seckel schätzen/
Vnd daß sie sitzen an kein Tisch/
Sitzen sie doch an alle frisch/
Dann sie an eim nit essen gnug/
Sonder sie lassen auch noch fug
Dem Bauch ein Orth/ das lär muß seyn/
Darein noch gehe ein Kanten Wein/

Sprichwort/ man findt den Wirt allenthalben daheim.

Die Wirt mögen gemeiniglich wol essen vnd trincken.

Da-

Dahin sie noch die vbrigen Bißlin
Einschieben mögen auß den Schüßlin/
Meynt einer doch sie seyen satt/
So geht es jmmer abe glatt.

Sichar.

Ich wolt fürwar jhn gern ansprechen/
Aber ich fürcht daß er von Zechen
Auffhör zu reden/ vnd die Wirt
Laß dißmal fahren vngejrrt.

Hiram.

Was darff sich aber so viel Wort/
Man mercket wol an allen Orth/
Was etlich Wirt seyn für Gsellen/
Vnd war für sie sich halten wöllen/
Vnd was sie jhrem Wein für Schilt
Außhencken/ das zeigen sie milt.
Dann etlich seyn zum Adler vnd Rappen/
Daß sie auch also wöllen erdappen
Mit jhren Klauwen vnd langen Nägel
Der Gäst Seckel vnd Gelt/ ohn Pflegel/
Die andern zeigen jhre Schilt/
Mit Löuwen/ Beeren vnd Säuwen wilde/
Daß sie sich darmit wöllen beweisen
Fressig/ reissig/ vnd wüst seyn fleissen.
Andre seyn Wirt zum Ochsen vnd Hirsch/
Daran du leichtlich lehrnen wirst/
Daß du dich vor jhnen solst hüten/
Vor jhren Hörner vnd grossem wüten/
Etlich außhencken stinckende Böck/
Oder Einhörner außgestreckt/

Was man für Schilt außhencke/ vnd was sie bedeuten.

Wirt zum Adler oder Rappen.

Wirt zum Löuwen/ Beeren oder zur wilden Sauw.

Dieser kan einem das Wapen visiren oder außstreichen.

Wirt zum Bock.

Wirt zum Einhorn.

Da

Damit sie wöllen zeigen an
Jhren Gestanck vnd Vnflat dran.
Etlich zeigen hübsch Pfauwen stoltz
An jhrem Schilt vnd langen Holtz/
Etlich Gänß/ Schwanen vnd Tauben/
Daß sie anzeigen/ daß sie klauben/
Vnd wol beropffen jhren Gästen
Die Seckel/ ehe sie diese mästen/
Nit anders dann ein Gauß der Koch
Beropffet/ vor dem Ofenloch.

Wirt zum Pfauwen.
Wirt zur Gauß/ Schwanen oder Tauben.

Sichar.

O Gott wie kan mir der so milt
Den Wirten außlegen die Schilt.

Hiram.

Andre die stecken auß gemahlt Fisch/
Aehl/ Salmen/ Hecht/ Krebs also frisch.
Damit sie führen einen Schein/
Vnd ein Betrug/ da kehren ein/
Als wann man solche gute Bißlin
Solt bey jhn finden an eim Spißlin/
Aber warlich nach meinem Rath/
Viel rechter vnd hübscher dran staht/
Wann man Erbiß vnd Linsen hett/
Rüben vnd Knobloch an jhr stätt/
Gemahlet vnd gehencket auß/
Wie die pflegen in dem Wirtshauß/
Da man die Leut nur schlecht empfaht/
Vnd einen bloß bhalt vber Nacht/
Dann wann man die Fisch nur am Schilt
Außhencket/ also gemahlet milt/

Wirt zum Fisch/ Aehl/ Salmen/ Hecht/ Krebs/ &c.

Was man etlich Wirten solt in jren Schilt mahlen.

Die-

Dieselben Wirt gar selten gangen
In die Küchen/ etwas zu langen/
Dann es ist gnug/ wann sie nur zeigen
Außwendig/ vnd sich freundtlich neigen/

Wirt zur Kronen.

Viel hencken auß der König Kronen/
Damit sie deuten/ mit zu schonen
Den rothen Goldtgülden der Gäst/
Welche sie nemmen auff das best.

Wirt zum Creutz.

Es seyn auch Wirt zum heilgen Creutz/
Deß sie werth seyn/ zu beyderseyts/

Wirt zum langen Schwerdt oder Dolchē/ Spieß vnnd Messer.

Viel seyn auch offt zum langen Schwerdt/
Zum Dolchē/ Spieß vñ zum Messer Wirt/
Vnd stecken solche Waffen auß/
Damit sie wöllen machen drauß/
Vnd anzeigen/ die Seckel der Gäst
Abschneiden/ bscheren auff das best.

Wirt zur Sonnen.

Etlich seyn Wirt auch zu der Sonnen/
Die d' schwere Seckel schier verbronnen/
Außsaugen vnd dürreus voll auß/
Biß manches Goldtstück kompt herauß.

Wirt zum Schaf.

Die andre seyn auch Wirt zum Schaf/
Daß einer meynt derselbig schlaff/

Wirt zum Engel.

Vnd sey ein Engel/ wie im Schilt
Er einen führet also milt.
Etliche seyn diesen fast ähnlich/
Dieselben zeigen da Persönlich

Wirt zum Fuchß.

Listige Füchß/ Affen deßgleichen/
Durch welche sie begern zu reichen/

Wirt zum Affen.

Vnd mit der Larua vnd dem Schein
Verdecken jhre Schalckheit fein/

Auß-

Außwendig zeigen jhren Glantz/
Jnwendig aber S. Veits Dantz/
Vnd seyn die Gsellen/ wie der Fisch
Polypus genannt/ der alls erwischt/
Was er ergreifft vnd an sich hängt/
Dasselbig niemandt von jhm bringt/
Solch Wölff seyn sie/ welche die Schaf
Bescheren/ wans ligen im Schlaff/
Seyn nit Engel deß Liechts fürwar/
Sonder der Finsternussen gar.

Polypus ein Meerfisch/ der alles an sich reist vnd frist.

Siehar.

Dieser solt seyn ein Mahler worden/
Daß er den Wirten machte Orden/
Vnd mahlte allda jhren Schilt/
Er hett sie artlich fürgebildt.

Hiram.

Letztlich (dann wer wils als erzehlen)
So findt man auch wol diese Gsellen/
Welche im Schilt führen ein Pferdt/
Als wer es etlich Thaler werth/
Welchs etwann vmb die Zech verstanden/
Vnd hyer kommen auß frembden Landen/
Vnd hats müssen ein guter Gast/
Der nit viel Gelt gehabt mehr fast/
Dem wirt vmb die vnbillich Zech
Jm Stall stehn lassen also frech.

Wirt zum Pferdt oder Rößlein.

Darnach so mahlen an die Schilt
Der mehrtheil Kanten/ Gläser milt/
Vnd seyn gemeinglich an diesem Orth.
Mehr Trinckgschirr Kanten also fort/

Wirt zur Kanten oder Glaß.

Dann etwas guts zu essen wer/
Vnd seyn die Fässer vnd Kanten lär.
Ja wol etlich sich gar nit schämen/
Daß sie jhn dürffen auch fürnemmen/
Die Hell vnd Teuffel in dem Schilt
Fürmahlen/vnd führen so milt/
Damit sie sich ohn alle Zweiffel
Anzeigen als lebige Teuffel/
Welches/wann ich wolt jetzt erzehlen/
Was mir ist gschehen liebe Gsellen/
In dem Wirtshauß/darauß ich gang/
So wirdt mir jetzt der Tag zu lang.

Wirt zur Hell vnd zum Teuffel.

Sichar.

Ich wil dem Gsellen gehn entgegen/
Vnd mich von dannen da bewegen.

Hiram.

Sihe botz/mein Nachbauwr Sichar kompt/
Was handlest hie? Was hast dich gsaumt?

Sichar.

Ich hab fürwar alle deine Wort/
Gar gern vnd lieblich allda ghort.

Hiram.

Ey lieber hasts gehöret lang?

Sichar.

Ja warlich alles von Anfang.

Hiram.

Meynst aber ich hab etwas glogen?

Sichar.

Nein warlich du hasts recht verzogen/
Dann was du klagest vngespahren/
Das hab ich Gestern auch erfahren.

Hiram.

Ich glaub es warlich mein Sichar/
Warumb bistu so trauwrig gar?
Was seufftzest vnd wie geht es dir/
Das wölltestu auch sagen mir?

Wie die arme Bäurlein einander jhre Noth klagen.

Sichar.

Das wolt ich doch mein Hiram zwar/
Es macht mir eben schier grauw Haar.

Hiram.

Lieber was ists? Sags auch mir?

Sichar.

Du solt es baldt da wissen schier/
Allein wöllstu mir auch beystahn?

Hiram.

Wann ich allein dir helffen kan.

Sichar.

Den alten Richter Midian/
Welcher nit wohnet weit hindan/
Wirstu vielleicht auch kennen wol?

Hiram.

Viel besser/ dann ich wissen soll.

Sichar.

Hastu dann auch mit jhm zu schaffen?

Hiram.

Nur gar zu viel mit diesen Affen.

Sichar.

Lieber was ists? Sag mir es auch?

Hiram.

Sag vor das dein/ du grosser Gauch.

Sichar.

So loß: Da ich auff diesen Tag/
Jhm fürbracht han ein grosse Klag/
Da hat er meine Redt veracht/
Auß Vbermuth vnd grossem Pracht/
Er beschehe mich weniger dann ein Kindt/
Ein Ochsen/ Esel oder ein Rindt.

Wie man die guten Bäuwrlin abweise/ wñ sie nit hören wölle.

Hiram.

Lieber was war dieselbig Klag?

Sichar.

Lieber so loß/ was ich dir sag?
Ein Bürger hie in dieser Stadt/
So gar ein lucken Glauben hat/
Der ist mir zwantzig Seckel schuldig/
Die ich jhm gliehen hab gedultig/
Da jhn die Theuwrung drucket hart/
Vnd er in grossen Aengsten wardt/
Jetzt da ich wider fordere die Summ/
Vnd wider jetzundt zu jhm komm/
Erlang ich nichts vnd schrey mich doll/
Vnd endlich mich von dannen troll/

Vnd

Vnd hab bey mir also gedacht/
Vnd etwas auff die Bahn gebracht/
Damit ich komm zu meiner Schuldt/
Welche antrifft wol zehen Gülden.

Hiram.

Lieber wie? Sag mirs vnverzagt.

Sichar.

Den Schuldner hab ich da verklagt
Vor diesem Richter Midian/
Daß er jhn wölle klagen an
Auff Recht/ daß er auch dieser Gstalt
Mir wider Trauwen vnd Glauben halt.

Hiram.

Was sagt der Richter aber dir?

Sichar.

Er sagt/ er kündts außrichten schier
Nit wol/ ich geb jhm dann vor Gelt
Drey Seckel Silbers vorgemeldt/
Welche/ dieweil ich nit da hab/
Daß ich sie jhm gleich Barschafft gab/
So komm ich gleichsam in ein Gfahr/
Daß ich schier muß verlassen gar.

Was man schmiert/ so geht der Karn.

Hiram.

Es wolt mich wunder nemmen schon/
Wann etwas guts wolt für sich gohn
Von diesem alten Richter hie/
Der sich guts hat gestiessen nie/

Aber es ist gar leicht die Sach/
Mein lieber Sichar thu gmach/
Wolt Gott daß ich nit armer wer.

Sichar.

Soll das leicht seyn vnd gar nit schwer?

Hiram.

Fürwar gar leicht vnd heilloß Ding.

Sichar.

Lieber dein Sachen auch fürbring/
Was ist dir args dann widerfahren?

Hiram.

Ja wol viel böser Sachen für waren.

Sichar.

Lieber sag her/was ist es dann?
Ob ich vielleicht dir helffen kan?

Hiram.

Kennstu den andern Richter hie?
Oder hastu jhn gesehen nie?

Sichar.

Nein warlich nit/sag wie er sehe/
Vnd was dir sey von jhm geschehen.

Hiram.

Beschreibung deß alten Richters Simeons/ was er für ein Gesell sey.

Ich wil dirs sagen das voran/
Es ist ein Wurmstichiger Mann/
Ein alter Gritter vnd Koßbauch/
Vogrücket vnd grosser Weinschlauch/

Hat

Hat schwartz Augen vnd lang Wangen/
Die läst er weit heraber hangen/
Vnd wann mich d' Augen nit betriegen/
So würdt ich dir da mit viel liegen/
Daß er auch hat ein grossen Bruch.

Sichar.

Ey lieber was sagstu? Hapfuch?
Du sagst mir ein heßliche Gstalt/
Das Angesicht ist sehr wüst vnd alt.

Hiram.

Aber der alt Mann mit sein Wangen
Hat mir ein groß Vnglück angfangen.

Sichar.

Lieber so sag mir wie ists gangen?

Hiram.

Seyn Sohn der wil ein Juncker seyn/
Vnd tritt daher stoltz vnd sehr fein/
Der hat sichs lassen nichts bethauwren/
Vnd die Tochter meines Nachbauwren
Mit Gwalt bezwungen vnd nit schlecht/
Dann etlich meynen es sey recht/
Vnd dürffen thun was sie gelüst/
Wie du denn weist / wann einer sie küst/
Als das geschehen nach wenig Tagen/
Da hat es sich da zugetragen/
Daß deß Meydleins Ethe kam
Weynet/vnd sprach zu mir/Hiram/
Lieber laß mich doch stecken nit/
Vnd steh mir bey/ ich freundtlich bitt/

Vngezogene vnnd vbermütige Kinder thun was sie wöllen vnd gelüst.

Daß ich meiur Tochter Zucht vnd Schandt/
Erretten mög durch dein Beystandt/
Vnd daß ich nur die gantze Sach
Erzehle/ vnd es kürtzer mach/
Ein Hülff vnd Beystandt ich verheiß/
Zum Midian thun wir ein Reyß/
Vnd suchen bey jhm einen Rath/
Vnd klagen jhm die böse That/
Weynen vnd heulen für vnd an.

Sichar.

Lieber was sagt der Midian?

Hiram.

Du wirst wol hören/ dann erstlich
Berüfft der Midian für sich
Das Meydtlein/ welches war geschändt/
Damit er die Sach recht erkennt/
Wir argwohnen kein böse Sach/
Schicken jhm das Meydtlein ins Gmach/
Dieselb erschrecket er allein/
Dörfft niemandt bey jhn allda seyn/
Vnd sagt zu jhr/ wann ist die Schmach
Dir widerfahren? Vnd darnach
Sagt er so viel/ d' Sach dünckt mich/
So läst es nit ansehen sich/
Daß einer solt von diesem Gschlecht
Gethan haben ein solch Vnrecht?
Es wirdt dir niemandt glauben das/
Darumb lug nur wie vnd was/
Daß nit vnrecht thust den Gesellen/
Bey Leib lug/ du möchtest da schnellen/

Argliſtigkeit eines böſen alten Leckers.

Aber sie wirdt nit abgeschreckt/
Noch von den Worten da bewegt/
Sonder bekennts frey offentlich/
Vnd weynt darzu gantz jämmerlich/
Aber er sagt er/glaubs gar nit/
Wann sie schon heul vnd hefftig bitt/
Biß er die Sach selber erfahr/
Erwischt das Mägdlin gantz vnd gar/
Vnd schendet es wol allda bald/
Mit grosser Schandt vnd gantzem Gwalt.

Grewliche vnd schandliche That.

Sichar.

O Gott/Hiram/ists also gangen?

Hiram.

Freylich Sichar/hat ers begangen/
Dann was solt ich dir liegen viel/
Welchs mir ist kein Gwin̄ noch Kurtzweil.

Liegen hat kein Gewin̄ vnd Besoldung/dann etwan ein Maulträschen bißweilen.

Sichar.

O. Gott/was hör ich zu der Frist?

Hiram.

Eben was die gantze Warheit ist.

Sichar.

Lieber/was hastn jetzt im Sinn?

Hiram.

Allda warten/ich willens bin/
Biß ich kan da gantz vnterthänig
Antreffen zu Babel den König/

Vnd jhm selber klagen mein Noht/
Auch diese vnbillliche That.

Sichar.

Hast aber diese Schmach vnd Schand/
Sonst niemand klagt/vñ gmacht bekañt?

Hiram.

Keim Menschen nit/O Sichar mein/
Dann es jetzt solche Gesellen seyn/
Die nit wissen was recht vnd vnrecht
Auff dißmal ist/dann eben schlecht
Wissen sie/was jhnen gfallt/
Vnd sie glüst nach hüpscher Gestalt.

Verstockte Gottlose vnd verbübische Leut wissen nicht mehr was recht ist.

Sichar.

Wie meynst aber/daß ich meinen Sachen
Möcht endlich einen Fürgang machen/
Daß ich drey Seckel Silbers möcht
Entlehnen/vnd zuwegen brecht/
Ohn welche ich mein Recht nicht kan
Außführen durch den Midian.

Hiram.

Ich wil mich bfleissen/ob ich kömt
Dieselben dir entlehnen gschwind/
Kom̃ her Sichar mit mir hinein.

Sichar.

Gang vor Hiram/ich folg dir fein.

ACTVS

ACTVS III. SCENA I.

Joachimus.

GOtt dem Allmächtigen sey Lob/
Vnd Danck gesagt im Himel drob/
Daß ich kom̃ wider heim jetzund
Auß Syrer Land frisch vñ gesund/
Vnd ich im Hauß deß HERREN mein
Kan opfferen vnd Geistlich seyn/
Dann dort in dem Gottlosen Land
Sihet man nichts dañ Laster vnd Schand/
Deß Abgotts Beli Dienst vnd Ehr/
Deß Juppiters vnd andrer mehr/
Nichts sicht man dem ein Vbermut/
Ein stoltzen Pracht/welchen man thut/
Dann den halt man für fromb vnd recht/
Vnter dem Volck gelehrt vnd schlecht/
Welcher die Jüden kan verachten/
Vnd jhnen nach dem Leben trachten/
Oder die Schrifftgelehrten Leut
Verlachen jetzt zu dieser Zeit/
Dann vnter hundert findst nit ein/
Welcher solt also Schrifftgelehrt seyn/
Daß er in dem Mosaischen Gsatz
Ein Buchstaben solt wissen/zu Trotz
Reden sie nur von Waffen vnd Wehr/
Vnd wie sie haben ein Kriegsheer/

Joakims Susanne Haußwirt komt̃ wider heim auß Syria.

Abgötterey der Syrer.

Damit

Dräuwort der Gottlosen Syrer wider das Volck Gottes.

Damit sie dem Volck Gottes dräwen/
Vnd den Jüden die Haut erstäwen/
Darumb so eyl ich wider heim/
Damit ich an mir nichts versäum/
Dem Gottesdienst allein zu Ehr/
Vnd meinem Weib zu Lieb vielmehr/
Welche mich wider heim thut treiben/
Vnd lenger nit kan von jhr bleiben/
Dann weil ich bin von jr abwesend/
Seyn mir all Arbeit leicht gwesen/
Dann nur daß ich jhr manglen müssen/
Das hat mich sehr gethan verdriessen/
Jetzt bitt ich Gott in seinem Thron/
Daß er mir also wöll beystohn/
Damit kein Vnfall in die Liebe
Einfallen mög/das mich betrübe/

Gedancken vnterwegē deß Joiakims.

Dann weil ich vnter weg bedenck
Die Sachen/vnd mich darmit krenck/
Gedenck ich bey mir also eben/
Wann ein Mann ist ein Weib gegeben/
Daß jm nichts bessers ist vnd gut/
Dann daß er Gott auch lieben thut/
Dann andre Ding bekompt man bald/
Durch Menschlich Krafft/durch Hülff vñ Gwalt/

Ein weiß vñ vernünfftig weib ist ein Gottes Gab/ Syr. 25. Cap.

Aber ein weiß/verständig Weib/
Allein von Gott deß Mannes Leib
Beschert vnd gegeben wirt/
Weil mir ein solches Weib gebürt/

Das

Das frew ich mich/so offt ich kom/
Vnd meim thu eylen widervmb/
Fürwar ich hab kein Trost sonst schier/
Dann dieses Weib nach Lust vnd Zier/
Dann sie fromb/keusch/züchtig/auffrecht/
Auch Gottsförchtig ist vnd feinschlecht/
Nit auffgeblasen vnd hochmütig/
Sonder sanfft/still vnd sehr gütig/
Daß ich nicht glaub/daß jhres gleich
Gefunden werd in vnserm Reich/
Dann O Gott/wie ist so seltzam Ding/
Dann man ein fromb Weib herfür bring/
Die jhrem Mann gehorsam ist/
Wo find man solche zu der Frist/
Fast alle Weiber sich befleissen/
Wie sie können ein Bessen reissen/
Vnd widerspänstig seyn dem Mann/
Mit jm hadern als für vnd an/
Es ist fast gleich Halßstarrigkeit/
Eingleicher Wüt/Vnsinnigkeit/
Darnach wann eine wenig Gut
Dem Mann etwa zubringen thut/
Von stunden an ein Pracht sie treibt/
Vnd nicht beym schlechten Hauffen bleibt/
Sonder allen Schleck vnd Lust
Wil haben/daß mans allbott küst/
Vnd jhr kauff Gold vnd Silber Gschmeidt/
Lang Oberröck/Schauben von Seidt/
Vnd Schnürlein/Sammet/schön verbrembt/
Auch sich offt etwa gar nit schämt/

Was ein recht geschaffen vñ tugentsam Weib sey.

Vnart vnd Vnzucht etlicher Weiber.

Man

Man muß sie führen auff eim Wägelin/
Viel Mägd die müssen nachkägelin/
Daß ich hiemit gar nit viel sag
Von guten Bißlein/die den Krag
Vnd auch den Magen vberfüllen/
Den Durst vnd jhren Hunger stillen/
So sie doch in jhrem Hauß
Gantz faul vmbziehen vberauß/
Verschlumpen alles Glück vnd Heyl/
Vnd fressen/wie der Esel das Seyl/
Welches Oenus zwirnet/vnd gar lang
Machet: Er aber das von Anfang
Als eine fraß/daß nit ein Trumb
Jhm vberbliebe von der Sum̃/
Vnd bringen also einen Mann
An Bettelstab so für vnd an/
Dieweil ich aber kein solch Weib
Bekommen hab köstlich am Leib/
Mit Kleyder/Kleinot vnd Geschmeide/
Sey Gott gelobt/gebenedeyt/
Vnd halt mich allda offentlich
Für selig/vnd bin deß frölich/
Aber sihe botz/sihe ich nicht dort
Mein Knecht lauffen an jenem Ort?
Er ists?vnd kompt da zu mir her/
Mein Hertz das wil mir werden schwer/
Ich wil da warten ein kleine Weil/
Vnd hören was er also eyl.

Ein feine Gleichnuß der schlumpigen vnd faulen Weiber mit dem Esel Oeni/welcher das Seyl jmerdar einfrist/welches Oenus zwirnet/vnd nit gnug machen kan.

ACTVS III. SCENA II.

Philergus/Joachimus.

O Du mein vnsterblicher Gott/
Wie bald sich Glück gewendet hat? Ein grosse Klag deß Knechts Josakims.
Was soll Vnglück vnd Elend seyn?
Weñ dz ist kein/O HERR Gott mein?
Wie grosse Trübsal meinen Herrn
Jetzt vberfallen/der ist ferrn?
Auß welchem er sich nit wirdt bald
Außdrähen kömen mit Gewalt/
Es wöll dann sonders Gott der HERR
Jhm helffen/auß der Noht vnd Gefehr/
Solls also gehn auff dieser Welt/
O Schand vnd Laster/O du Gelt/
Was thustu aller Menschen Feind/
Daß soviel böser Leute seind?

Joachimus.

O weh mir/was ist doch geschehen/
Daß ich mein Knecht muß traurig sehen?

Philergus.

Welche jhr Alter nit betrachten/
Vnd jhren Stand darzu verachten/ Vnbarmhertzige/verstockte vnd verruchte Leut thun jm nit anders.
Auch sie beweget dieser Zeit
Kein Zeher vnd Barmhertzigkeit/
So viel bitt/heulen vnd weynen/
So viel flehen vnd auch so viel greinen/

Wel-

Welcher die alten Böſßwicht
Allein durch Gwalt haben gricht/
Mit jhr ein Schand da zubegehn/
Sie ſeyn keinnütz/bey Gott/ all zween.

Joachimus.

Ich merck nit/was er allda ſagt/
Ich wil hinzugehn vnverzagt.

Philergus.

Ach Gott/bin ich ſo armer Tropff/
Ich bin verruckt ſchier in meim Kopff/
Weiß ſchier nit/wo ich jetzund bin/
Vnd fall ſchier vor Hertzleyd dahin/
Dann lieber was hett kömen geſchehen/
So gantz plötzlich vnd vnverſehen/
Was jetzt verſchulden ander Leut/
Auff vnſchuldigen drehen heut/
Soll es alſo da zu gehen/
Soll es ſo vnbillich geſchehen?

Joachimus.

Es iſt mir allda ſchier kein Wunder/
Weil ich vom Hauß geweſen jetzunder/
Es werden etwa meine Knecht
Sich nit haben gehalten recht?

Argwohn fehler offt ſehr weit.

Philergus.

Heut wöllen böſe verruchte Leut/
Die Frommen auchmachen der zeit
Keinnütz vnd böß/vnd jhnen gleich/
Damit ſie ſeyen in eim Reich/

Vnd

Vnd wann sie solche nicht darbringen/
Vnd etwan mit Gewalt dahin zwingen/
So hassen sie dieselben gar/
Vnd richten jn zu manche Gefahr/
Daß sie dieselbigen in ein Noht
Mögen da bringen biß in Todt.

Böse Leut verführen die Frömen.

Joachimus.

Was sol ich dencken zu der Frist/
Daß diesem widerfahren ist.

Philergus.

Was jetzt ein böser Lecker gedenckt/
Dasselb wil er/vnd jhm nachhenckt/
Vnd denckt nit/ob es auch sey recht/
Was er handelt vnd da anfecht/
Vnd förcht jm nit durch anderer Schad
Sein Nutzen schaffen/gilt jm gradt/
Es geschehe mit Trug vnd Falscherey/
Durch Schmach vñ Schand/Finantzerey.

Boßhafftiger vnnd Gottloser Leut Art.

Joachimus.

Es nimpt mich warlich allda wunder/
Wo diese Red hinlang jetzunder/
Aber ich wil da weiter hören/
Wo sich die Sachen wöllen hinkehren.

Philergus.

Die gmeine Sitten vnd Brauch
Die Leut selten bewegen auch/
Was sie glüst/das thun sie gern/
Sie liegen heur so wol als fern/

Böser Sitt vñ Brauch deß liegēs.

Die Schand haltens für grosse Ehr/
Vnzüchtig seyn/vnd anders mehr/
Das thut man nach dem alten Brauch/
Vnd nach den gmeinen Sitten auch.

Joachimus.

So kom̃ sie an S. Veltins Ritt/
Das ist fürwar ein böser Sitt.

Philergus.

Die Leut können mit Gelt betriegen/
Durch Falscherey vnd durch das Liegen/
Das hat jetzund nach altem Brauch
Ein Freyheit vberkommen auch/
Die zarten schönen Jungfraw schänden/
Vnd sie gantz schmeichelhafft verblenden/
Ehrlich Haußmüttere vnd Matronen
Mit Gwalt begeren/nicht verschonen/
Das gschicht nach altem Brauch vnd Sitt.

Böser Sitt die Hurerey vnd Ehebruch.

Joachimus.

Ich kan das aber loben nit.

Philergus.

Vnschüldigen vnd frommen Leuten
Nachstellen jetzt auff allen Seiten/
Nach Gwohnheit jetzund alles gschicht.

Böse Gewohnheit.

Joachimus.

Den Brauch kan ich auch loben nicht.

Philergus.

Die Armen trucken mit Gwalt/
Gschicht allenthalben dieser Gstalt/

Die Gwohnheit vnd die alte Bräuch
Haben die Gsatz vnd Ordnung leicht
Jetzunder in jhren Gewalt gebracht/
Vnd ist die Gerechtigkeit veracht/
Dann es ist jetzt der gemeine Nutz
Worden eins jeden eygner Butz/
Hergegen was solt eygen seyn/
Dasselbig jetzt ist worden gmein/
Das Geistlich vnd das Weltlich Gut
Man durch einander werffen thut/
In Summa alles wirt verkehrt/
Wie man dann täglich das erfährt.

Gewohnheit vnd alte Bräuch schwechen vnnd heben auff gute Ordnung vñ Gesetz.

Joachimus.

Warlich die Sach vnd Erfahrung
Redt solches gnug von dem Vrsprung.

Philergus.

Das ist fürwar allein zu klagen/
Vnd nit gnugsam davon zu sagen/
Daß man dem Vbel nit wehren kan/
Dann also ist fast jederman/
(Sonderlich welche gwesen schlecht/
Vnd etwan waren nur wie Knecht/
Vnd seyn kommen zu hohen Ehren/
Vnd worden jetzt zu grossen Herren/
Vnd sitzen oben an dem Brett/
Die haben gern/daß mans viel bett)
Dann niemand darff wider sie reden/
Oders Maul auffthun sie zu schäden/

Es ist kein Messer/ dz besserschiert dann wenn ein Knecht zum Herren wirt.

Es wöll dem einer solche Knaben/
Vnd alle Menschen zu Feind haben.
Hergegen aber sie auffloſen
Allen denen die lieb koſen/
Fuchßschwentzlen/schmeicheln vnd fast liegē/
Daß sich die Balcken möchten biegen/
Dieſelben haben guten Gwiñ/
Vnd tragen auch den Nutzen dahin/
Dann etlich halten gar zu hoch/
Weniger Leut ansehen noch/
Dann daß ſie möchten nützlich seyn/
Einr gantzen Statt vnd einer Gmein/
Aber was iſts/daß ich ſolches klag/
Vnd jetzund nit darfür ansag
Eheleie meiner Frawen Vatter/
Meins Herren Schwehr vnd Wolthater/
Was ſich für Vnglück hat zutragen/
Erſt leyder hent auff dieſen Tagen.

Ein vergebene Klag/ die nit viel einträgt vñ nutzet.

Joachimus.

Ich jm da wider ruffen wil/
Hörſtu Philerge ſtand da ſtill?

Philergus.

Laß mich gehen fahren mein Straß/
Geb wer du biſt/ohn vnterlaß.

Joachimus.

Ich bin dein Herr/der Joiakim.

Es ſoll ein Knecht ſein Herrn an ſeiner Stimm erkennen.

Philergus.

O Gott ich kenn meins Herren Stim.

Biß

Biß willkom̃ vnd gegrüsset sehr/
Ich wart dein lang mein lieber Herr/
Du kompst fürwar da eben recht.

Joachimus.

Wie stehn die Sachen/lieber Knecht?
Wie zitterst/vnd wie schauderstu?
Gehen die Sachen auch recht zu?

Philergus.

Wolt Gott/mein lieber Herre mein.

Joachimus.

Was sagstu da bey dir allein?

Philergus.

Heu/heu/heu/heu/heu/heu.

Ein Klag vber Klag.

Joachimus.

Was ists/redt her/mit also schrey?

Philergus.

Die Sach könnte nit ärger seyn/
Dann wie sie jetzt ist/Herre mein.

Joachimus.

So helff mir Gott/lieber warumb?
Sag her Philerge/die gantze Sum̃?

Philergus.

Ach Gott/ Herr/ es ist mit vns auß?

Joachimus.

Was ist es dann? sags dapffer rauß?

Philergus.

Wir seyn gangen da gar zu Grunde.

Joachimus.

Was plagstu mich lang allda jetzund?

Philergus.

Ach Gott/ich darffs nit sagen dir.

Joachimus.

Was hindert dich/das sag doch mir?

Philergus.

Dein Gebott/vnd auch dein Gewalt
Mich von der Sach gäntzlich enthalt.

Joachimus.

Deßhalben ich dir allda gbeut/
Daß du sagest zu dieser Zeit/
Was dir anglegen vnd gebrist/
Sag her/geb was dasselbig ist.

Philergus.

Es soll ein Knecht nit leichtlich vñ freffentlich herauß plapperu/ biß man fragt.

Jetzund so wil ichs sagen dir/
Dieweil du hast gebotten mir.

Joachimus.

Aber sag es gantz offenbahr?

Philergus.

So wil ich thun gäntzlich fürwar.

Joachis

Joachimus.

Lug mir/daß du mir bergest nichts/
Viel Vmbständ macheſt vnd gefüchß.

Philergus.

Kein Härlein nit ich dir verhalt/
Weil es dir alſo jetzt gefallt.

Joachimus.

Darvmb ſo ſag mirs dapffer her?

Philergus.

Ach Herr du kommeſt in groſſe Gefähr/ Anfang der Erzehlung deß ſchändlichen Liegens auff Suſañam.
Vnd auch dein Weib ſampt Ehr vnd Gführ/
Das ſoltu gwißlich glauben mir.

Joachimus.

Wie? Iſt mein Weib worden kranck?

Philergus.

Nein gar nit/Gott dem HERRN ſey Danck?

Joachimus.

Wie/lebt ſie etwan ſonſt nit recht? Sorgfältige Fragen.
Daß ſie ein ander Sach anfecht?

Philergus.

Es iſt geſund/Gott Lob/am Leib/
Aber im Hertzen kranck dein Weib.

Joachimus.

Wie ſo? Ich dich nicht recht verſtandt?

Philergus.

Ach Gott ich weiß nit. O der Schand?

Joachimus.

Was weistu nit? zeigs mirs recht an?

Philergus.

Ach lieber Herr/der Midian/
Vnd Simeon die allebeyd.

Joachimus.

Was han sie gthon/gib mir Bescheidt?

Philergus.

Sie klagen dein Susannam an.

Joachimus.

Was bringen sie dann auff die Bahn?

Philergus.

Ein böse Sach/ach lieber Herr.

Joachimus.

Was ist es dann für böse Meer?

Philergus.

Sie sagen/wie sie gesehen haben/
Sie küssen einen jungen Knaben.

Das ist kurtzlich der gantz Handel/ vnd der Haß auß dē Busch.

Joachimus.

Welche? mein Susanna sagst?

Philergus.

Ja/du mir das wol glauben magst/
Er hab sie gdrucket vnd vmbfangen.

Böse Meer vnd neuwe Zeitung einem frommen Ehemann.

Joachimus.

Ist einer mit meim Weib vmbgangen?

Philer-

Philergus.

Also die beyde Männer sagen/
Vnd sie deß Ehebruchs da anklagen.

Joachimus.

Lieber wo ist die That geschehen?

Philergus.

Im Garten haben sies gesehen?

Joachimus.

Mit wem? Philerge sag mirsdoch?

Philergus.

Sie wöllen nit recht schnappen noch/
Sonder allein bekennen wöllen/
Mit einem jungen starcken Gsellen.

Joachimus.

So geh ich z'grundt vnd schier verschmach/
Glaubst aber du auch solche Sach?

Philergus.

Ich weiß nit was ich glauben soll/
Daß aber weiß ich gäntzlich wol/
Das ist der heutig Tag bestimpt
Von vnserm Vogt deim gantzen Gsindt/
Vnd dir für Gricht vnd Recht gebotten.

Joachimus.

O Gott? Muß ich dann nache hotten?

Joachimus.

Heu/ heu/ heu/ was hör ich da von dir/
Bin ich auch selber noch bey mir?
Es ist mir worden grün vnd gelb/
Ich bin schier nit mehr bey mir selb.

Philergus.

Ich weiß so wol/ als daß ich leb/
Vnd hie auff dieser Erden schweb/
Daß Simeon das hat angericht/
Vnd nur auff vns die Schandt erdicht.

Joachimus.

Vnd ich so wol erfahren hab/
Daß ich mich muß verwundern drab/
Meiner Susanna keuschen Wandel/
Vnd redlich Gemüt / vnd gantzen Handel/
Als ich mein Namen weiß zu nennen/
Wo ist mein Weib? Phil. Sie sitzt da jnnen/
Weinet vnd heulet grauwsam sehr/
Zerreist das Haar je länger je mehr.

Joachimus.

Wollan ich wil gehn eylendts hinein/
Die Sach darinn erfahren fein/
Vnd weil sie also trauwrig ist/
Sie trösten auch zu dieser Frist/
Jhr Forcht vnd Angst/ auch grosse Sorg/
Weg nemmen biß auff Mornen morg.
Hol du Chelciam mein Schwähr/
Vnd Schwiger/ eylendts zu mir her:

Ein frommer Mann soll nicht all Schweltz-werck nemmen an.

Lauff

Lauff geschwindt / sag daß sie eylendts kom̃en/
Vnd sich an keinem Orth nicht säumen/
Wann sie die Vrsach von dir fragen/
So solts bey Leib jhnen nit sagen.

ACTVS III. SCENA III.

Philergus.

MEin Herr ist allda hinein gangen/
O GOtt wer hett die Sach angefangen/
Wie dauret mich in meinem Hertzen
Der Herr vñ Fraw/wie grossen schmertzen
Machen sie mir da alle beydt/
Daß vber sie kompt solches Leydt?
Soll ein solch dapffer/züchtig Weib/
So schön/so zart/so hübsch von Leib/
In solchen Argwohn kommen seyn/
Welche so züchtig war allein?
So erbar/fleissig vnd so klug
Auff jhren Mann/den sie nit gnug
Hat lieben kõnen/auff jhn eben
So gut Acht vnd Warnung geben?
Daß ich mein Lebtag nit glaubt hett/
Welchs man jetzt sagt auff dieser stätt/
Aber mein Hertz mir wider kompt/
Vnd mir als Widerspiel her brompt/
Wann ich mein Hoffnung stell zu Gott/
So halt ich es sey nur ein Spott/

Es soll ein Ehehalt/ Knecht vnnd Magd sein Haußherrn vnnd Frauwen helffen bey Ehren retten vnnd versprechẽ/ aber wie es jetzundt geschicht/dasselb man leyder sicht.

Vnd

Vnd ein Betrug was man da sagt/
Vnd auff mein Frauwen fälschlich klagt/
Dann Gott ist ein ernstlicher Gott/
Welcher ernsthaffte Augen hat/
Vnd die Keuschheit sehr lieben thut/
Vnd halt dieselben in seiner Hut/
Darnach stärcket vnd tröstet mich/
Daß mein Herr so verhaltet sich/
Auffrichtig/ redlich vnd getreuw/
Daß ich deßhalben niemandt scheuw/
Dann also sollen die Eheleut/
Gegen einander seyn allzeit/
Daß sie den Weibern nit zu viel/
Vnd nit zu wenig jedem Spiel/
Vertrauwen vnd auch glauben wöllen/
Wie man dann viel findt dieser Gsellen/
Dann es ist ein sehr böser Feindt
Deß Ehestandts/ welcher offt erscheint/
Der Satanas vnd listig Teuffel/
Welcher offt macht grossen Zweiffel
Mit Argwohn/ daß einer nit trauwen
Wil offtermal seiner Haußfrauwen/
Sihe ich aber nit dort kommen
Chelciam/ vnd sein Weib/ die frommen?
Er ists fürwar/ mich wundert sehr/
Wann er nit weiß auch diese Mähr/
Was für ein Handel sich zutragen
In vnserm Hauß auff diesen Tagen?
Vielleicht weiß er die Sachen schon/
Ich wil jhm doch entgegen gohn.

Wie sich ein Ehemann halten solle/ gegen seim Weib.

ACTVS

ACTVS III. SCENA IIII.

Chelcias/ Anna/ Philergus.

Wie offtermalein Geschrey vnnd Murmel auffsteht/ damit man die Leut begert verleumbden.

WEin liebe Haußfrauw sag mir doch/
Was ist der Handel gewesen noch/
Daß du sagst vnsers Nachbawrn Weib/
Daß sie so seltzam Reden treib
Von vnser Tochter der Susanna/
Sag mir es auch mein liebe Anna?

Anna.

Ich weiß nit/ lieber Chelcia/
Was sie mumlen so still da/
Dann sie nit wolten mit der Sprach
Herausser fahren/ vnd darnach
Entschuldigten sich allesampt/
Vnd sagten das Geschrey wer verdampt/
Vnd falsch erdichtet vnd nit wahr/
Wann es schon würde offenbar.

Wie mann ein Gschrey verduschen vnd niderdrucken wöll.

Chelcias.

Es nimpt mich wunder/ was es sey/
Wo es sich hin wenden wöll frey?
Dann ich schier in einer Forcht bin/
Vnd fällt mir nichts gutes in Sinn?

Anna.

Ich bitt Gott mein lieben Herren/
Daß er wöll Glück vnd Heyl bescheren

Das

Vns allen / vnd auch vnserm Kindt /
So viel seyn in dem Haußgesindt.

Chelcias.

Fürwar mein Hertz mir allda schlottert /
Vnd etwas Vnglücks allda dottert /
Aber ich wil mit allda schnellen /
Vnd vnbedacht ein Vrtheil fällen /
Biß ich vor die Sach recht verstandt /
Sihe botz / Philergus kompt zu handt.

Mann soll nit freuentlich Vrtheil fällen / von einer Sach.

Philergus.

Zu euch Herr Chelcia ich kam /
Da kommen wir gleich recht zusamm?

Chelcias.

Was ists dann? Sag mir her die Sach /
Daß also lauffest vngemach?

Philergus.

Mein Herr der läßt euch freundtlich beten /
Daß jhr ein Gang wolt zu jhm tretten /
Sampt euwer Haußfrauw also baldt.

Chelcias.

Wie han die Sachen dann ein Gstalt?
Sein alle Ding noch frisch vnd gsundt.

Philergus.

Also hoff ich auff diese Stundt?

Chelcias.

Ist heim kommen mein Tochtermann?

Phi-

Philergus.

Das zeig ich ja mit Warheit an?

Anna.

Ist aber er gesundt vnd frisch?

Philergus.

Ich kan nit sehen was jhm brist/
Dann man kein Kranckheit an jhm spürt/
Darumb jhm nichts gebresten wirdt.

Anna.

Das sey Gott Lob vnd Danck gesagt/
Dann ich war schon schier gar verzagt/
Dann weil er Gestern nit heim kommen/
Hat es mich schon sehr wunder genomen.
Was thut mein Tochter dann? Dein Fraw?

Philergus.

Sie lebt auch wol bey meiner Trauw.

Anna.

Ist sie nit kranck etwa vielleicht?

Philergus.

Kein Dingle nit: So viel mich däucht.

Anna.

Was der Benjamin/ der jung Sohn?

Philergus.

Er lebt auch wol/ vnd läufft darvon.

Anna.

Weiber seyn immer zu viel sorgfältig. Warlich ich bin sorgfältig gar/
Dann ich die Nacht vnruhig war/

Die-

Dieweil ich ein seltzamen Traum/
Gesehen hab deßgleichen kaum.

Chelcias.

Was hat dir traumet liebe Frauw?

Anna.

Ich lag im Schlaff/ vnd also schauw/
Wie zween alt Reitböck weren gstanden/
Gar nah waren sie beyd vorhanden/
Vnd drungen durch den Geyßstall durch
Mit grossem Gwalt machten ein Furch
Durch meiner Tochter Pferrich vnd Stall/
Verwegen warens vberall/
Der ein Bock stieß meiner Tochter Geyß/
Daß jhr außgieng der hitzig Schweiß/
Welche anfieng zu schreyen laut/
Da ich jhr helffen wolte trauwt/
Stieß mich der ander alte Bock
Mit seinem Horn/ wie ein Bildstock/
In mein Angesicht/ daß meine Augen
Mir tropffen/ wie vom Ressen Laugen/
Was aber solcher Traum bedeut/
Kan ich nit wissen diese zeit.

Wie etwan einem von dem Vnglück träumet.

Chelcias.

Es ligt vielleicht nit viel daran/
Wann man es schon nit wissen kan/
Dann die Nachtgesicht vnd die Träum
Bedeutet etwas in Geheim/
Vnd triegen offt die arme Leut/
Fechten sie an zu mancher zeit/

Machen sie forchtsam vnd verzagt/
Daß sie allbeyd jhr Gwissen nagt/
Lieber mein/zeig mir vor an/
Warumb rüfft mir mein Tochtermann.

Philergus.

Ich weiß fürwar die Vrsach nit.

Cheleias.

Vergebens ist mit seine Bitt/
Dann wann ein Tochterman sein Schwähr
Beruffen lässet/vnd kommet her/
Oder ein Tochter jhren Vatter
Läßt holen/als jhren Wolthater/
Kan es vergebens nit gar seyn/
Darumb lieber Philerge mein/
Sag mir/seyn sie vneins?

Sorgfältigkeit.

Philergus.

Ach Herr/es ist auch deren keins/
Dann was fragt ihr an dieser Sach?
Wann ist ein Zanck vnd Zwitracht
Entstanden vnder jhnen jemal/
Oder wann ist gewesen ein Vnfall/
Welcher euch worden fürgetragen.

Cheleias.

Fürwar niemal/daß muß ich sagen/
Darumb nimpt es mich da jetzunder/
Nur grawsam Ding/vnd auch sehr wunder/

Was

Was doch mein Tochtermann wöll mein/
Was die Vrsach möchten seyn?

Philergus.

Ihr werd baldt wissen diese Sach/
Darumb so thut nur wenig gmach?

Chelcias.

Vielleicht hat er sie im Argwohn/
Als hett sie ein Vnzucht gethon?

Argwohn ist nie gut gewesen.

Anna.

Ich glaub fürwar dasselbig nit/
Mein Chelcia/darfür ich bitt/
Dann wann er sie solt darfür haben/
Wolt ich sie nur ein wenig laben
Mit sauwrem Wasser/so kündt sie
Offentlich jhm bezeugen hie/
Daß sie wer fromb vnd redlich recht/
Vnd sich vom Argwohn ledigt schlecht.

Chelcias.

Wann aber er sagt daß sie sey
Kein Jungfrauw gwesen/ohn alle schew?

Anna.

So hab ich warlich noch daheim
Die Merckzeichen in geheim/
Mit welchen ich jhr Jungfrauwschafft
Beweisen wil mit Warheit Krafft.

Chelcias.

Wann nit Philergus allhie weiß/
Was die Sach ist/daß man vns heiß

Auff dißmal zu jhn eylendts kommen/
So weiß ich nit was sie fürgnommen.

Anna.

Lieber Philerge/ich bitt dich/
Du wöllest doch berichten mich/
Was sich hab etwann zugetragen/
In diesen kurtzen wenig Tagen.

Philergus.

Es soll ein Knecht nit mehr reden vnnd ausser blappern/ dann jhm befohlen ist.

Ich wil viel lieber/daß jhr hören
Von euwer Tochter bösen Mähren.

Anna.

Philerge/sags vmb Gottes Willen/
Daß ich mein Hertz doch möge stillen/
Dann ich jetzt lang im Creutze hang/
Du machest mir die Weil zu lang.

Philergus.

Fürwar ich hab jetzt nit der Weil/
Dann ich der Heimet zu fast eyl.

Anna.

Wir wöllen gern ein Weile warten!

Philergus.

Geht doch herein/sie seyn im Garten.

Chelcias.

So komm doch her/mein lieb Haußfrauwen/
Wir wöllen die Sach selber schauwen.

ACTVS

ACTVS IIII. SCENA I.

Midian redt mit sich selbs also.

WArlich mein lieber Midian/
Ich wil dir sagen das voran/
Du darffst nicht viel lang vmb dich gaffen/
Lug was du hast jetzund zu schaffen/
Es ist nit Platz vnd Zeit spatzieren/
Faullentzen vnd viel lang vmb vagieren/
Dann so viel ich verstanden hab
Von meines Nachbarn jungen Knab/
So ist der Joachim heim kommen/
Der wirdt sich warlich niergendt saumen/
Sein Haußfrauw retten vnd beschützen/
Ihr Schilt seyn/ vnd zu einem Stützen/
Er läst kein Argwohn etwas gelten/
Darzu so glaubt man solches selten/
Daß dieses züchtig Weib solt thun/
Welches wir sie jetzt geziegen hon/
Wann wir nit sondern List erdencken/
Daß wir die Sachen biegen vnd rencken/
So dürfft die fürgenommene Sach
Vns beyden bringen Vngemach/
Dann er ein groß Ansehen hat/
Vnd ist auch reich in dieser Stadt/
Ich fürcht wir seyen jhm zu schwach/
Daß wir nit bstehen mit der Sach/

Wunderbarliche Zufäll vnnd Rathschläge Midians/ deß alten listigen Fuchsen.

Helcias der schwähr Joiakims / ein listiger / vnd weiser Mann.

Darzu so fürcht ich Helciam/
Sein alten Schwähr vnd grawen Mann/
Welcher sehr listig ist vnd klug/
Der wirdt vns seyn starck / mächtig gnug/
Denselben niemandt triegen kan/
Dann er ist ein fürsichtig Mann/
Vnd weil wir bringen solche Sach/
Die neuw ist vnd vor nie geschah/
Ohn zweiffel kompt es auff den Eydt/
Den wir dann schweren Gott zu leydt/

Susanna ein züchtig Weib / vor aller Welt gehalten worden.

So ist Susanna dieses Weib
Ein Spiegel mit jhrm gantzen Leib
Der Zucht vnd aller Erbarkeit/
Daß niemandt glauben wirdt den Eydt/
Vnd solches Laster auff sie trauwen/
Wann wir schon wöllen darauff bauwen/
Darzu so kompt auch groß Vnfall/
Daß die Richter fast vberall
Jhnen anhangen vnd günstig seyn/
Die dürffen wol vnder dem Schein
Der Gerechtigkeit durch d' Finger sehen/
Vnd lassen jhr kein Vrtheil gehen/
Auß Barmhertzigkeit vnd Mitleiden/
Nemmen für das Gelt etwa die Kreiden/
Daß dann der Kläger ligt dahinden/
Vnd nit viel wirdt außrichten können/
Wann wir dann schweren sollen ein Eydt/
So fürcht ich es sey etwann leydt
Meinem Mitgsellen Simeon/
Der möcht mich etwann stecken lan/

Wie-

Wiewol ich hoff sie werden mir
Doch glauben/wann ich schon nit schwür.

ACTVS IIII. SCENA II.

Sichar/Midian.

ICh sag dir Hiram warlich Danck/
Vnd liebe dich mein Lebenlang/
Daß mich hast meiner Bitt gewärt/
Mir Gelt geliehen so vil ich begert/
Damit ich kündt mein Recht erhalten/
Jetzt such ich wider meinen Alten/
Den Midian/ein Rathsherrn hie/
Sihe boß? Ich wil jhn ziehen
Ein wenig bey seim Mantel da/
Er hört nit wol/er ist schon grauw.

Wañ man eim ein Gut that beweiset/soll man danckbar seyn.

Midian.

Wer ist der mich also da ropfft?
Vnd mich an meinem Mantel zopfft?

Ein dölpische vñ grobe Bauwren Art vnd Sitt/einen hinderwerts ropffen.

Sichar.

Gnad Herr/ich bins/vnd wider komm.

Midian.

Mein lieber Bawr/was läufft dann vmb?

Sichar.

Ey Herr/ich komm wie jhr zu mir
Gestern gesagt/komm wider schier.

Midian.

Botz tausendt? Kompst du hinden nach/
Weil jetzt versaumpt ist deine Sach/
Vnd auch die beste Gelegenheit
Seyn hingeflossen diese Zeit/
Warumb bleibstu so langsam auß?

Sichar.

Ich kundt nit kommen baldt von Hauß/
Vnd fliegen also gschwindt daher/
Ich hab drauff drucket grauwsam sehr.

Er hat drauff trucket/ wie jene Gesellen auff das beten.

Midian.

Du solltest haben fein gewacht/
Nit schnarchen in die gantze Nacht/
Der Schlaff mehr schadet dann er nutzet/
Vnd einer sich nur selber trutzet/
Welcher zuschaffen hat gar viel/
Der muß verschlaffen nit das Ziel.

Sichar.

Ach Gott was soll ich da viel gehen/
Ich hab die Nacht kein Schlaff nitgesehē/
Dann biß ich drey Seckel Silbers bekomm/
Vnd fleiß ankehr/ lauff vmb vnd vmb/
Biß ich ein guten Freundt antroffen/
Bin schier mein Flecken durchauß gloffen.

Wann einer kein Gelt hat/ vnd solches haben muß/ der schläfft nit viel.

Midian.

Hast aber jetzundt auch das Gelt?

Sichar.

Ja Herr/ drey Seckel/ wie gemelt?

Mi-

Midian.

Wilt aber mir solches für Recht
Erlegen/daß ich helffe schlecht?

Sichar.

Nemts hin/es ist doch recht gezehlt/
Denn es nit vmb ein Heller fehlt.

Bauwren zahlen redlich/doch nie all/aber gemeinglich.

Midian.

Wolan/so wil ich dir anzeigen/
Wie du dein Sach ledig vnd eygen
Außrichten köndtest/vnd dein Recht
Erhalten mögest richtig schlecht/
Kenst vnsern Vogt in dieser Statt?

Sichar.

Nein warlich nit/bey meinem Gott.

Midian.

Weißt aber wo sein Hause staht?

Sichar.

Ich weiß auch nicht/wo man drein gaht.

Midian.

Derhalb/so wil ichs sagen dir/
Daß du es solleſt wissen schier/
Die Gassen da lauff stracks hinauff/
Vnd gib fein gute Achtung drauff/
Wenn dahin kompst/die Metzig steht/
Daselbsten man ein Gäßlin geht/

Wie man die armen einfältigen Bäurlin hin vnd wider weiset.

Auff lincker Hand da gang hinein.

Sichar.

Wohin muß es dann weiter seyn?

Midian.

Durch selbig Gäßlin/mercks Sichar.

Sichar.

Ich mercks wol/vnd doch nicht gar
Bey der Metzig/ sagten jhr?

Midian.

Ja/wie ich jetzt da sage dir/
Daselbst verlaß die rechte Hand.

Sichar.

Also ich euch wol verstand.

Midian.

Durch selbig Gäßlin hinauff gang.

Sichar.

Baurē tönnen nit viel Vmbständ behalten.

Ich merck es wol/machs nit so lang.

Midian.

Wann dann das Gäßlin bist durchgloffen/
Da steht ein weiter Platz dir offen/
Denselben vberlauff hervmb/
Vnd stand also vnd sihe dich vmb.

Sichar.

Was soll ich alsdann weiter thun?

Midian.

Die lengste Gassen mustu gohn?

Die du da sehen wirst alsdann/
Durchlauff dieselben von stund an.

Sichar.

Wol/wol/ich merck die Sachē stuck vñ pack/ Geschwinds Kopff kan bald ein ding fassen/ was man offtmal saget.
Wann man ein Ding mir offtmal sagt.

Midian.

Wann diese Gassen auß bist gloffen/
Vnd hast die lincke Seit antroffen.

Sichar.

Wie saget jr von der lincken Gassen?

Midian.

Du Esel/ kanst es noch nicht fassen/
Wie kanst so doller Esel seyn/
So vnverständig wie ein Schwein/
Meynst ich sol dir wol hundert mal
Ein Ding erzehlen in dem Fall?

Sichar.

Ich kan eben nit wol fassen
Die Straffen in der langen Gassen.

Blödigkeit der Vernunfft.

Midian.

So merck jetzt recht auff den Platz/
Wann auß dem Gäßlin kompst / du Fatz/
Die lengste Gassen die du sihest/
Dieselb durchlauffen dich bemühest.

Sichar.

Sichar.

Was mehr/ du alter Midian?

Midian.

Wann kommen bist zum selben Plan/
So kehr dich auff die Linckenhand/
Vnd lug daselbst/ wo etwa standt
Ein Hauß mit einer grünen Thür/
Vnd grünen Laden gucken herfür/
Dasselbig Hauß gwißlich wirt seyn/
Darin der Vogt thut wohnen fein/
Derselbig deine Sach außricht/
Dann er viel krumme Händel schlicht.

Also weiset man die einfältigen Bäwrlein hin vñ her.

Sichar.

Wolan ich gang dahin mein Straß.

Midian.

Lug daß dein Sach nit vnterlaßt/
Nit schläfferig du schlummerst vmb/
Daß man das best nit gar versäum/
Dann wann die rechte zeit hinschleifft/
Vnd man die Sach nit recht angreifft/
So läßt die Sach sich nit mehr finden/
Du wirst sie auch nicht fassen können.

Sichar.

Wolan ich gang/ behüt euch Gott.

Midian.

Glück zu mein Sichar: such den Vogt.

Den

Den Bauren hab ich wol abgwiesen/
Vnd jn auch vmb sein Gelelin bschiessen/
Dann er merckt nit/daß ich betriege/
Vnd jm allda höflich liege/
Also muß man den Gsellen lausen/
Vnd jhre Seckel wol erzausen/
Welche zancken vnd hadern wöllen/
Vnd sich darvon nit lassen stellen/
Wissen nit/wie man rechten soll/
Daß als der Seckel muß seyn voll/
Jetzt wil ich lügen vnd gehn sehen/
Wie ich mög zu meim Gsellen gehen/
Daß ich jn niergendt sehen kan/
Sich dort wirt er herausser gahn.

Wie man die armen einfältigen Bäuwerlin vmb jr Gelt betriege.

ACTVS IIII. SCENA III.

Simeon/Midian.

WO soll ich suchen den Midian/
Auff welchē weg soll ich jetzt stahn/
Nichts liebers möcht ich wündschē mir/
Dann daß ich jn möcht sehen schier/
Damit ich meine Raht schläg köndt
Mit jhm vnterreden geschwindt.

Midian.

Fürwar sich täglich thut auch mehren/
Jn mir der Lust vnd Bgier zu hören.

Simeon.

Simeon.

Sihe boß? Gott grüß dich Midian.

Midian.

Gott grüß dich auch mein Simeon/
Hast auch geschlaffen diese Nacht/
Ist dir kein Traum nicht fürgebracht?

Simeon.

Warumb fragst solches/ Midian?

Midian.

Sprichwort ist: Nam qui amant, noctis sibi somnia fingũt.

Dieweil ich dir erzehlen kan
Ein seltzam vngewöhnlich Traum/
Daß mir kein solcher nie fürkam.

Simeon

Was für ein Traum/ mein Midian?

Midian.

Denselben wil ich zeigen an:
Es träumet manchẽ von seim eygnen Vnglück.

Ich sahe im Schlaff ein kleinen Knaben
In seinen Händen viel Stein haben/
Vnd vnterm dicken Volck gedrungen/
Daß gegen vns die Stein sprungen/
Vnd wir zu todt geworffen zmal/
Als wann vns niderschlüg ein Stral.

Simeon.

Der Teuffel hol dich mit deim Traum/
Du Midian/ich glaub dir kaum/

Sag

Sag mir darfür/wer bey dir lag?

Midian.

Botz/was bringst hie an dieser Frag?
Ich lig bey einer die mir gefallt/
Welche hat ein schöne Form vnd Gstalt.

Simeon.

Ligst nit bißweilen bey der Magd?

Midian.

Gar nit? Meynst ich sey so verzagt?
Ein solcher Bengel/Klotz/Dildap/
Welcher dahrim hübsch Frawen hab/
Vnd solt zur Magd mich legen schlecht/
Wie etwan sonst ein Bauwren Knecht/
Welche stincken nach Mist/wie d' Böck/
Schmecken nach Ställen vnd Kühdreck/
Vmb welcher Beyschlaff vnd Liebe
Ich sieben Nacht kein heller giebe.

Simeon.

Was thut aber dein Haußfraw?

Midian.

Sie ist gleich wie ein Katz so graw/
Ein alter stinckender Sack vnd Balg/
Ich wolt sie wer am liechten Galg/
Dann ich sie newlich nam zur Ehe/
Dieweil sie reich war/mich verstehe/

Die alte weiber seyn vnwerth.

Sonst

Sonst hett ich sie genommen nit.

Simeon.

Wie lebt sie aber/ich dich bitt?

Midian.

Manchem will sein alt Weib zu lang leben.

Was fragstu/sie lebt nur zu lang/
Wann sie nur mehr thet einen Gang.

Simeon.

Warlich es ist recht/daß sie lebt/
Vnd noch auff Erden lenger schwebt.

Midian.

Ich glaub fürwar du freuwest dich/
Wann etwas solt betrüben mich?

Simeon

Ich gönne vnd wündsche all meinen Gsellen/
Daß sie auch mein Creutz haben söllen.

Midian.

So wer ich gar keinnütz/vorlengst
Ein Münch / verschnittner Bock / kein Hengst/
Wann ich ein Geselle solte seyn/
Wie du dann bist/O Simeon mein.

Simeon.

Du spottest mein/dann ich nit wil/
Daß darvon sagest in der Still/
Sonder antwortest mir auff das/
Was dein Weib thu? die lange Naß?

Wie man den alten Weibern Vnnamen gibt.

Midian.

Midian.

Sie ist vnsterblich/lebt zu lang/
Ich wolt sie thet jhren letzten Gang.

Simeon.

Warlich mein lieber Midian/
Du sagst mir eben recht darvon/
Dann ich Gott all Tag fleissig bitt/
Daß sie dir noch soll sterben nit.

Midian.

Ja wann sie du hettest allein?

Simeon.

Behalt sie du/dann sie ist dein/
Weist aber was ich deiner wil?

Midian.

Wann mir es sagst/so weiß ich viel.

Simeon.

Heut ist der Rechtstag angestellt
Vnsern Feinden/vnd angemeldt.

Midian.

Ists aber gwiß?mein Simeon?

Simeon.

Ja warlich lieber Midian/
Dann Cleophas der Statt Amptman
Susanne hat fürgbieten lohn/

Vexation vnd Fatzwort.

Vnd hat dem Weib vnd gantzen Gsindt
Für Recht gebotten/wie viel jhr sind.

Midian.

Weñ einer ein böse sach fürnemmen will/der soll sie wol erwegen/vnd bedencken das Endt.

Ach lieber laß vns wol bedencken/
Daß wir nichts handlen vnd versincken/
Vnd heut was thörechtigs begangen/
Vñ die Schuld auff dē Kopff empfangē/
Dann du weist wol/daß Jojakim
Susanne Wort/Flehen vnd Stim̃
Wirt hören/vnd sich lahn bewegen/
Vnd vns zu wider seyn entgegen/
Wie er dann ist ein scharpffer Mann/
Welcher wol reuten vnd reden kan.

Simeon.

Mein lieber Midian/ich hab
Gut Räht gefaßt/du must dich drab
Verwündern/wie ich bin gefaßt/
Lug mach dich nur niergend verhaßt/
Daß etwa du nit seyest zu schelten/
Vnd müssest jämmerlich entgelten.
Mid. Wer ich? Sim. Ernstlich.

Es fasset mächer ein böse Raht welcher jm vber sein Kopff hinauß gaht.

Midian.

Warvmb mein lieber Simeon?

Simeon.

Ich förcht/du werdest mich verlohn?
Vnd daß du nit auff einer Redt
Mit mir bestandest/ich Sorgheit.

Midian.

Midian.

Das ist ein lächerliche Sach/
Mein Simeon thu wenig gmach/
Daß mich ermahnen sollest das/
Als wann es wer ein Häringsnaß/
Das mich so wol angeht als dich/
Wann ein Unglück solt treffen mich/
Darvnto so wil ich nichts versäumen/
Vnd allen Sachen wol fürkommen.

Simeon.

Wann aber sie das läugnen wolt/
Vnd jeder ein Eyd schwehren solt.

Wie man die warheit mit Meyneyd vntertrucke.

Midian.

Wolan es gschehe gleich/was ists mehr?

Simeon.

Boz fragstu? so ist nöthig sehr/
Daß wir erfinden einen List/
Vnd frechen Muht/welcher keck ist?

Midian.

Sey nur zu frieden/Simeon/
Ich wil steiff auff den Reden stohn.

Simeon.

Wann du bleibst bständig Midian/
Vnd dich niemand abwenden kan/
So seyn wir selig vnd gesund/
Vnd haben gwonnen alle Stund.

Midian.

Meinreydiger Leut leichtfertig sprichwort.

Warumb wolt ich nicht beständig seyn/
Und auff einer Red bleiben fein/
Haltestu mich für ein solchen Knaben?
Eydschwerē ist leichter dañ Rüben grabē.

Simeon.

Was die Weltkinder/ja Teufels/für Art habē sollen.

Ich halt keinen fürn redlichen Mann/
Der nit zmal böses vnd guts kan/
Eim frommen Mann gar wol anstaht/
Welcher sonst ein guts Gwissen hat/
Daß er arglistig sey/ein Fuchß/
Und könne ein Sach mercken flucks/
Ein böser Mensch soll er auch seyn/
Damit er die Leut kenne fein/
Den Frommen gut/den Bösen böß/
Damit er allweg etwas löß/
Wann es von nöthen allweg ist/
Was hastu mehr/das dir gebrist?

Midian.

Nichts mehr fürwar/dann dein Raht gut
Gefellt mir wol in deinem Muht/
Und ist mein Meynung das auch eben.

Simeon.

So lug bey deinem Leib vnd Leben.

Midian.

Du wirst mich loben/das weiß ich/
Also wil ich verhalten mich.

Simeon.

Simeon.

Wann mir bestând drauff wirst bleiben/
Vnd dich nit läßt ab den Reden treiben.

Midian.

Warlich sie muß mit jhrem Schaden
Gethan haben/vnd darin baden/
Dann mir kein Mensch nit glauben soll/
Wann ich sie nit bezahle wol/
Vnd sie in Angst vnd Noht wil bringen/
Daß jhr vergehn soll alles singen.

Simeon.

Ich wil jrs machen vnd zurichten/ Dräuwort auß einem Teuffelischē Hertzen herfliessendt.
Daß sie soll sagen gar mit nichten/
Daß sie hat einen grob betrogen/
Vnd für ein Narren vmbgezogen/
Wil sie anklagen deß Ehebruch/
Welchen sie hab begangen/Pfuch/
Mit einem Jüngling in dem Garten/
Welcher hab müssen auff sie warten/
Vnd sie vmbfangen vnd gekust/
An jhr gebüst all seinen Lust/
Auch alles dichten vnd erdencken/
Das vns kan nütz seyn zu den Schwenckē.

Midian.

Schweig still/red nit so vberlaut.

Simeon.

Was ists denn/Midian getrauwt?

Midian.

Ich sihe den Cleopham dort
Daher kommen an jenem Orth/
Wann mich die Augen nit betriegen?

Simeon.

Warlich sie dir kein Wort nit liegen/
Er ists/vnd kompt zugleich mit jm
Sarains deß Schreibers Stim̃/
Darzu die Richter vnser Statt/
Die Stattknecht er auch bey sich hat.

Midian.

Was wöllen wir jetzunder thon?

Simeon.

Wir wöllen daher müssig stohn
Vnter die Thür deß Rahtshauß hie/
Vnd warten also je vnd je.

Midian.

Wann sie nur dapffer naher giengen/
Vnd die Sach vor Gricht anfiengen/
Dann ich beger nichts mehr zu sehn/
Dann daß solt vnserm Feind ergehn/
Wie er an vns hat wol verschuldt/
Ich wart darauff mit Vngedult.

Manchem ist noht zu seim eygnẽ Vnglück.

ACTVS

ACTVS IIII. SCENA IIII.

Cleophas/Vogt/Judices/zwölff Richter/Midian/Simeon.

IHr Herrn/die Richter/merckt warumb
Ich hent zu euch auffs Rathhauß komm/
Vnd euch zusammen ruffen laß/
Werd jr ohn Zweiffel wissen das.

Judices.

Wir wissen alle Sach gar wol/
Nemlich/daß man verhören soll
Die Klag/Antwort vnd Widerredt
Susanne/welche an der stätt/
Nit weit wohnet/vnd ihr Parthey/
Welche verklagen sie ohn Schew.

Was man vor Gericht vnnd Rahe handlē sol/ nēlich Redt vnd Widerred verhörē.

Cleophas.

Das ist die Sach jhr liebe Herrn/
Midian vnd Simeon begern
Eins Ehebruchs schuldigen vnd klagen/
Vnd wöllen heut die Sach fürtragen/
Jhr wisset alle Sachen recht.

Was die Klag werd seyn.

Judices.

Jetzund begeret jr nur schlecht/

Daß wir in Erforschung dieser Sach/
Vnd dieses Lasters vngemach/

Man sol dz Vbel straffen vñ außrotten/Ro. 13. Von der Obrigkeit Ampt.

Beweisen vnd thun vnser Ampt/
Damit die Schuldig werd verdampt/
Vnd wann die Warheit kompt an Tag/
Der Ehebruch vnd die böse Klag/
Wir wegthun diese grosse Schmach
Von Israel/die vnrecht geschach.

Cleophas.

Ja warlich das ist aller Handel/
Damit man führ ein erbarn Wandel.

Judices.

Solten wir wissen dann nit schlecht/
Was billich ist/Göttlich vnd recht?

Midian.

Warvmb alte Leut so langsam daher gehn.

O Gott wie langsam gangen sie daher/
Die alten Richter seyn so schwer/
Daß irer keiner lauffen mag/
Sie kommen bloß auff mitten Tag.

Simeon.

Lieber/wir alte seyn langsam vnd schwer/
Von viel Arbeit vnd Tagen her.

Midian.

Man wirt dem springē bald vertreiben.

Es dünckt mich aber ich sey jung/
Vnd möcht schier thun ein guten Sprung.

Simeon.

Simeon.

Vielleicht dir also träumet hat/
Daß heut einmal die Geyß wol staht.

Midian.

Botz tausendt du mich nur verachtest/
Vnd vnsern Handel nit betrachtest.

Cleophas.

Du Dati hörst? Geh eylendts/ lauff
In der Susanna Hauß hinauff/
Vnd sprich/ sie soll mit jhrem Mann/
Dem Joachim/ von stunden an
Auffs Rathhauß kommen sich verfügen/
Vnd führ sie du herauff die Stiegen/
Biß wöllen wir jhr Richter gahn/
Auffs Rathhauß/ nit lang daher stahn.

Für Gericht bieten lassen.

Judices.

Horcht Cleopha? Weiser Herr Vogt/
Gebt jhr kein streng ernstlich Gebott?
Vnd schicken gleich mit Stecken Knecht/
Daß man sie bindt vnd fange recht/
Damit man die Ehebrecherin
Vnd Huren/ auch Vnderzecherin/
Auffs Rathhauß führe/ wie sich gebürt/
Vielleicht sie vns entlauffen wirdt.

Mann soll kein schwefel ins Fewer werffen.

Cleophas.

Es darff keins solchen Ernsts noch nit/
Dann sie ohn zweiffel kommet mit/

Ich wolt sie auch nit also schrecken/
Vnd jhr damit ein Sorg einstecken.

Midian.

Müssen die Richter also gehn/
So langsam/allweg zween vnd zween/
Wann ein Rechtssach etwan ist vorhanden?

Simeon.

Sie fürchten sonst sie werden z'schanden/
Wann einer also eylendts kompt/
Als wañ ein Schusters Marckt versaumt.

Wie mann etwann die Obrigkeit verachte vñ verspotte.

Midian.

Mich dünckens diese Schritt vnd Trieb
Giengen wol durch ein Härin Sieb/
Also subtiel/dünn vnd so klein/
Mich dünckens diese Schrittle seyn.

Simeon.

Also fast aller Richter seyn
Fußstäpffle vnd Trittlein so klein/
Damit keiner etwas zerbrech/
Vons andern wegen/ an seim gmäch?

Judices.

Vnnötige Sorg.

Herr Vogt/wie wöllen wir jhm thun/
Wann vns das Weib solte entgohn?

Cleophas.

Ich halt nit/daß sie vns entgang/
Dann Joachim hat mit mir lang

Heut

Heut von dem Handel drauß geredt/
Vnd mir verheissen an der stätt/
Er wölle mit seim Weib vnd Schwähr/
Auch seiner Schwieger kommen her.

Judices.

Wie? hat er sie im Verdacht?
Vnd etwas böses fürgebracht.

Cleophas.

Kein Dingle nit ich mercken kundt/
Von jhr vnrechts auß seinem Mundt.

Judices.

Warlich Herr Vogt/sehet euch für/
Daß er euch nit betriege schier.

Cleophas.

Er ist ein auffrecht/redlich Mann/
Vnd nit so falsch betriegen kan/
Darumb man daß nit sorgen darff/
Er hält sich redlich/auffrecht/scharpff.

Vertrauw wol reit dz Pferdt hinweg / vertraw vbel/ bringts wider.

Judices.

Wann er nit treugt in dieser Sach/
Vnd sein Weib etwann flüchtig mach.

Cleophas.

Die Sorg vnd Angst vergebens ist/
Jhr liebe Herrn/zu dieser Frist/
Dann der Mensch hat ein redlich Gmüth/
Vnd regt sich in jhm alles Blüt/
Daß er sein Weib vnschuldig mach/
Vnd sie helffe retten von der Sach.

Ein redlich gut Gewissen / weicht keinem auß dem streich.

Judi-

Judices.

Was ists mehr? Wann er schon tobt/
Vnd sich dergleichen stellt/ anglobt?

Cleophas.

Was sollen wir handlen mit Gewalt/
Da es onnoth ist solcher Gstalt.

Midian.

Die Richter solt man Gestern haben
Bestellet/ die so langsam traben/
Vnd ziehen daher also gmach/
Fürwar sie thun langsam zur Sach/
Dann sie ein Schnecken vberwinden
Mit langsam gehn/ oder sie können
Ein Last Schiff auff dem stillen Meer
Erlauffen vnd creylen sehr.

Simeon.

Du bist zu schnell vnd treibst zu hart.

Midian.

Wann sie nur wenig theten ein Fahrt.

Judices.

Weiser Herr Vogt/ luget daß man euch/
Das Helmlein nit durchs Maule streich.

Cleophas.

So soll es geschehen mit meiner Gfahr/
Vnd wil ich darthun meine Haar/

Allein

Allein daß man sich nit vergehe
An diesem Haußgsindt in der nähe/
Daß man nit thorecht handle grob/
Welches vns brächt kein grosses Lob/
Biß man erfahr vor recht die Sach/
Darumb sagt man eyl nit/ thu gmach.

Es soll ein Ampt mañ vnd Obrigkeit nicht zu streng vnd gähe seyn/ sonder ein Sach vor gründlich erfahren.

Judices.

Wollan es ist weißlich vnd recht.

Cleophas.

Dann die Erfahrung bringt das schlecht/
Daß offt die höchst Gerechtigkeit/
Mit sich bring groß Vnbilligkeit.

Man sagt gemeinlich/ Summum ius, sæpe est summa iniuria.

Judices.

Es ist wahr also: Doch jetzunder
Nimpt vns/ Cleopha/ sehr wunder/
Woher dem Joachim sein Muth
Vnd Zuversicht komm also gut/
Dann daß die alte Richter zween/
Der Midian vnd Simeon/
Sollen verklagen ein vmb sonst/
Vñ auch vmb nichts/ daß wer kein Kunst/
Vnd vns vnglaublich Mähr vnd Klag/
Vnd nit erhört auff diesen Tag/
Daß alte Leut vnd Grichts Verwandte/
Vnd vor dem gantzen Volck bekandte/
Solten ein Lügen fälschlich dichten/
Vnd einem ein solch Schandt zurichten/

Wie mann etwann alten Leuten/ vnd sonderlich Gerichts Personen so viel vnd wol

Die

Die doch dem Jojakim wol gmeynt/
Vnd seyndt allbeydt sein beste Freundt/
Man kan in der Sach zweifflen nit.

Cleophas.

Ihr lieben Herrn/eylet nit/
Dann Vorvrtheil vnd gschwinder Rath/
Bey mir nit so baldt Wurtzel hat/
Es heist glaub nit baldt/sonder erfahrs/
Audiatur & altera pars.
Dasselbig die Vernunfft begert/
Vnd Billigkeit/ohn alle bschwerdt/
Wil solches von vns gfordert haben/
Gmachgehn kan man auch sehr weit trabē.

Mann soll den andern Theil auch hören.

Midian.

Laß vns doch auch wenig bewegen/
Vnd den Herren dagehn entgegen.

Cleophas.

Sihe botz/da kommen beyde Kläger/
Vnsere Mitrichter/vnd gute Schwäger/
Grüß dich Gott mein Midian.

Midian.

Gott grüß euch auch/mein Cleophan.

Cleophas.

Vnd du auch guter Simeon.

Simeon.

Ich grüß auch vnsern Cleophan.

Wie mann ein andern anreden vñ grüssen soll.

Mi-

Midian.

Gott grüß euch Richter allesampt.

Judices.

Wir sagen euch sehr grossen Danck/
Was handlest guts mein Midian?

Midian.

Nichts anders ich anzeigen kan/
Dann daß wir standen also lang/
Vnd vns verdreust der Müssiggang.

Judices.

Warumb geht jhr nit ins Rathhauß?

Midian.

Wir müssen heut bleiben darauß.

Judices.

Wie so? Mein lieber Midian?

Midian.

Dieweil wir müssen klagen an/
Vnd nit vrtheilen Malefitz/
Nach vnserm Rath/Wißheit vnd Witz.

Welcher anklagen will/ soll nit im Ring sitzen/ vnd selbst Vrtheil sprechen.

Judices.

Das ist nun recht: Wo sein die Leut/
Die Vbelthäter zu der zeit?

Cleophas.

Ich halt sie werden kommen baldt.

Simeon.

Sie kommen dort/ ich darfür halt/

Wann

Wann mich die Augen nit betriegen/
So laufft der Dict.s ab die Stiegen.

Cleophas.

Ich hab jhn geheissen vorher lauffen.

Midian.

Sie gehn langsam mit jhrem Hauffen.

Judices.

Es ist kein wunder/ dann sie bringen
Ein hauffen Kinder nach der Lingen.

Cleophas.

Jetzt was am ersten ist zuthun/
Last vns da in das Richthauß gohn/
Jhr Richter euch auff d' Stül da fügen/
Ich wil mich auch in mein Stul schmiegē.

Midian.

Verachtung aller Zucht vnd Erbarkeit.

Sihe boß/ der hülle Mutz
Sicht auß dem Schleyer wie ein Butz.

Simeon.

Ja warlich lieber Midian/
Dann man sie nit wol sehen kan.

Midian.

Ich möcht sie warlich wol sehen/
Dann weil mein Will an jhr nit gschehen/
Teuffelische Lust vnnd Gedanckē.
So brennt mein Hertz so abentheuwr/
Noch gegen jhr gleich wie ein Feuwr.

Si.

Simeon.

Thu gmach mein lieber Midian/
Ich dieser Sach wol helffen kan/
Daß man das Schewleder weg thue/
Vnd jhr die Laruam dannen ziehe.

Midian.

Lieber mein/kehr an guten Fleiß/
Daß man den Schleyer dannen reiß.

ACTVS IIII. SCENA V.

Jojakim/Susanna/Chelcias/ Anna.

DV darffst mir liebe Mutter nit
Viel da sagen/ich dich bitt/
Von guten Zeichen meiner Frawen
Der Jungfraw schafft/bey meiner Trauwen/
Vnd du Haußfrauw vom bittern Tranck/
Daß ein wolst nemmen/daß der Zanck
Möcht offentlich entrichtet werden/
Vor gantzem Gericht ohn alle bschwerden/
Dann wie ich dich/mein lieb Haußfrauw/
Befunden hab/bey meiner Trauw/
Ein keusche Jungfrauw wol vnd recht/
So halt ich dich noch darfür schlecht/
Vnd hoff zu Gott ich wöll dich behalten/
Mein Lebtag also dieser Gstalten/

Es soll ein Ehemann ehrlich vnd redlich von seim Weib reden vnnd halte/ wann er kein offentlichen Grund vnd Merckzeichen hat.

Darumb sey guts Muths dieser Frist/
Dann welcher da vnschuldig ist/
Vnd darzu ein gut Gwissen hat/
Derselbig vor Gricht gar wol bstaht/
Ein guts Gwissen viel besser ist/
Dann tausendt Zeugen jeder Frist.

Susanna.

Warlich ich bin mir nichts bewüst/
Daß ich ein andern hette kust/
Oder ein schändtlich Sach gedacht/
Vnd dasselbig ins Werck gebracht/
Mein allerliebster Joiakim/
Dann ich dasselb so hoch hie nimb/
Als Gott die Erdt erschaffen hat/
So wahr der Himmel vnd Erden staht/
Es ist mir auch kein ander Mann
So hertzlich lieb gwesen voran/
Dann du mein allerliebster Schatz/
Auff dieser Welt den Bülern z'Trotz/
Dich hab ich allein lieb vnd werth
Gehalten hie auff dieser Erdt/
In allen Dingen ghorsam gseyn/
Vnd vnderthänig dir allein.

Einfältige vnd auß Hertzem gründtliche Entschuldigung.

Joachimus.

Hertz liebe Haußfrauw ich weiß wol/
Daß ich dir Zeugnuß geben soll.

Susanna.

Ich hab dir auch mein Leib vnd Leben/
Vnd was ich hab/dir vbergeben.

Ehelliche Pflicht vnd Treuw.

Joachi-

Joachimus.

Daß weiß ich wol/ vnd bitt dich drumb/
Du wöllest rühig seyn vnd fromb/
Vnd dich so viel bekümmern nit/
Sey nur zufrieden ich dich bitt.

Susanna.

Hast aber/ lieber Joiakim
Ein mal gehört ein böse Stimm/
Oder ein Klag von mir fürbracht/
Daß mich gehabt hast in verdacht.

Joachimus.

Warlich kein einig Klag/ kein Fehl/
Daß nimpt mich zu reden gar nit heel.

Susanna.

Wie treuw/ gutherzig vnd gehorsam/
Bin gegen dir gewesen für vnd an/
Das kündt ich wol erzehlen dir/
Wann du wolteſt mißtrauwen mir.

Wie ein redtlich Biderweib gegen jrem Ehemann seyn soll.

Joachimus.

Ach Gott/ du liebe Haußfrauw mein/
Warzu soll die Erzehlung seyn?
Als wann ich deine Lieb vnd Treuw/
Vergessen kündte ohn alle Scheuw?

Susanna.

Derhalb so bitt ich dich mein Hertz/
Durch rechte Handt ohn allen Schertz/
Vmb Gottes Willen/ daß du wöllest
Mich nit verlassen/ vnd gesellest

Dich noch zu mir in meinem Creutz/
Es geh wie Gott wil/zu beyderseits.

Joachimus.

O lieber Schatz/einiger Trost/
Wie gar ein groß Mißtrauwen hast
Du gegen mir? Meynst daß ich kündt/
Dich Vnschuldige lassen geschwindt/
Vnd lassen kommen in ein Gfahr/
Ehe muß mir drauff gehn Haut vnd Haar.

Ein Mann soll seim bekümmerten vnnd angefochtenen Weib/ als dē schwächsten Werckzeug zusprechen/daß sie nit verzage.

Chelcias.

Ich hab sich auch kein Sorg für an/
Mein aller liebster Tochtermann/
Wann es allein soll stehn zu dir/
Aber daß du kündtst leiden schier
Gwalt/Vnrecht vnd Vnbilligkeit/
Hochmuth/Zwang/Stoltz vnd Frechheit/
Da weiß ich nit/vnd bin der Minder/
Was dürffen jetzt nit Belials Kinder?

Susanna.

Ach lieber Vatter/das förcht ich doch/
Vnd eben das kräncket mich hoch/
Wiewol ich gut Gewissen hab/
Vnd grauset mir niergendt darab/
Dann ich fest auff mein Worten standt/
Gleich wie ein Mauwr vnd eisne Wandt.

Gut Gewissen steht fest wie ein eisene Wandt.

Joachimus.

Fromme vnd Gottsfürchtige Leut
Sehen auff Gott zu aller zeit/

Auff

Auff jhn steht all jhr Zuversicht/
Hoffnung/ Trost vnd Zuflucht gricht/
Darumb förcht ich nit diese Rott/
Welcher ist Belial Abgott/
Die Teuffels Kinder dieser Welt
Schaden den frommen Menschen selt/
Vnd wann sies bringen schon vmbs Leben/
Wils Gott der HERR jhn doppelt geben.

Susanna.

Also mein Hoffnung gäntzlich steht/
Geb wie es mir auff Erden geht/
So steht das Vrtheil doch gerecht/
In Gottes Händen also schlecht/
Darauff verlaß ich mich gantz fest/
Dann Gottes Will der ist der best/
Welchem/ wiewol ich gäntzlich trauw/
Vnd all mein Hoffnung auff jhn bauw/
Jedoch befehl ich mich auch dir/
Hertz lieber Mann/ mein Trost vnd Zier/
Vnd bitt dich/ daß du wöllest seyn
Mein Beystandt/ Hülff/ Fürsprach allein/
Vnd wie ein Vatter seinem Kindt/
In Noth vnd Gfahr zu läufft vnd springt/
Also wöllest auch retten mich/
Vnd kein Arbeit bethauwren dich/
Wann ich nit vnschuldig bin/
So nemm mich der Todt eben hin.

Alle Creutz/ Jammer/ Angst vnd Noth/ sollen wir klagen vnnd heimstellen dem lieben GOTT.

Joachimus.

Mein frommes Weib Susanna gnannt/
Dein Vnschuldt ist mir wol bekandt.

Wie ein Mann seinem Weib zusprechen soll.

Nun fürcht dir nit/ wir alle wöllen
Dir beystehn vnd seyn deine Gsellen/
Mit dir leiden was böß vnd gut/
Darumb sey keck/ faß dir ein Muth.

Anna.

Warlich es ist nichts auff der Welt/
Daß ich möcht wündschen vnd haben wolt/
Dann daß man fälschlich solte thun/
Vnd dich vnrecht haben im Argwohn.

Susanna.

Was argwohnestu Mutter mein/
Meynst ich solt solche Metzen seyn?

Anna.

Ich fürcht daß dir nit vnrecht geschehe/
Vnd dir wie dem Naboth ergehe/

2. lib. Reg. 21. cap. Greuliche vnd Tyrannische That wider Naboth dē Gerechten gehandelt.

Dann derselbig vnschuldig war/
Vnd von der Sach auch ledig gar/
Jedoch fandt man zwey Teuffels Kindt/
Die Belial anghangen sindt/
Welche ihn fälschlich anklagt haben/
Ein falschen Eydt meyneydig gaben/
Daß er darüber gsteinigt war/
Vnd must sein Leben kosten gar.

Joachimus.

Ey liebe Mutter heut wir wöllen
Bessers verhoffen von den Gsellen/
Die vns verklagen vor Gericht/
Vns freylich nit vnbillich geschicht?

Dann

Dann jhr alter vnd ehrlicher Standt
Sie wirdt abschrecken von der Schandt.

Susanna.

Ach Joiakim hertz lieber Nam/
Für gwiß ich dir anzeigen kan/
Daß sie im Garten vnverzagt
Haben offentlich herauß gesagt/
Sie wöllen mich gar wol betriegen/
Vnd auff mich abscheulich thun liegen/
Ohn alle Forcht/ ohn alle Scham.

Joachimus.

So liegen sie ins Teuffels Nam/
Die Warheit dannoch ich wil sagen/
Der Lügen wirdt sehr weit fürschlagen.

Die Warheit soll vnd muß der Lügē fürschlagen / vnnd endtlich siegen.

Anna.

Ja wol mein lieber Joiakim/
Mich/ deine Schwieger/ recht vernimm/
Es kompt gar offt das Glück vnd Leben/
Der vnschuldigen Menschen eben/
In die eusserst Noth vnd Gfahr/
Biß sie wirdt endtlich offenbar/
Durch List vnd Trug/ vnd Falscherey/
Vnd eines Menschen Schelmerey/
Dann was hett dem hohen Priester
Abimelech/ da kömen wüster
Vnd grenlicher mr widerfahren/
Dann da man thet kein Lügen sparen/
Vnd Doeg der falsch Lügen Mann
Jhn hat verlogen für vnd an/

Dasselbig ist so wol bekandt/
Daß es onnoth ist daß mans nandt/
Vnd darumb fürcht nur in Geheim/
Was wir bedeuten meine Träum/
Dann warlich diese alte Männer
Seyn die Ehebrecher vnd Einbremmer/
Die zween Stinckböck/ die ich im Schlaff
Hab gsehen/ daß sie Geyß vnd Schaf/
Das ist mein Frauw Tochter vnd Kindt/
Im Garten wolten also gschwindt
Vberrumplen vnd vberfallen.

Wie etwann eim sein Traum wahr wirt vnd für kompt.

Joachimus.

Auff Gott sollen wir hoffen allen/
Vnd lassen vns auch vnderweilen/
Zu dem Rathhauß eingehn/ eylen/
Darinnen schon/ als in einer Schul/
Der Vogt sitzt auff dem Richterstul.

Susanna.

Mein liebe Thamar hab gut acht
Auff mein Kindt/ vnd fein wol betracht/
Daß es nit strauchle oder fall/
Vnd folg hernach biß in den Saal.

ACTVS IIII. SCENA VI.

Cleophas/Simeon/Midian/Susanna/Judices.

IHr beyde Kläger vnd alte Mann
Sollt auff rechter Seiten darstahn.

Simeon.

Wir folgen gern/vnd dahin standen/
Wohin jr wöllet/zu den Schranden.

Cleophas.

Du Dati/stelle die Fraw Susanna
Auff lincke Seiten von jm dann/
Die andre sollen drauſſen stehn/
Vnd keiner sonst in Ring hergehn/
Kein Einred thun vnd widersprechen/
Biß wir vrtheilen/den Stab brechen/
Oder er von vns werd gefragt.
Welcher es aber freffentlich wagt/
Vnd wolt darwider handlen hie/
Von vns wer angesprochen nie/
Derselbig soll von stunden an
Erlegen hie auff diesem Plan
Fünfftzig Seckel Silbers Gelt.

Wie man offt den vngerechten Theil oder Partey auff die Rechtē/den Gerechtē aber auff die lincken Seiten stelle/vnd allweg das letzt verkehre auff dieser Welt.

Simeon.

Nur eines mir allhie nit gfellt/
Dasselbig ich vor reden wolt/
Ehe man ernstlich da handlen solt.

Cleophas.

Was wer das/ lieber Simeon?

Simeon.

Argliſtigkeit der alten Lecker mit dē Schleier.

Den Schleyer ſoll man vor wegthen/
Vnd abziehen von dieſer Frawen.

Cleophas.

Wie ſo? was wolteſtu vor ſchawen?

Simeon.

Wir müſſen warlich eben ſehen/
Daß vns kein böß möcht etwan gſchehen/
Ob es warhafftig ſey das Weib/
Mit jrem warhafftigen Leib/
Ob ſie nit etwan vnverzagt
Daher vermummet hab ein Magd.

Cleophas.

Ich glaub es nit bey meinem Gott.

Midian.

Ich aber ſchwür ohn allen Spott/
Dann Weiber Liſt vnd Trug iſt groß/
Damit ſie können triegen bloß
Die einfältigen Leut vnd Mannen/
Darvmb ziehet jr von dannen
Den Schleyer von dem Angeſicht/
Daß ſie ſtand offentlich vor Gricht/
Dann mir alſo kein Zweiffel iſt/
Es wirt offenbahr jr arge Liſt/

Man kan etwan ein böß Stück im Angeſicht anſehē:

Vnd

Vnd Schand im Angesicht erscheinen/
Jhr werdets mercken an jhrm greinen/
Darumb so thu den Schleyer hinweg/
Laß vns sehen die Schandfleck/
Wie du so schöne Metzen bist/
Die stecket voller Trug vnd List.

Ehrliche Weiber vñ Matronen giengē verhüllet/ vnd liessen sich nicht vnter Angesicht sehen/ wie auch Rebecca thät/ vñ noch in Türckey der Brauch ist.

Susanna.

Ach Gott/was machestdoch mit mir/
Es ist kein Lob/vnd auch kein Zier/
Es soll ein ehrlich Biderweib
Stehn offentlich mit jhrem Leib
Für einem erbarn Raht vnd Gricht/
Entblössen jr gantz Angesicht?

Midian.

Sihe zu/wie stellest dich so letz/
Als weretst so ein fromme Metz/
Vnd hettest nie kein Wasser trübt/
Den Jüngling nit im Garten gliebt/
Vnd hettest keine an dem statt
Verordnet auß listigem Raht?

Cleophas.

Laß sie zu frieden vnd zu Ruhe.
Susanna/den Schleyer wegthu/
Dann du bist nichts dest schandlicher/
Auch vnehrlich vnd heßlicher.

Susanna.

Wolan wann jr/Vogt/also wöllen/
Daß ich mich offentlich soll stellen/

So wil ich thun/ was jhr mich heissen/
Vnd diesen Schleyer herab reissen.

Cleophas.

Gerichtlicher Processs.

Nachdem dann nun jhr Richter hie/
Die Ohren seyn geöffnet frü/
Daß solches geschehe zum gmeinen Nutz/
Der Gerechtigkeit zu einem Schutz/
Wolan jr beyde alte Mann/
Du Simeon vnd Midian/
Erzehlet offentlich die Schand
Vor vns Richtern vnd Vmbstand/
Was dieses Weib begangen hab/
Mit einem jungen holdseligen Knab/
Doch aber solches ohn Betrug/
Vnd Falschheit jr fürbringet klug.

Simeon.

Vor Gericht vnnd Recht soll billich die Warheit fürkommen vñ gehandlet werden: Aber es gehet etwan daß Gott erbarme.

Ja warlich das geschehen soll/
Sonderlich da/ wissen wir wol/
Dann so man niergend solte seyn
Warhafftig offentlich allein/
Soll man allhie vor Gricht vnd Raht
Anzeigen recht ein Missethat.

Cleophas.

Derhalb so red mein Simeon/
Groß Vmbständ soltu fahren lohn/
Vnd kürtzlich reden von der Sach/
Daß man kein Weitläufftigkeit mach.

Simeon.

Simeon.

Ich wil reden/aber doch
Muß ich von euch begeren noch/
Daß jhr mir wöllet das zutrawen/
Ohn allen falschen Wohn vnd Grauwen/
Daß ich nichts da fürbringen wil
Auß Neid vnd Hassz/jemand zuviel/
Oder zu wenig/sonder daß ich wöll/
Wie auch mein alter Mitgesell/
Alles mit Warheit zeigen an/
Darauß man das Vbel erkennen kan.

Wie man den Richter offt einnem̃ and betrieg mit schmeichelwort.

Cleophas.

Also soll es billich geschehen/
Dann darauß kan man d' Warheit sehen.

Simeon.

Derhalben gestern diese Sach
Hat sich zugtragen/vnd geschach/
Daß ich vnd mein Gsell Midian/
Wie er denn auch wirt zeigen an/
Giengen spacieren in dem Garten/
Deß Jojakims allda zu warten/
Biß die groß Sonnenhitz vergieng/
Dann eben der Mittag anfieng/
Vnd wir den kühlen Schatten suchen/
Jener vnter der Linden/ich vnter der Buchen/
Wolten also haben ein Lust
Vnter den Bäumen/wie auch sust

Diese Erzehlung ist halber vnd abgestümlet/ dañ sie sagen nur/ was zu jrẽ sachen dienet vnd nemen dẽ gegẽtheil den Kernen vnd Häuptsach.

Von vns geschehen etwan ist/
Zur heissen Zeit vnd Sommers frist/
Sihe zu/da kommet vngefehr
Susanna dieses Weib daher/
Mit zweyen Mägden in den Garten/
Wir zween also sitzen/auffwarten/
Verwundern vns/was werden wöll/
Sehen so zu ein guts Gestell/
Was die Weiber da anfangen/
Vnd also da spacieren gangen/
Allda so fahet von stunden an
Susanna/wil sich wäschen lahn/
Heisset alle Menschen vnd die Mägd
Von jhr weggehn/sich butzt vnd fegt/
Die Mägd lauffen zum Garten hinauß/
Vnd mit einander in das Hauß/
Sie läufft hinzu/schlägt ein die Thür/
Vnd stoßt wol bald den Riegel für/
Weil wir also ligen im Graß
Vnter den Bäumen/kompt der Haß/
Ein schöner Jüngling wolgestalt/
Als wer er also schön gemahlt/
Wir sehen zu von ferrem jhm/
Vnd schawen zu was sein Fürnem/
Von stund an macht er sich fein bloß/
Vnd ligt der Huren in den Schoß/
Küsset/trucket vnd klopffet sie/
Das ander sag ich keinem hie/
Dann mich die Scham vnd Forcht auffhalt/
Vnd ewer Wirde dieser Gstalt/

Sprichwort/Haß kompt auß dem Busch.

Das war der offentlich vngrüd vnd Lügen/ darumb/ O Richter/ thu die Augen auff.

Daß

Daß ich so schändlich nit darff jehen/
Was wir am hellen Tag gesehen/
So bald wir aber vngefehr
Herfür wischen/kommen daher/
Da springt der Jüngling auff d' Füß/
Vnd alles vor jm nider stieß/
Läufft durch das Hinderthürlin auß/
Welches stund gegen jhrem Hauß/
Wir komten jn ergreiffen nit/
Dann er war also bhender Schritt/
Daß ich jn nit erhaschen kundt/
So starck war er/so frisch vnd gsundt/
Daß er mich schier zu Boden stieß/
Darumb ich jn bald fahren ließ/
Wir kündten auch nit wol erfahren/
Wer der Jüngling seyn möcht vngfahrē/
Vnd solches von dem Weib nit bringen/
Sie kund vns weder gezen noch singen/
So vbel war die Hur erschrocken/
Als wann sie wer vrplötzlich erstocken/
Daß sie nit sagen kondte musch/
Also hielt sie hinder dem Busch/
Vnd war verstummet vnd verstockt/
Daß sie gleich war als wie ein Block/
Was soll ich sagen vnd viel machen
An leeren Worten von den Sachen/
Jhr Hebreer vnd Jüdensgnossen/
Das solt jr wissen vnverdrossen/
Was ich nur kürtzlich hab fürbracht/
Von diesem Ehebruch erst gedacht/

Dieser tan der Lügen ein Gestalt geben.

Das heißt dē Richter das Hälmlin durchs Maul gezogen.

Das

Das ist zu dieser That nit gnug/
Wann ich solt reden nach meim Fug/
Derhalben was billich vnd recht/
Dasselbig wöllen mir nur schlecht/
Von euch gebetten han dißmal/
Daß man wöll straffen den Vnfall/
Vnd menniglich Exempel geben
Mit dieser Hurn vnd schändlich Leben/
Wie dann das Gsetz vns allen gebeut/
Die Boßheit vnd all Schalckheit
Von Israel nemmen hinweg/
Wöllen wir haben Glück vnd Seg/
Damit nit widerfahr die Sach/
Wie dann den Benjamitern gschach/
Welche solche grosse Laster vnd Schand
Nit wolten straffen in dem Land.

Es können die böse Schälck vñ Gottlose Leut das Wort Gottes auch zu jren sachen anziehen. Psal. 12.

Cleophas.

Das ist fürwar ein böse That/
Wann das Weib sie begangen hat?
Vnd jhr zween sagen die Warheit/
Wie jr dem gefragt seidt auff den Eyd.

Simeon.

Jhr solt mir warlich glauben nichts/
Es sey was Göttlich vnd Menschlichs/
Wann jr mich liegenhafft befindet/
Vnd mich vnrecht erwischen könnet.

Midian.

Dasselbig ich auch also sag/
Vnd redt es auch auff diesen Tag.

Dann

Dann was mein Gsell allda bekendt/
Vnd alle Ding mit Namen nennt/
Also ich warhafftig bezeug/
Vnd weiß/daß ich kein Wörtlin leug.

Cleophas.

Es ist aber auch billich vnd recht/
Daß wir vor hören sie auch schlecht/
Was sie darzu sag vnd antwort/
Ehe man fahr also eylends fort.

Audiatur & altera pars: Man sol der andern Theil auch hören/ dann der Richter hat zwey Ohrē.

Midian.

Es ist vergebens vnd vmbsonst/
Dann das wirt seyn jr beste Kunst/
Daß sie wirdt leugnen diese That/
Die sie erst gestern begangen hat.

Cleophas.

Laßt vns doch lugen was sie sag/
Vnd darzu sprech auff diesen Tag/
Susanna hastu da vernommen/
Warvmb wir seyn zusammen kommen/
Vnd anghört dieser beyder Klag/
Die sie führen auff diesen Tag/
Was antwortest vnd sagestu/
Redt jetzt kecklich das dein darzu/
Dann niemand soll verdampt werden
Vnverhört auff dieser Erden.

Man sol der beklagten erstern der Klag.

Susanna.

Ach weiser Vogt/jr liebe Herren/
Ein jeder nach seim Stand vnd Ehren/

Weß man den armen Beklagten vberschreit/ vñ alle weg vñ steg verlegt/ so weiß er nit/ was er antworten soll.

Was soll ich thun? wo soll ich hin?
Was soll ich sagen? Dann ich bin
Vmbgeben vnd gäntzlich gfangen/
Sie haben alle Weg vmbgangen/
Vnd mir mein Sach so gar verlegt/
Daß ich kein Platz hab/ bin erschreckt/
Sie thun mir all Trew vnd Glauben/
All Zucht vnd Erbarkeit berauben/
Aber doch weil mein Gwissen gut/
Hab ich deßhalben guten Muht/
Vnd mich darvmb vnschuldig weiß/
Wil ich reden auff ewer Geheiß/
Vnd bitt/ daß jr mich hören wöllen
Auch günstiglich/ wie diese Gsellen/
Dann weit anders die Sachen seyn
Beschaffen/ dann sie führen ein.

Midian.

Hurn wöllen fromb seyn/ gmein Sprichwort. Ableinung deß Gegentheils Klag in etlichen Puncten.

Das ist aller rechten Huren Sitt/
Daß sie Huren seyn wöllen nit.

Susanna.

Erstlich was die vom Garten sagen/
Vnd von den Mägden euch fürtragen/
Daß ich sie von mir weggeschickt/
Das ist wol wahr/ vnd leugnes nit/
Aber daß ichs darvmb gethon/
Wie diese zween mich lästern nun/
Daß ich Vnzucht köndt heimlich treiben/
Das laß ich in kein Warheit bleiben.

Dann

Dann ich hinschicket meine Mägd/
Daß sie mir Balsam vnd Seiffe brächt/
Darauff ich badend so thet warten/
Vnd sahe kein Mensch in dem Garten/
Dann eben diese zween alte Mann/
Vnd niemand diß anzeigen kan/
Wie sie durch bschlossne Thüren seyn
In den Garten geschloffen ein.
Wie wann aber jhren einer/
Vnd der jung Gsellen sauber keiner/
Vielleicht mich hat wöllen antasten/
Auß Boßheit vnd Schalckheit erhasten/
Vnd mich mit Gwalt wöllen bezwingen/
Vnd auch zum Ehebruch schändlich bringen/
Er aber offtermal abtrieben/
Vnd von mir gschlagen/s Maul zerrieben/
Auch mir viel Dräuwort angethan/
Mit grossem Gwalt/viel Spott vnd Hohn/
Vnd dannoch nichts erhalten können/
Wie wann sich die Sach da möcht finden/
Meynt jr Herrn Richter dieser Statt/
Weß die Schuld wer vnd Missethat.

Fürwurff/ Hoho/das wolt der Teuffel.

Was wilt darzu sagen *Si fecisti, nega.*

Simeon.

Warlich wann ich die Sach nit wol
Vnd gründtlich wüste/daß mich hohl
Der Teuffel/wolt ich allda sprechen/
Vnd daß er mir thets Leben brechen/
Wolt ich da sagen/wündschen vnd jehen/
Wann ich es nit so wol hett gsehen.

Susanna.

Ja warlich die sich nicht geschampt
Im Garten/vnd mich gleich verdampt/
(Dann ich jn nit hab ghorchen wöllen
Den vnverschämten alten Gsellen)
Wann ich solt sagen allda grob/
Jr würdet euch verwundern drob/
Vnd mir schier nit wol glauben geben/
Darvmb so wil ich schweigen eben/
Dann daß man nit findt solche Schand/
An mir wirt offentlich bekandt.

Midian.

Schmächwort/wenn die Lüg jhn nit helffen wil.

Was sagstu böse Klaff vnd Hur?
Wolteſtu thun einen Eydschwur?
Vnd leugnen/daß du gestern hast
Mit einem andern Buler geraſt?

Susanna.

Einfältige vnd beständige Antwort.

Warlich du Alter leugst auff mich/
Vnd was da sagst/das leugne ich/
Dann du mich allda zeihst solch Ding/
Welchs nit so schlecht ist vnd gering/
Das ich mein Lebtag nie gedacht/
Mit meim Leib nie ins Werck gebracht.

Midian.

O Gott darffstu so kecklich jehen/
Du habeſt auch kein Jüngling gsehen?

Susan-

Susanna.

Ich sag ohn Schew vnd kecklich nein/
Es ist kein Jüngling im Garten gseyn.

Midian.

Vnd sagst darzu du wissest nit/
Wer er sey gseyn/ich dich bitt?

Susanna.

Ich sag nein/vnd auch nichts weiß/
Was du da redst/du Haber Geiß?

Midian.

Sagstu/du habest jn nit kennet/
Vnd jn nit mit seim Namen genennet?

Argliſtiger alter Man wie er fragt mit Vmbſtänd.

Susanna.

Was fragstu/vnd wie plagstu mich?
Der mich verklagest hie fälschlich/
Vnd wilt mich einer Schand bezüchten/
Die ich begangen hab mit nichten.

Midian.

Schämstu dich aber nit allhie/
Die du so wol weist wo vnd wie?

Simeon.

Laß sie mit frieden vnd nur fahren/
Sie kan nichts denn jetzt Warheit sparen/
Dann solt sie jhre Schand bestohn/
So müst sie solche haben gethan/

Was einer ein Schädt saget vñ besteht/ So muß es dieselbig gethā haben.

Ich hab die Sach warhafft erzehlt/
Daß es nit vmb ein Finger fehlt/
Wie sie ergangen vnd erloffen/
Jr Schand ist worden kundtbar offen/
Jetzundt ist nichts mehr hie vorhanden/
Dann daß sie werd offentlich zschanden/
Vnd hör das Vrtheil vnd Sentenz/
Welches geschlagen auff die Müntz/
Wie sie dann wol verdienet hat/
Durch jhr Mißhandlung vnd böß That.

Wie mancher Vrthel fellet vor dē Richter vñ Rachgierig ist/ das jhm nit befohlen worden.

Cleophas.

Jhr liebe Herrn vnd Richter hie/
Jhr habt vernommen/was vnd wie
Die alte Herren fürgebracht/
Wider Susannam viel gedacht/
Weil aber sie sprechen allein
Ein ja darzu/Sie aber nein/
So müssen wir die Sach erwegen/
Dann an derselben viel ist glegen.

Judices.

Was sollen wir erwegen lang/
Dem Gsatz man ordentlich nachgang.
Weiß ewer Weißheit dieser Frist
Nit/was im Gsatzbuch gschrieben ist/
Jm Mund der Zeugen drey vnd zween
Soll aller Grund der Warheit stehn.

Wie man auff Zeugniß sol gehn zweyer oder dreyer Personen.

Cleophas.

Wölt aber jr/daß man die beyd
Soll fragen auff den höchsten Eyd?

Judices.

Judices.

Was Gsetz gebent vnd vns fürhelt/
Dasselbig ist recht/vnd Gott gefellt.

Midian.

Botz tausent/was wolt jr anfangen?

Cleophas.

Was ist dann dein an vns gelangen?

Midian.

Wölt jr vns beyd an Trew vnd Glauben/
Jhr Richter/allda gäntzlich berauben?

Cleophas.

Wöllet jr aber vns bezwingen/
Daß wir müssen glauben vnd singen/
Was jhr gern höret vnd euch gefellt/
Seidt jr vns allein fürgestellt?

Die Obrigkeit soll kein ansehen der Person haben/sondern ernsthafft handlen.

Midian.

Gar nit/wir keinen Gwalt begeren/
Jhr dörffet vns allein nit hören.

Cleophas.

Wolt aber jr bey Gottes Namen
Jetzunder schwehren beyd zusammen/
Vnd geben also Trew vnd Eydt/
Niemand schwehren zu Lieb vnd Leyd?

Midian.

Ja/wann es wil vonnöthen seyn/
So gib ich mich willig darein.

Leichtfertigkeit der alten Lecker.

Cleophas.

Freylich erforderts die groß Noht/
Das Gsatz gebeuts/ darzu auch Gott.

Simeon.

So wöllen wir schwehren allebeyd
Zu Gott ein auffgeregten Eyd.

Midian.

Mancher wirt meyneydig/ nur daß er auß dem Argwohn komme.

Ja warlich lieber Simeon/
So kommen wir auß dem Argwohn.

Cleophas.

Ihr müssen schwehren offentlich/
Vnd rundt herauß/ außtruckentlich.

Midian.

Ja warlich also hell vnd klar/
Damit die Sach werd offenbahr.

Susanna.

Gott weiß im Himmel mein Vnschuld/
Die ich wil leiden mit Gedult.

Midian.

Sihe zu das Weib/ wie es fürbawt/
Als wann man jhr ein Eyd vertrawt/
Vnd sie müst schwehren gleich wie mir/
Man wirt so viel nit glauben dir.

Cleophas.

Liebe Herren/ bedenckt euch wol/
Dann niemand freffentlich schweren soll/

Der

Der Meyneydt ist ein grewlich Ding/
Vor Gott fürwar mit also ring/
Sonder ein Grewel vnd groß Laster/
Daß Gott wil straffen allweg faster/
Dann andre Sündt vnd Missethat/
Die etwann einer gethan hat.

Wer Eydt wil oder sol schweren/ soll sich vor wol bedencken.

Midian.

Ach liebe Herren vnd gute Freundt/
Die jhr mit vns gleich Richter seyndt/
Warfür haltet jhr vns endtlich?
Das vnser Glaub ist so leichtlich/
Vnd gegen euch worden so ring?

Simeon.

Es gfellt mir auch nit solche Ding/
Dann so ich etwas anders wist/
Wolt ich euchs machen für gewiß/
Vnd meinen Glauben bey euch retten/
Den Eydtschwur geben an die stätten.

Cleophas.

Derhalben schweren also fort/
Vnd folget nach hie meinem Wort/
Leget die Händt auff enwere Köpff/
Daß man die Warheit drauß erschöpff.

Wie mann pflege Eydt schweren/ mit was Gebräuchē vñ Sitten.

Simeon.

Wollan wir wöllen dir nach schweren/
Daß vns der gantz Vmbstandt soll hören.

Cleophas.

Formula deß Eydtschwurs. Wir beyde Richter in Jsrael.

Simeon vnd Midian.

Wir beyde Richter in Jsrael.

Cleophas.

Schweren allhie auff dieser Schwell.

Simeon vnd Midian.

Schweren allhie auff dieser Schwell.

Cleophas.

Vnd zeugen bey dem höchsten Gott.

Simeon vnd Midian.

Vnd zeugen bey dem höchsten Gott.

Cleophas.

Hohe Bethewrung. Der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

Simeon vnd Midian.

Der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

Cleophas.

Vnd sicht der Menschen Hertz vnd Gmüth.

Simeon vnd Midian.

Vnd sicht der Menschen Hertz vñ Gmüth.

Cleophas.

Welcher auch Laub vnd Graß behüt.

Simeon vnd Midian/ ꝛc.

Cleo-

Cleophas.

Wir zeugen/ sagen vnd betheuwren.
Simeon vnd Midian/ ꝛc.

Die alte Männer sollen als nachsprechen/ wie folgt.

Cleophas.

Daß wir im Garten erst da heuren.

Cleophas.

Susañam dieses Weib allhie. Sim. vñ Mid.

Cleophas.

Ein Jüngling sahen vmbher ziehen.
Simeon vnd Midian/ ꝛc.

Cleophas.

Vnzucht vnd Schandt mit jhr begehn/
Vnzucht vnd Schandt mit jhr begehn.

Cleophas.

Das sahen wir fein alle zween?
Das sahen wir/ ꝛc.

Cleophas.

Wann wir solten allhie betriegen.
Wann wir solten/ ꝛc.

Cleophas.

Vnd auff diß Weibe fälschlich liegen.
Vnd auff diß/ ꝛc.

Cleophas.

So wöll Gott vns vnd vnser Kindt.
So wöll Gott/ ꝛc.

Cleo-

Cleophas.

Straffen von wegen vnser Sündt.
Straffen von wegen/ ꝛc.

Simeon.

Wie mann etwan vor Gericht vñ Rath so freventlich vñ greuwlich schwere.

Vnd ich/ wann ich da etwas lieg/
Wolt ich daß mich der Hagel schlüg.

Midian.

Vnd ich/ wann ich da etwas leug/
Vnd die Leut fälschlich da betreug/
So wolt ich daß mich eylendts fluck
Allda der Erdtbodem verschluck/.

Grausam vnd Greuwel/ daß ein der Leib schaudert.

Wie Core/ Datan/ Abyron
Geschehen ist/ vnd war jhr Lohn.

Cleophas.

Warlich jhr Richter daß seyn Wort/
Welche tieff schneiden an dem Orth/
Vnd niemandt sie verachten kan/
Offentlich hie vor jederman.

Judices.

Derhalben weiser Vogt vnd Herr/
Ist vnser einhellig Beger/
Daß man auß Gottes Gsatz vnd Buch/
Wol baldt darauff das Vrtheil such/
Vnd leß daher/ was sie verdient/
Damit das Vbel werd abgient/
Vnd außgerott von Israel/
Vnd darauff ein recht Vrtheil fäll.

Cleo-

Cleophas.

Wollan es soll jr recht geschehen/
Vnd jhr das Göttlich Vrtheil gehen/
Ich wil herlesen vnd erzehlen/
Wie Moses ein Gsatz thut fällen/
Dann also dort geschrieben steht/
Wann ein Weib zum andern geht/
Welche jhrn eygen Ehemann hat/
Vnd sie ein Ehebruch dann begaht/
Soll man sie beyde auß der Stadt/
Von wegen jhrer Missethat/
Hinauß führen auff freye Straß/
Daselbsten steinigen ohn Vnderlaß/
Vom gantzen Volck so viel vnd lang/
Biß auff den Todt vnd Vndergang/
Daß sie sterben da beyde z'sammen/
Darzu sprech alles Volck das Amen.
Judices/ Amen/ Amen.

Wann das Göttlich Vrtheil falsch vnnd vnrecht vber einen Menschen ergeht/ so kan es der recht Richter wider wenden.

Susanna.

O du mein vnsterblicher Gott/
Zu dir all meine Hoffnung staht/
Du bist mein Zeug dieser Vnschuldt/
Daß ich leid Gwalt mit grosser Vnschuld/
Komm mir zu hülff/ ich bin verlassen
Von allen Menschen vber d' massen/
Laß mich nit stecken in der Noth/
Vnd schändtlich kommen in den Todt/
Dann du mein Gott weist mein Vnschuldt/
Ach HERR sich an mein groß Gedult/

Wie sich der Gerecht vnd Fromb vber die Vnbilligkeit der Weltkinder beklagen soll.

Dich

Dich ruff ich an zu eim Fürspräch/
Zu einem Zeugen der mich rech/
Welcher du sichst ins Menschen Hertz/
Empfindest jhr Anligen vnd Schmertz/
Vnd sichst weit vor dir alle Ding/
Was geschehen soll/ sey groß vnd ring/
Sich du zu/ daß ich sterben muß/
Vnd vnschuldig bezahlen Buß/
Dann ich fälschlich da werdt verklagt/
Von diesen Leckern vnverzagt/
Welche meyneydig/ falsch/ verlogen/
Die Richter haben hie betrogen/
O du Gott sichst hie alles wol/
Allein ich dir beklagen soll/
Gott ist der rechte Recher vnnd Richter der Frommen
Dann du der rechte Richter bist/
Vnd Recher auch zu jeder Frist.

Judices.

Nun fahret fort/ schleppet sie weg/
Jhr Schergen/ Hencker/ seyet keck/
Was stehet jhr vnd gnaffet lang/
Bindet sie wol mit einem Strang/
Execution vnd Vollstreckung deß Vrthils.
Vnd führet sie von dannen auß/
Vnd steiniget sie vorm Thor drauß/
Jhr Zeugen horchet alle beydt
Auch auff euwern gerechten Bscheidt/
Dann jhr den ersten Stein solt werffen
Auff sie/ es sich wirdt bedürffen/
Wie Gottes Gsatz solches gebeut.

Simeon.

Ihr Herren/ ich bin schon bereyt.

Blutdürstige Hunde die Weltkinder gegen den Frommen.

Midian.

Vnd ich deßgleichen bin gerüst/
Daß mein Hertz frölich vnd müthig ist.

Susanna.

Ach schonet mein/ vmb Gottes Will/
Vnd stehet noch ein Weile still/
Biß ich nur vor meim lieben Mann
Abdancken/ vnd gesegnen kan/
Vnd meine liebe Kinder küß/
Darnach so wil ich sterben gwiß.

Cleophas.

Das ist ein billich redlich Bitt/
Die man jhr kan abschlagen nit/
Lassen sie ledig also schlecht
Von euch gehn/ jhr Scherganten Knecht/
Ach Gott wie daurt mich dieses Weib/
Welche so schön ist an jhrem Leib/
Wolt Gott sie hett es vberwunden/
Vnd in dem Laster nie erfunden.

Billiche vnd redliche Bitt soll man niemandt abschlagen.

ACTVS IIII. SCENA VII.

Anna/ Chelcias/ Joachimus/ Susanna/ Simeon/ Lorarij.

Erbärmliche Klag der Eltern Susanne/ vber das Vrtheil.

O GOTT/ O Gott/ wo sol ich hin?
Dann ich nichts mehr auff Erden bin/
Mein Hertz ist todt vnd gar verdorben/
Mein Muth vnd Freud ist mir abgstorben/
All meine Glieder zittern vnd zagen/
Ach Gott wie bin ich so verschlagen?
Ich weiß kein Hülff vnd auch kein Rath/
Ich sihe nichts dann den bittern Todt/
Mein Hoffnung vnd mein Haab vnd Gut
Ist alles dahin mit meinem Muth/
Ach heb mich Chelcia/ halt mich/
Dann ich schlag warlich hinder sich.

Chelcias.

Ey wie ist mir? Vnd wo bin ich?
Wo soll ich da hin kehren mich?
Jämmerliche Klag deß Vatters.
Ich armer Tropff wo soll ich hinan?
Wie bin ich so Trostloser Mann?
O trauwrige Zeit/ O böser Tag/
Der du mir bringst Ach/ Wehe vnd Klag/
Wolt Gott ich wer gwesen vor hin/
Dann daß ich noch auff Erden bin/

Ach

Ach Joiakim mein lieber Sohn/
Wo bistu doch? Was thustu nun?
Dann meine Augen mir da sindt
So dunckel worden vnd so blindt/
Daß ich dich nit recht sehen kan/
O GOTT/ bin ich so armer Mann?

Joachimus.

O Schmertz/ O Leydt/ O Angst/ O Jamer/
Wie steck ich in so grossem Kummer/
Soll einer seyn auff dieser Erden/
Vnd leiden so viel Creutz vñ Bschwerden/
Ich glaub nit daß sey meines gleich
Jetzt in dem Babylonischen Reich/
Welchem so vnversehner Sach
Zusteh ein solch groß Vngemach/
O wehe ich armer Mensch vnd Tropff/
O wehe/ wo steht mein Sinnloß Kopff?
Wie ist mein Hertz in forcht vnd zagen/
Vnd z'mal in Hoffnung gwesen ragen?
Jetzt aber weil all Hoffnung ist
Mir gnommen weg zu dieser Frist/
So ist es matt/ müd vnd erschlagen/
Vnd weiß was ich mehr soll klagen/
Also ist mir all Freuwd vnd Muth/
Entfallen in meim Fleisch vnd Blut.

Grawsame vñschmertzliche Klag Joiakims/ deß Mañs Susanne.

Susanna.

O Gott/ O Gott/ im höchsten Thron/
Dir wil ich jetzt befehlen nun

Susanne Klag vnnd Weinen vber das falsche Vrtheil.

Meins lieben Vatters Haab vnd Gut
Vnd meiner Mutter Fleisch vnnd Blut/
Was sie noch haben auff der Erden/
Vnd noch von dir empfangen werden/
Du wirst meiur Kinder Vatter seyn/
Vnd beschützen auch den Namne mein/
Ich wil jetzt nach deim Wolgefallen/
Von jhnen scheiden auff dißmalen/
Vnd suchen mir einen Beystandt/
In meim ewigen Vatterlandt/
Mir einnemmen ein anders Hauß/
Von dieser Welt jetzt ziehen auß/

Fromme Gottselige Leut haben nit lust auff dieser Welt länger zu leben.

Dann diese Statt vnd dieses Leben/
Wil ich lan fahren vnd auffgeben/
Dann alle Zucht vnd Erbarkeit
Auffhören jetzt zu dieser zeit/
Vnd gehen alle Laster vnd Schandt/
Jetzt vngestrafft in alle Landt/
In jhrem Schwanck vnd Vbung für/
All Büberey ligt vor der Thür/
Man stellt der Zucht vnd Scham jetzt nach/
Zur Büberey ist vielen gach/
Man leugt / man schwert / man frist / man säufft/
Vnd alle Schalckheit vberhäufft/
Darumb ich nit mehr leben mag/
Vnd bin froh daß mein letzter Tag
Herbey ist kommen/daß ich sterb/
Damit ich nit auch so verderb.

Thel-

Chelcias.

Ach Gott/Ach Gott/ich armer Mann/
Ich armer Vatter/was ist dran?
Daß ich zu solchem Vnglück komm/
Der Jammer wirdt mich bringen vmb/
Warumb bin ich nit langst gestorben/
Vnd etwann sonst elend verdorben.

Susanna.

Herr lieber Vatter behüt dich Gott/
Ich wil mein Vnschuldt mit dem Todt
Beweisen/daß mir vnrecht gschicht/
Dann Gott weiß das/der alles sicht.

Chelcias.

Ach Gott/mein Hertz mir schier zerspringt/
Vnd mir vor Schmertzen undersinckt/
Ach Gott/wie wehe mir solches thut/
Daß du vnschuldigs vnd froms Blut
Solst solche grausam Straff vnd Pein
Vnschuldiglich außstehn allein?

Susanna.

Es ist viel besser also sterben
Vnschuldig/dann schuldig verderben/
Dann also werden mich die Engel/
Vnd heilgen Gottes in den Himmel/
Lieben vnd auffnemmen fein/
Weil sie wissen die Vnschuldt mein/
Vnd freuw mich daß ich von der Welt
Soll hinfahren in Gottes Gezelt/

Es ist besser vnschuldig sterben/dann schuldig mit der Welt verderben vnd verlohren werden.

Jojakim.

Ach Gott was hör ich für ein Stimm/
Susanna/ liebe Haußfrauw mein/
Ich wil mit dir in Todt hinein/
Von dir ich nit abweichen kan/
O Gott/ bin ich so betrübter Mann?

Susanna.

Mein Jojakim/ behüt dich Gott/
Ich laß dich nit mit mir in Todt.

Joachimus.

Warlich Susanna ich stürb mit/
Dann ich kan dich verlassen nit/
Gleich wie ein Betth vns hat bedeckt/
Also ein Grab mich nit abschreckt.

Ein frommer vnnd getreuwer Haußwirt/ setzt Leib vnd Leben für sein Weib.

Susanna.

Das wil ich gar nit lieber Mann/
Sonder viel mehr von dir das han/
Daß du sollst länger allhie leben/
Vnd diesen Kindern zu essen geben/
Jhnen abwarten vnd wol pflegen/
Vnd sie dir lassen seyn anlegen/
Hiemit befehl ich dir die klein
Vnd jung Tochter Susannelein/
Vnd diß Rebeccle auch darmit/
Ach lieber Mann verlaß sie nit/
Hab gute Sorg vnd gute Wacht/
Daß jhn nichts widerfahr bey Nacht/

Wie die Kinder die Elter in jhrem Sterben vnnd Todt / die gröste Anfechtung machen.

O Gott / jhr liebe Kindle mein/
Vmb euch allein ich also grein/
Wie dauret jhr mich in dem Hertzen/
O Gott / meins Elends vnd Schmertzen/
Daß jhr noch vnerzogne Kindt
Verliehret euwer Mutter gschwindt/
Ohn alln Verdienst vnd mein verschulden/
Das müsset jhr mit mir gedulden/
Gib her Thamar mein jüngsten Sohn/
Laß mich jhn ging vor küssen nun.

Joachimus.

Da gibt es naß Augen vnd Hertzleydt.

Ach Gott die Welt ist mir zu eng/
Zu tausendt Stücken ich zersprenng/
Es ist schon auß? Ich stirb fürwar/
Vnd fall dahin auch in die Bahr.

Simeon.

Die Weltkinder fragen nit nach der Frömen vñ Gerechten Heulen vnd Hertzleydt / sonder seyn verstockt vnnd stumme Hundt.

Jhr Hencker/Schergen vnd jhr Schinder/
Fahret jetzt fort da nichts dest minder/
Wie stehet jhr? Jhr halben Thoren/
Wie habet jhr so dicke Ohren?
Was haltet jhr da also lang/
Daß man nunmehr fort ausse gang.

Lorarij die Hencker.

Lieber mein Gsell thu wenig gmach/
Wann du auch vberseheſt d' Sach?
Vnd kämst vns vnder die Händt/
Wir wölten eylen hurtig/ geschwindt.

Simeon.

Was sagstu Lecker vnd reden thust?

Lora-

Lorarius.

Ey nichts/ Herr/ ich hab nur gehust.

Simeon.

Wolte stu gern da ein Maultäschen?

Die Weinfläschen schmäckt besser/ dann ein Maultäschen.

Lorarius.

Gar nit/ sonder allein die Weinfläschen.

Simeon.

Wann fahret jhr dann mit jhr fort/
Höret jhr noch nit meine Wort?

Susanna.

O Himmel/ Erden/ Laub vnd Graß/
Darauff ich auch ein Menschlin was/
Vnd schwebte/ lebte ein kleine zeit/
Jetzt sihe ich euch daß letztmal heut/
Behüt euch Gott in euwerm Wesen/
Vor allem Vnglück vnd vorm Bösen/
Jhr liebe Eltern kehret heim/
Daß mich nur niemandt mehr versäum/
Vnd mein allerliebster Mann/
Kehr wider heim von stunden an/
Jhr liebe Kindlein kehret wider/
Vnd haltet euch auffrecht vnd bider.
Vnd bittet Gott den HERRN für mich/
Daß er wöll mein erbarmen sich/
Damit mein Seel nit gar verzag/
In grosser Noth auff diesen Tag/
Daß er mir wöll für dieses Leben/
Die ewig Freuwd im Himmel geben.

Wie mann von dieser Welt abscheidē soll.

ACTVS V. SCENA I.

Daniel/Simeon/Midian.

GOTTes Rach vnnd Straff/ kompt endtlich/ wann es schonan-stehet biß auff den Knopff vnd eusserste Gefahr.

WJe kündt ich leiden diese That?
Daß diese nichts verschuldet hat/
Solt also vnschuldig verderben/
Vnnd jämmerlich von Steinen sterben?
Ich wolt ehe Leib vnd Leben wagen/
Vnd mich an jhr statt lassen plagen.
Hörstu alter Lecker/ich hab
Mit dir zu reden/laß da ab?
Du alter Bößwicht vnd du Lecker/
Laß diese gehn? Du Huren Becker?

Simeon.

Was wiltu Knab? Was schreyst also?

Daniel.

Susannam wil ich ledig do?

Simeon.

Was wilt ledig? Welche ist
Vervrtheilet zu dieser Frist/
Von vnsern Richtern in der Statt.

Daniel.

Gar vnrecht man gevrtheilt hat.

Simeon.

Wie so? Mein lieber junger Knab!
Was hastu für ein Mangel drab?

Da-

Daniel.

Man hat sie fälschlich da verklagt/
Das redt ich rundt vnd vnverzagt.

Der Geist Gottes redet vnverzagt auß seinen Glaubigen.

Simeon.

Was redst/verwegener Lecker da/
Lug daß man dich mit Ruthen haw?

Daniel.

Lug du/daß man dich aber straff/
Nit wie ein arm einfältig Schaf/
Sonder wie einen Wolff/der ist
Ein Mörder/vnd die Schäflin frist/
Dann du hast falsche Zeugnuß geben/
Vnd bringst die vnschuldig vmbs Leben?

Kinder vñ Narren sagen gern die Warheit.

Simeon.

Fahret nun fort/nur fort mit jr/
Ihr Hencker/kommet/folget mir.

Daniel.

Gar nit/ich wils euch rathen nit/
Daß jr thut einen einigen Schritt/
Es sey dann daß ir alle thut/
Vnd wäschen d'Händ in jhrem Blut/
Welches wirt vnschuldig vergossen/
Vnd euch möcht bringen böse Bossen.

Midian.

Ist doch diß Weib schon vberzeugt
Deß Ehebruchs/vnd dir niemand leugt.

Daniel.

Es ist erstuncken vnd erlogen/
Daß jhr sie habet vberzogen.

Midian.

Haben wir doch sie so verhafft/
Vnd geben vnsern Wort ein Krafft.

Daniel.

Die Lügen habt jr dargegeben/
Vnd jhr darmit gnommen das Leben.

Midian.

Eyd vnd Meyneydt schwehren/ ist zweyerley Ding.

Wir haben doch ein Eyd geschworen/
Wiltu vns halten dem für Thoren?

Daniel.

Ja Meineydt schwehret jr leichtlich/
Vnd könnet schwehren wol fälschlich.

Midian.

Sihe zu mein lieber Simeon/
Wie der Rotzleffel reden kan/
So frech vnd auch so vnverschamt/
Als hetten wir fälschlich verdampt
Diß Weib/vnd sie vnrecht verklagt/
Wie der Lecker redt vnverzagt?

Da wett Fritz/ dann du gewinnst es gewiß.

Simeon.

Bring eine gute Ruth daher/
Wir wöllen jm das Maul zerbärn.

Daniel.

Daniel.

Laß mich gehn/du alter Mann/
Vnd kom̃ mit mir fürs Gericht hinan.

Gwalt will offt gehen für Recht.

Simeon.

Fürs Gricht? sih wol verwegener Knab/
Wie er ein groß Ansehen hab?

Daniel.

Ja warlich kom̃ du her mit mir/
Du alter Stinckbock/ vnd du Stier.

Simeon.

Man gibt kein Vrtheil hie zweymal
Vber ein Sach/vnd einen Fall.

Daniel.

Ja wann das Vrtheil recht ist gefellt/
So ists onnoht/daß mans offt stellt/
Jhr aber hie nit handlet recht/
Daß jhr diese verdammet schlecht.

Falsch Vrtheil soll mã widerruffen vnd appellieren.

Midian.

Warumb klagstu vns also an/
Als hetten wir vnrecht gethan/
Weißt nit/daß jr junge Knaben
Das Alter sollet in Ehren haben?

Daniel.

Fromme ehrliche Biderleut
Die sol man ehren allezeit/
Aber die Lecker vnd Böβwicht/
Die soll man ehren sauber nicht.

Midian.

Midian.

Wie Gottlose Lecker vñ Schälck sich dē frommen vergleichen.

Wer es kein wunder/ Simeon/
Daß diesem Lecker solt ergohn/
Wie den bösen Gottlosen Knaben/
Die Elisæum verspottet haben/
Vnd jn so spöttisch auch veracht/
Wie dieser Lecker vns verlacht.

Daniel.

O Chanaans Gschlecht/ O böse Art/
Schäm dich in deinem grawen Bart/
Der du bist weit von Geberd vnd Sitt/
Dem Elisæo nachschlägst nit.

Simeon.

Sollen wir aber die Ding leiden/
Daß man vns soll die Ehr abschneiden/
Laß vns die Händ anlegen schier/
Was feyren/ vnd was standen wir?

Daniel.

Wañ man mit Gwalt wil handlē/ ist gut fliehen.

Warlich ich da fliehen wil/
Vnd schreyen vnd nit stehn lang still/
Lasset mich gehn jr alte Hund/
Jhr Reutböck vnd Böswicht jetzundt.

ACTVS V. SCENA II.

Cleophas/ Judices/ Daniel/ Simeon.

WAs ist allhie für ein Geschrey/
Vnd für Getümel mancherley/
Jhr Richter/ hie in vnser Statt?

Judices.

Ein Knab also geschryen hat/
Der läufft eylends zu vns daher/
Vnd hat ein Schnauffen wie ein Beer.

Cleophas.

Was wilt du Knäblin? was [illegible]eyst also?

Daniel.

Ich kom̃/ jhr lieben Herren/ do?
Vnd mich bekem̃/ betheuwr vnd sag
Vor euch allhie auff diesen Tag/
Daß ich nicht drein bewilligen kan
In dieses Blut vor jederman.

Cleophas.

Ho/ ho/ in welches Blut mein Knab/
Daß du hast ein Entsetzen drab?

Daniel.

Susanne Blut vnschüldig ist/
Welchs jr verdammet dieser Frist.

Vnschuldig Blut soll man retten vnd verspre chen/ vñ solt der B oden drüber bre chen.

Cleo-

Cleophas.

Vnschuldig sagst/lieber warumb?

Daniel.

So sag ich das in kurtzer Sum̃/
Daß sie vnschuldig falsch verklagt/
Das redt ich frey vnd vnverzagt.

Cleophas.

Das soltu warlich reden nit?

Daniel.

Wann ichs nit wüßt/so redt ichs nit.

Auß der Vnmündigen vnnd Seuglinge Mund hast du dir ein Lob bereit/ Psalm. 8.

Judices.

Was wolstu wissen/bist noch jung/
Hast zehen [illegible]erreichet kaum?

Daniel.

Verachtet jr mein Alter nit/
Die jungen Leut haben den Sitt/
Daß jhre Tag vnd grawe Haar
Im Hertzen werden offenbahr/
Die Alten jrren sich offt auch/
Man find auch offt ein alten Gauch/
Aber wolan gebt mir ein Richter/
Welchen jr wolt zu einem Schlichter/
Deß Zancks vnd Hadders vnd Zwispahn/
Wann ich nit diese Männer kan
Der Lügen vnd Meyneyds vberzeugen/
Vnd machen/daß sie allbeyd schweigen/

Alte Leut kön̄en auch fehlen/vnd in d'Aberwitz gehn.

So

So sol diese die Vrtheil vnd Straff
Außstehn vnd leiden wie ein Schaf.

Simeon.

Proh Iupiter, Was ist doch das/
Wil man auffloſuen der Gecksnaß/
Wöllet jr Alten diesem Knaben
Zuhören vnd Auffmerckens haben?

Cleophas.

Ja warlich/ es mich auch gelüst
Den Jungen hören vnd vmbsust/
Dann was ists? daß verbieten solt/
Daß man jm nit zuhören wolt/
Wann jr zuvor habet recht gesagt/
Die Warheit geredt vnverzagt?
So kompt euch hie durch diesen Knab
Die Warheit dest heller an Tag/
Habt aber jr fälschlich geschworn/
So habet jr das Recht verlohrn.

Wan soll alle Ding probierē vñ versuchen/ vnnd was gut ist/ behalten/ sagt Paulus.

Daniel.

Führet sie beyde da von einander/
Vnd stellet mir daher den andern/
Daß ich jn recht examinier/
Den ander man zur Thür auß führ.

Cleophas.

Simeon/ bleib du da im Hauß/
Vnd führet jr den Midian auß/
Du aber/ welchem jetzt der Stab/
Von Gott wirt geben/ junger Knab/

Setz dich in diesen Richter Stul/
Als wann du hieltest allein Schul/
Und zeig uns hie dem Meynung an.

Daniel.

Das wil ich warlich trewlich thun.

Cleophas.

Lieber sag uns vor/wie du heist/
Daß du hast ein so rechten Geist.

Daniel.

Mein Namen ich nit läugnen soll/
Dann ich wirt gnennet Daniel.

Cleophas.

Das ist fürwar ein guter Nam/
Die Person räumpt sich auch zusam̃.

Simeon.

Wie mann si h ab neuwer zeitung verwũdere.

O Gott und aller Menschen Glaub/
Was soll das seyn/ich wirdt ein Taub?
Daß ich mich nit gäntzlich jetzunder
Zu einem Narren da verwunder?

Daniel.

Seht zu jhr Herren/wie verwegen/
Wie listig/boßhafft thut sich segen/
Wann einer sicht sein Angesicht/
Gedünckt er einem auffgericht/
Ernsthafft im Schein/in Worten Krafft/
Als wer er bider und warhafft.

Wann

Wann einer aber sicht sein Hertz/
Wie es voll List/Betrug/vnd Schertz
Stecket/vnd gleichsam vberlaufft/
Keiner jn vmb ein Heller kaufft.
Aber hörstu? wann du hast gesehen/
Susannam ein Ehebruch begehen/
So sag mir/wo da gesehen hast?

Man sichs manchē vnter Augen für redlich vnd Bidermā an/aber er ist ein Schalck im Hertzē/denselbē sichstu nit.

Simeon.

Jm Garten vnterm grünen Ast/
Dann sie seyn vnterm Baum gelegen.

Daniel.

Sag mir deßhalben vnd derwegen/
Was für ein Baum gewesen sey?

Simeon.

Was für ein Baum? das weiß ich frey.

Daniel.

Was stehstu lang/vnd schweigstu darzu/
Du bist verstummet wie ein Kuh?

Wie mancher verstūme/vnd nit weiß/was er reden vñ antworten soll.

Simeon.

Jch muß fürwar nicht straucheln drab/
Dann ich den Baum vergessen hab/
Aber du woltest mich versuchen/
Vnd meynst ich kenne nit Lebkuchen?

Daniel.

Ey wenn den Baum gesehen hast/
So wirstu wissen seine Rast?

Simeon.

Dieser sagt ein Linden/ jener ein Eychen/ stimmen also mit zusamen die Zeugnuß/ vnd werden zuschanden.

Solt ich den Baum nit wissen kömen?
Es ist gewesen ein grosse Linden?

Daniel.

Was sagstu Alter für ein Baum?
Ich glaub du redest in ein Traum?

Simeon.

Ein Linden/ sag ich/ daß es war.

Daniel.

Du leugst in Halß da gantz vnd gar/
Auff deinen Kopff/ du alter Greiß/
Du ärger Lecker vnd Rabenspeiß/
Du steckst voller ärger List vnd Truge/
Vnd was du sagst/ das ist ein Lüge/
Darumb so bistu gar verdorben/
Wer besser du werst längst gestorben/
Dann Gott der Menschen rechte Richter/
Vnd aller krummen Händel Schlichter/
Welcher die Nieren/ Marck vnd Bein
Erforschet vnd durchsucht allein/
Derselbig wirt am hellen Tag
Dein Schand vnd Laster/ falsche Klag
Fürbringen/ machen offenbahr/
Daß sie all werden hell vnd klar/
Du hast vnschuldig bißher viel
Verdampt/ vnd vmbbracht in der Still/
Die Schuldigen vnd Missethäter/
Die Bößwichter vnd Landtsverrähter.

Gott erforschet das hertz/ Nierē Marck vnd Bein/ vñ ist jhm nichts verborgen/ Psal. 139.

Hastu

Hastu all ledig lauffen lassen/
Mit Gelt hast jhm die Gsatz verfassen/
Vnd wider mit Gelt jhn abbrechen/
Darvmb so wirt sich Gott jetzt rechen/
Die Recht hastu können fein biegen/
Wie du hast wöllen mit deim Liegen/
Das Gelt hastu zu wegen bracht
Mit Recht vñ vnrecht/Gwalt vñ Macht/
Darzu hastu die Jungfraw gschwecht/
Die Hauß Matronen auch durchecht/
Vnd jhnen nachgstellt sie zu fellen/
Jetzt mustu auch mit deinem Gsellen
Billiche Straff leiden vnd nemmen/
Dann es wirt jetzt gehn an die Riemen/
Dann mit deim Baum/welchen neñst Linde/
Wirt dich der Engel Gottes finden/
Vnd dir dein Lenden wol erklopffen/
Daß sie sol weich werden von Tropffen
Deß Bluts/vnd von harten Steinen/
Da wirt helffen kein heulen noch Greinen/
Vnd dich verderben mit deim Liegen/
Auch mit deim bscheissen vnd betriegen/
Darvmb so gang jetzunder hin/
Vnd wart auff dein Bsoldung vñ Gwiñ/
Welche dir Gott von Himmel geben
Vnd dir abbrechen wirt das Leben/
Bringet jetzt auch den andern Lieger/
Lecker/vnd Bößwicht/vnd Betrieger.

Wie manu etwan mit den armen Leuten so jämmerlich vnrbacht/ daß Gott rechen vnd straffen muß.

ACTVS V. SCENA III.

Sichar/Bauwr/Midian/Daniel/Cleophas/Simeon.

Mancher fluchet einē/ vñ geht der Fluch etwā an/ wie hie geschicht.

ICh hab mich jetzt gspacieret wol/
Midian/daß dich der Teuffel hohl/
Mit deinem langen zeigen hie/
Ich bin so gar müdt worden nie/
Dann ich bin schier die gantze Statt
Durchgloffen/vnd mir müdt vnd matt/
Bin erstlich zu der Metzig kommen/
Vnd allda auch wol vernommen
Das eng Gäßlin/vnd weiten Platz
Darauff mich vmbgsehen/wie ein Katz/
Darnach die lange weite Straß
Durchgloffen vnd durchgstreyffet was/
Wo ich ein Menschen angetroffen/
War ich froh/vnd thete hoffen/
Man würd mich die recht Straß weisen/
Dann ich fragte mit allem Fleissen/
Wo doch der Vogt wohnet in der Statt/
Vnd wo er doch sein Wohnung hat/
Wo das Hauß wer mit rothen Laden
Vnd grüner Thür/botz Käßmaden/
Jetzt kom̄ ich wider/wo ich da finden
Den Midian antreffen kömen/
Sihe botz/was ist das für ein Sach?
Daß man da führt ein Gfangnen gmach?

Wie mann die arme Bäuwrlin hin vnd her weise.

Midian.

Midian.

Wie reisset jhr mich Lecker so?
Wie schleppet jr mich Schelmen do?

Sichar.

Gotts thar? Das ist der Midian/
Wo wöllen sie jn führen an/
Warumb ziehen sie jn so gbunden/
Als hetten sie jn am Weg gfunden?

Daniel.

Stellet jn daher für Gericht
Für diesen Stul/den Böβwicht?

Sichar.

Ich wil bey Gott auch losnen hie/
Damit ich wisse was vnd wie.

Die Baurē wann sie zu Marckt gehen in der Wochen/ so lugen sie auch/ wie man die Vbelthäter verrechte vnd außführe.

Daniel.

Gehe herfür du alter Greiß/
Du grawer Kopff/du Raben Speiß/
Der du bist gesessen in dem Raht/
Ein Ansehen gseyn in der Statt.

Midian.

Was soll das für ein Sachen seyn/
Bistu Knab hie ein Vogt allein/
Daß du woltest etwan hie wöllen/
Zweymal von einer Sach Vrtheil fällen.

Daniel.

Seht zu jhr Richter allzumal/
Diß alten Menschen groß Vnfall/

Sicherheit vnnd grosse Trägheit/ wenn das Gewissen schläffe.

Auch Frechheit vnd verwegen Gmüht/
Wie er noch tobet vnd sehr wüt/
Vnd nit gedenckt/ was er wöll sagen/
Auch was er antwort auff mein Fragen/
Ob in sein vnrecht That gerew/
Die er erst hat begangen new/
Hörstu Alter/ was ich dich frag?
Antwort du mir/ die Warheit sag?

Midian.

Boß/ habt jr alte Herrn vnd Richter
Dem jungen Löffel vnd Lügendichter
Befohlen allda ewer Ampt?
Daß sich die Roßnaß da nit schampt/
Vnd darff mich alten grawen Mann
Also frech vnd stoltz reden an/
Wo wil es endlich kommen hin/
Ich glaub/ jhr habt verkehrte Sinn?

Cleophas.

Midian/ laß diß also bleiben/
Was wir handlen vnd da treiben/
Vnd gib jetzt Antwort diesem Knaben/
Dem wir diß Ampt befohlen haben/
Dann daß der Knab hie also thut/
Hat vns angsehen all für gut.

Man sicht am Angesicht/ Redē Worten vñ Geberden/ wie der Mann ist.

Judices.

Warlich an diesem Knaben erscheint/
Daß ers gut vnd redlich meynt/
Vnd hat gleich ein Göttlich Gsicht/
Fromb/ warhafft vnd auch auffgericht.

Daniel.

Daniel.

Wolan Midian du alter Mann/
Wann ich nur so viel wissen kan/
Daß du mir Antwort wölleſt geben/
Damit ich wissen könnte eben.
Sagſtu/ du habeſt selbs geſehen/
Susannam ein Ehebruch begehen/
Mit deinen selbs leiblichen Augen?

Midian.

Botz/ wolteſtu dann solches laugnen?

Daniel.

Ja warlich/ ich sag nein darzu/
Vnd es gäntzlich verleugnen thu.

Midian.

Wie? darffſtu sagen so freffentlich nein?

Daniel.

Ja warlich/ drumb sag mir allein/
Haſtus geſehen oder gehört/
Dann man solch Ding seltzam erfährt.

Ehebruch vñ Hurerey kompt etwan seltzam an tag herfür.

Midian.

Ich habs gsehen mit meinen Augen.

Daniel.

Du leugſt aber/ ich thu es laugnen.

Midian.

Wolan mein liebs verwehnts Knäbleín/
So wil ich von dir wissen sein/

Argliſtige Antwort deß alten Leckers.

Wie du wölſt machen/was ich gſehen/
Daß ichs nit geſehen hab/darffſt jehen/
Dann ich ja beyde Augen hab?
Was ſagſt darzu mein lieber Knab?

Sichar.

Warlich ich ſchier da mercken kan/
So hat der alte Midian
Einen fälſchlich allhie verklagt
Deß Ehebruchs halben vnverzagt?

Daniel.

Da kompt der Butz vñ Haß herfür.

Du Chanaans Art/du arger Wicht/
Die ſchöne Gſtalt/das Angeſicht/
Hat dich verblendt/verführt/betrogen/
Vnd dich am Narren Seyl gezogen/
Dein böß Gemüht/dein Hertz verkehrt/
Vnd dein gantz Gwiſſen gar verſehrt/
Alſo handlet jhr arge Geſellen
Mit den Töchtern in Iſraellen/
Die auß Forcht ſeyn bey euch gelegen/
Vnd müſſen ewers Willens pflegen/
Jr vnverſchämte ſtinckende Böck
Machet ein Hauffen Huren Säck/

Suſanna war vom Geſchlecht Juda.

Aber dieſe deß Jude Art/
Vnd von dem Gſchlecht herkommen ward/
Hat nit in ewer Boßheit wöllen
Bewilligen/vnd ſich zu euch gſellen.

Sichar.

Warlich das Büble kan wol ſchwetzen/
Es iſt jm glüppelt wie einer Hetzen/

Dann

Dann ich vnd mein Gsell/Hiram guannt/
Wissen noch mehr vnd grössere Schandt.

Midian.

Es ist nit also lieber Knab/
Wie du da sagst/ichs nit than hab/
Du thust mir vnrecht vnd zu viel/
Dann ich dir allda sagen wil/
Wer wolt glauben vnd da sagen/
Daß wir alte Männer tragen
So falsche Hertz vnd Büberey?
Solten Nachhänger seyn der Bulerey?

Man trauwet alten Leuten offt nur zu viel.

Daniel.

Ja freylich/solteſtu nit seyn
In solchem Alter ein solch Schwein/
Vnd vnverschämpter Eber vnd Bock/
Im grauwen Bart vnd alten Rock/
Wollan wann je du hast gesehen/
Susannam ein Ehebruch begehn/
So sag wo hast doch gesehen sie?
Das Orth wirstu noch wissen je?

Midian.

Ich glaub du meynst ich lig im Traum?
Ich hab sie gesehen vnderm Baum.

Daniel.

Was für ein Baum/sag seinen Nam?

Midian.

Ein Eychbaum war derselbig Baum?

Daniel.

Was sagstu für ein Baum allhie?

Midian.

Dieser sagt ein Eychē/ jener ein Linden/ Darumb stimmen die Zeugnuß nit zusammen.

Ich glaub du meynst/ ich wiß nit wie?
Ich sag daß der Baum war ein Eychen.

Daniel.

Der Engel Gottes wirdt dich zeichen/
Daß du Verwegner also leugst/
Vnd die Richter mit liegen treugst/
Dann dein Gsell hat ein Linden gsagt/
Vnd du ein Eychen vnverzagt/
Darumb jhr alte Lecker liegen/
Vnd den Richter fälschlich betriegen/
Deß wirdt der Engel mit der Eychen
Dich/ nach deim liegen/ wol bezeichen.

Cleophas.

Wie man endtlich falsche Leut lehrn erkennen.

O Gott/ O Gott/ jhr liebe Richter/
Seyn daß nit grobe Lügendichter/
Seyn daß nit Lecker vnd Böβwicht?
Welche allbeyd die Lügen gedicht/
Die meyneydigen böse Buben
Häben vnschuldig in die Gruben
Diß Weib Susannam werffen wöllen/
Was soll man jhn für Vrtheil fällen/
Was haben sie beschuldet wol?

Judices.

Daß sie allbeydt der Hencker hol/

Dann

Dann sie den Galgen vnd den Todt
Gantz wol beschuldt ein jeder hat/
Als falscher Zeug ein jeder Bock/
Gar wol verdient ein steinen Rock.

Man fluchet offt einem/ daß der Fluch an jhm behangt vnd angeht.

Cleophas.

Bringet den andern Lecker her/
Daß er auch sein Vrtheil hör.

Sichar.

Ach liebe Herren mercket ein wenig/
Das bitt ich hie gantz vnderthänig/
Was ich für ein vnbillich Sach/
Von diesem Menschen vngemach/
Empfangen hab vom Midian/
Dann ich es nit verhalten kan.

Cleophas.

Was für ein Vnbill/ lieber Bauwr/
Ist gschehen dir/ daß sichst so sauwr?

Sichar.

Ich wils bey Baal euch kürtzlich sagen/
Ich kam zu jhm gestriges Tagen/
Vnd klaget jhm/ wie mir wer schüldig
Mein Nachbauwr jetz gantz vngedültig/
Vnd trutzig/ etlich gliehen Gelt/
Welchs er mir nit mehr geben wölt/
Daß er mir wöll behülfflich seyn/
Daß ich möcht zalt werden allein.
Er sprach/ ich dir nit helffen kan/
Mein Sichar/ ich muß von dir han

Deß Bauren Klag wider Midian/ daß er jn vmb seine drey Seckel Silbers betrogen hat.

Drey Seckel Silbers/ wilt sie geben/
So wil ich dein Sach machen eben/
Heut lauff ich diesen Tag fast vmb/
Vnd so viel mit Schweiß vberkomm/
Hab so viel krazt vnd z'sammen gscherrt
Drey Seckel/ wie er hat begert/
Der gut Gsell/ der alt Midian/
Empfaht das Gelt von stunden an/
Betreugt mich auch vmb diese Summ/
Daß ich endtlich auch darumb komm.

Cleophas.

Das ist vnrecht vnd böse That/
Vnd bey Gott ein rechter Vnflat?

Sichar.

Aber sein Gsell der Simeon?

Cleophas.

Lieber was hat derselbig gethan?

Sichar.

Greuliche-re vñ grös-sere Thaten vnnd Bu-benstück deß Midians.

Der hat ein Sohn vnd Bösenwicht/
Welcher ein Schelmenstück zugericht/
Vnd meines Nachbauwr Hirams Tochter
Geschändet hat vnd angefochten/
Welche Schmach da man hat klagt/
Dem Midian gantz vnverzagt/
Darzu verwegen wie ein Lecker/
Ist er hingangen also kecker/

Damit er die Sach recht erfahr/
Hat er sie noch mal geschändet gar.

Cleophas.

O Schandt/ O Laster/ O Bubenstück/
Sie seyn fürwar werth/ daß sie fluck
Vnd eylendts/ jhrn verdienten Lohn
Empfangen/ vnd nit kommen darvon?

Simeon.

Wie reissest vnd wie stossest mich?
Wie gibstu mir so böse Stich?

Daniel.

Stellet den Bößwicht alldaher/
Daß er deß Richters Vrtheil hör?

Cleophas list also.

Welcher ein falsche Zeugnuß gibt/
Mit einem Eydt/ anglobten Glübdt/
Wider sein Nechsten/ Bruder vnd Freundt/
Das Vnglück welches er seim Feindt
Gedacht hat anzuthun vnd richten/
Das soll er selbs tragen vnd schlichten/
Da soltu Richter nit verschonen/
Gott im Himmel wirdts belohnen/
Kein Meyneydt vnd falsch Zeugnuß/
Soll vngestrafft seyn vnd Betreugnuß/
Seel vmb Seel/ vnd auch Aug vmb Aug/
Du soltzwagen mit gleicher Laug/

Vrtheil vber falschen Eydschwur vnd Meyneydt/ auß dem Gesatz GOttes.

Ein

Ein Haudt vmb Haudt/ ein Zan vmb Zan/
Ein Fuß vmb Fuß/ein Mann vmb Mañ/
Darumb verflucht sey, welcher sagt
Ein falsche Zeugnuß/ vnverzagt/
Darzu soll alles Volck hie sprechen
Das Amen/vnd das Stäblin brechen.
Jud. Amen. Dan. Amen. Sichar. Amen/Amen.

Bestätigung deß Vrtheils.

Cleophas.

Sein Seel soll außgerottet werden/
Auß dem Volck Gottes auff der Erden/
Darumb so sprechen wir allsammen
Vor dem Vmbstandt das letzte Amen.
Jud. Amen. Dan. Amen. Sichar/Amen.

Simeon.

Ach liebe Herren schonet doch
Meins hohen Alters/ gedencket noch/
Was ich gethan dem gmeinen Nutz/
Dem Armen war ich auch ein Schutz.

Daniel.

Mein lieber alter Simeon/
Du sagst wol/ daß man dein verschon/
Dieweil du seyest grauw vnd alt/
Warumb hast nit in gleicher Gstalt
Verschonet der Susanne jung?
Du alter Lecker mit der Zung?

Mancher will dz man sein verschone/ vñ schonet er niemand. Idcò quod tibi fieri vis, alteri quoque faxis.

Simeon.

Ach lieber sehet doch hie an
Mich/ da ein achtzigjärigen Mann.

Da

Daniel.

Warumb hastu angsehen nit
Die Vnschuldt der Susanne/ich bitt?

Sichar.

Ich wil eylendts gehn lauffen/
Die neuwe Zeitung frisch verkauffen/
Meim Nachbauwr Hiram solches sagen/
Was sich hat allda zugetragen/
Er wirdts den alten Schelmen gunnen/
Daß man sie beyde führt gebunden.

Simeon.

Lieber so sehet doch nur an/
Daß ich bin ein wolgeborner Mann/
Dann ich komm von ein guten Gschlecht/
Welchs sich verhalten hat auffrecht.

Mancher meynt wann er von hohem Geschlecht geborn sey/ er darff thun was er wöll.

Daniel.

Ey lieber Gsell daran ligt nichts/
Vnd darff deßhalben gar kein gfüchs/
Welche von gutem Gschlecht herkommen/
Von Ehrlichen vnd von den Frommen/
Wann sie begehn schalckhafftig Sachen/
Vnd sich selber zuschanden machen/
Dieselben jhre Gschlecht verderben/
Vnd kein Tugendt von jhnen erben.

Es soll einer sein Geschlecht nit zuschanden machen mit Vntugend.

Midian.

Ach schonet doch vmb meinet willen/
Vnd lasset euwern Zorn gestillen/

Der

Der ich bin wol verdient vmb d' Statt/
Vnd gmeinen Nutzen mit mein Rath.

Daniel.

Was soll das seyn / doch für ein Sach?
Mein lieber Alter thu gemach?
Meynstu / daß / weil du hast gethan/
Alles was dich hat glüstet nun?
Dasselb sey recht vnd alles gnug/
Du habest ghandlet nach deim Fug/
Vnd hast dich nit vor dieser Frauwen
Gefürcht / geschewhet / jhr zu flauwen/
O du keinnützige Canaans Art?
Welcher jhr hast zugesetzt hart?
Wann wolltest kommen vnd vmb Gnadt
Da bitten / deiner Missethat?
Schämst dich nit du alter Bauch?
Darzu ist schändtlich / heßlich auch/
Daß soll ein alter Mann das thun?
Vnd bitten daß man sein verschon.

Ein heßlich Ding ists vñ ein Buler / vnd ein schändtlich Ding vmb ein alten Buler.

Simeon.

O wehe ich armer Tropff vnd Mann/
Wo wil ich jetzundt auß vnd an?

Cleophas.

Nemmet die Bandt / vnd löset auff
Die fromme Frauw / daß sie verschnauff/
Vnd lasset sie gehn ledig auß/
Wider zu jhren Kindt ins Hauß.

Die

Die Schelmen aber vnd die Wicht/
Welche diß Bad jhr zugericht/
Die nemmet hin jetzt an jhr statt/
Bindets/ reissets/ schleppets glat/
An Händen/ Füssen/ all dahin/
Die alte Lecker alle zween.

Simeon.

O wehe/ O wehe/ ich armer Tropff.

Midian.

Ach Gott/ es kostet mir mein Kopff/

Daniel.

Ich wil gehn mit Susanna heim/
Behüt euch Gott jhr Richter gmein.

Daniel scheidet als von Richtern.

Judices.

Behüt dich Gott mein lieber Knab/
Gott dich in seinem Schirme hab/
Vnd geb dir Glück vnd Heil/ Verstandt/
Auch dich behüt vor aller Schandt.

Cleophas.

Behüt dich Gott mein Daniel/
Der Herr mit dir seyn allzeit wöll/
Welcher dein Leben/ Fleiß vnd Sitten/
Wöll mit sein Gnaden vberschütten/
Vnd segnen was du thust anfangen/
Daß du mögst/ was du wilt/ erlangen/
Dann warlich ich da sehen muß/
Daß wahr ist/ der schön Psalm vnd Gruß/ psalm. 8.

Auß der Seugling vnmündigen/
Vnd der Kinder Mundt verkündigen/
Hastu Herr dir ein Lob bereyt/
Von nun an biß in Ewigkeit.
Wer hett aber jhr Herrn vnd Richter/
Die Alten für solch Lügendichter/
Vnd so für Meyneydig gehalten/
Darzu für Büler solche Alten?

Judices.

Warlich vnder vns kein Mann
Hett solches jhn vertrauwet an/
Weil aber Gott sie schuldig funden/
Sollen wir da zu diesen Stunden
Den lieben Gott darfür erkennen/
Daß er sich wöll der Frommen nennen
Ein Vatter/Richter/Recher vnd Schutz/
Den bösen Leckern nur zum Trutz.

Gott ist der Frommen Richter vñ Recher.

Cleophas.

Es ist also/wie ich erfahr/
Dann er errett auß aller Gfahr.

Judices.

Lasset vns alle heim jetzt gohn/
Dann wir nichts mehr da haben zuthun.

Cleophas.

So last vns gehn/Gott sagen Danck/
Für die Gutthat vnser Lebenlang/
Daß wir nit in vnschuldig Blut
Die Händt gewäschen/vnd ein Ruth

GOtt läst vnschuldig Blut nicht vngerochē.

Haben

Haben gebracht vber das Volck/
Welches lebt vnders Himmels Wolck/
Dann wo vnrecht eim Menschen gschicht/
So setzet Gott ein anders Gricht/
Darumb soll man auff solche Sachen
Recht sehen/ vñ vom Schlaff auffwachen/
Wil man ein Statt vnd Regiment/
Glücklich regieren biß ans Endt.

ACTVS V. SCENA IIII.

Lorarij die Hencker/ Simeon vnd Midian.

WJe stehstu da/ Zaloser Mann?
Fahr fort/ wir müsse nunmehr dran.

Simeon.

Ach lieber Hencker vnd du Scherg/
Erbarm dich mein/ O Meister Görg.

Lorarij.

Kein Mitleiden/ Barmhertzigkeit
Soll man haben mit dem Meyneydt.
Wann gehet jhr doch eylendts fort/
An euwer Straff vnd Richtplatz Orth?

Vnbarmhertzigkeit der Hencker vnd Schergen/ mit den Vbelthätern.

Midian.

O jhr alte vnd jhr junge Kindt/
Lehrnet von mir da jetzundt gschwindt/

Ein Predig vñ Ermahnung zu der Jugendt/ daß sie ein Exempel nemmen.

Euch redtlich halten vnd auffrecht/
Nit liegen vnd Eydt schweren schlecht/
Sonder die Warheit reden vnd sagen/
Von Jugendt auff all euwere Tagen/
Damit euch nit geh/ wie mir gschicht/
Daß ich muß außstehn das Gericht.

Simeon.

O jhr Knaben vnd jhr Gsellen/
Wann jhr lang leben auff Erden wöllen/
So stehet ab von der Büberey/
Vnd meidet alle Hurerey/
Dann was man außgibt für ein Lohn/
Dasselb werdt jhr baldt sehen schon/
O du vnglückseliger Tag/
O du verfluchte Stundt vnd Klag.

Midian.

Verflucht sey der Tag vnd Stundt/
Darinn ich war geborn jetzundt.

Simeon.

Ein Gottloser / verzweiffleter/ alter Lecker/darumb/wie man lebt/ also stirbt man auch.

O du verfluchtes Menschen Kindt/
Welches anzeigtest da geschwindt
Meim Vatter/daß ich war geborn/
Vnd jhm ein Sohn war außerkorn.

Lorarij.

Wolan jhr faule alte Böck/
Jhr Schelmen müsset steinen Röck
Jetzundt anziehen/ wol verdient/
Wer schad/daß man euwer verschont/

Was

Was stehet jr? nur dapffer fort/
Da must jhr sterben an dem Orth/
Ein jeder niderknien thu/
Vnd werffet jr mit Steinen zu.

Nota.

Wenn man wolt die Alten zween zu todt werffen sichtbarlich vor dem Volck/ soll man Leymen nemmen/ formieret viereckt/ wie Stein/ ein Korb voll oder zwey/ daß der Leimen noch weich ist/ also daß einer solchen Puff vnd Wurff wol erleiden mag/ biß er endtlich ligt als wer er todt/ vnd darnach von dannen getragen wirt.

ACTVS V. SCENA V.

Susanna/ Daniel.

O höchster Gott/ O heyliger Geist/
Der aller Menschen Hertzē weißt/
Dieweil du mir ein solche Freuwd
Wider mein Hoffen hast bereit/
Vnd heut erzeigt auff diesen Tag/
Groß Lob vnd Danck ich dir da sag/
Dann auß der Hellen vnd auß dem Tod/
Deßgleichen auß meiner höchsten Noht/
Hastu mich heut ins Leben bracht/
Durch dein Göttlich Krafft vnd Macht/
Auch durch deß jungen Knäblins Hand/
Durch seinen Göttlichen Verstand/
Vnd hast mein Vnschuld bracht an Tag/
Dir ewig Lob vnd Danck ich sag/

Dieser Actus macht Freudt vnd Muht vnd ein recht Comoediam.

Lob/Ehr vnd Preiß in Ewigkeit
Sey dir mein Gott allzeit bereit.

Daniel.

Man soll Gott billich loben vnd dancken für empfangen Gutthat.

Warlich du solleſt billich Gott
Loben vnd preiſen/daß er hat
Glücklich vnd wol lahn widerfahren
All dieſe Sachen/ohn Sorg vnd Gfahren.

Suſanna.

O Daniel/Daniel/was ſol ich jetzt
Erſtlich da loben guts Gemühts/]
Wie ſoll ich dich rühmen vnd preiſen/
Ich kan dir nit gnug Ehr beweiſen?
Dann dein Tugend weit vbertrifft/
Dann daß ſie kan mit einer Schrifft
Erkläret vnd beſchrieben werden/
Deins gleichen lebt nit auff der Erden.

Daniel.

Suſanna/fromme Hauß Matron/
Was ich hab heut an dir gethon/
Das ſoltu Gott allein zuſchreiben/
Vnd es darbey ſo laſſen bleiben.

Suſanna.

Für empfangē Gutthat ſol man danckbar ſeyn.

O Daniel/wie wil ich forthin
Dir guts thun/dann ich willig bin/
Dir zubeweiſen/was ich kan/
Darumb was du wilt/zeig mir an?

Daniel.

Du dich erbeuteſt mir zuviel/
Mein Mutter/ich nichts haben wil.

Suſanna.

Susanna.

Ja warlich/dann dein Dienst ist groß/
Welchen ich nicht erkenn für bloß.

Daniel.

Ja wol/der Dienst ist gar nit mein/
Sonder ist Gott deß Herrn allein/
Welchem ich soll danckſagen vnd geben/
Daß er dein Vnschuld rettet eben.

Susanna.

Warlich ich weiß nit/ wie mir ist/ Wann eins
Dañ mein Hertz gleichsam schaudert/früst in Todsnot
Vor Forcht/Hoffnung/Freuwd vnd Muht/ ist gewesen/
Es klopffen/ragen vnd hüpffen thut/ vnd darauß
Daß ich so wunderbarlich bin erlöst wirt/
Von dir erlöst/ist lauter Gwiñ/ wie jm sey.
Wo ist aber jetzund mein Mann/
Wo seyn meine Eltern/zeig mir an?
Wo seyn meine Kinder? Daniel?
O laß vns gehn mein trawter G sell/
Daß wir jn nemmen Trawrigkeit/
Vnd einstecken ein grosse Freud.

Daniel.

Wolan so wöllen wir hinein.
Ihr Zuhörer all in gemein/ Beschluß.
Wann euch Susanne Zucht vnd Ehr/
Vnd Daniels Frombkeit gute Lehr
Hat geben/vnd gefallen hat/
So gebt ein Zeichen mit der That.

FINIS COMOEDIÆ
SVSANNÆ.

Gedruckt zu Franckfort
am Mayn/durch Johañ Spies-
sen/ In Verlegung Wendel
Hommen.

M. D. LXXXIX.

Bn 2
2
BB 85228

BIBLOS
Firenze